Gb II 164

H. b.
0
288

Julii Bernhards von Rohr

Compendieuſe

Phyſicaliſche Bibliotheck

Darinnen
die meiſten und neueſten Schrifften,
die ſowohl
von der Natur-Wiſſenſchafft
überhaupt
Als inſonderheit von den Elementen, von
den Gewächſen, Kräutern, Mineralien, Thieren,
Menſchen, Meteorien, und allen andern Phyſicaliſchen
Materien handeln,
Theils angeführet, theils beurtheilet, und allenthalben
beſondere zur Erleuterung der Natur-Wiſſenſchafft
dienliche Anmerckungen vorgetragen werden,
Vornehmlich
zum Nutzen und Vergnügung
der Liebhaber
der Land- und Feld-Wirthſchafft
ausgearbeitet.

Leipzig, 1724.
Verlegts Johann Chriſtian Martini,
Buchhändl. in der Nicolai-Straſſe

Staats-
Bibliothek
Bamberg

Mein Leſer,

DJe Erkenntniß GOttes, der Welt und ſeiner ſelbſt ſind wohl unſtreitig die nöthigſten Wiſſenſchafften, darnach ſich ein Weltweiſer, um, die zeitliche Glückſeeligkeit zu erlangen, zu beſtreben hat; ſie ſind aber auch diejenigen, die von den Menſchen am meiſten verabſäumet werden. Der gröſte Theil ſteht in den Gedancken, die Erkenntniß GOttes und der Welt gehöre nur vor eine gewiſſe Anzahl gelehrte Leute, die Erkenntniß ſeiner ſelbſt aber ſey gantz und gar unnöthig. Wie nun die Erkentniß GOttes und

ſeiner ſelbſt mehr zu der Morale, wenn ſie vollſtändig abgehandelt werden ſoll, denn hieher gehöre, alſo will ich nur von der Erkenntniß der Welt etwas weniges gedencken. Unter der Erkenntniß der Welt verſtehe ich nicht die Erkenntniß allerhand menſchlicher Handlungen, um welche ſich die Hiſtorie, die Sitten-Lehre, die Bürgerlichen- und Staats-Rechte zu bekümmern pflegen, ſondern die Erkenntniß der cörperlichen Dinge, die ſonſten die Natur-Wiſſenſchafft genan̄t wird. Es iſt zwar nicht ohne, daß dieſe letztere, ſonderlich von der Mitten des abgewichenen Seculi, biß auf unſere Zeiten, da die Gelehrten angefangen nicht mehr mit des Ariſtotelis und der andern Schul-Weiſen Augen, ſondern mit ihren eigenen zu ſehen, auf einen gar hohen Grad geſtiegen, und in dieſer Lehre

ein gar helles Licht angezündet worden. Inzwiſchen iſt doch auch gewiß, daß dieſelbe nicht ſo erweitert und verbeſſert, als ſie wohl ſolte und könte, und daß bey derſelben noch gar vieles zu erfinden übrig ſey. Der Haupt-Fehler beſtehet bey ihr und bey andern Wiſſenſchafften darinnen, daß man ſie Zunfftmäßig ſtudiret, daß nur einige Gelehrte ſich darum bekümmern, und ſie hingegen den ſo genannten Ungelehrten gantz und gar unbekannt bleibet. Die Lehrſätze der Natur-Wiſſenſchafft werden gröſtentheils auf eine ſo dunckele und undeutliche Art vorgetragen, oder in ſolche mathematiſche Rechnungen eingewickelt, daß ſie die wenigſten verſtehen; Es ſind auch nicht einmahl die Gelehrten ſo gar dicke geſäet, die ſich auf die Cultur des Studii Phyſici appliciren. Den

auſser den Societäten, die zur Verbeſſerung der Natur-Wiſſenſchafft geſtifftet, in Engelland, Franckreich, Italien und Teutſchland floriren, und den Herren Profeſſoribus Phyſices, und Matheſeos, befleiſſigen ſich wenig Gelehrte der Verbeſſerung der Natur-Wiſſenſchafft. Ja man will es faſt den andern verdencken, wenn ſie zugleich mit Hand ans Werck legen, und von ihnen glaubē, als ob ſie ihre Sichel in eine frembde und vor ſie nicht gehörige Erndte einſchlügen. Gleichwie nun eine genauere Erkenntniſs der Natur-Wiſſenſchafft bey allen Wiſſenſchafften, Künſten und Profeſsionen in dem gantzen menſchlichen Leben manches verbeſſern, erleichtern und unterſchiedene biſsanhero unbekante nützliche Wahrheiten zu entdecken fähig; Alſo kan ſie inſonderheit bey der Land- und Feld-Wirthſchaffts-

Kunſt

Kunſt ſonderbahren Nutzen ſchaffen; Wenn die Land-Haußwirthe werden anfangen die Natur-Wiſſenſchafft zu ſtudiren, oder die Herren Phyſici ſich auf die Oeconomie legen, ſo werden ſo wohl das Studium Phyſicum, als Oeconomicum, ſo einander die Hand bieten, manche Lehrſätze einander ablernen, und beyde einander verbeſſern. Die Natur-Wiſſenſchafft lernt von der Hauß-Wirthſchafft aus der Erfahrung manche Eigenſchafften, Künſte und Würckungen der Gewächſe, gewiſſer Mineralien, der Vögel, Fiſche und andern Thiere, der unterſchiedenen Wäſſer, des Erdreichs, u. ſ. w. die ihr unbekannt geweſen, und davon ſie â priori, wenn ſie auch noch ſo ſehr ſpeculiret, und ſehr viel phyſicaliſche Bücher nachgeſchlagen, keinen Grund entdecken können und die Haußwirthſchaffts-

Kunſt hingegen lernet von der Natur-Wiſſenſchafft manchen Grund von dieſem oder jenem, was ſie aus der Erfahrung wahrnimmt, und wird ie mehr und mehr fähiger einige Lehrſätze der Phyſic auf die Oeconomie zu appliciren. Alſo wird die Natur-Wiſſenſchafft erweitert, zugleich brauchbarer, den Welt- und Staats-Leuten, und den Ungelehrten, die bey den Wiſſenſchafften immer den Nutzen gleich bey den Händen greiffen wollen, beliebter, u. die Haußwirthſchaffts-Kunſt gelehrter, an neuen Erfindungen reicher, und ebenfalls nützlicher. Sollen nun die Land- und Feld-Haußwirthe, und überhaupt diejenigen, die auf den Univerſitäten die Natur-Wiſſenſchafft nicht nach dem Schlendrian ſtudiret, in derſelben einige Erkenntniß erlangen, ſo müſſen ihnen vornemlich diejenigen

Schriff-

Schrifften, die entweder den gan-
tzen Umfang der Natur-Lehre in
ſich faſſen, oder einige phyſicali-
ſche Materien ins beſondere abhan-
deln, bekannt ſeyn, ſintemahl ich der
Meynung bin, daß auch einer, der
das Studium Phyſicum nicht zunfft-
mäßig tractiret, durch fleißiges Le-
ſen der Schrifften, eigenes Nach-
ſinnen, obſerviren und experimen-
tiren, es ſehr weit bringen kan. Aus
dieſer Betrachtung hab ich zum
Behuf derienigen, die an der Natur-
Wiſſenſchafft Vergnügen finden,
und dennoch nicht Gelegenheit ge-
habt auf Univerſitäten Collegia
Phyſica zu halten, gegenwärtige
compendieuſe Phyſicaliſche Bi-
bliotheck zuſammen getragen. Es
fehlet zwar im geringſten nicht an
ſolchen Schrifften, die von Phyſi-
caliſchen Büchern Nachricht er-
theilen, und ſind mir die meiſten

davon ſehr wohl bekannt. Jedoch iſt die Abſicht, die ich mir bey dieſer Arbeit vorgeſetzt, von der Methode meiner Vorgänger gar ſehr unterſchieden. Denn ich will nicht ſagen, daß die meiſten Schrifften von dieſer Gattung in lateiniſcher Sprache abgefaßt, die doch den wenigſten von den ehrlichen Leuten, die man nicht den Gelehrten beyzehlen kan, bekannt iſt, ſondern nur gedencken, daß ſie allzuweitläufftig ſind, und gröſten theils zum Gebrauch derjenigen, ſo die Medicin ſtudiren, gewidmet. Die Mediciniſchen Schrifften nehmen den gröſten Raum ein, und die andern phyſicaliſchen ſtecken unter den mediciniſchen ſo verborgen, daß es Mühe koſtet, ſie hervorzuſuchen. Ich habe dieſemnach geglaubet den Liebhabern der Natur-Wiſſenſchafft einigen Gefallen zu erzeigen, daß

ich ihnen in teutſcher Sprache von vielen Schrifften, die zu der Natur-Lehre gehören, Nachricht gegeben. Ich bin hierzu um ſo viel mehr aufgemuntert worden, weil meine Haußwirthſchaffts-Bibliotheck ſo viel Liebhaber gefunden, daß der Herr Verleger nunmehro auf den andern Druck bedacht iſt. Bey dieſer Phyſicaliſchen Bibliotheck habe mich eben der Methode bedienet, die ich in der Oeconomiſchen in Acht genommen, das iſt, ich habe nicht allein die Schrifften kürtzer, oder weitläufftiger recenſiret, und mit Urtheilen begleitet, oder nicht, nachdem ich es der Nothwendigkeit zu ſeyn erachtet, ſondern auch hier und da einige Anmerckungen, die zur Erleuterung der Natur-Wiſſenſchafft gereichen, und auf was vor Art das Studium der natürlichen Hiſtorie zu verbeſſern ſey, mit angefügt.

gefügt. Dafern GOtt Leben und Geſundheit verleyhen ſolte, ſo werde alle Jahre ſo wohl die Haußwirthſchaffts-Bibliotheck, als auch dieſe Phyſicaliſche, in einem beſondern Supplement continuiren, alle die Schrifften, von denen ich Nachricht erlangen können, getreulich recenſiren, und allerhand beſondere Anmerckungen, die zur Erleuterung und Verbeſſerung der Haußwirthſchaffts-Kunſt, und der Natur-Wiſſenſchafft etwas beytragen, mit anführen, und, geliebt es GOtt! mit dem 1724ſten Jahr, nachdem ſolches wird zurück gelegt ſeyn, den Anfang machen. Ich werde mir auch angelegen ſeyn laſſen, einige neue decouverten, die ich auf meinen Reiſen entdecket, oder aus eigener Erfahrung erlernet, mit einzumiſchen, weil ich Gelegenheit habe auf dem vor einigen Jahren in

der

der angenehmen Gegend zwiſchen Dreßden und Meißen erkaufften kleinen Tuſculano meine wenige Theorie, ſonderlich was die Lehren vom Wein-Bau, von der Gärtnerey, und vom Feld-Bau anbetrifft, in Praxin zu ſetzen, und allbereits ſchon manchen, ſo noch unbekannt iſt, angemercket. Wenn es der Direction meines lieben GOttes gefällig ſeyn wird, daß ich den Hof-Dienſten und dem ſtoltzen Geräuſch der Welt völlig werde Abſchied geben, und die tröſtlichen Worte: inveni portum, ſpes & fortuna valete, mit jenem Hofmann über das Thor oder Thüre meines Land-Gütgens ſetzen können, ſo werde meine übrige Lebens-Zeit dem Studio Theologico und Morali, das iſt denjenigen Wiſſenſchafften, die mir die zeitliche und ewige Glückſeeligkeit anweiſen, der Natur-Lehre, der Haußwirthſchaffts-

ſchaffts-Kunſt, der Mathematic und Poëſie widmen, und die Proben meiner Land- und Feld-Einſiedlerey der Welt ſo lange mittheilen, als ſie ſolche des Leſens würdig achten werden. Solte dieſe Phyſicaliſche Bibliotheck gütig aufgenommen ſeyn, ſo dürffte ich auch noch wohl mit einer Mathematiſchen erſcheinen, indem dieſe drey Wiſſenſchafften durch ein unzertrennliches Band mit einander verknüpfft ſind. Lebe wohl! Merſeburg, den 28. Martii, Anno 1724.

Das

Das erſte Capitul.

Von der
Natur-Wiſſenſchafft überhaupt, und deren dahin gehörigen Schrifften.

§. 1.

Die Natur-Wiſſenſchafft unterſuchet die Beſchaffenheit des gantzen Welt-Gebäudes überhaupt, und die Eigenſchafften, Kräffte und Würckungen der natürlichen Cörper inſonderheit, und bemühet ſich ſolche zu erklären, und hinlänglichen Grund von einen jeden anzuzeigen. Gleichwie nun die Erkäntniß der Natur einen jeden höchſtnützlich iſt; Alſo haben ſich auch die Gelehrten von allen Zeiten her befliſſen in derſelben arcana einzudringen, und ihr wahres

Weſen aufzuſchlüßen. Doch iſt immer ein Gelehrter vor dem andern, auch ein Seculum vor dem andern glückſeeliger geweſen; Sie haben ſich unterſchiedener Methoden und Wege bedienet, zu ihrem Zweck zu gelangen, und hat mancher in kurtzer, ein anderer aber in langer Zeit einige Warheiten erlernet, mancher auch wohl gar des rechten Weges gefehlet.

§. 2. Wenn wir uns in der Hiſtoria literaria bey den guten alten Schulweiſen ein wenig umſehen, ſo finden wir, daß die meiſten davon gar ſchlechte Phyſici geweſen. Der ſonſt berühmte PLATO gieng faſt gantz von der Natur, dem Urſprung und den Eigenſchafften der Cörper ab, und fingirte ſich einen mundum intellectualem, ja er gab auf gewiſſe maße faſt mehr einen Theologum, als Phyſicum ab. PYTHAGORAS vertiefte ſich gar zu ſehr in ſeine Zahlen, und wolte das Weſen der Sachen darinnen ausdrücken. Er behauptete, daß die gantze Welt nach gewiſſen Zahlen, Maaßen und Gewichten von GOtt erſchaffen, welches zwar allerdings ſeinen richtigen Grund hat, und auch von dem Heiligen Geiſt ſelbſt bekräfftiget wird, er fehlte aber darinnen, daß er ſolche harmoniſche proportionen des gantzen Welt-Gebäudes ausdachte, die ihren Urſprung nicht ſo wohl aus der Natur, als vielmehr aus ſeinem Gehirne herleiteten. Der ältiſte Pythagoriſche Philoſophus war der OCELLUS LUCANUS, der vor dem Ariſtotele de natura univerſi

geſchrieben. Dieſen eintzigen haben wir noch faſt von allen übrig, der die phyſicaliſchen Lehrſätze des Pythagoræ vorgetragen.

§. 3. Die STOICI waren gar elende Naturkündiger, und haben SENECA und EPICTETUS in der Natur-Wiſſenſchafft wenig oder nichts gethan, weil ſie ſich mehr angelegen ſeyn lieſſen die Morale zu excoliren. EPICURUS war den principiis Stoicis gantz zuwieder und præſtirte auch etwas in der Natur-Lehre; PETRUS GASSENDUS und andere haben ſeine Philoſophie in Ordnung gebracht, und in einen kurtzen Begriff eingeſchloſſen. So hat auch PETRUS CHARLETON aus des Epicuri Paralipomenis, Gaſſendi Diſſertationibus und ſeinen eigenen Grundſätzen ein Syſtema zu wege gebracht. Er nennet ſolches *Phyſiologiam Epicuro Gaſſendo Charletonianam, or a fabrica of ſcience natural, upon the hypotheſis of atoms.* Es iſt zu Londen a. 1654. in folio heraus kommen. Meines Erachtens kommt EPICURUS und DEMOCRITUS der Natur noch einiger maſſen näher, da ſie gewiſſe kleine Theilgen, die ſich nach beſondern Geſetzen und Bewegungen richten, zum Grunde legen; Jedoch nehmen ſie hierbey auch vieles unerwieſen an, nicht wie es der Warheit der Sachen nach beſchaffen iſt, ſondern wie ſie ſich ſolches einbilden. Der vortrefliche Engliſche Phyſicus, der BOYLE, hat des DEMOCRITI Lehrſatz vor andern excolirt und in Ordnung gebracht.

§ 4. Der gute alte ARISTOTELES war nach meinen Ermeſſen in der Natur-Wiſſenſchafft ebenfalls ein ſchlechter Held. Seine principia ſind materia, forma & privatio, es iſt aber ſo wohl bey ihm, als bey ſeinen Commentatoribus, alles ſo dunckel, verwirret und unordentlich, daß man ſich eher den Kopf zubrechen, als deutliche Concepte herausbringen ſolte, was er durch ſeine Grundſätze eigentlich wolte verſtanden wiſſen. Viel von ſeinem Lehrſätzen leiten auf den Atheiſmum, und kan man auch von einem Heyden nichts beſſers vermuthen. Die guten alten Weltweiſen hiengen mehr ihren Speculationibus nach, als daß ſie ſich bemühet hätten, die Natur durchzuſtudieren, und die Erfahrung mit zu rathe zuziehen. Sie kamen nicht weit aus, und blieben in ihren Zellen ſtecken. Ihr Vortrag iſt in einen ſchweren und undeutlichen Wörter Cram eingehüllt, und wäre alles viel beſſer zu verſtehen, wenn ſie der Anleitung der Natur gefolget. Sie hatten auch damals nicht ſolche Hülffs-Mittel als ietzund, und konten es den Umſtänden nach, darinnen ſie ſich befanden, nicht viel weiter bringen, indem die *Matheſis*, welche der Natur-Wiſſenſchafft ein ſehr groſſes Licht gibt, nicht ſo excolirt war, als ietzund.

§. 5. Es hat keines Philoſophi autorität ſo lange gegolten als ARISTOTELIS ſeine; Denn dieſe hat viel Secula durch auf den Univerſitäten und allenthalben geherrſchet, obgleich ſeine

Ausle-

Ausleger öffters nicht gewuſt, was ihr Vorgänger haben wollen, und das hunderte ins tauſende gemengt; Inzwiſchen hat man doch faſt vor eine Sünde gehalten, nur einen Schritt breit davon abzugehen, biß ſich in den folgenden Zeiten behertzte Leute fanden, die ſich ihm wiederſatzten, und anfiengen die Augen beſſer aufzuthun. BERNHARDINUS TELESIUS ein Italiäner, war unter andern einer von den erſten mit, welcher nach ſeinen eigenen Lehrſätzen einen Commentarium de rerum natura geſchrieben. Dieſer hat den guten Ariſtoteli manchen Schwären aufgeſtochen und manche Schwürigkeit entdeckt, welchen hernach andere gefolget. HIERONYMUS CARDANUS hat ſich in der Natur-Wiſſenſchafft auch erwieſen; er war ein Theologus, Medicus, Mathematicus, und in viel Wiſſenſchafften erfahren, dabey aber von melancholiſchen Temperament, der den Träumen, Geiſtern und Wahrſagungen allzuſehr nachgehangen, ſo daß er gar von einigen in Verdacht der Zauberey gerathen; Man findet auch in ſeinen Schrifften viel wunderliches und ungereimtes Zeug.

§. 6. THOMAS CAMPANELLA war faſt eben ein ſolcher Mann, wie Cardanus, von wunderbahren ingenio und Glück, und den Aſtrologiſchen Vanitæten ſehr ergeben, er miſchte dieſelbigen allenthalben mit ein, wo er Gelegenheit dazu hatte. JORDANUS BRUNUS hat ſeine principia theils in proſa, theils in Ver-

ſen vorgeſtellt, und dem LUCRETIO darinnen nachahmen wollen, wiewohl ſein ſtilus von Lucretii ſeinen gar ſehr unterſchieden. In ſeinem Buch *de immenſis & innumerabilibus* behauptet er in den Planeten und am Stern-Himmel unzehliche Welten, davon er einige als Sonnen, die andern aber als Erden benennet, welchen nachgehends einige Aſtronomi und Mathematici als COPERNICUS, GALILÆUS à GALILÆIS, KEPLERUS, KIRCHERUS und andere gefolget. ROBERTUS de FLUCTIBUS oder FLUD war ein ſeltzamer Kopf. Seine gantze Philoſophia iſt enthuſiaſtiſch, und er ſelbſt ſo abergläubiſch, als eine alte Frau am Spinnrocken. Seine Lehrſätze ſind nicht ſo wohl Früchte der Vernunfft, als vielmehr der Phantaſie. Doch iſt er bißweilen auch gar ſinnreich. Er hat viel mediciniſche Sachen mit untermengt, und wer nach ſeinem Begriff die Natur und Beſchaffenheit der Kranckheiten will erkennen lernen, der muß die Aſtronomie und Aſtrologie dabey ſtudieret haben, weil er die Urſachen der Kranckheiten mehrentheils aus den himmliſchen Conſtellationen herhohlet.

§. 7. THEOPHRASTUS PARACELSUS iſt bekandt genung. Er war ein ſehr geſchickter Mann, ein treflicher Medicus und Chymicus. Von einigen wird ihm ſchuld gegeben, als ob er in der Zauberey erfahren geweſen, welches ich dahin geſtellt ſeyn laſſe. Er hat die Natur-Lehre auf die drey principia geſetzt,

nemlich

nemlich auf das Saltz, den Schwefel und Mercurium, woraus alle vermiſchte Cörper als aus ihren Elementen und Urſprungs Theilgen entſtünden, und in welche ſie auch wieder aufgelöſet werden könten. Er hat in den XVI. Seculo die Phyſicam Hermeticam ſonderlich wieder aus den Staube hervorgezogen, welchen hernachmahls OSWALDUS CROLLIUS, HENRICUS NOLLIUS und viel andere in Teutſchland, Engelland und Dennemarck gefolget. Es ſoll dieſelbige nach der gemeinen Meynung von dem berühmten Egyptiſchen Philoſopho dem HERMETE TRISMEGISTO ihren Urſprung herleiten, welchen aber andere wiederſprechen. So viel iſt aus der Hiſtoria literaria erweißlich zu machen, daß die Philoſophia Hermetica von den Egyptiern zu den Griechen, von den Griechen zu den Arabern, und von den Arabern auf die Teutſchen gekommen, und bey dieſen letztern ſchon in dem XIII. Seculo einigermaßen bekandt geweſen, biß ſie endlich von der Philoſophia Scholaſtica und Peripatetica untergedrückt worden.

§. 8. Andere Gelehrten haben die Natur-Wiſſenſchafft auf eine andere Art abgehandelt, und die *Phyſicam Moſaicam* excolirt. Sie gründen ihre Sätze auf die heilige Schrifft, und wollen alles aus dem 1. Capitul des 1. Buches Moſis erweißlich machen. Sie ſetzen die Materie, das Licht und den Geiſt zu drey principiis, wie JOH. AMOS COMENIUS und

JOH. HENRICH ALSTEDIUS ſie auf dieſe Art abgehandelt. Noch andere haben ſie wiederum mit andern principiis vermiſchet. Von der Phyſica Moſaica urtheilet der Herr **Reimann** in dem III. Theil ſeiner **Einleitung** zur *Hiſtoriam literariam* ſehr wohl, wenn er ſagt: Es gieng den Schrifften des Moſis in dieſen Stück eben, wie den Schrifften der Kirch-Väter bey den Anfang der Reformation: Die wurden von allen Secten zum Behuf ihrer Lehrſätze angeführt und gebraucht; Ein ieglicher Naturkündiger ſuchte ſich bey der reſtitution der Phyſic in der Hiſtoria Creationis ein Feigenblatt, um die Blöße ſeiner Secte und vorgefaßten Meynung damit zu bedecken, wiewohl Moſes mit ſeinen Schrifften hiebey an meiſten gelitten, denn der muſte ſich eben wie Proteus in allerhand Geſtalt verwandeln, und ſich nach der Beſchaffenheit desjenigen, der ſich mit ſeinen Lehren ein Anſehen machen wolte, bald zu einem Philoſopho Peripatetico, bald zu einem Carteſianer, bald zu einem Eclectico, und ich weiß nicht zu was mehr machen laſſen.

§. 9. HELMONTIUS, der in der Mitten des abgewichnen Seculi gelebet, wird von einigen dem BACONI, GALILÆO, BOYLIO und CARTESIO an die Seite geſetzt, von andern aber ziemlich herunter gemacht, und vor einen unnützen Speculatorem ausgeſchryen. Er hat den Grundſatz des THALETIS, daß nemlich alles aus Waſſer beſtünde, zum erſtenmahl

aus dem Staube wieder hervorgeſucht. Ob zwar nicht zu läugnen, daß er einige wunderliche Sachen in ſeine Schrifften mit eingemengt, ſo muß man ihn dennoch vor einen geſchickten Philoſophum halten, der in die Wiſſenſchafft der Natur eine vortrefliche Einſicht gehabt, und ſich keine Mühe verdrüßen laſſen allerhand Verſuche anzuſtellen, um hinter die Warheit zu kommen. THOMAS HOBBESIUS ein Engeländer hat in Phyſicis, Mathematicis, Moralibus und Politicis viel neue dogmata erſonnen. Bey der Phyſica will er alles aus der Lehre de motu herleiten, und meynet, er ſey der erſte, der alſo philoſophire, ich glaube aber, daß CARTESIUS und andere ihm dieſes ziemlich ſtreitig machen werden.

§. 10. Unter dieſen allen iſt nach dem ARISTOTELE keiner zu ſolchen Anſehen gekommen, als der Frantzöſiſche Philoſophus der CARTESIUS, oder RENATUS des CARTES. Er dependirte nicht von andrer Leute Meynungen, ſondern ſann ſeine eigene hypotheſes aus. Weil er dabey ein groſſer Mathematicus war, ſo hat er in phyſicis viel neue und nützliche Sachen entdecket. Er hat aber auch nicht allenthalben ſich der mathematiſchen Gewißheit befliſſen, ſondern ſeinen Einbildungen gar zu ſehr nachgehangen, wie aus ſeinen Grundſätzen der Elemente, da er nach Gefallen ſubtilere oder gröbere Kügelchen in der Lufft angenommen, ingleichen aus ſeiner doctrin

de Vorticibus, und andern mehr zu erſehen. Die beyden Engländer FRANCISCUS BACO de VERULAMIO und ROBERTUS BOYLE, haben nicht allein ihren Landesleuten, ſondern auch den andern Gelehrten die Augen aufgethan und rechte Anleitung gegeben, wie die Natur-Wiſſenſchafft gründlich vorgetragen werden könte. VERULAMIO hat vor allen andern am erſten und beſten gewieſen, wie die *Hiſtoria naturalis* aufzuzeichnen und einzurichten ſey. Er war ein Mann von vortreflichen ingenio, es iſt aber zu beklagen, daß er ſich nicht genung Gedult und Mühe gegeben, ſeine Gemüths-Kräffte auf die Unterſuchung eines eintzigen objecti anzuwenden, er extendirte ſich gar zu ſehr, und fiel bald auf dieſes, bald auf jenes. ROBERTUS BOYLE hat in der *Philoſophia experimentali* zuerſt das Eiß gebrochen, und ſehr vieles darinnen præſtiret, wie aus ſeinen Schrifften, die ich unten anführen werde, mit mehrern erhellen wird.

§. 11. Die Herrn Mathematici haben in der Natur-Wiſſenſchafft ein gar helles Licht angezündet, und dieſelbige auf eine viel gröſſere Gewißheit geſetzt, jedoch auch zugleich dieſelbe in ſo groſſe Schwürigkeiten, und in den algebraiſchen calculum eingehüllet, daß andere, die in Matheſi nicht ſonderlich geübt ſind, nicht gar viel daraus profitiren können, wie aus des NEWTONS, der unter den heutigen Phyſicis gar ſehr berühmt iſt, und anderer Schrifften

mehr

mehr zu erſehen. Vor andern hat ſich der weyland hochgelehrte **Leibnitz** in rebus phyſicis vortreflich ſignaliſiret. Zu ſeinen Entdeckungen gehören ſeine *theoria motus abſtracti, ſive rationes motuum univerſales a ſenſu & phænomenis independentes*, und ſeine *hypotheſis phyſica nova*, welche beyde Bücher ſchon anno 1671. zu Mayntz in 12. gedruckt, und hernach in Engelland auf Gutbefinden der daſigen Königlichen Societät, als welcher ſie von dem Herrn **Leibnitz** dedicirt waren, wieder aufgeleget worden. In dem erſten hat er ſich bemühet, alle Arten der Bewegung nach allen Figuren, Stellungen und Arten auf das allergenaueſte und gründlichſte zu erklären, und in dem andern auf dieſe Grundſätze zu bauen, und die Urſachen der vornehmſten natürlichen phænomenorum, von einer eintzigen allgemeinen Bewegung, die auf unſrer Erdkugel angenommen, und voraus geſetzt wird, herzuleiten. Es iſt ihm auch dieſe ſeine neue hypotheſis ſo wohl geglückt, daß ſie faſt von allen Gelehrten ſowohl in- als auſſerhalb Teutſchland mit dem gröſten applauſu aufgenommen worden. Was er ſo wohl in der Natur-Wiſſenſchafft, als auch in der Mathematic und andern Theilen der Welt-Weißheit neues entdecket, iſt in den *Iournal des ſcavans*, ingleichen in den lateiniſchen *Actis eruditorum*, und andern Memoiren zu leſen. Die von geübten Sinnen ſind, können aus einigen wenigen

nigen ſeiner Anmerckungen gantze Tractate und Folianten ſchreiben.

§. 12. Es iſt ſo wohl bey der Natur-Wiſſenſchafft als auch bey der gantzen Welt-Weißheit am beſten, wenn man einen Eclecticum abgiebt, und aus allen Secten dasjenige, was am meiſten mit der Warheit übereinkommt, auslieſet. Die *Philoſophia Eclectica* iſt bereits in der Mitten des abgewichnen Seculi mode geworden. Der berühmte ehemahlige Profeſſor zu Wittenberg DANIEL SENNERTUS, der die Chymie auf der Academie zuerſt wieder introducirt, wolte ſich in ſeinen Lehrſätzen das Geſetz nicht aufbürden laſſen, daß der AGAMEMNON den Griechen weyland vorgeſchrieben, da es hieß: Rex unicus eſto, ſondern gebrauchte ſich bey ſeinen philoſophiren der einem Gelehrten anſtehenden Freyheit. JOHANN SPERLINGIUS ließ auf das Titul-Blatt ſeiner *Inſtitutionum phyſicarum* die a. 1653. zu Wittenberg gedruckt, die Worte ſetzen: Philoſophia non eſt Stoica, aut Platonica, aut Epicurea, aut Ariſtotelica, ſed quæcunque ab his ſectis recte dicta ſunt. Der Baron von NYLAND ließ anno 1669. eine Phyſica drucken, die den Titul führte: *Elementa Phyſica* ſive nova Philoſophiæ principia, ubi Carteſianorum principiorum falſitas oſtenditur, ipſiusque errores & paralogismi ad oculum demonſtrantur & refutantur.

§. 13. Von den Alten haben wir drey Centurien von des GEORGII PICTORII *Phy-*

ſicali-

ſicaliſchen Quæſtionen Baſel. 8. 1568. des JACOBI SUTERI *Dialogum de rebus naturalibus Friburgi* 8. 1584. JOHANNIS THOMÆ FREIGII *Quæſtiones Phyſicas Baſileæ* 8. 1585. des JACOBI ZABARELLÆ *Tractat de rebus naturalibus Colon.* 4. 1595. JACOBI INGOLSTETTERI Schrifft *de natura naturalium & non naturalium Lipſ.* 8. 1598. ANDREAS LIBAVIUS handelt in den IV. Theilen ſeiner *Singularium* ſo a. 1599. und 1601. heraus kommen, unterſchiedene phyſicaliſche materien ab, als in dem erſten von unterſchiednen dunckeln und ſchweren Fragen, ſo in der Medicin und Chymie vorkommen, von der Natur der Metalle, des Agtſteins, des Gifftes u. ſ. w. in dem andern von der Natur der himmliſchen Cörper, von den Cometen, dem Honig, der Sympathie und Antipathie, von den Dencken der wilden Thiere. Der dritte Theil erklärt die Beſchaffenheit des Hartzes, Ambra, Agtſteines, der Mumie, des gegrabenen Helfenbeines u. ſ. f. Der vierdte und letzte Theil erklärt die Beſchaffenheit, den Gebrauch und Nutzen einiger Geſundbrunnen, ſo zu Rotenburg an der Tauber gelegen, und beſchreibet auch einige curioſa von den Fröſchen. Es iſt dieſe Schriff ſo ausgearbeitet, daß ſie ſo wohl den Liebhabern der Medicin, als auch den andern Philoſophis gar nützlich und erſprießlich iſt.

§. 14. ANTONIUS ANTONIDES **von der Linden** beſchreibet in acht Büchern allerhand

hand natürliche Cörper, er handelt von den Elementen, Temperamenten, Humoribus, von der angebohrnen Wärme und den Lebens-Geiſtern, von der Seele ihren Kräfften und Vermögen u.ſ.w. welchen noch einige Errinnerungen, als eine Einleitung in die gantze Medicin, vorhergeſetzt ſind. Des LONGINI CÆSARIS *opus ſecretorum naturalium, cæleſtium & infernalium*, Franckfurth 1607. 8. enthält I. des MARCI ANTONII ZIMARÆ *Concluſiones Phyſicas, metaphyſicas, elementales, cæleſtes* u. ſ. w. II. des ALEXANDRI APHRODISEI *Quæſtiones & Solutiones Phyſico-Mathematicas* III. ALBERTI MAGNI **drey** *Tractate* **von den Kräfften der Kräuter und der Thiere**, wozu auch noch die Wunderwercke der Welt, und die Geheimniſſe der Weiber von eben dieſem autore dazu kommen, nebſt des AVERROIS und ARISTOTELIS Phyſicaliſchē Propoſitionen und Solutionen. MARCUS ANTONIUS ZIMARA erkläret in ſeinem *Antro magico medico* nebſt andern phyſicaliſchen materien, die Natur und Beſchaffenheit der magiſchen Siegel die Signatur der Planeten und himmliſchen Conſtellationen, auch der magnetiſchen und characteriſtiſchen Curen.

§. 15. MICHAEL ZANARDUS BERGOMENSIS hat *de univerſo elementari Diſſertationes* geſchrieben, die in drey Theile eingetheilt; Der erſte begreifft die Grundtheilgen der Cörper und das Vermiſchte, der andere,

die generation und den Untergang der Cörper, die Nahrung und den Todt der Menſchen und Thiere, der dritte, die meteora, ingleichen die Steine, Pflantzen und vierfüßigen Thiere. **Venedig** 1629. 4. JOHANNIS JONSTONI *Thaumatographia naturalis* iſt in zehn Claſſen eingetheilt, und hält die Lehre vom Himmel, den Elementen, meteoris, Berg-Arten, Vögeln, Fiſchen und vierfüßigen Thieren in ſich. Es iſt zweymahl zu **Amſterdam** heraus kommen, einmahl 1632. 12. und das andere mahl 1665. 12. des PETRI JOHANNIS *Panchymiæ ſeu Anatomiæ totius univerſi opus* iſt ein vollſtändiger Tractat, es wird hierinnen alles Naturmäßig betrachtet, was in Himmel und unter den Himmeln iſt, und alles ſo eingerichtet, daß der Urheber aller Dinge hiedurch gelobet und gepreiſet wird. Es iſt zu *Toloſa* 1646. 8. und zu **Franckfurth am Mäyn** 1651. 4. heraus kommen. Es iſt in V. Bücher eingetheilt. Das erſte beſchreibt, was die Natur und das Licht ſey, das andere was in den gantzen Himmels-Raum begriffen, das dritte, was auf dem Erden-Creyß angetroffen werde, das vierdte, was in dem Waſſer ſtecke, und das V. tractiret chymica, was über der Erde angetroffen wird. Hieher gehören auch PETRI BORELLI *Caſtrenſis Hiſtoriarum & Obſervationum medico Phyſicarum rar. ſtupend. & inaudit. Centuriæ IV.* zu welchen noch des ISAACI COTTIERI rare und beſondere Anmerckungen,

gen, wie auch das Leben des RENATI CARTESII beygefügt. 1653. 12. Eben dieſer Autor hat a. 1667. 8. einen *hortum* oder *armamentarium ſimplicium plantarum & animalium ad artem medicam ſpectantium cum brevi eorum etymologia, deſcriptiones, loco, tempore & viribus* geſchrieben. Paris 1667. 8. JOHANN DANIEL HORSTIUS hat ſeine *Phyſica* nach den Lehrſätzen des *Hippocratis* eingerichtet. Darmſtadt 8. 1662. Des FRANCISCI BAYLE *Diſſertationes Phyſicæ* cum ipſius problematibus, des FRANCISCI BACONIS de VERULAMIO *phyſicali*ſchen *opera*, CASPARIS BARTHOLINI *Syſtema Phyſicum*, ROBERTI BOYLE *Tentamina Phyſiologica* ſind zu verſchiedenen mahlen aufgelegt worden.

§. 16. Des ROBERTI SANDERSONS *Compendium Phyſicæ*, Oxfurth 8. 1671. iſt gar ein nützlich Büchlein. LAURENTII STRAUSII *Iſagoge Phyſica* enthält die gantze Natur-Wiſſenſchafft durch kurtze Lehrſätze und General Axiomata, es werden auch hierinnen die meiſten Streitigkeiten der alten und neuen Naturkündiger nach der Kürtze und Wahrheit vorgetragen. Es iſt zum andernmahl zu Ulm 1684. in Druck kommen. WOLFERDUS SENGWERDUS, ein Profeſſor zu Leyden, hat in ſeiner *Philoſophia naturali*, die prælectiones phyſicas, die er in Leyden gehalten, und mit unterſchiednen experimentis erleutert in ein Compendium gebracht. 1681. 4. Er iſt keiner Secte

zugethan,

zugethan, ſondern bemühet ſich vielmehr ſeine Lehrſätze nach den natürlichen Würckungen zu accommodiren. Er handelt in vier Theilen von den Grundſätzen und allgemeinen Eigenſchafften der Cörper, von der Welt, der Lage der Cörper, und den himmliſchen Cörpern inſonderheit, von den irrdiſchen, die kein Leben haben, als Lufft, Feuer, die meteora u.ſ.w. von den lebendigen Cörpern, die in Pflantzen und Thiere eingetheilt. Die *Conamina Phyſicæ Conciliatricis adumbrata a* JOH. CHRISTOPH STURMIO, Philoſ. Nat. & Mathem. Profeſſ. Publ. 1684. 12. ſind ein gar bekandt Büchlein; es werden hierinnen die unterſchiedene Meynungen zuſammen conciliirt, die alten Erfindungen entweder approbirt oder entſchuldiget, und die neuen mit angebracht. Es iſt gar kurtz geſchrieben und zum Gebrauch der Zuhörer eingerichtet, daß er darüber leſen kan. Die *Eſſays de Phyſique prouveer par l'experience & confirmeer par l'ecriture ſainte, Paris* 1684. 8. ſind gar wohl geſchrieben; Im erſten Theil erklährt der Autor die principia der mixtorum, von welchen er behauptet, daß ſie das Waſſer und Licht wären, in andern leitet er aus dieſen fundamenten unterſchiedne Würckungen der Natur und Eigenſchafften der Cörper, in dritten unterſucht er die Grundſätze anderer Weltweiſen, und diſputirt gar ſcharf wieder die Carteſianer.

§. 17. JOHANN HENRICH SUICER Philoſophiæ & Linguæ Græcæ in Athenæo Tigurino Profeſſor hat in ſeinen *Compendio Phyſicæ Ariſtotelico Carteſianæ* allerhand phyſicaliſche Materien durch Fragen nach einer leichten und deutlichen methode vorgetragen. Der ſeelige D. JOHANNES BOHN hat in ſeinem *Diſſertationibus Chymico Phyſicis* 1685. 4. in XV. Capituln die Materien von der Lufft, der Erde, dem Waſſer, Feuer, der Gährung, Verfaulung, Vitrification und andern phyſicaliſchen operationen, die in der Natur vorgehen, erklährt. Die *Eſſays de Phyſique ou receuil de pluſieurs traites touchant les choſes naturelles Tomes IV. par Monſieur Parrault* ſind allerhand beſondere und auserleſene Anmerckungen, in Anſehung der Güte des Waſſers, der Härte des Kalches, der äuſſerlichen Sinnen u. ſ. w. dieſe Schrifft iſt nicht mit den *Oeurres diverſes de Phyſique & de Mechanique de Mr. C. & P. Perrault auec les figures originales de Monſieur le Clerc* in 2. Volum. zu verwechſeln. ARNOLDI GEULINX *Compendium Phyſicæ illuſtratum a* CASP. LANGENHERT 1688. 8. beſteht aus VI. Tractaten und werden darinnen allerhand Lehren von der groſſen und kleinen Welt, von der Ruhe von der Bewegung der Cörper u. ſ. w. vorgetragen. Langenhert erleutert bißweilen die Cartheſianiſchen principia, und führet ſie weitläufftiger aus, manchmal corrigirt er auch Carteſium.

§. 18.

§. 18. ISAAC NEWTON Profeſſor Matheſeos zu Cambridge bemühet ſich in ſeinen *principiis mathematicis Philoſophiæ naturalis* Londen 1687. die Kräffte der Natur von den phænomenis der Bewegung herzuleiten, und demonſtriret alles mathematice aus geometriſchen und mechaniſchen principiis. Ein gewiſſer Engländer, ſo ſich T.H.R.B. nennt, weiſet in ſeiner *disquiſition about the final cauſes of natural things*, wie es einem Phyſico anſtändig ſey, in der Natur denjenigen Endzweck zu finden, den ſich unſer HErr GOtt dabey vorgeſetzt. Es iſt zu Londen a. 1688. gedruckt. CAROLUS RENALDINUS *ex Montagnoli Comitibus Sereniſſimi Coſmi III. M. Ducis Etruriæ* Philoſophus & Mathematicus erkläret in ſeiner *Philoſophia naturali, Patavii* 1694. *in fol.* in *VI. Tomis*, allerhand generaliora & ſpecialiora der Natur Wiſſenſchafft, hängt meiſtentheils dem Ariſtoteli an, doch gehet er auch bißweilen von ihm ab. JOHANN SPERLETTE leitet in ſeiner *Phyſica nova, ſeu Philoſophia naturæ ad uſum juventutis ſecundum methodum hactenus in ſcholis receptam tradita*, die Würckungen der Natur aus mechaniſchen Regeln durch die unveränderlichen Geſetze der Bewegung her, und hat vornehmlich CLAUBERGIUM, ANTONIUM le GRAND und den du HAMEL zu ſeinen Vorgängern erwehlt. JOHANNES MURALTUS folget in ſeiner *Scientia Naturali, ſeu Phyſicæ Compendio* 1694. 8. den Carteſianiſchen princi-

 piis,

piis, er miſchet experimenta, chirurgiſche und anatomiſche Anmerckungen mit unter, tractiret Phyſicam generalem kürtzer, ſpecialem aber weitläufftiger.

§. 19. Des JACOBI ROHAULT *Tractatus phyſicus* iſt frantzöſiſch geſchrieben, und gar vollſtändig tractirt; er gehet die Carteſianiſchen principia durch. Er iſt in das lateiniſche überſetzt und mit Antonii le Grand und andern Noten zu unterſchiednen mahlen aufgelegt worden. Des JOHANNIS CLERICI *Phyſica ſive de rebus corporeis Libri V.* Amſterdam 1696. *12.* ſind ein kurtzer Begriff der Natur-Wiſſenſchafft. NICOLAUS HARTSOEKER ſetzet in ſeinem *principes de Phyſique*, Paris 1696. 4. zwey Haupt-Principia und Elementa zum Grunde, daraus er die Eigenſchafften der natürlichen Cörper herleitet, eines, das auf eine unendliche Art ausgedehnet, und allenthalben flieſſend iſt, und das andere, das auf eine endliche Art ausgedehnet, und vollkommen hart iſt. Des berühmten Sturms *Phyſica Electiva ſive Hypothetica* iſt ein vollſtändiges Werck. Der erſte *Tomus* iſt zu Nürnberg a. 1697. herauskommen. Der Autor hat in dieſen Werck die unterſchiedenen obſervationes, experimenta und phænomena der berühmteſten Natur-Forſcher zuſammen getragen, und ſeine eigene Gedancken ſelbſt zugleich mit entdeckt. Der andere *Tomus* iſt nur vor kurtzer Zeit public worden, und eben ſo vollſtändig.

ſtändig. FRANCISCUS BAYLE handelt in ſeinen *inſtitutionibus phyſicis ad uſum Scholarum accommodatis*, ſo wohl die generaliora als ſpecialiora der Natur-Wiſſenſchafft ab, folget vielmals den Ariſtoteliſchen principiis nach, doch wiederlegt er ihn auch bißweilen, und bringt neue obſervationes mit vor. JOHANN KEIL ſtellet in ſeiner *Introductione ad veram Phyſicam ſeu Lectionibus phyſicis* dasjenige vor, was ihm von der tractatione geometrica, peripatetica, experimentali und mechanica anſtehet, hält ſich aber mehr bey generalioribus als ſpecialioribus auf. *Oxford* 1701.

§. 20. NICOLAUS HARTSOEKER hat zu Amſterdam 1706. in 4. *Conjectures phyſiques* geſchrieben. Er nennt ſie Muthmaſſungen, weil er glaubt, daß das meiſte in der Natur-Wiſſenſchafft in Ermangelung der experientien ungewiß und in dicker Finſterniß eingehüllet; Er bringet das meiſte hierinnen vor, was er in ſeinen principiis phyſicis, und in ſeiner Dioptrique allbereits geſagt, iedoch ſetzt er hier und da etwas dazu, und iſt dieſes Werck vor eine verbeſſerte und vermehrtere Auflage von jenen zuhalten. Die *Suite des Conjectures* iſt zu Amſterdam 1708. in 4. heraus kommen. Nachdem dem autori unterſchiedene dubia gemacht worden, ſo hat er anno 1710. in ſeinen *Eclairciſſemens ſur les Conjectures phyſiques* die objectiones beantwortet. GUILIELMUS WHISTON Profeſſor Matheſeos zu Cam-

bridge hat in ſeinen *prælectionibus phyſicis* 1710. in 8. die phyſicaliſchen und mathematiſchen Lehrſätze des NEWTONS gar ſehr erleutert. In eben dieſen Jahr hat auch SAMUEL CLARKE eine ſchöne Auflage von des JACOBI ROHAULT *Phyſica* zum Druck befördert, und ſolche Anmerckungen beygefügt, die meiſtentheils nach Newtons Lehrſätzen eingerichtet ſeyn. Nach Mathematiſcher methode ſind des WYERI GUILIELMI MUYS *Elementa Phyſices* abgehandelt, welchen auch zwey Diſſertationes mit hinten angefüget ſind, als eine von der Urſache der Feſtigkeit der Cörper, und die andere von der Urſache des Wiederſtandes der flieſſenden Sachen. Amſterdam 1711. 4. Der Autor hat die erſten Grundlehren der Natur-Wiſſenſchafft, als die generale Beſchaffenheit des Cörpers und ſeiner Eigenſchafften, die Figur, Größe, die Anzahl, den Ort, die Ruhe, die Bewegung u.ſ.w. gar wohl erklähret.

§. 21. THEODORUS SANDVOORT trägt in ſeinen *Curioſitatibus philoſophicis, ſive de principiis rerum naturalium* nach einer neuen Lehr-Art die Zeugung der Menſchen, Thiere, Pflantzen, u.ſ.w. vor, und führet auch an, auf was vor Art die Winde, der Donner, Blitz und andere meteora entſtehen. CONRAD CREILING Profeſſor der Phyſique und Mathematic zu Tübingen hat ein *Compendium* der *phyſicaliſchen definitionen* geſchrieben, welches

vermehr-

vermehrter a. 1713. 8. zum andernmahl gedruckt worden. Es werden nicht nur die in der Natur-Wiſſenſchafft vorkommende Wörter hierinnen erklärt, ſondern auch dasjenige erleutert, was in der Chymie, Botanic, der Anatomie und Aſtronomie vorkommt. So werden auch bey dieſen Erklärungen die Lehrſätze der Phyſicorum hin und wieder mit vorgetragen. D. MICHAEL BERNHARD VALENTINI erkläret in ſeiner allgemeinen Kunſt- und *Naturalien*-Cammer oder in ſeinem *muſeo muſeorum* in unterſchiednen Tomis Franckfurth am Mäyn 1714. fol. nicht nur die Wercke der Kunſt, ſondern auch was die Natur in allen drey Reichen vorzubringen pflegt. Herr D. Andreas Rüdiger hat eine göttliche *Phyſica* geſchrieben, welche durch einen rechten Weg die Mittelſtraſſe zwiſchen den Aberglauben und der Atheiſterey zu der natürlichen und moraliſchen Glückſeeligkeit anführen ſoll. Der Autor gehet von des Ariſtotelis und Carthesii Lehrſätzen ab, und hat ſeine eigene *principia*, folget auch nicht dem Mechaniſmo. Er behauptet drey ſubſtanzen als aer, æther, und den Geiſt; drey Stücke an Menſchen, den Leib, die Seele und den Geiſt; drey erſte Eigenſchafften der Bewegungen von der Peripherie zum Centro, von Centro zur Peripherie und um das Centrum, drey Mathematiſche Eigenſchafften, das Centrum, die Peripherie und die mittlere Linie in Circul, alle Gröſſen kämen auf die Linien, Ober-

flächen und Cörper an. Nach dieſer **neuen** *methode*; darüber man ziemlich meditiren muß, wenn man ſie verſtehen will, handelt er das meiſte von der Natur-Wiſſenſchafft ab. JOH. WENCESLAUS KASCHUBIUS hat in ſeinen *elementis Phyſicis* nicht bloß anderer Meynungen erzehlt, ſondern auch durch eine deutliche Verbindung aus den Grundſätzen die zuſammen geſetzten Dinge geſchloſſen, die beſten autores zu rathe gezogen, und ihre meiſten Erfindungen berührt. Jena 1718. mit Kupfern.

§. 22. Die *Obſervations curieuſes ſur toutes les parties de la Phyſique extraites & receuillies des mellieurs Memoires, a Paris* 1719. 12. ſind aus den Engliſchen und Frantzöiſchen journalen genommen, und enthalten phyſica, chymica, anatomica & botanica. ANTONIUS a LEUWENHOECK entdeckt in ſeinen *epiſtolis ad Societatem regiam Anglicam & alios illuſtres Viros* allerhand neue Entdeckungen und Anmerckungen, die er mit den Vergrößerungs Gläſern gemacht. Vorher hat er 107. geſchrieben, *anno* 1719. hat er als eine Fortſetzung 40. wider drucken laſſen. WILHELM JACOB GRAVESAND Prof. Matheſ. & Aſtrom. zu Leyden hat in ſeinen *elementis mathematicis Phyſices experimentis confirmatis* 4. 1720. NEWTONS Grundſätze erleuchtet, alles mit experimentis deutlich gemacht, die Materie ordentlich und wohl abgehandelt, ſo daß dieſes Werck vor ein ſchönes Syſtema zu halten iſt.

Des

Des Herrn Hofrath Heuchers *opuſcula phyſica mathematica & medica*, ſo *anno* 1721. zu Wittenberg gedruckt worden, enthalten viel curieuſe Sachen in ſich, ſo zu den drey Reichen der Natur gehören. D. Johann Jacob Woydt, erklähret in ſeinen *Gazophylacio Phyſico Medico* oder in ſeiner Schatz-Cammer der *Mediciniſ*chen und natürlichen Dinge, (1) alle Mediciniſche Kunſt-Wörter, (2) die inn- und äuſſerlichen Kranckheiten, (3) alle Mineralia, (4) die zur Medicin gehörige frembde und einheimiſche Thiere, (5) Kräuter, Blumen, Saamen, Oehle, Hartze, Säffte, (6) alle rare Materialien, (7) curieuſe zur Mechanic gehörige Kunſtgriffe, nach einer guten Ordnung, und in Alphabetiſcher methode, die dritte Auflage hievon iſt zu Leipzig in 4. 1721. zum Vorſchein kommen. Des NICOLAI LEMERY vollſtändiges *Materialien Lexicon* iſt faſt auf gleichen Schlag ausgearbeitet, und ſind alle und iede ſimplicia, welche in die ſogenannten drey Reiche der Natur gehörig, abhandelt. *Delineatio Phyſicæ divinæ in uſum auditorum publicata & expoſita a* JOH. FRIDR. WUCHERER 1721. 4. iſt ein fein Compendium, indem der Autor die Materien zwar kurtz, doch ordentlich und deutlich vorträgt. Es kan als ein herrliches Denck-Regiſter aller zur Phyſic gehörigen Materien angeſehen werden.

§. 23. M. de GAMACHES *Chanoine Regulier de Sainte Croix de la Bretonnerie* trägt in

ſeinem *Syſteme du mouvement*, 1721. 12. mancherley Unterſuchungen vor, (1) was die Bewegung ſey, (2) was dieſelbe zu wege bringe, und auf was vor Art ſie den Sachen mitgetheilet werde. Die *Nouvelles Conjectures phyſique concernant la diſpoſition de touts les Corps animes par le Sieur Ganties de Nimes Inſpecteur des Ponts & Chauſſees du Royaume, a Meaux.* 1721. ſind eine ſolche Schrifft, die nicht deutlich und verſtändlich genung abgefaſt. Man muß gar offters ſeine Gedancken nur errathen. Er behauptet, daß der Chylus, das Blut, Fleiſch, Bein, die Nägel, Haare u. ſ. w. gleich bey der erſten Schöpffung geſchaffen worden, die ſich hernach nur auswickelten, wir wären urſprünglich vermiculi ſeminales, es ſey der göttlichen Allmacht dran gelegen, und gereiche zu ſeinem eigenen Ruhm, daß wir ſo alt wären, als die Welt. Herr JOH. MELCHIOR VERDRIES P. P. der Medicin und der Philoſophiæ naturalis hat zum Behuf ſeiner Zuhörer eine feine Schrifft aufgeſetzt, die er *Conſpectum Philoſophiæ naturalis ſive introductionem in Phyſicam recentiorum* benennet. 1720. 8. Es iſt dieſes Buch ein vollſtändiger curſus Phyſicus, daraus junge Leute viel lernen können. Man findet die beſten phyſicaliſchen Lehren in einer bequemen und deutlichen Ordnung darinnen vorgetragen. EMANUEL SWEDENBORG, des Königlichen Berg-Collegii in Schweden Aſſeſſor, hat a. 1722. in Leipzig *Miſcellanea obſervata circa res*

natu-

naturales & præſertim circa mineralia, ignem & montium ſtrata in einigen Theilen drucken laſſen, darinnen viel curieuſe phyſicaliſche, mathematiſche u. mechaniſche demonſtrationes anzutreffen.

§. 24. D. **Georg Friedrich Retzel**, Fürſtl. Braunſchweig-Lüneburgiſcher Berg-Raht hat a. 1722. zu Blanckenburg in 8. in 27 Bogen herausgegeben: **Der ſechs Tagewerck dieſer Welt geheime Bedeutung,** als im Spiegel der uhralten und Moſaiſchen Philoſophie entdeckt, was die Eigenſchafften der obern und untern Waſſer ſeyn, und wie daraus alles ſeinen Urſprung habe, wie die Würckungen des Obern in das Untere vollbracht, und daher alles in dieſer Welt erhalten, und fortgepflantzet werde, woher ein iedes ſein Leben auch ſein Verderben erhalte, was der Garten Eden, und die herausgehenden und in vier Haupt-Waſſer ſich abtheilende Ströhme, ferner der Baum des Lebens geweſen. 2c. Es iſt dieſe Schrifft ein wenig dunckel und unordentlich aufgeſetzt. TOBIAS TAUT erkläret in ſeiner *Phyſica Medica* 8. 1723. die Grundſätze, Eigenſchafften, beſondere Arten und phænomena der natürlichen Cörper und hat ſie ſonderlich zu dem Gebrauch derer die ſich auf die Medicin appliciren, eingerichtet, Herr **Hermann Friedrich Teichmeyer** Profeſſor Phyſicæ zu Jena erleutert, ſonderlich nach medicíniſchen und phyſicaliſchen principiis diejenigen Lehren, welche in der Rechtsgelehrſamkeit vor-

vorkommen in ſeinen *Inſtitutionibus Medicinæ legalis, vel forenſis* 4. 1723 Vor eines von den beſten Compendiis unſerer Zeiten, ſind des Weltberühmten Königl. Preußiſchen Hofraths Herrn Chriſtian Wolfens vernünfftige Gedancken von den Würckungen der Natur zu halten, die er zu Halle mit Kupfern in 8. in einigen Theilen publiciret hat 1723. In den Sammlungen der Natur und *Medicin*, wie auch hierzu gehörigen Kunſt und *Literatur*-Geſchichte, ſo in Schleſien ausgearbeitet werden, findet man viel neue Erfindungen der natürlichen Wiſſenſchafft, recenſiones der dahin gehörigen Schrifften, wohlgegründete Urtheile, und mancherley curieuſe Anmerckungen dadurch das ſtudium phyſicum erleutert wird. M. NICOLAUS HARTSOEKER hat in ſeinen *Recueil de pluſieurs pieces de Phyſique* die Unzulänglichkeit des Newtoniſchen Syſtematis erwieſen. 1722. 12.

§. 25. Diejenigen Gelehrten die bey der Natur-Wiſſenſchafft angefangen die Erfahrung mit zu rathe zuziehen, und experimenta anzuſtellen, haben dieſelbige auf eine weit gröſſere Gewißheit geſetzt. Denn was die Augen ſehen, glaubet hernachmahls das Hertze. Es iſt die *Phyſica experimentalis* noch nicht hundert Jahr alt und iſt der fleißige und curieuſe Engländer der ROBERTUS BOYLE, einer von den erſten mit geweſen, der vor andern in den experimentiren etwas ſonderliches ausgerichtet, wie

aus

aus ſeinen operibus erhellet. In ſeinen *Exercitationibus de Utilitate Philoſophiæ naturalis experimentalis*, welche anno 1692. aus der Engliſchen Sprache in die lateiniſche überſetzt worden, zeiget er inſonderheit, wie man die Vollkommenheit GOttes aus allen Geſchäfften und Wercken der Natur erkennen und bewundern müſſe, und wie die Philoſophia experimentalis auf die Medicin, Künſte, Handwercke und Oeconomica wohl zu appliciren ſey. ANTONIUS DEUSINGIUS hat a. 1662. 8. zu Gröningen *Conſiderationes circa experimenta phyſico mechanica Roberti Boylii de vi aeris elaſtica & ejusdem effectibus*, drucken laſſen, darinnen er die Grundſätze und experimenta dieſes autoris von dieſer Materie weiter erleutert und ausführet. Von ebē dieſen autore haben wir auch eine *diſquiſitionem phyſico mathematicam genuinam de Vacuo, itemque de attractione*, darinnen erweißlich gemacht wird, daß in der gantzen Natur kein ſolcher Platz angetroffen werde, der von aller Materie gantz und gar leer ſey. 1661. 12. Des FRANCISCI BAYLE *Diſſertatio de experientia & ratione conjungenda in Phyſica, Medicina & Chirurgia* 12. 1678. und des ſeeligen Herrn D. Bohns *Diſſertation de experientia fallaci* zeigen gar fein, wie man ſich in der Natur-Wiſſenſchafft die Erfahrung zu nutze machen ſoll, und in wieweit dieſelbe richtig oder vor betrüglich zu achten.

§. 26.

§. 26. Die *Eſſays of Natural, Experiment. made in the Academie del Cimento* 1684. *in* 4. ſind experimenta, die auf der Italiäniſchen Academie Lydii Lapidis gemacht, und von RICHARDO WALLERO in das Engliſche überſetzt worden, ſie concerniren die Lufft, das Waſſer, die Kälte, das Eiß, den Klang u. ſ. w. JOH. CHRISTOPH STVRM Mathem. & Phyſ. P. in Academia Altorſina, handelt in ſeinem *Collegio Experimentali ſeu curioſo. Norinbergæ* 1688. 4. die neueſten experimenta und inventa phyſico-mathematica und mechanica ab, erzehlet ihre Eigenſchafften und Würckungen, und giebet vernünfftige und der Natur gemäße Würckungen davon an die Hand. Der Engländer de STAIR gehet in ſeiner Phyſiologia nova experimentali zwiſchen CARTESIO und GASSENDO den Mittel-Weg, und handelt allerhand generalia und ſpecialia aus der Natur-Lehre ab, Leyden 1686. 4. WOLFERDUS SENGWERDUS, Philoſ. in Acad. Lugd. Profeſſ. entdecket in ſeinen *inquiſitionibus experimentalibus.* die Würckungen der Natur, reducirt ſie auf gewiſſe Grundſätze, und erleutert ſie mit experimenten, 1690. 4. Wie ſich der berühmte BOYLE vorgeſetzt, nach den methode experimentali allerhand phyſicaliſche, chymiſche und mediciniſche Anmerckungen zu tractiren, ſo haben ihn auch andere Gelehrten in Franckreich, Holland, Teutſchland, Italien und an andern Orten nachgefolget. Was in Franckreich experimen-

perimentiret worden, iſt aus des du HAMEL Hiſtorie der Königlichen *Academie* der Wiſſenſchafften ſonderlich zuerſehn, darinnen alle die Erfindungen und experimenta die von ein dreißig Jahren her in phyſicis und mathematicis gemacht worden, zuſammen getragen. Die *Miſcellanea Italica*, ſind anno 1692. in 4. zu Bononien von GAUDENTIO ROBERTO geſammlet, und faſſen phyſicaliſche und mathematiſche Entdeckungen in ſich. *Muſeo di Fiſica e di Experienza, h. e. Muſeum Phyſicum & experimentale exornatum variis naturalibus obſervationibus notis medicinalibus &c. Autore Domino* PAUL. BOCCONE, *Botanico Sereniſſ. Magni Ducis Hetruriæ* 1697. 4. begreifft 24. currente obſervationes, die theils die drey Reiche der Natur, theils allerhand Kranckheiten und medicinalia angehen.

§. 17. Die *Miſcellanea curioſa being a collection of ſome of the principal phænomena in nature; London.* 1705. 8. ſind zum Gebrauch derjenigen aufgeſetzt, die ſich die weitläufftigen Acta Anglicana nicht anſchaffen wollen, und kan man daraus die meiſten phyſicaliſchen und mathematiſchen Erfindungen unſerer Zeiten lernen. Es ſind unterſchiedne Theile davon heraus. *An eſſay of the mechaniſme of the macrocoſme, h. e. Tentamen de mechaniſmo macrocoſmi, ſeu dependentia effectuum a ſuis cauſis per novam hypotheſin explicata, Philoſophiæ modernæ ac experimentali accommodata, in qua ſolvuntur*

tur varia, quorum ratio hactenus dari non potuit Londini 1705. 8. der Autor iſt CONGERS PURSHALL, er hat viel neue Sachen in dieſer Schrifft, er will die phyſicaliſche Theorie des groſſen Newtons über den Hauffen werffen, und den fidem der Mathematicorum in demonſtriren zu ſchanden machē, und zeiget viel ingenium. *Rationis atque experientiæ connubium autore* SENGVERDIO Prof. Philoſ. in Acad. Lugd. ſo a. 1715. 8. Zum drittenmahl zu Rotterdam wieder aufgelegt worden, iſt eine gar nützliche Schrifft, darinnen viel phyſicaliſche und mechaniſche experimenta vorgetragen und zugleich angewieſen iſt, wie man ſolche ins Werck richten ſoll. D. MARTIN. GOTHELF LOESCHERI Phyſ. Prof. Publ. in Acad. Witteb. *Phyſica experimentalis compendioſa in uſum juventutis academicæ adornata & noviſſimis experimentis & rationibus illuſtrata. VVitteb.* 1717. 12. handelt zwar nicht gar viel neue Sachen ab, iſt aber doch kurtz und deutlich geſchrieben, und alles unnütze darinnen weggelaſſen.

§. 28. Die *Experiences de Phyſique par M.* PIERRE POLINIERE, *Docteur en Medicine. Seconde Edition, revue & augmentee. Paris* 1718. 12. komen von einem fleißigen obſervatore her. Vor jeden experimente ſtehet ein Lehrſatz, aus welchen hernach das experiment hergeleitet und bewieſen wird. Es iſt dieſes Buch eines von den curieuſeſten ſo man von der Phyſic leſen kan. Die *Phyſico mechanical experiments on vario ur*

ſubjects

ſubjects by FRANC. HAUKSBEE 8. 1719. ſind ebenfalls wohl abgefaßt, u. begreiffen mancherley angeſtellte Verſuche von dem Licht, der Lufft, dem Waſſer, der Erde und andern Materien. *La nature expliquee par le Raiſonnement & par l' Experience. par Mr.* DENYSE, *auec figurer 12 Paris* 1719. iſt wohl geſchrieben. In des Runckels **Johann von Löwenſterns** *collegio Phyſico Experimentali* oder *laboratorio Chymico*, deſſen neueſte Auflage in 8. 1721. heraus kommen, ſind ebenfalls viel experimente anzutreffen, ſie gehen aber meiſtentheils die Chymie an. Ein kleines Compendium der Experimental-Phyſic iſt die *Idea Philoſophiæ naturalis, generalis ac ſpecialis, brevibus aphoriſmis comprehenſa, & experimentis curioſiſſimis Antliam Pneumaticam, Tubum Torricelliamum, Thermometra, microſcopia, Cameram obſcuram, Laternam magicam, Campanam urinatoriam, varias colorum metamorphoſes aliaque jucundiſſima phænomena concernentibus nobilitata.* Mit der *Experimental-Phyſica*, kommt die *Magia naturalis* überein, von welcher vor einigen Jahren geheime Unterredungen zwiſchen zwey vertrauten Freunden, zwiſchen einen *Theologo Philoſophizante* und *Philoſopho Theologizante* heraus kommen, in welchen von deren Urſprung und principiis gehandelt und bewieſen wird, daß dieſelbe eine natürliche nützliche und zuläßige Wiſſenſchafft ſey. **Johann Heinrich Müller**, Prof. Publ. Philoſ. Natur. & Mathem.

auf der Univerſität Altorf hat in ſeinem *Collegio Experimentali*, Nürnberg 1721. 4. die Kunſt experimenta anzuſtellen, in den prolegomenis beſchrieben, und die vornehmſten Erfindungen der neuern Zeiten nach der Anleitung der 4. Elemente angeführt.

§. 29. *A Philoſophical account of the vvorks of Nature, minerals, Vegetables etc. by* RICH. BRADLEY *London* 1721. 4. mit 27. illuminirten Kupfern. Der Autor handelt von allerhand Arten der Mineralien, Thiere, und Erdgewächſe, bringt dasjenige mit vor, was er aus eigener Erfahrung davon gelernet, oder ſelbſt geſehen, zeiget die Naturalien Cabinette an, wo die Sachen zu ſehen, die er beſchrieben, oder abgebildet. In letzten Capitul zeiget er den Nutzen der vorhergehenden Anmerckungen und füget einige Erinnerungen bey von Betrachtung des Climatis bey Wartung der Pflantzen. Statt eines Anhanges macht der Autor einige Anmerckungen von unbebauten Lande, und weiſet, wie man es dahin bringen könte, daß Bauholtz drauf wachſe, ſonderlich wie Tannen auf ein ſandicht Feld zu pflantzen, er redet auch von den Teichen, Fiſchhältern und vornehmſten Gärten in Europa. In den *Lectionibus Philoſophiæ naturalis* des J. T. DESAGULIERES Londen 1721. 4. ſind nach des BOYLE, NEWTONS und anderer Phyſicorum principiis allerhand Experimenta eröffnet, die er ſeinen Zuhörern in den Collegiis Experimentalibus

tabilibus vorgetragen. Es wird der Autor wegen ſeiner Wiſſenſchafft in der Philoſophia experimentali ſehr werth gehalten, und hat das Glück, daß er in Londen die vornehmſten des Hofes zu Zuhörern hat. Man findet in dieſen Buche viel mechaniſche, Hydroſtatiſche, Aerometriſche, Catoptriſche und Dioptriſche experimenta.

§. 30. Der Herr Hofrath **Wolf** zu Halle hat in ſeinen *Experimentis Phyſicis* oder **allerhand nützlichen Verſuchen, dadurch zu genauer Erkäntniß der Natur und der Kunſt der Weg gebähnet wird,** eine ſchöne Anleitung gegeben, auf was vor Art man ſich die Erfahrung ſoll zu Nutze machen, um bey der Natur-Wiſſenſchafft neue Lehrſätze aus derſelben wieder herzuleiten. So hat auch der *Profeſſor Phyſicæ* zu **Leipzig** Herr D. **Johann Chriſtian Lehmann** in ſeinen **unterſchiedenen** *Speciminibus Utilitatis Phyſicæ veræ* gewieſen, wie ein rechtſchaffner Naturkündiger nicht bey den bloßen Speculationen bleiben, ſondern dieſelbe auch in Praxin ſetzen ſolte und müſſe. Er hat ſolche Materien erwehlet, die in der Oeconomia, und bey den Staatsweſen ihren unausbleiblichen Nutzen haben, allerhand Vortheile bey den Bergbau entdecket, den Anbau unterſchiedener Saltz-Quellen angegeben, manche Geſundbrunnen, die bißher unbekandt geweſen, wieder beruffen gemacht, und in der

Cultur der Blumen vor andern etwas ſonderliches præſtiret. Der Königliche Preußiſche Hofrath **Herr Friedrich Hofmann** hat in drey Büchern a. 1722. *Obſervationes Phyſico Chymicas ſelectiores* ediret, darinnen beſondere curieuſe experimente angeführt werden; doch gehen dieſelben mehr die Chymie und Medicin an, als daß dieſelbe auf die gantze Natur-Wiſſenſchafft gerichtet ſeyn ſolten.

§. 31. Einige *Phyſici* haben ſich nun über beſondere Materien gemacht, und experimenta davon angeführt. *De occultis proprietatibus* hat ANTONIUS LUDOVICUS geſchrieben in *fol.* 1540. HIERONYMUS FRACASTORIUS *de Sympathia & antipathia rerum.* 1550. JOHANNES INGOLSTETTERUS *de natura occultorum & prodigioſorum. Lipſ.* 1598. *de naturæ aliquot arcanis ſympathiis & antipathiis* haben wir zwey Bücher eines *Autoris anonymi* von 1622. LATINUS TANCREDUS Camerotanus hat *de antiperiſtaſi omnigena*, ſive *de naturæ miraculis* gehandelt, *Neapoli.* 4. 1621. *de effervescentia* haben wir des PETRI CASTELLI *Tractat* 4. 1653. ingleichen des JOHANNIS BERNOULLI *Diſſertationem Chymico Phyſicam.* Baſel. 1690. in 4. Der Autor ſagt, es wären zwey Arten der Cörper, davon eines das agens wäre, das andere das patiens, und beſchreibet deren beſondere Theilgen. Von der Schwere und Leichte iſt des SINCLA-

RII

RII *Ars nova & magna Gravitatis & Levitatis.* Rotterdam 4. 1669. *De atmoſphæris corporum conſiſtentium* und der beſondern Krafft der Ausflüſſe, handelt ROBERTUS BOYLE. Londen 12. 1673. DAVID LIPSIUS von den natürlichen aber doch beſondern Eckel vor gewiſſer Speiſen oder gewiß Geträncke. Jena 1678. Von den Gifft haben wir die *mechanical-accounts* des Engländers RICHARDI MENILS 1702. Der Autor handelt hierinnen (1) von den Ottern, (2) von der Tarantula, (3) von den vergiffteten Pflantzen und mineralien, (4) von opio, (5) von den vergiffteten Ausdünſtungen der Erden, der Lufft und der Waſſer. Ferner des JOHANNIS BAPTISTÆ GASTALDI *Diſſertationem Academicam, an venena eſſentialiter inter ſe differant, & aliquod detur remedium, omnibus venenorum ſpeciebus indiſtinctim conveniens.* Der vollſtändigſte Tractat von dieſer Materie iſt Johann Linders eines Schwediſchen Doctoris Medicinæ *Exercitation de venenis in genere & ſpecie*, darinnen alles gar accurat und weitläufftig abgehandelt iſt.

§. 32. *De prodigioſis naturæ miraculis*, hat PETRUS FRIDERICH STOPE ein eigen Buch geſchrieben, darinnen die *taliſmani, amuleta* u. ſ. w. gar eigentlich abgehandelt. So iſt auch des PETRI MERLINI *Tractatus Phyſico Medicus de incantamentis* gar wohl ausge-

arbeitet. Von der Urſache des Lichts ſowohl bey den natürlichen als künſtlichen *phoſphoris* hat der Herr D. COHAUSEN auf Veranlaſſung der Frantzöſchen Academie der Wiſſenſchafften a. 1717. einen beſondern Tractat abgefaßt. Sonſt hat bey eben dieſer Materie in dieſen Jahr Monſieur de MAYRAN in ſeiner *Diſſertation ſur la cauſe de la lumiere des phoſphores & noctiluques* von der Frantzöſiſchen Academie der Wiſſenſchafften den Preiß davon getragen. Von dem *Echo* und deſſelben Grunde hat der Herr Abt de HAUTEFEVILLE aus Veranlaſſung der Academie der Wiſſenſchafften eine ſchöne Schrifft verfertiget. 1718. 8. Wie man ohne Feuer allerhand chymiſche, phyſicaliſche und pharmaceutiſche Experimenta, operationes und medicamenta darſtellen ſoll, hat Herr Ernſt Gotthold Struve in ſeinen *Paradoxo Chymico* a. 1715. erwieſen. Von dem Gebrauch und Mißbrauch des Schnupf-Tobacks haben wir des Herrn D. COHAUSENS *Tractat de Pica naſi. De ſignatura corporum naturalium* redet. M. MULLER in ſeiner *Diſſertatione Phyſica*. Von der Veränderung des Erdreichs und der Leiber hat DANIEL FITZ-SYMONS zu Dublin 1716. ein *Tentamen* abgefaßt. Es ſind dieſes gar kurtze Sätze, davon die meiſten die wunderlichſten *paradoxa* in ſich halten, als daß die Materie, eben ſo alt ſey als GOtt, und

erſtreckt ſich ohne Ende. Die Mohren würden endlich noch weiß werden. u. ſ. w. **Von der künſtlichen Auferweckung ſo wohl der Thiere als der Pflantzen aus ihrer Aſche, haben wir den** *Tractat* GEORGII FRANCI de FRANKENAU, welcher a. 1717. in 4. mit unterſchiednen Zuſätzen, Anmerckungen und Experimentis vermehrt von **Chriſtian Nehring** Paſtori zu Morl bey Halle edirt worden.

§. 33. Gleichwie alle unſere Worte und Wercke zu nichts anders als zur Verherrlichung der Ehre GOttes abzielen müſſen; Alſo handeln diejenigen Naturkündiger ſehr wohl, die bey ihren Lehrſätzen mit anfügen, auf was Art man aus dem **Reiche der Natur** die **Weißheit, Allmacht, und Liebe GOttes erkennen könte**, und einige moraliſche Conſectaria daraus herleiten. Denn ſo wird nicht allein unſer Verſtand geſchärfft, und unſere Erkäntniß erweitert, ſondern auch unſer Wille gebeſſert. Es kan auch die Natur-Wiſſenſchafft gar vieles mit beytragen, daß man in Erkäntniß der Warheiten, die in der heiligen Schrifft vorgetragen werden, ie mehr und mehr befeſtiget wird, wie ich aus vielen Exempeln und Proben, wenn es mein Vorhaben leiden wolte, erweißlich machen könte. Wer von dieſer Materie etwas leſen will, kan des Herrn M. SIGISMUNDI JACOBI APINI Tractätgen *Hiſtoria naturalis de Veritate ſcriptu-*

ſcripturæ ſacræ teſtimonium perhibens, Altdorf 1718. 8. nachſchlagen. Bey der Erd-Hiſtorie findet man noch viel Uberbleibſel, daraus man die in heiliger göttlicher Schrifft vorgetragene Hiſtorie der allgemeinen Sündfluth erhärten kan. **Von einem gewiſſen** *monumento diluviano*, welches vor einiger Zeit auf den Feldern zu Bonona in Italien entdeckt worden, hat ein gewiſſer gelehrter Italiäner mit Nahmen JOSEPHUS MONTE in einer beſondern Diſſertation gehandelt, und darinnen von dem Zuſtande der Erde vor der Sündfluth, und nach der Sündfluth gar viel geſprochen.

§. 34. Es iſt zu beklagen, daß nur die ſo genanten Herrn Gelehrten, und von denenſelbigen meiſtentheils bloß die Herrn Medici ſich um die Natur-Wiſſenſchafft zu bekümmern pflegen, da doch dieſes eine ſolche Wiſſenſchafft iſt, die allen und jeden nöthig. Die Urſach iſt wohl, daß die meiſten phyſicaliſchen Schrifften entweder in der lateiniſchen, oder doch ſonſt fremden Sprachen abgefaßt ſind, die die andern nicht verſtehen, oder auch die Lehren ſo dunckel vorgetragen, daß andere ſchlecht dabey zu recht kommen können. Es iſt auch dieſes noch zu deſideriren, daß man in der Phyſica Experimentali, die experimenta und daraus gezogenen Lehrſätze auf die Haußwirthſchafft oder mechaniſche Künſte und über-

überhaupt auf den Nutzen des menſchlichen Lebens nicht ſattſam zu appliciren ſucht. Es iſt hierinnen noch gar ſehr vieles zu thun übrig, und würde nach dieſer methode in der Oeconomica noch manche neue decouverte können gemacht werden, wie ich in meiner erleichterten und zum Gebrauch des menſchlichen Lebens eingerichteten Vernunfft-Lehre mit mehrern hievon geſagt habe. Dafern GOtt Leben und Geſundheit verleihet, ſo werd ich auch auf dem Lande, wenn ich der Hoffnung und dem Glück an Höfen werde adieu geſagt haben, das ſtudium phyſicum und mathematicum auf die Oeconomica zu appliciren ſuchen und vielleicht daraus manche nützliche und bißher unbekandte Praxis in der Haußwirthſchafft herleiten.

Das andere Capitul.

Von den erſten Grundtheilgen der natürlichen Cörper/ und den Elementen überhaupt.

§. 1.

DJe principia der natürlichen Cörper ſind ſehr einfache Theilgen, welche von GOtt anfänglich und urſprünglich erſchaffen, und in der gantzen Welt ausgetheilt ſind, aus denen alle zuſamen geſetzte und vermiſchte Cörper entſtehen, und in welche ſie bey ihrer letzten Auflöſung wieder zu gehen. Die requiſita hievon ſind folgende. (1) Sie müſſen einfache Cörper ſeyn, die aus keinen fremden zuſammen geſetzt, und alle Theile müſſen einerley Weſens und textur ſeyn, (2) müſſen ſie unter dem Himmel ausgebreitet und ausgetheilet ſeyn, denn ſonſt könten ſie nicht das Weſen der irrdiſchen Cörper ausmachen, (3) mit den Geiſtern nicht verwechſelt, noch ihnen diejenigen Eigenſchafften zugeſchrieben werden, die nur den vernünfftigen Weſen zukommen.

men. Die kleinen Theilgen der Cörper haben ihre beſondere Größe, Figur, Gewicht und Bewegung. Manche ſind von einerley Natur und Beſchaffenheit, und dieſe laſſen ſich leichtlich mit einander vereinigen, manche aber von einer gantz andern und verſchiedenen Materie. Aus dieſen Theilgen und ihrer innerlichen mechaniſchen diſpoſition haben alle natürliche Cörper ihr Weſen und ihre Beſchaffenheit hergeleitet; und iſt in dem gantzen Welt-Gebäude alles dem Raum nach damit angefüllet zu ſehen.

§. 2. In Beſtimmung der erſtren Urſprünge, oder Elemente ſind die Gelehrten ſtets verſchiedner Meynungen geweſen. ARISTOTELES hat mit ſeinen Nachfolgern und Schülern Waſſer, Feuer, die Erde, und die Lufft angenommen, daraus alles zuſammen geſetzt ſey. Einige haben ſich die Welt, als eine aus vier Häutlein oder Rinden beſtehende Zwiebel vorgeſtelt, deren die innerſte oder mittelſte die Erde, über dieſe ſey das Waſſer, über dem Waſſer die Lufft, und über der Lufft biß zu dem Mond das leichteſte unter allen, nemlich das Feuer. Vor Ariſtotelis Zeiten haben ſich die alten Schulweiſen getheilet, und einige davon die Erde oder Waſſer, andere die Lufft, und noch andere das Feuer zu einem Element machen wollen. Die Epicurei oder Philoſophi Corpuſculares, wie man ſie nennt, wolten von den groben Elementen der andern abgehen, und bildeten ſich lauter

lauter kleine und ſubtile Stäublein ein, aus welchen das andere beſtünde, und daraus ſie das übrige gar auf eine ſinnreiche Art vorſtellig machen wolten. Die Chymici zehlten unter die Anfangs-Theilgen das Saltz, den Schwefel und Mercurium, denen andere von den neuern noch das Waſſer und die Erde beygefüget. Die Carteſianer wolten klüger seyn, als die andern, die bildeten ſich bald viereckigte, bald runde, bald auf andere Art geeckte Theilgen ein, die aus denen erſtern zuſammen geſetzt. Jedoch dieſe Elemente ſind nirgends anders als in dem Gehirne der Weltweiſen anzutreffen. Das rechte Weſen der Elemente der natürlichen Cörper können wir wegen ihrer allzugroſſen Subtilität ſo wenig mit den Vergröſſerungs-Gläſern entdecken als in Gedancken uns vorſtellen.

§. 3. Von der Natur der Elemente und der Zeugung der natürlichen Dinge hat PAULUS MAZINUS *Paradoxa* geſchrieben. 8. 1549. *De Principiis naturæ* haben wir von den Alten den *Commentarium* des ANTONII TURCI *Veronæ*. 1576. und des SIMONIS PORTII *de principiis rerum naturalium*. 8. 1598. JOHANNIS TILEMANNI *Harmonia phyſico medica de numero elementorum* iſt zu Marpurg in 4. 1645. heraus kommen. Des JOHANNIS BAPTISTÆ van HELMONT *Tractat de cauſis & initiis rerum naturalium* iſt in ſeinem *initiis Phyſicæ inauditis* mit anzutreffen. Hieher

her gehöret auch einigermaßen mit ROBERTI BOYLE Tractätgen *de origine formarum & qualitatum.* 12. 1669. ingleichen ſeine *introductio ad Hiſtoriam qualitatum particularium*, die in ſeinen operibus mit ſtehet. *Genev* 4. 1677. JOHANNES SOPHRONIUS KOZACK hat in IV. Tractaten a. 1631. allbereits die principia rerum naturalium abgehandelt, und David von der Beck hat zu Hamburg von eben dieſer Materie a. 1674. gar feine experimenta vorgeſtellt. RAYMUNDUS VIEUSSEN ein Doctor Medicinæ zu *Montpelier* hat a. 1688. in 4. zwey Tractate ediret: Der erſte *de remotis & proximis mixti principiis in ordine ad corpus humanum ſpectatis.* Der andere, *de natura, differentiis, ſubjectis, conditionibus & cauſis fermentationis, in quo præcipua, quæ in ipſa fermentatione obſervantur, phænomena explicantur. Lugduni* 1688. in 4. In der *Philoſophia impulſus univerſalis* des JOHANNIS MARCI a CRONLAND Philoſ. & Medic. Doct. werden die Natur und Kräffte dieſes Fortganges als eine materie, die den Phyſicis und Mathematicis gar angenehm iſt, 1682. 4. vorſtellig gemacht.

§. 4. Die *Experimenta* und *obſervationes circa mechanicam variarum particularium qualitatum originem ſive productionem* des ROBERTI BOYLE 1692. 8. ſind wohl geſchrieben; Der Autor leitet die Kälte, Hitze, den Geſchmack, Geruch, Magnetiſmum und præcipitationes

chymi-

chymicas aus den principiis chymicis her. JACOBUS le MORT ein Doctor Medicinæ will in ſeiner *idea actionis corporum motum inteſtinum præſertim fermentationem delineans* 1693. nachdem er von der unterſchiednen Figur der Bewegung, und mancherley Beſchaffenheit der Cörper gehandelt, die fermentation erklären und erleutern. ZACHARIAS l' ELPIE erweiſet in ſeiner *Diſſertatione Phyſica de primis corporibus*, daß alle Gewächſe, Thiere und mineralien aus leimichten Theilgen, aus Waſſer und Erde beſtehen. 1719. 4. Die *principes phyſiques* des Monſier CHAUBON, ſo vor einigen Jahren herauskommen, ſind ſonderlich auf die Medicin applicirt. Das Buch iſt angenehm zu leſen, und alles des autoris eigen, was er vorträgt. In der *aurea Catena Homeri*, ſo vor einigen Jahrē zu Erfurth herauskom̄en, wird von den **Urſprung der Natur und natürlichen Dinge** gehandelt, wie und woraus ſie gebohren und gezeuget, wie ſie in ihr natürlich Weſen wieder zuſtöhret werden, auch was das Ding ſey, ſo alles gebähre und wieder zuſtöhre. Der Herr SWEDENBORG, des Schwediſchen Bergwercks Collegii Aſſeſſor hat a. 1722. in Amſterdam drucken laſſen: *Prodromum præcipuarum rerum naturalium, ſive novorum tentaminum Chymiam & Phyſicam Experimentalem Geometrice explicandi*, ingleichen *nova obſervata & inventa circa ferrum & ignem*

& præcipue circa naturam ignis elementarem. Er hat alle experimenta, die andere vor ihn und die er auch ſelbſt gemacht, gar ſorgfältig zuſammen getragen.

Das dritte Capitul.

Von der Lufft.

§. 1.

Die Lufft iſt ein flüßiger Cörper, welcher in und über der Erde, allen Raum, der von andern Cörpern verlaſſen wird, und leer zu ſeyn ſcheinet, einnimmt, wenn es nicht von einen andern gehindert wird. Die allerſubtileſten Theilgen der Lufft werden æther genennt. Sie iſt derjenige Cörper auf der Erde, welche nach dem Blitz ſich am allerſchnelleſten beweget. Nach Beſchaffenheit der Cörper in denen ſie ſich aufhält, iſt ſie entweder geſund oder ungeſund, dick und ſchwer, oder leichte, geſaltzen oder ſalpetricht oder ſchwefelicht, nachdem die Oerter bergicht oder ſumpficht, an der Sonne gelegen, oder nicht, Metall-Frucht- und Graß-reich. Wie nothwendig die Lufft ſey zum glücklichen Aufwachs

wachs der Bäume und der Saat, zeigen uns wiewohl unwiſſend die Gärtner und Bauers-Leute, da ſie die Bäume umhacken und umgraben, und die Erde mit den Pflug aufſcharren, damit bey Eröfnung der Aecker die Lufft deſto freyern Zugang habe. Sie iſt nicht nur in den poröſen Cörpern, als wie in dem Schwam̃, dem Bimſenſteine u. ſ. w. ſondern auch in den allerdichteſten Cörpern. Daß in dem Waſſer Lufft ſey, erkennet man aus dem Oden hohlen der Fiſche. Die beſondern Lufftgänge und Lufft-Röhrgen an den Pflantzen und Gewächſen haben die ſcharfſichtigen Gelehrten MALPIGHIUS und GREW entdecket.

§. 2. Die Gegend der Lufft von unſern Erdboden biß etwan ungefähr an die Wolcken iſt wärmer, als die Gegend, die höher iſt, indem die Sonnenſtrahlen hier zurück prallen. Wo aber dieſe Gräntzen aufhören, iſt es viel kälter, und wird daſelbſt der Reif und Hagel generiret. Wieweit ſich aber dieſe Gegend erſtrecke, und was es eigentlich vor Bewandniß habe, wenn man noch weiter gehen will, kan man nicht gewiß determiniren. Die Lufft läßt ſich gar leicht in einen engen Raum zuſammen bringen, wie aus den Lufft-Pompen zu erſehen. Wird die innere Lufft von der äuſſern bewegt, ſo entſtehet dadurch eine Erweiterung und Ausbreitung der Cörper. Wenn alſo das Wurmſtichige oder von Vögeln angebiſſene Obſt eher

zeitiget,

zeitiget, als das gantze und friſche, ſo kommt ſolches daher, weil durch die verwundeten Häutlein oder gebrochenen Stiele, die euſſere Lufft zu der innern einen freyern Zugang bekommt. Will man alſo Moſt oder andere liquores lange ſüſſe und vor der Gährung frey erhalten, ſo muß man ſie vor der Lufft verwahren, daß ſie keinen Zugang dazu haben möge. Es iſt dieſes den Haußvätern und Haußmüttern ſattſam bekandt, daher ſie die Eyer oder andere Sachen, die ſie verwahrlich beybehalten wollen, ſo gut als nur immer möglich, vor der Lufft in acht nehmen. Weil die Lufft eine Schwehre hat, ſo kan man glauben, daß ie tieffer ſie iſt, ie dichter und ſchwehrer ſie ſey, weil ſie von der aufliegenden Lufft deſtomehr gedruckt wird; Je höher ſie hingegen ſteiget, deſto dünner wird ſie. Wie ſie nach gewiſſen Graden, nach einer gewiſſen Anzahl Meilen, in der Höhe immer ſubtiler werde, haben die neuern Phyſici ausgerechnet. v. *Memoires de l' Academie Royale de Sciences* von a. 1705. p. 61. Weil man bey den Elementen vornemlich auf dasjenige, was ſehr einfach iſt, ſehen muß, ſo kan nicht ſo wohl die gröbere Lufft, die in lateiniſchen aer heiſt, als vielmehr die gantz ſubtile, die man æther nennt, ein Element oder Anfangs Theilgen genennt werden, inmaſſen zu dem Weſen des Elements gehöret, daß es ein ſehr einfaches corpus ſey, aus welchen, wenn es mit andern vermiſcht, das zuſammen geſetzte entſtehet, welches von der gröbern

Lufft nicht geſagt werden kan. Ich könte hier Gelegenheit haben von der Bewegung der Lufft, oder von den Winden zu reden. Weil aber dieſelben durch allerhand Ausdünſtungen mit entſtehen, oder doch zum wenigſten durch dieſelben vermehret werden, ſo will ich dieſe Materie biß auf das Capitul de meteoris reſerviren.

§. 3. De mutatione aeris hat DIDACUS PALOMINO a. 1599. geſchrieben, ingleichen JOHANNES BAPTISTA PORTA; *De aeris & alimenti defectu & vita ſub aquis* JOHANN NICOLAUS PECHLINUS. Wie die gifftige und der Geſundheit ſchädliche Lufft zu verbeſſern ſey, davon hat der berühmte CASPAR BARTHOLINUS ein Conſilium geſtelt. Vor andern hat der berühmte ROBERTUS BOYLE dieſe Materie ſehr wohl excolirt. Wir haben von ihm die *nova experimenta de vi aeris elaſtica & ejusdem effectibus. Hagæ* 12. 1661. ejusdem *defenſionem doctrinæ de Elatere & gravitate aeris contra* FRANC. LINUM, *in operibus. Genev* 1677. *Aeris miram rarefactionem.* it. *Obſervata nova circa durationem virtutis elaſticæ aeris expanſi.* it. *Aeris condenſationem ſolo frigore, miramque compreſſi extenſionem.* item *Suſpiciones de latitantibus quibusdam qualitatibus aeris.* 4. 1679. Von der Geſundheit der Lufft haben wir eine Diſſertation von dem Roſtochiſchen Medico GEORGIO DETHARDING, darinnē er gewieſen, wie in Betrachtung der ihn umgebenden

gebenden Lufft der Menſch ſein Leben höher bringen könte. Wie die Lufft kräfftig und vermögend ſey, allerhand Kranckheiten zu zeugen, hat ALBERTI abgehandelt. D. VESTI von der Würckung der Lufft in den menſchlichen Cörper; Der Herr Hofrath Stahl von dem Gebrauch der Lufft in Praxi Medica, und der Herr Hofrath Hofmann, von der Ungeſundheit der Lufft, als einer Urſache vieler Kranckheiten; Von der Natur und denẽ Würckungen der Kälte, ISRAEL CONRADI 1677. alle zuſammen in beſondern Diſſertationibus.

§. 4. ROBERTUS BOYLE hat in ſeinen *Nevv experiments and Obſervations touching cold* zu Londen 1683. 4. alles zuſammen getragen, was nur zum Schnee, Eiß, Kälte und andern dergleichen Materien gehört, und wodurch die Oeconomique oder Medicin erleutert werden kan. Pater GOBART unterſucht in ſeinem *Tractatu Philoſophico de Barometro* 1703. 12. die raiſon des Aufſteigens und Niederſteigens des Mercurii, und meynet der Grund hievon ſey eben ſo ſchwer anzuzeigen, als die Beſchaffenheit der Ebbe und der Fluth. Die übrigen ſcripta de Barometris, thermometris u.ſ.w. gehören meines Erachtens in die Mathematiſche Bibliotheck in das Capitul de aerometria. Der vollſtändigſte Tractat von der Lufft iſt des ROBERTI BOYLE *General-Hiſtory of the air*. Londen 1692. 4. Es hat dieſer vortrefliche Mann gewiſſe Locos Communes gemacht,

darein er alles, was man nur zu den Eigenſchafften und Würckungen der Lufft rechnen kan, hereingetragen. Nachdem er aber darüber verſtorben, haben ſeine guten Freunde das von ihm angefangene, auch gröſtentheils verfertigte, herausgegeben, und ſind ſchöne obſervationes darinnen anzutreffen. Weil die Lufft die vornehmſte mitwürckende Urſache der *fermentation* iſt, ſo muß ich auch gedencken, daß MARTINUS KERGER zu Wittenberg a. 1663. und MARTINUS SCHOCKIUS in eben dieſen Jahre in einem gar vollſtändigen Tractat dieſe Materie abgehandelt. In den *Obſervationibus curioſis phyſicis*, **oder beſondern** *remarquen* **und Anmerckungen der geheimen und groſſen Wunderwercke der Welt durch** FELIX MAURERN *Phyſicum & Medicum.* **Nürnberg** 1713. beſchreibet der Autor in drey Abtheilungen die natürlichen Wunderwercke ſo in der Lufft, Feuer, Waſſer und auf der Erde vorgehen. Man findet hierinnen ſolche Sachen, die meiſtentheils bekandt ſind, und von andern Gelehrten bereits geſagt worden. In den Mathematiſchen Schrifften ſind ins beſondere die experimenta, die mit der neu inventirten AntleaPneumatica angeſtellet werden, recenſirt. Es hat allbereits a. 1685. ein gewiſſer gelehrter Italiäner mit Nahmen GIACOMO BRACHI *phyſicaliſch medeciniſche* **Gedancken** geſchrieben in Anſehung der Thiere, welche in denen von Lufft ausgeleerten Recipienten ſterben.

Das

Das vierdte Capitul.

Von dem

Waſſer.

§. 1.

DAs Waſſer iſt ein flieſſender Cörper, welcher kalt und naß iſt, und andere Cörper befeuchtet und näſſet. Die Theilgen des Waſſers werden von den Weltweiſen unter der Figur der kleinen Schlänglein oder Aale vorgeſtellt, die gantz glatt wären, und ſich über einander bewegten. An manche Cörper henckt es ſich auf alle Seiten an, als wenn man Leinwand oder Papier ins Waſſer taucht, an andere aber will es ſich nicht recht anlegen, als bey Kohl und den fetten Sachen. Daß es aus überaus kleinen Theigen beſtehen müſſen, ſiehet man daraus, weil es ſich in die allerhärteſten Eichen eindringet, auch die Mühlſteine nach und nach zuſpaltet und ausgräbet. Es läſt ſich nicht, wie die Lufft, in einen engen Raum zuſammen drücken, ſondern es bleibet, wie es iſt. Es nimmt die Figur des Gefäßes an, darinnen es enthalten, und wird auf eben dieſe Art ausgegoſſen und ausgeſprützt, wie in der Hydraulica zu ſehen; da es

bald wie ein Segel-Tuch, bald wie ein Staub-Regen, bald wie ein Strahl, bald wie eine Schlange, und noch auf andere Art heraus-fährt. Die Lufft und Wärme ſubtiliſiren es je mehr und mehr, ſo daß durch die Bewegung die kleinen Theilgen immer nach und nach ver-fliegen, und die gröſten Ströhme in den heiſſen Sommer austrocknen.

§. 2. Es haben die Waſſer unterſchiedne Eigenſchafften an ſich, einige ſind hart, andere weich. Alſo werden an den Gebürgiſchen Or-ten mehrentheils harte und geſunde Waſſer angetroffen. Die raiſon iſt, weil ſie durch den Kieſen und das flieſſen über die Kieſelſteine gleichſam wie filtrirt werden, und alſo manche Unreinigkeit daſelbſt ablegen, hingegen die Waſſer, die an ſumpfigten und moraſtigen Oertern, ſind weich, faulen leichtlich, und ſo ſie ein wenig geſtanden, nehmen ſie einen übeln Geruch an ſich. Einige Waſſer ſehen bräu-ner aus, als die andern. Alſo ſiehet das Waſ-ſer der ſchwartzen Elſter in Sachſen gantz dun-ckelbraun, es rühret ſolches daher, weil ſehr viel Erlenbäume daſelbſt wachſen, und das Waſſer an den Wurtzeln davon gantz braun gefärbt wird. Die Fiſche, die ſich in der Elſter aufhal-ten, ſehen auch an den Schuppen vielſchwärtzer tzer aus, als die in der Elbe, oder an andern Orten gefangen werden. Das Waſſer der ſchwartzen Elſter und der Pulßnitz, die ſich da-mit vereiniget, iſt zwar denckler, inzwiſchen iſt es

doch

doch zum bleichen der Leinwand weit bequemer, als das Waſſer der Saale, oder eines andern Strohmes, ſo daß auch viel benachbarte Oerter, die an andern Ströhmen liegen, ihre Leinwand lieber aus der ſchwartzen Elſter oder Pulßnitz als aus andern Ströhmen bleichen laſſen. Das Waſſer der Elbe iſt weit heller, nud das Waſſer der Weiſteritz noch weißer und Chryſtallenfarbigter als das Elb-Waſſer. Es iſt immer ein Waſſer in der Küche zum kochen, zum einweichen des Stockfiſches, zum einrühren des Kalches und Gipſes, zum brauen, zum begieſſen in den Gärten, zum waſchen und zum bleichen bequemer als das andere.

§. 3. Wenn man recht rein Waſſer nimmt, ſo viel als man will, daſſelbe zu unterſchiednen mahlen diſtillirt, filtrirt und depurirt, biß es allen Geſchmack, Geruch und Farbe verlieret, ſo wird man endlich ein recht einfaches und elementariſches Waſſer überkommen, welches keine Fäulniß noch Geſtanck annehmen, ſondern ſtets überein verbleiben wird. Die Theilgen des Waſſers können nimmermehr ſo genau nnd glatt an einander hängen, daß nicht leere Lufft-Räumgen dazwiſchen anzutreffen ſeyn ſolten. Wenn man z. E. ein Pfund rein Waſſer nimmt, nnd in denſelben z. E. eine halbe Untze des depurirten Salis Ammoniaci, Salis tartari, oder nitri auflöſet, ſo ſiehet man, daß dieſelben Saltze ſich gäntzlich in dem Waſſer verbergen, ohne daß die Quantität oder menſur des

Waſſers ſehr zunimmt. Hieraus erkennt man, daß die kleinen Räumgen des Waſſers mit ſubtiler Lufft angefüllet ſind; Wenn nun die aufgelöſeten Saltze an die Stelle der ſubtilen Lufft treten, ſo wird das Waſſer zwar nicht nach ſeiner Maaße und Quantität, iedoch nach den Gewicht, vermehret.

§. 4. Die Porosität des Waſſers erweiſen die Fiſche, die in dem Waſſer reſpiriren, der Geruch und Klang, der mitten durch das Waſſer durchgehet, wie die Urinatores beweiſen. Mit einen eintzigen Tropfen Aniß-Oehl kan man zehn Maaß Waſſer anrichten, daß ſie den Geruch und Geſchmack des damit vermiſchten Oehls bey ſich führē. Nachdem die Waſſer allezeit von den Adern der Metalle und Mineralien, durch welche ſie paſſiren, etwas an ſich nehmen, ſo kan man den Vitriol, den Schwefel, die Alaun, den Martem und andere dergleichen erfahren, wenn man allerhand experimenta damit anſtellet, wie denē Herrn Phyſicis bekandt iſt. Will man das Waſſer von aller Unreinigkeit befreyen, ſo muß man es durch Löſch-Papier filtriren.

§. 5. Von der Güte des Brunnen und Ciſternen-Waſſers haben wir den Tractat des ANDREÆ THURINI, den er in lateiniſcher Sprache 4. a. 1541. davon abgefaßt. FRANCISCUS XIMENES hat geſchrieben *de inſigni aquæ præſtantia, ejusdemque mirabilibus virtutibus, qualitatibus, electione &c.* JACOBI THEODORI

DORI TABERNÆMONTANI *Theſaurus aquarum* iſt a. 1584. lateiniſch u. 1608 teutſch heraus komen. Des berühmten CASPARIS BARTHOLINI zwey Bücher, die er in lateiniſcher Sprache **von Waſſer** abgefaſt, **Roſtock** 1618. ſind wohl geſchrieben. Des MARCI FRIDERICI WENDELINI *Commentatio, admiranda Nili*, enthält philologiſche, Geographiſche, hiſtoriſche, phyſicaliſche u. mediciniſche Anmerckungē, die aus ſehr vielen älteſten und neuern Scribenten zuſamen getragē, **Franckfurth** 1623. 8. VINCENTII BELLOVACENSIS *Tractat de aquæ proprietatibus, differentiis notis &c.* iſt in dem I. Tomo des *Speculi Naturæ* anzutreffen. f. 1624. **Von dem Urſprung der Brunnquellen** haben wir des JOACHIM BURSERI Schrifft. **Coppenhagen** 1639. JOHANN COSTEUS hat in lateiniſcher Sprache **von den Brunnen-Waſſer** geſchrieben, und iſt dieſes in den *Diſſertationibus Miſcellaneis* 12. 1658. anzutreffen. CASPAR SCHOTTENS, des fleißigen und gelehrten Jeſuitens, *Anatomia Phyſico Hydroſtatica fontium & fluminum.* 8. 1663. faſſet viel curieuſe phyſicaliſche und mathematiſche Anmerckungen von dieſer Materie in ſich.

§. 6. Des gelehrten VOSSII Tractat **von den Urſprunge des** *Nili* **und anderer Flüſſe** iſt bekandt. 4. 1666. JOHANN BAPTISTÆ HELMONTII *Tractat de aqua* ſtehet mit in *Phyſicæ initiis inauditis. f.* 1667. Des RO-

BERTI BOYLE *Paradoxa hydroſtatica novis experimentis evicta*, ſind eine Sammlung vieler curieuſer experimente von dieſer Materie. Oxfurt 1669. GUILIELMUS DUGDALE hat in frantzöſcher Sprache ein Tractätgen geſchrieben, auf was Art man in Engelland die Moräſte ausgetrucknet, darinnen viel gute oeconomiſche Regeln enthalten. 1666. Monſieur MARIOTTE ein Mitglied der Königlichen Academie der Wiſſenſchafften handelt in ſeinen *Traite des mouvemens des Eaux & des autres corps fluides* 1686. 12. allerhand Materien nach mechaniſchen und hydrauliſchen principiis ab, daraus die Hydraulica und Hydroſtatic nicht wenig erleutert werden kan. CASPAR. BARTHOLINI *Diſſertatio Phyſica de fontium fluviorumque origine ex fluviis* iſt gar curieus 1689. ROBERTUS PLOT Secretarius der Königlichen Societät der Wiſſenſchafften, die in Londen iſt, hat von den Urſprunge der Brunnen ein *Tentamen Philoſophicum* geſchrieben. Es iſt die Materie, ob die Brunnen von den Platzregen, Schnee, und andern aufgelöſeten Ausdünſtungen, die ſich in den Spitzen und Gipfeln der Berge ſammlen, entſtehen, oder aus den Meer, durch das unterirrdiſche Feuer und auf andere Art generiret werden, von den Phyſicis gar fleißig durchdiſputiret und unterſucht worden.

§. 7. Von dem Eiß und der Coagulation haben wir den Italiäniſchen Tractat des gelehrten

gelehrten Jeſuiten des DANIEL BARTOLI. Der Autor folgt zwar in ſeinen principiis mehrentheils den Peripateticis, iedoch iſt er auch dabey ein fleißiger Unterſucher der Schrifften, die die neueſten experimenta anführen. Die *Academie des belles Lettres de Bourdeaux* hat die Materie von Eiſe den Gelehrten vor einigen Jahren zur Unterſuchung übergeben, wobey Monſieur DORTOUS de MAYRAN, in ſeiner *Diſſertation ſur la glace & de ſes autres phænomenes* a. 1717. den Preiß davon getragen. **Von der genugſamen und zureichenden Menge des Waſſers als ein Merckmahl der göttlichen** *Providenz* habē wir die Diſſertation des Hrn. *Prof.* Feuerleins. **Von den Waſſern über der Feſte**, die Diſſertation D. Zollmanns. **Von der Natur der Brunnquellen die alles gern in Stein verwandeln** Herrn *Prof.* Schneiders. **Von dem Waſſer als eine** *univerſal Medicin*, **ingleichen von deſſen Natur und Kräfften in der Artzney-Kunſt** die medicinischen Diſſertationes des Herrn Hofrath Hofmanns. BRODERUS ENEWALD hat 1705. eine **hiſtoriſch Chronologiſche Nachricht herausgegeben, von denen groſſen und ſchädlichen Waſſerfluthen, welche in den nächſten tauſend Jahren unterſchiedene Europäiſche Reiche, Fürſtenthümer und Länder, unter andern vornemlich die Cimbriſche** *Peninſul* **und andere ſo wohl**

an

an der Oſt-als Weſt-See gelegene, bevorab dem Cimberland benachbarten Provinzien und Herrſchafften betroffen haben. Dabey auch einige von Regen und Schnee-Waſſer allein hin und wieder verurſachte Uberſchwemmungen mit eingemiſcht ſeyn. Stormar 1705. 4.

§. 8. *La Notomia dell' Acqua oſſervazioni e ſperienze di un non volgare Filoſofo publicate. da* DION. ANDR. SANCASSANI, 1715. 8. *in Padua* enthalten viel curieuſe Anmerckungen. JOHANNIS POLENI in Gymnaſio Patavino Phil. Ord. Prof. *de motu aquæ mixto libri duo, quibus multa nova pertinentia ad æſtuaria ad portus atque ad flumina continentur.* 1717. bringē viel curieuſe phyſicaliſche, oeconomiſche und mathematiſche Sachen vor, die zu dieſer Materie gehören. Er nennt die vermiſchte Bewegung des Waſſers, wenn lebendig Waſſer über dem todtem flieſt, und indem es daſſelbe drückt, zu wege bringt, daß es auch ſelbſt in Bewegung geräth. Es iſt dieſe Materie bey Gelegenheit des Streites, welcher zwiſchen einigen Italiäniſchen Staaten, wegen Ableitung des Fluſſes Reno entſtanden, und mit groſſen Eifer getrieben worden, unterſucht. Dieſer Tractat iſt ſehr fleißig ausgearbeitet, und mit ſchönen Kupfern ausgezieret. Des ZENDRINI *Conſiderazioni ſopra la ſcienza delle aque correnti e ſopra la ſtoria naturale del l'oper ſervire di lu-*

me

me nella controverſia, che verte fra le citta di Ferrara e di Bologna. 1717. Fol. iſt faſt auf gleiche Art wie das vorige. A. 1718. hat LANCISIUS ein gelehrt Tractätgen geſchrieben von den ſchädlichen Ausdünſtungen der Moräſte und den Hülfs-Mitteln darwieder. Herr EMANUEL SWEDENBORG des Königlich Schwediſchen Bergwercks Collegii Aſſeſſor hat a. 1719. 8. in Schwediſcher Sprache einen aus Schweden genommenen Beweiß vor die Höhe des Waſſers und die ſtarcke Ebb und Fluth der erſten Welt abgefaſt. Es hat der Autor als ein geſchickter Phyſicus und Mathematicus hierinnen zur Vertheidigung des Wortes GOttes unterſchiedne phænomena von den Schwediſchen Bergen und foſſilibus als Wahrzeichen der Sündfluth vorgeſtellt, und allenthalben eine groſſe Erkäntniß von der Phyſic und Mathematic erwieſen.

§. 9. Von den groſſen Welt-Meer und deſſen wunderwürdigen Ebb und Fluth und andern Merckwürdigkeiten des Oceani haben inſonderheit folgende geſchrieben THOMAS GIANNINIUS, *Ferrarienſis, de cauſis æſtus marium, ſubſtantia cœli &c. Venet.* 4. 1618. BENJAMIN MUSAPHIA in einer beſondern *Epiſtel, de maris reciprocatione: Amſt.* 4. 1642. ISAAC VOSSIUS *de motu marium & ventorum.* Haag. 4. 1663. FRANCISCI BACONIS Schrifft

de

de fluxu & refluxu maris iſt in ſeinen operibus mit anzutreffen. Franckfurth *fol.* 1664. Der künſtliche Mechanicus zu Dresden, Herr Andreas Gärtner, hat in ſeinen *Planiſphærio Hydrographico* oder Scheiben-*Inſtrument* die ordentliche Abwechſelung der Ebbe und Fluth angewieſen, dadurch man an allen Orten des groſſen Welt-Meeres, ſie ſo wohl der Zeit als Größe nach, ſo viel möglich, leicht und richtig erforſchen kan, nebſt mancherley davon angeführten Meinungen, und hat dieſes Werck mit vielen Kupfern erleutert. 4. 1722. Es haben einige von unterſchiednen Jahren her ſich bemühet das See-Waſſer ſüß und trinckbar zu machen, davon immer ein experiment beſſer von ſtatten gegangen, denn das andere, es hat auch ſchon bereits a. 1697. ein gewiſſer Mathematicus in Kiel mit Nahmen SAMUEL REYHER in ſeinem *experimento novo* unterſucht, wie man den See-Waſſer eine Süßigkeit zu wege bringen könte.

Das

Das fünffte Capitul.

Von

Feuer.

§. 1.

Das Feuer beſtehet aus ſehr ſubtilen, ſpitzigen und auf das allergeſchwindeſte bewegten irrdiſchen und ſchwefelichten Theilgen, welches wegen ſeiner Leichtigkeit in die Höhe ſteiget, und wenn es eingeſchloſſen, bey dem herausfahren die Figur desjenigen Gefäßes annimmt, aus welchen es herausdringt. Es wird auf unterſchiedene Art *generirt*, entweder von einen andern Feuer, als da eine Fackel eine andere anzündet, oder durch die ſcharfe Bewegung zweyer harten Cörper, wenn man aus einen mit Pech beſchmierten Stricke und einen Stück harten eichenen Holtzes Feuer zuwege bringt, welch Experiment unter den Bauersleuten ſonderlich bekandt iſt, oder wenn man durch Hülfe des Stahles oder Eiſens aus den Feuerſteinen Funcken ſchlägt, oder durch Vereinigung und Concentrirung der Sonnenſtrahlen, wie bey den Brennſpiegeln, oder durch Zuſammenſchüttung gewiſſer liquorum, als des Vitriol Spiritus und

Olei

Olei tartari per deliquium und auf andere Art mehr.

§. 2. Das Feuer iſt ſeinen **Weſen u Materie nach** von unterſchiedener Beſchaffenheit. Ein anders iſt das Feuer aus dem die Sonne u. Fixſterne beſtehen, ein anders das Feuer auf der Erden, und das Feuer unter der Erden. Das erſtere wird insgemein das reine und einfache genennt. Das andere hingegen das unreine. Das Feuer des Blitzes, das Feuer des Holtzes oder Küchenfeuers, das Feuer von angezündeten Brandwein, das Feuer der Brennſpiegel, das Feuer der vermiſchten liquorum, die in eine fermentation gerathen u. ſ. w. ſind in manchen Stücken von einander unterſchieden. In anſehung der Materie, daraus es beſtehet, nimmt es **unterſchiedne Farben** an ſich, als blau, roth, gelbe, grünlicht u. ſ. w. Nach Beſchaffenheit deſſen, ſo ihm Nahrung giebt, iſt es entweder gröber und mit vielen dicken Rauch und Dampf vereiniget, oder ſubtiler reiner und mit wenigen Dampf und Geſtanck vermiſcht. **Die Würckung** des Feuers beſtehet vornemlich darinnen, daß es andere Cörper auflöſet, und ihnen durch die Auflöſung eine gantz andere Geſtalt offters giebet, alſo wird durch die großen Tſchirnhauſiſchen Brenn-Spiegel der Magnetſtein in Eiſen, und die Aſche und Erdgewächſe ſo fort in Glaß verwandelt, die Metalle zu ſchmeltzen, das naſſe in Waſſer befindliche Holtz wird dadurch angezündet, und

in helle Flammen geſetzt, und viel andere beſondere Effecte mehr zuwege gebracht. Es iſt immer ein Feuer ſtärcker als das andere. Alſo iſt das aus angezündeten Brandewein erregte Feuer ſo ſubtil, daß es die angezündeten Schnupftücher nicht verbrennet, noch den menſchlichen Gliedmaſſen Schmertzen verurſacht.

§. 3. **Daß die Lufft den Feuer eine beſondere Nahrung gebe**, iſt aus der Erfahrung bekandt. Ob in der Lufft ſelbſt ſolche fette und ſchweffelichte Theilgen anzutreffen, die dem Feuer zu ſeiner Nahrung gereichen, oder ob nur durch den Zugang der Lufft die Theilgen ſich beſſer ausbreiten können, iſt unter den Naturkündigern noch nicht recht ausgemacht, wiewohl dieſes letztere wahrſcheinlicher als das erſtere. Wenn der Flamme die Lufft entzogen wird, ſo löſcht ſie nach und nach aus. Auf dieſen fundament beruhet die vor einiger Zeit erfundene Feuerlöſchende Machine; da durch die vielen Pulverſchläge, die aus dem Faſſe heraus fahren, die Lufft ſo ſubtiliſirt wird, daß endlich die Flamme davon erſticken muß. **Die Schwere des Feuers** hat der berühmte BOYLE durch ein beſonder experiment vorgeſtellt, da er erfahren, daß das glüende Eiſen ſchwehrer gewogen als das andere, und das Feuer alſo kein leichtes Element ſey.

§. 4. Einige wollen das Feuer, **aus der Zahl der Elementen gantz und gar aus-**

ſchlieſſen. Sie meynen, wenn es formaliter betrachtet würde, in ſo weit es in der Wärme und Flamme beſtünde, wäre es ein bloßes zufälliges Weſen, und nichts anders als eine ſehr reiſſende und ſchnelle Bewegung der saltzichten und ſchweflichten Theilgen. Das Feuer vereinigte nicht ſo wohl die Cörper, als daß es vielmehr ſolche von einander trennte. Man hätte niemahls geſehen, daß ein Cörper in Feuer reſolvirt worden, obgleich alles durch daſſelbe aufgelöſet würde. Es ſchleichte das Feuer nicht allein in die Löchlein der ſchehernten Metalle und Steine, macht ſie gantz glüend, oder verwandelt ſie gar in Kalch und Aſche, ſondern es durchdringet auch das innerſte der Lufft, des Waſſers und anderer flüßigen Dinge, und macht ſie warm. Die meiſten Feuer **brennen** nicht nur, ſondern **leuchten auch**, es giebt aber doch einige Feuer, die zwar leuchten, aber nicht brennen, als wie die Johanneswürmergen, die Irrwiſche, die die Reiſenden des Nachts verführen, der Phoſphorus und andere dergleichen. Wenn allerhand Profeſſions-Verwandten, Künſtler und Handwercker, die mit dem Feuer umgehen, als Artillerie-Bedienten, Bierbrauer, Hüter, Döpfer, Schmiede, Schloſſer, Probierer, Goldſchmiede, Müntzer und andere dergleicheu, die mancherley Erfahrungen und Verſuche, die ſie in Anſehung der unterſchiednen Eigenſchafften und Würckungen des Feuers erfahren, oder angeſtellt, auf-

zeich-

zeichneten, ſo würde noch manches, das den Herrn Gelehrten biß dato unbekandt iſt, dadurch entdeckt werden.

§. 5. Nachdem nicht allein das Brennen und Auflöſen der Cörper, ſondern auch das **leuchten und ſcheinen** eine Eigenſchafft des Feuers mit iſt, ſo werd ich allhier auch kein Bedencken tragen diejenigen Autores mit anzuführen, die nicht allein **von dem Feuer**, ſondern auch von dem **Licht und den Farben**, als welche vornehmlich von dem wunderlich untereinder gebrochenen Sonnen-Strahlen entſtehen, geſchrieben. Von dem Feuer haben wir ANTONII PHILOTHEI de HOMODEIS *Topographiam & Hiſtoriam incendiorum Ætnæ* 1591. VINCENTII ALS. a CRUCE *Veſuvium ardentem*, **in zwey Büchern**. *Romæ* 4, 1632. JULII CÆS. RECUPITI *Nuncium de incendio Veſuviano. Neapoli* 8. 1633. JOHANNIS ALPHONSI BORELLI, *Hiſtoriam & meteorologiam incendii Ætnæ. Piſ.* 1669. JOHANNIS NARDII Florentini *Tractat* **von dem unterirrdiſchen Feuer.** *Florent.* 4. 1641. ANDREÆ GRANDORGII **von der Natur des Feuers, des Lichtes und der Farben.** 4. 1664. welche Schrifften, wie die vorhergehenden, in lateiniſcher Sprache abgefaßt ſind. Des EZECHIEL a CASTRO *ignis lambens, hiſtoria medica, & proluſio phyſica* iſt gar curieus und wohl ausgearbeitet. CASPARIS POSNERI *Diſſerta-*

tiones de ignium generatione führen die abgehandelte Materie wohl aus. *Jenæ* 4. 1678. In des gelehrten Jeſuiters PAULI CASATI *Placentini Diſſertationibus Phyſicis* die zu Venedig a. 1686. in 4. zum Vorſchein kommen, werden gar viel Materien, die zur Natur, des Feuers gehören, phyſicaliſch erkläret und erwieſen, auf was vor Art die Ariſtoteliſche methode mit der neuern Lehr-Art übereinſtimme. Der Autor handelt in XIII. Diſſertationen von allen Eigenſchafften des Feuers, der Aſche u. ſ. w. und was nur einiger maßen damit übereinkommt, und führet viel curioſa, phyſica, chymica und oeconomica an.

§. 6. *Pyrologia topographica, i. e. de igne diſſertatio, juxta loca, cum eorum deſcriptionibus* DOMINICI BOTTONI *Leontini Neapoli.* 1692. 4. der Autor erkläret in dieſen Wercke die Eigenſchafften des Feuers gar weitläufftig, und füget aus KIRCHERI und andern gelehrten Tractaten *de montium incendiis* eine Beſchreibung der brennenden Oerter aus der gantzen Welt bey. Des Schelhammers *Diſſertatio medica de corporum per ignem reſolutione chymica*, des D. Küchlers *de ignis habitudine ad corporum diſſolutionem & combinationem* faſſen viel nützliche Sachen in ſich. Die meiſten Schrifften, die die Chymie abhandeln, ſtellen in den Præliminar-Diſcurſen die Natur und Eigenſchafften des Feuers vor. Weil ſie gar

vieles aus eigner Erfahrung gelernet, ſo würde in der That keine unnützliche Arbeit ſeyn, wenn einer aus den Chymiſchen Schrifften, die beſondern und von einander unterſchiednen obſervationes, die die Natur des Feuers angehen, colligirte, auch zugleich die Bücher, die von den Bergbau, den Schmeltzen und Probieren handeln, zugleich mit zu Rathe zöge. Es würde einer aus einer ſolchen Schrifft weit mehr profitiren, als aus vielen andern die nach Ariſtoteliſchen, Carteſianiſchen oder andern principiis ausgearbeitet.

§. 7. Von dem Licht und Farben ſind mir folgende Schrifften bekandt worden: ANTONII THYLESII *Libellus de coloribus Lutetiæ* 8. 1546. LUDOVICI SANCTII *Nov-antiqua de cauſis colorum ſententia. Pariſ.* 8. 1609. FORTUN. LICETI drey in lateiniſcher Sprache abgefaſte Bücher **von der Natur und Würckung des Lichtes.** 4. 1640. ROBERTI BOYLE *Experimenta & conſiderationes de coloribus.* Rotterdam 1671. ATHANASII KIRCHERI *Ars magna lucis & umbræ* enthält viel curieuſe, aber auch, wie ſeine übrigen Schrifften, viel falſche Sachen in ſich. Es iſt zu Rom *in fol.* 1646. und zu Amſterdam 1671. herauskommen. Vor andern hat auch der berühmte Phyſicus und Mathematicus in Engelland NEWTON die Lehre von den Farben ſehr operoſe abgehandelt, und nach

der Analyſi und dem Algebraiſchen calculo ſeine demonſtrationes darnach eingerichtet. Meines Erachtens ſchaffen diejenigen einen gröſſern Nutzen bey der Welt, die nicht ſo wohl mühſam ausrechnen, auf was vor Art nach den unterſchiednen Graden und Vermiſchungen des Lichts und des Schattens, oder der Sonnen-Strahlen und Materie, die mancherley Farben entſtehen, als die vielmehr durch allerhand künſtliche und mechaniſche Zuſammenſetzungen neue und bißher noch unbekandte zum Dienſt des menſchlichen Geſchlechts heraus bringen, und aus mancherley Kräutern, Blumen und mineralien allerhand couleuren herausziehen, als worinnen noch gar viele nützliche tentamina anzuſtellen ſind.

§. 8. Die Materie von den phoſphoris, deren Zubereitung die Chymie lehret, iſt über 50. oder 60. Jahr noch nicht erfunden. Die unterſchiednen Experimenta die D. FRIDERICH SLARE ſo wohl mit den trucknen, als flieſſenden phoſphoris angeſtellet, und davon er in die *Transactiones Philoſophicas Anglicas* eine Relation inſerirt, verdienen geleſen zu werden. v. *Menſ. Septemb.* des 1682. Jahres der lateiniſchen *Actorum eruditorum.* In dem *Traite des Phoſphores auec leur ſecrete compoſition par* Mr. COMIERES. 1683. werden die unterſchiednen Arten der künſtlichen phoſphororum, ſo biß anher erfunden worden, beſchrieben.

ben. Das *lumen novum phoſphoris accenſum*, oder die *Exercitatio Phyſico Chymica de cauſa lucis in Phoſphoris tam naturalibus quam artificialibus*, die auf Anregen der Königlichen *Societät* der Wiſſenſchafften zu *Bourdeaux*, von dem Herrn D. COHAUSEN ausgearbeitet worden, läſt ſich von dieſer Materie gar wohl leſen.

Das ſechſte Capitul.

Von der

Erde.

§. 1.

Die Erde iſt ein trockner Cörper, der aus vielfältigen ungleich untereinander geſtalten Theilgen beſtehet, die zur Bewegung über die maßen ungeſchickt ſind. Die Theilgen der Erde ſind ſo wohl wegen ihrer Feſtigkeit, als Größe und Unförmlichkeit der Figur, gewaltig von einander unterſchieden, alſo daß keine ſo unförmliche und unordentliche Geſtalt erdacht werden kan, die nicht einigen Theilgen des Elements der Erde beygeleget werde könte. Es iſt kein Zweifel, daß durch die Sündfluth die Geſtalt der Erde und ihre Beſchaffenheit gar ſehr zerrüttet

und anders geſtaltet worden, als ſie zuvor geweſen. In den Lagern der Erde findet man unterſchiedliche ſtrata, die übereinander liegen. Alſo giebet der mühſame und fleißige Naturforſcher der Herr **Büttner** in ſeinen *ruderibus diluvii p. 57. 59.* folgende Arten des Gebürges an, die in den Eißlebiſchen Fund-Gruben biß auf den Kupferſtein angetroffen werden, als (1) Erde 3. oder 4. Lachter hoch oder dicke. (2) Leimen 3. oder 4. Lachter hoch. (3) Rother Thon 3. Lachter hoch. (4) Blauer Thon 2. oder 3. Lachter hoch. (5) Kieſelſand anderthalb Lachter hoch. (6) Roth kieſelicht Gebürge 3. Lachter hoch. (7) Schwimmend Gebürge 12. Lachter hoch, iſt aber nicht aller Orten zu finden. (8) Gerülle 3. Lachter hoch. (9) Die Aſche drey Lachter hoch biß auf den Stein, iſt aber ein Schacht tiefer, als der andere, ſo liegt auch das Gebürge dicker auf einander.

§. 2. Die Machtworte des Höchſten, **daß die Erde allerley Gewächſe und Früchte hervor bringen ſoll**, erweiſen ſich noch in ihrer beſtändigen Krafft, indem nicht leichtlich ein Stückgen Erde angetroffen wird, das nicht durch die ſalpetriſchen Theilgen der Lufft und des Waſſers zur Fruchtbarkeit und Hervorbringung allerley Graſes und Kräutereyen diſponirt werden ſolte. Den Unterſcheid **mancherley Erde**, und wie ſie zu beque-

bequemen Wachsthum allerley Feld und Gartenfrüchte zu verbeſſern ſey, lehret die Oeconomia und die Gärtnerey-Kunſt; Die Differentien der Erde aber, die in der Medicin zur Geſundheit der Menſchen etwas contribuiren, die Pharmaceutica, oder die materia medica.

§. 3. FORTUNATUS LICETUS, hat *de terra, unico centro motus ſingularum cœli particularum*, unterſchiedene *Diſſertationes* geſchrieben. 4. 1640. und HERMANNUS CONRING einen feinen Tractat davon 4. 1658. Von der *terra ſigillata* haben wir den Tractat D. JOH. GOTFR. GEILFUSII. Ein ſehr gelehrtes Werck von der Beſchaffenheit der Erde iſt des berühmtẽ Engländers des BURNETS *Telluris theoria ſacra, orbis noſtri originem & mutationes telluris generales, quas aut jam ſubiit, aut olim ſubiturus eſt, complectens*, Londen 4. 1681. der Autor meynt, die Hiſtorie von der Schöpfung könte durch nichts beſſer erkläret werden, als durch ſeine phyſicaliſchen principia, die er hegte. Gleichwie er aber bißweilen aus Eigenliebe ſeinen Sätzen allzuſtarck anhängt, die heilige Schrifft nach ſeinen Gefallen auslegt, und ihr bißweilen Gewalt thut, alſo hat auch dieſer BURNET unterſchiedne Gegner bekommen, ſo wohl von den Ausländern, als von ſeinen eigenen Landes-Leuten. Inſonderheit hat ihn ERASMUS WARREN in ſeiner *Geologia or diſcourſe con-*

cerning the earth before the deluge, Londen 1690. 4. ziemlich wiederlegt. W*arren* giebt wieder andere principia an, und ſtehet in den Gedancken, Moſis Hiſtorie von der Sündfluth lieſſe ſich weit beſſer durch ſeine hypotheſes erklären, als durch *Burnets* ſeine. BURNETS *Theore of the Earth*, iſt *a.* 1720. zu Londen in zwey *octav* Bänden aufs neue *edirt*, und iſt bey dieſer neuen Auflage noch dazukommen, (1) eine Unterſuchung der theoriæ telluris, und die Beweißthümer derſelben, ſonderlich wo er ſich auf die heilige Schrifft beziehet. (2) Eine Beantwortung der Einwürfe des Herrn W*arren.*

§. 4. *The meaſure of the earth* oder die Erzehlung einiger Anmerckungen und *experimente*, die man zu der Abmeſſung der Erdkugel angeſtellt und gemacht, gehöret auch hieher. Der berühmte Phyſicus und Mathematicus RICHARD WALLER ſoll der Autor dieſer Schrifft ſeyn, und iſt ſie auch aus dem Engliſchen in das Frantzöiſche überſetzt worden. Ein vollſtändig ausgearbeiteter Tractat iſt des WHISTONS *nevv Theory of the Earth.* Es handelt dieſer Engländer von der Hiſtorie der Schöpfung, von der Sündfluth, und von dem künfftigen Untergang der Erde; er zeiget wie die Vernunfft und die Welt-Weißheit mit der heiligen Schrifft vollkommen wohl übereinſtimme,

und

und führt in einen Præliminar Diſcours die gantze Beſchaffenheit der Moſaiſchen Erzehlung der Schöpfung aus. Cambridge 1708. 8. Herr **David Sigismund Büttner** erweiſet in ſeinen **Zeichen und Zeugen der Sündfluth, Leipzig.** 1710. 4. nach dem Exempel des BURNETII, WHISTONS, Scheuchzers und anderer die Exiſtenz der allgemeinen Sündfluth durch die foſſilia, die in der Erde angetroffen werden, und allerhand Fiſche und Pflantzen vorſtellen, er bringt allerhand von den Steinen, die um Querfurth ſind, mit vor, und zeiget allenthalben in dieſen Tractate eine große Beleſenheit und phyſicaliſche Erkentniß. Nach dieſen Schrifften verdienet den erſten Rang des Engliſchen Medici JOHANNIS WOODWARDI *Hiſtoria naturalis telluris*, welche a. 1714. zu **London** 8. vermehrt und erleutert wieder heraus kommen, es iſt auch dieſer neuen Auflage eine Beantwortung der Einwürfe des Tübingiſchen Medici *D.* CAMERARII und eine methodiſche und nach der Natur eingerichtete Eintheilung der Foſſilien in ihre Claſſen mit beygefüget. Der Autor hat in dieſen Buch die Beſchaffenheit des Meeres, der Flüſſe, der Brunnen, der Berge u. ſ. w. abgehandelt, iſt zu dem Ende gantz England durchreiſet, und hat auch mit den Gelehrten in andern Ländern communiciret. Die übrigen Schrifften, die man bey

dieſer

dieſer Materie noch anführen könte, werden in den Capitul, da ich von der Mineralien und unterirrdiſchen Sachen handle, vorkommen.

Das ſiebende Capitul.

Von dem

Reich der Gewächſe.

§. 1.

Es giebt unzehliche Arten der Gewächſe, und iſt die die Botanica in den heutigen Zeiten durch den angewandten Fleiß RAJI, RIVINI, MORISONII, TOURNEFORTII und vieler andern um ſo viel erleichtert worden, daß man nach gewiſſen Regeln eine iede vorkommende Pflantze unter ihre gehörige und eigene Claſſe zu bringen weiß. Es beruhet dieſe Wiſſenſchafft auf den Unterſcheid der Blumen und Früchte oder Saamen, und hat ſie TOURNEFORT in folgende *XXII.* Claſſen oder Ordnungen eingetheilt. Die I. begreifft *Herbas & ſuffrutices flore monopetalo campaniformi*, die Pflanzen, welche eine einblättrigte Glockförmige Geſtalt haben. Solche Blumen ſind wiederum entweder einer Glocke gantz

gleich

gleich campaniformes, oder langröhricht, doch unten einer Glocke gleich erweitert, campaniformes tubulati, oder einer Schüſſel gleich weit geöfnet, campaniformes patentes, oder rundbäuchig, und bey der Oeſnung enge, campaniformes globoſi. In der II. Claſſe ſind *Herbæ & ſuffrutices flore monopetalo infundibuliformi & rotato*, **Pflantzen, welche Trichterförmige, oder Stern-model-förmige Blumen tragen.** Hieher gehöret die Trichterformige hypocrateriformis, welche unten röhricht, und oben gleich denjenigen Credentz-Geſchirren, auf welchen die Trinckbecher dargereichet werden, und rotatus, welche gleich einen Sternmodel. In dieſe Claſſe kommt das Tobacks-Kraut, die Bären-Oehrlein, Borragen, Spaniſch-Pfeffer u. ſ. w. In der dritten ſtehen, *Herbæ & ſuffrutrices floribus monopetalis anomalis*, **Pflantzen mit einblätterigten unordentlich geſtalten Blumen.** Dieſe ſind auriti vel cuculati, gleich einer Kappe mit ungleichen Zippeln, oder tubulati in lingulam deſinentes, röhricht, in ein Zünglein ausgehend, oder tubulati perſonati röhricht, und gleich einem vermumten Angeſicht. In dieſe Claſſe gehören Aron, Fingerhutkraut, Augentroſt.

§. 2. In der IV. Claſſe ſind *herbæ & ſuffrutices flore monopetalo labiato*, **Pflantzen mit einblätterigten Lippenförmigen Blumen,** welche nemlich hinten röhricht, und forne

forne in eine oder zwey Lippen ſich endigen, als Salbey, Müntzen, Rosmarin, Meliſſe, u. ſ. w. In der V. ſind *herbæ & ſuffrutices floribus polypetalis cruciformibus*, **Pflantzen mit vielblätterigten Creuzblumen**, welche nemlich aus 4. Creutzweiſe ſtehenden Blätlein beſtehen, als da ſind Löffelkraut, Teſchelkraut, Kohl. In der VI. *Herbæ & ſuffrutices floribus polypetalis roſaceis*, **Pflantzen mit vielblättrigten roſenformigen Blumen**, welche nemlich aus vielen in die Runde rumſtehenden Blätlein zuſammen geſetzt ſind, als die Paſſions-Blume, die Peonien u. ſ. w. VII. *Herbæ & ſuffrutices floribus roſaceis umbellatis*, **Pflantzen mit Roſenformigen Blumen, deren Stiele die Forme eines Sonnen- oder Regenſchirmes haben**, als der Fenchel, die Angelica, der Kümmel u. ſ. w. VIII. *Herbæ & ſuffrutices floribus polypetalis caryophyllæis*, **Pflantzen mit vielblätterigten Nelcken-Blumen**, welche nemlich denen Garten-Nelcken gleich ſind, dahin denn die Nelcken ſelbſt gehören. IX. **Die Pflantzen ſo die Geſtalt einer Lilie an ſich haben**, als da ſind die Tulipen, Käyſers-Cronen, Hyacinthen. X. **Die Pflantzen mit vielblätterigten Blumen**, welche aus ungleichen Theilen zuſammen geſetzt, einen fliegenden Sommer-Vöglein nicht unähnlich ſind, als die Bohnen, Erbſen, Wicken. XI. *Herbæ & ſuffrutices floribus polypetalis anomalis*, **Pflantzen deren Blumen**

aus

aus verſchiednen gantz unordentlichen Blätlein beſtehen, als da ſind das Eiſenhütlein, Balſamkraut, Violen, Ritterſpohren. XII. *Herbæ & ſuffrutices floribus floſculoſis*, Pflantzen deren Blumen aus vielen kleinen dicht ſtehenden röhrichten Blümlein beſtehen, als die Diſteln, Kornblumen, Scabioſen. XIII. *Herbæ & ſuffrutices floribus ſemifloſculoſis*, Pflantzen, deren Blumen aus vielen halbröhrichten Blümlein beſtehen, als die Scorzonera, Wegwart u.ſ.w. XIV. *Herbæ & ſuffrutices floribus radiatis*, Pflantzen, deren Blümlein ordentlich in die Runde ſtehen, gleich denen aus den Mittel-Punct ausgehende Strahlen, als das Jacobs-Kraut, die Gemswurtzel, u.ſ.w. XV. *Herbæ & ſuffrutices floribus apetalis ſeu ſtamineis*, Pflantzen, deren Blumen nicht aus Blütlein, ſondern aus lauter dünnen Härlein oder Stengeln beſtehen, als Korn, Gerſte, Hafer, Graß, Rohr, u. ſ. w. XVI. *Herbæ & ſuffrutices, qui floribus carent, & ſemine donantur*, Pflantzen, welche zwar Saamen aber keine ſichtbahre Blumen haben, und inſonderheit an Geſtalt der Blätter von einander unterſchieden, als da ſind Farren-Kraut, Engelſüſſe, Mauerraute, Hirſchzunge.

§. 3. XVII. *Herbæ & ſuffrutices, quarum flores & fructus conſpicui deſiderantur*, Pflantzen, welche weder Blumen noch

Früchte

Früchte haben, ſo viel man biß dahin in Erfahrung bringen können, als da ſind alle Gattungen Schwämme, Mooß, Corallen und andere Meer-Gewächſe. XVIII. *Herbæ & frutices floribus apetalis*, Bäume und Stauden, welche keine blätterige Blumen haben, als der Buchs und Eſchbaum. XIX. *Herbæ & frutices floribus apetalis amentaceis*, Bäume und Stauden mit ohnblätterigten Blumen, welche man Kätzlein nennet, als der Nuß, Eichen, Buch- und Caſtanien-Baum. XX. *Arbores & frutices floribus monopetalis*, Bäume und Stauden mit einblätterigten Blumen, als der Jaſmin, der Ulmbaum, Holunderbaum, die Heidelbeere, u.ſ.w. XXI. *Arbores & frutices floribus roſaceis*, Bäume und Stauden mit roſenformigen Blumen, als der Lindenbaum, Mandeln, Pferſich, Kirſchbaum, die Roſe, u. ſ. w. XXII. *Arbores & frutices floribus papilionaceis*, Bäume und Stauden mit Blumen, ſo den Sommer-Vöglein gleich ſind, als das Knaben-Kraut, u.ſ.w.

§. 4. Der Saame eines Gewächſes iſt nichts anders als eine gantz kleine und zarte Pflantze, die alle Theile hat, eben wie das groſſe Gewächſe, nur daß ſie wegen ihrer ſubtilität faſt gar nicht mercklich ſiud. Die Wurtzel, der Stengel, die Aeſte, die Blumen und Früchte liegen darinnen verſchloſſen, und pfleget ſich

immer

immer ein Theil geſchwinder zu offenbahren und herauszuwickeln, als der andere. Es iſt auch der Saame eines Menſchen der gantze Menſch, der alle Glieder eines Menſchen hat, die aber wegen ihrer groſſen Zärte und Kleinigkeit gar nicht in die äuſſerlichen Sinnen fallen. Damit nun dieſe Theilgen, welche auf den Saamen gleichſam abgeriſſen und gezeichnet ſind, immer mehr und mehr Stärcke und Größe erlangen, ſo muß der Nahrungs-Safft, der in der Erde ſteckt, ſie geſchickt dazu machen. Es beſtehet derſelbe aus geſaltzenen, ſalpetriſchen und balſamiſchen Theilgen, die durch Hülfe des unterirrdiſchen Feuers und der Sonnenſtrahlen, durch die poros der Wurtzel in den Stamm und deſſen Aeſte flieſſen, ſo daß ein Theil zur Wurtzel, wie zu einen Centro, zurück flieſt, der andere hingegen den innerlichen und äuſſerlichen Theilen der Pflantze ſich anhängt. So lange ſich nun bey der Circulation dieſes Safftes kein Hinderniß ereignet, ſo lange nehmen ſie zu, biß ſie zu derjenigen Größe gedeyen, die ihnen von dem allweiſen Schöpffer geſetzt worden. Höret dieſe Circulation aber auf, entweder aus Ermangelung des Nahrungs-Safftes, welcher in der großen Hitze vertrucknet, oder von der großen Feuchtigkeit geſchwächt wird, oder wenn die pori der Wurtzel verſtopft werden, ſo muß die Pflantze nachgehends verbutten, und erſterben. Die Theile der Pflantzen, welche zuerſt weich

ſind, werden allgemach härter, als die holtzigten Stengel oder Stämme, bey den Pflantzen. So lange die harten Theile nur noch in etwas weich ſind, ſo lange können ſie in die Höhe wachſen und ausgedehnet werden, wenn aber aber alle Weiche aufhöret, ſo hören ſie auch auf in die Höhe zuwachſen.

§. 5. Die **Früchte und Saamen** ſind bey den Pflantzen, was die Jungen in den Thieren, und die Saamen-Gehäuße oder Hülſen dort, was hier die Bär-Mutter. Die mit Zergliederung der Kräuter umgehen, wollen zwiſchen den Pflantzen und Kräutern eine große Gleichheit finden. Es haben einige Gelehrten bey den Pflantzen gar einen Unterſcheid des Geſchlechts bemercken wollen. v. Des berühmten Tübingiſchen Profeſſoris CAMERARII Epiſtel, die er *de ſexu plantarum* geſchrieben. Die geſchwinde Vermehrung und Vervielfältigung kan man bey den Gewächſen ſo wohl wahrnehmen, als bey den Thieren. Aus einen eintzigen Gran Türckiſchen Kornes wachſen auf einmahl wieder 2000. andere Körnlein. Und dieſes iſt noch nichts gegen die Fruchtbarkeit des Tobacks: RAJUS zehlet, daß von einen Sämlein in einen Jahr 36000. andere gewachſen. Manche Saamen ſind ſo klein, daß man ſie nicht einmahl erkennen, geſchweige denn ihre innerliche ſtructur wahrnehmen kan. Man findet bißweilen monſtröſe und irregulair gewachſene Pflantzen; es rüh-

ret ſolches gemeiniglich daher, wenn zwey Saamen ungefähr zuſammen kommen, und auf tauſenderley Art unordentlich verſetzet und zuſammen gefüget werden. Es geſchiehet daher, daß entweder die erſten Anfänger und Urſprünger dieſer Saamen gantz verdrehet, und zuſammen geheftet, oder auch einige Theile von einem derſelben mangelhafftig werden und verdorren, die übrigen aber nebſt den andern unförmlich zuſammen wachſen, und nur ſo obenhin ernehret werden.

§. 6. Die Pflantzen empfinden ihre **Kranckheiten**, wie die Menſchen und Thiere: Bald fallen gifftige Meelthaue ein, die nicht nur den Blättern und Früchten, ſondern auch der Baumrinde Schaden thun, und dieſelbe angreifen, bald ſetzen ſich mancherley Würmer in die Rinde, die den Safft auszehren, bald verdorren ſie in der groſſen Hitze, bald erfrieret im Frühjahr der in ihnen befindliche Nahrungs-Safft, bald können ſie wegen Dürre des Ortes keine ſattſame Krafft zum wachſen haben, bald ſind ſie auch andern Unheil wieder unterworfen. Ein beſonder Merckmahl der göttlichen Güte und Weißheit iſt, daß aus vielen Pflantzen, wenn ſie zu Aſche und Pulver verbrandt worden, neue wieder hervorkommen, und bleiben alſo ſolche ſubtile Saamen-Körnlein in der Aſche noch übrig, aus denen neue Gewächſe entſtehen können, welches uns ein Ebenbild unſerer künfftigen Aufferſtehung aus den

Gräbern abgeben kan. Wenn man in denen Gärten Aſche häuffig ſtreuet, ſo pfleget das Graß deſto beſſer darnach zu wachſen, wie unſern Haußwirthen bekandt iſt.

§. 7. Denn nützlichen Erfindungen unſerer Zeiten, iſt auch unter andern mit beyzuzehlen, da der Königlich Schwediſche Berg-Rath und Leib-Medicus Herr HIAERNE einen *balſamum artificialem* erfunden, deſſen Krafft darinnen beſtehet, daß man damit Breter, Pfähle, Zaunſtecken, Plancken, Brücken, höltzerne Dächer, Köcher, Särge, u. ſ. w. beſtreichen, und ſolche hundert Jahr und drüber vor der Fäulung frey verwahren kan. Es wird dieſe balſamiſche maſſa nach den Anführen des Herrn Autoris aus gar wenigen Ingredientien zubereitet, und dicker oder härter, oder dünner, weicher und ſchwächer verfertiget. Diejenige die man gebrauchen wolte, um das Holtz in der Lufft zu verwahren, müſte anders tractiret werden, als die man bey dem Holtze in Waſſer, in der Erde, in Schlamm, in Sümpfen und Moraſt gebrauchet. Er hat von dem König in Schweden wegen dieſer Manufactur ein Privilegium erhalten.

§. 8. Bey den **Kräutern und Gewächſen** findet ein fleißiger Naturforſcher viel curieuſe und beſondere Sachen zu bewundern. Einige wilde Kräuter ſind von ſehr penetranten und ſtarcken Geruch, als die ſchönſten Garten-Kräuter nimmermehr, dagleichen ſind das

Muſca-

Muſcaten-Kraut, der Diptan, der wohlriechende Storchſchnabel, der ſtarck nach Zibeth riechet, und andere mehr. Manche von beſondern Anſehen: So ſtellen einige Wurtzeln des Knabens-Krauts ein paar männliche teſticulos vor; andere die Tatzen von einen Maulwurf, dergleichen ich ſelbſt obſervirt. In der Wurtzel des Farrenkrautes, wenn man ſie nach runden Scheiben durchſchneidet, ſind die lateiniſchen Buchſtaben J. C. gantz deutlich ausgedruckt, daher auch die Marckſchreyer dieſe Wurtzel an die einfältigen Leute unter den Nahmen JEſus Chriſtus Wurtzel verkaufft, und große Dinge von ihr vorgeben. Manche Kräuter ſind einigen Thieren ſehr zuwieder, als wie das ſo genandte marum verum den Katzen, wo daſſelbe ſtehet, werden es die Katzen alſofort ausreißen; Andere aber ſagen, es geſchehe dieſes aus groſſer Zuneigung zu dieſen Kraute, daß ſie es ungemein liebten, ſich gerne darauf herumweltzeten, und es alſo aus beſonderer Liebe auszögen.

§. 9. Die meiſten von den alten Botanicis ſahen bey den Kräutern auf nichts anders, als auf die **Wärme und Kälte**. Daher findet man in den meiſten Kräuter-Büchern von den graden der Wärme und Kälte gar viel aufgezeichnet, aber deſto weniger von den andern Eigenſchafften, Kräfften und Würckungen. Befanden ſie durch Hülfe des Geſchmacks, daß ein Kraut bitter und ſcharff war,

ſo wurd es nach gewiſſen Stuffen vor warm gehalten, war es aber ſafftig, und ohne Geſchmack, ſo muſte es kalt ſeyn. Ob man wohl in den heutigen Zeiten viel weiter gegangen, ſo iſt doch unſern und unſrer Nachkommen Fleiß noch gar viel zu entdecken übrig. Man muß ſich wundern, daß die Kräffte und Würckungen der Vegetabilien nach ihrer materialiſchen Textur ſo variiren, und offtermahls eine andere Krafft in den Blättern ſteckt, eine andere aber in den Wurtzeln eines einigen Krautes. So ſpüret man eine andere Krafft in den Blättern des Hollunders, eine andere in deſſelben Rinde, und eine andere in der Wurtzel. Die Wurtzel purgirt die Waſſerſüchtigen, die Blumen vermehren die Milch, der eingeſottene Safft treibet vortreflich den Schweiß.

§. 10. Von denjenigen Schrifften ſo das Reich der Gewächſe vorſtellig machen, haben wir eine ſehr große Anzahl. LEVINUS LEMNIUS hat a. 1569. in einer eigenen Schrifft alle diejenigen Bäume, Kräuter und Gewächſe erkläret, **von denen in der heiligen Schrifft geredet wird.** 8. MELCHIOR GUILANDINUS hat in einer beſondern Schrifft **von den alten und neuen Benennungen einiger Kräuter und Pflantzen** gehandelt, die den Medicis einige Secula durch entweder unbekandt geweſen, oder daran ſie ſonſt gezweifelt, als von dem Moly, Doronico, Oloniti und andern mehr. Baſel 1557.4. Von eben

eben dieſen autore haben wir die *Conjectanea ſynonymica Plantarum* 1591. 8. NICOLAI WINCLERI *Chronica Herbarum, florum, ſeminum, fructuum, radicum, ſuccorum &c. quo nimirum tempore ſingula eorum colligenda, atque in uſum medicum offerenda.* 1571. 4. *De arboribus coniferis, reſiniferis, aliisque ſempiterna fronde virentibus*, ingleichen *de melle Cedrino, Agarico, reſinis, & iis, quæ ex coniferis proficiſcuntur*, hat PETRUS BELLONIUS 1553. in 4. in einer beſondern Schrifft ausgeführt, und mit feinen Kupferſtichen erleutert. Eben dieſer hat auch in Lateiniſcher Sprache, a. 1589. **Von der nachläßigen Wartung der Bäume** geſchrieben, und angewieſen, auf was vor Art die wilden Stämme fruchtbar und zahm gemacht werden könnten. **Von den Pfropfen der fruchtbaren Bäume** hat ANTONIUS MIZALDUS a. 1560. ein Tractätgen aufgeſetzt. CONRADI GESNERI *Tabulæ Collectionum Stirpium* ſind zu **Straßburg** a. 1553. in 8. heraus kommen.

§. 11. REMBI DODONÆI *liber unus de frugum hiſtoria.* 8. 1552. *Ejusdem frumentorum leguminum &c. hiſtoria.* 1566. OTHONIS BRUNSFELSII **Kräuter-Beſchreibung, die mit den Abbildungen begleitet ſind** zu **Straßburg** a. 1536. herauskommen. BARTHOLOMÆI CARRICHTERS **großes Kräuter-Buch** iſt a. 1576. gedruckt. 4. THEO-

DORI DORSTENII *Botanicum continens herbas, aliaque ſimplicia, quorum uſus in medicinis eſt.* 1540. REMACLI FUCHSII *de herbarum notitia atque viribus, deque iis inveſtigandis dialogus.* Antwerpen 1544. HENRICH SCHMIDS Däniſches Kräuter-Buch iſt zu Coppenhagen in 4. a. 1557. gedruckt. CONRAD GESNERUS hat einen Tractat geſchrieben in lateiniſcher Sprache von einigen beſondern und wunderwürdigen Kräutern, die man Monden-Kräuter zu nennen pflegt. 4. 1555. DODONÆUS hat unterſchiedene curioſa von Blumen und einigen wohlriechenden Kräutern angeführt. 8. 1568. CASTORIS DURANTIS Schrifften *de re herbaria, in folio* ſind aus dem Italiäniſchen ins Lateiniſche überſetzet worden. Rom. 1588. CAROLUS FIGULUS hat von der methode, die man bey der Botanica in Obacht zu nehmen hat, einen *Dialogum* geſchrieben. Cölln 4. 1553. DAVID KYBERI *Lexicon* der Kräuter und Pflangen in drey Sprachen, hält nur eine kurtze Beſchreibung der Gewächſe in ſich 8. 1553. ADRIANI ZALUZANII *methodus rei herbariæ*, iſt in drey Büchern zu Prage 1592. herauskommen. SYMPH. CAMPEGII *Hortus Gallicus*, enthält eine Beſchreibung der Gewächſe von Franckreich in ſich 1533. Man hat auch eine andere Schrifft, faſt von gleicher Gattung, die da heiſt: *Campus Elyſius Galliæ amoenitate refertus*

refertus, es wird hierinnen gezeuget, daß man die mediciniſchen Kräuter, die aus Arabien und Indien kämen, eben ſo gut in Franckreich haben könte.

§. 12. KENTMANNI *Tabula* führt den Ort und die Zeit an, wo und wenn die wilden Pflantzen zu wachſen pflegen. **Gießen** fol. 1609. PAULI RENEALMI *Specimen Hiſtoriæ Plantarum* iſt zu Pariß 1611. heraus kommen. HIERONYMI TRAGI **teutſches** *Herbarium* enthält die Nahmen der Kräuter in ſich, ihre Eigenſchafften und Würckungen, die ſie vornehmlich in der Artzney-Kunſt zu erweiſen pflegen. **Straßburg** 1630. *in fol.* Des PETRI LAURENBERGII, des Roſtochiſchen Medici, *apparatus Plantarius* ſo in zwey Bücher eingetheilet, iſt gar ein vollſtändiges Werck. **Franckfurt** 4. 1632. PROSPERUS ALPINUS hat zwey Bücher *de plantis exoticis* geſchrieben. **Venedig** 4. 1625. In dem *Theatro Floræ* werden ſonderlich die meiſten, ſchönſten und beſten Blumen, die man in der gantzen Welt antrifft, vorſtellig gemacht. *fol.* 1622. JOHANNIS BAPTISTÆ FERRARII vier Bücher, *de florum cultura*, welche in 4 zu **Rom** a. 1633. und zu **Amſterd.** 1664. herauskommen, enthalten viel curieuſe Sachen in ſich. Ein ſehr groſſes und vollſtändiges Werck iſt des BASILII BESLERI, eines Nürnbergiſchen Medici, *Hortus Eyſtettenſis*, der in IV. Bänden in *fol.* 1613. herauskommen, es ſind alle Gewächſe darinnen

rinnen weitläufftig beſchrieben, und mit Kupferſtichen erleutert. MAURITIUS HOFMANN hat eine *methode* angewieſen, auf was Art man ein *herbarium vivum* anrichten ſoll. Eben dergleichen haben wir auch von PETRO LAUREMBERGIO, welches in ſeiner Beſchreibung des Adlerſteines anzutreffen. Roſt. 12. 1627. THOMÆ JOHNSONI *Mercurius Botanicus, ſive plantarum gratiæ ſuſcepti itineris deſcriptio*, enthält in zwey Theilen eine Beſchreibung der Pflantzen, die er auf ſeinen Reiſen, die er deswegen angeſtellt, obſervirt. London 8. 1634. PETRI CASTELLI Hortus *Meſſanenſis* iſt in 4. a. 1640 herauskommen. MATTHIÆ MERIANI *Florilegium* in *fol.* 1641. iſt ein vortrefliches Werck, darinnen die meiſten raren Pflantzen, Blumen und Gewächſe, die nicht nur in Europa, ſondern auch in den andern Theilen der Welt erzielet werden, ſehr ſauber mit allen ihren Theilen, aus denen ſie beſtehen, in Kupfer geſtochen ſind. Oben angeführter *Apparatus Plantarius* des LAURENBERGS iſt zu Franckfurth 1654. vermehrt wieder herauskommen, er beſchreibet nicht allein darinnen, was die Pflantzen nach ihren beſondern Eigenſchafften und Kräfften in die Oeconomique und Medicin vor einen Einfluß haben, ſondern führet auch an, was die Poeten, Theologi und Philologi davon gemeldet. ULYSSES ALDROVANDIUS, ein fleißiger Naturkündiger und Medicus zu Bononien,

han-

handelt in ſeiner *Dendrologia naturali* in zwey Büchern die natürliche Hiſtorie der Bäume ab. *Fol.* 1648.

§. 13. Ein ander vollſtändiger Werck von dieſer Materie, als das vorhergehende, ſind die zehn Bücher des JOHANNIS JONSTONII, Franckfurth 1662. Des CAR. STENGELII, *Hiſtoria Hortorum, Florum & arborum* iſt gar ein kurtz Büchlein. 12. 1650. ANT. MIZALDUS hat eine künſtliche methode in lateiniſcher Sprache gelehret, **wie man die Garten-Früchte verbeſſern ſoll.** JOH. OLORINUS beſchreibet in einer *Centurie* **allerhand Kräuter, die vor andern wunderbahr gehalten werden. Magdeburg** 8. 1616. Des THOM. PANCOVII *Herbarium Portatile* iſt zu **Berlin** 1654. gedruckt. Die äuſſerliche ſignatur der Pflantzen und Kräuter, wird von einigen gar hoch geachtet, von andern aber vor etwas ungewiſſes und betrügriſches ausgeben. Von dieſer Materie haben wir *artis ſignatæ deſignatam fallaciam*, ſo JOH. FORGETUS in 8. a. 1633. ediret, und WOLGANG. AMBR. FABRICII *Signaturam Plantarum*, 4. 1653. ABRAH. ORTELII, *Syntagma Plantarum*, iſt a. 1614. herauskommen, und JOH. VESLINGII *Parænesis ad rem herbariam*, a. 1644. in 4. ADAM LONICERUS hat in ſeinen *methodo rei herbariæ*, die Kräuter ziemlich weitläufftig beſchrieben, 1640. 4. Auf eine kürtzere Art aber LEONH. FISCHER in ſeineu *methodo nova herba-*

rum & plantarum 8 1646. Des SIMON. PAULI *Quadripartitum botanicum*, iſt eine wohl ausgearbeitete Schrifft, die gar offters allegiret wird. 4. 1667. In des ABRAHAMI COULEI lateiniſchen Gedichten ſind ſechs Bücher enthalten, die die Wälder, Kräuter und Blumen angehen. 1671. in 8. *Genuina cultura Plantarum* von 1671. in 4. iſt faſt eher den Gärtnerey-Büchern, als Botaniſchen Schrifften beyzuzehlen.

§. 14. Eines von den gröſten und koſtbareſten Wercken von dieſer Materie iſt der *Hortus indicus Malabaricus, adornatus per* HENR. van RHEEDE ZOT DRAKENSTEIN, *quondam Malabarici regni Gubernatorem &* JOH. MUNNICKS *Anatomes ac Botanices Profeſſorem.* Es ſind hierinnen alle Vegetabilien, die in Malabarien wachſen, nach allen ihren phyſicaliſchen und mediniſchen Eigenſchafften, mit Blättern, Blumen, Früchten und Saamen beſchrieben, und vollkommen nach dem Leben abgebildet, nebſt Beyfügung der Lateiniſchen, Malabariſchen und Brachmaniſchen Nahmen. Es beſtehet dieſes groſſe Werck aus IV. Theilen, der erſte kam a. 1678. heraus, der andere 1679. der dritte 1681 und der vierdte 1683. Des GUILIELMI du VALLE *Phylologia ſeu Philoſophia Plantarum*, 8. 1647. iſt eine gar curieuſe Schrifft. JAC. BRUYNIUS hat eine *Centurie* der ausländiſchen Pflanzen beſchrieben. Danzig *fol.* 1678. RICHARDI SCHARRO-

CKII

CKII *Hiſtoria propagationis & proventus vegetabilium*, iſt zu *Oxford* in 8. 1672. herauskommen. Die Engliſche Schrifft, *The Anatomy of plants vvith an idea of a Philoſophical Hiſtory of plants and ſeneral other Lectures By* NEHEM GREW *Feltovv of the Royal ſociety*. 1682. *Fol.* begreifft 4. Theile. In dem erſten handelt der Autor von den Blättern, in dem andern von den Blüthen und Blumen, in dem dem dritten von Früchten, und in dem vierdten von Saamen. Es iſt eine wohlabgefaßte Schrifft, die in viel Sprachen überſetzt worden. *Herbario nuvvo di* CASTORI *durante Medico e Cittadino Romano Venetis* 1684. *in Folio*, iſt ebenfalls ein ziemlich weitläufftiges Werck. *Character Plantarum naturalis a fine ultimo ſcilicet fructificatione deſumtus, ac præmiſſo fundamento methodi genuinæ cognoſcendi plantas per Canones & exempla digeſtus ſtudio* D. PAULI AMMANNI, *Lipſiæ* 1685. 12. iſt ein kurtz Büchlein, der Autor nimmt den Characterem von der Blüthe oder vielmehr von der fructification, bauet 221. Regeln drauf, und applicirt dieſelben auf 1276. Kräuter.

§. 15. *Obſervationes de ortu ac Vegetatione plantarum, cum novarum ſtirpium hiſtoria, Autore* JOHANNE BAPTISTA TRIUMFETTI, *Bononienſi. Romæ* 1685. in 4. halten viel merckwürdige Sachen in ſich und ſind mit ſaubern Kupferſtichen erleutert. GEORGII a TURRI, *Patavini*, Hiſtoria *Plantarum* iſt 1685.

in

in *folio* herauskommen. Der Autor handelt hierinnen die Kräffte und Eigenſchafften der Kräuter ab. Bey Unterſuchung der Urſachen hat er ſich den THEOPHRASTUM ausgeleſen, bey Erklärung der Würckungen aber den DIOSCORIDEM. 1685. in *Fol.* JOH. RAJI *Hiſtoria plantarum* iſt eine ſchöne Schrifft. Londen 1686. in *Fol*, Der Autor erklärt erſtlich allehand generaliora. von den Pflantzen, Zeugung, Blüthen, Kräfften und Eigenſchafften, und berühret nachgehends allerhand phyſica, medica und oeconomica. Des EMANUEL KOENIGS, eines Medici zu Baſel, *regnum Vegetabile* 1688. in 4. iſt faſt auf gleiche Art ausgearbeitet. *The touchſtone of Medicine i.e. Lapis Lydius, virtutem Vegetabilium, mineralium & animalium detegens, autore* JOHANNE FLOYERO. Londen 1687. & 1691. 8. Der Autor zeiget, wie man nach den äuſſerlichen Sinnen, von den Kräfften und Würckungen der Pflantzen urtheilen könne, und was vor Medicamente aus denſelben zuzubereiten.

§. 16. CHRISTIANI MENZELII, *Phil. & Med. D. Elect. Brandenb. Archiatri, Index nominum plantarum multilinguis univerſalis*, 1682. Fol. Es ſind hierinnen die Nahmen der Pflantzen, die von etzlichen Seculis her die gebräuchlichſten geweſen, nach dem Alphabeth enthalten, ſie ſind nicht nur nach der lateiniſchen, griechiſchen und teutſchen Sprache benennet, ſondern es ſind auch die Benennungen der

der andern Europäiſchen, Aſiatiſchen, Africaniſchen und Americaniſchen Völcker beygefügt. *De L'ame des Plantis Eſſay de Phyſique par Monſieur* DEDU, *Docteur en Medicine, Paris* 12. 1682. der Autor weiſet ſo wohl ex principiis Philoſophorum corpuſcularium als chymicorum, den Urſprung der Pflantzen, ihre Nahrung, wie ſie Früchte tragen, und anderes dergleichen, ſo hieher gehört. *Methodus plantarum nova breuitatis ac perſpicuitatis cauſæ ſynoptice in tabulis exhibita, cum notis generum tum ſummorum tum ſubalternorum characteriſticis & obſervationibus nonnullis de ſeminibus plantarum.* Londen 1682. 8. 1711. iſt es zum andernmahl wieder vermehrter herauskommen. D. AUG. QUIRINI RIVINI, *Lipſienſis, Introductio generalis in rem herbariam, Lipſiæ* 1690. *in Fol.* der Herr Autor beſchreibet in dieſen groſſen Wercke die Kräuter nach ihren Blüthen und Saamen und giebt viel nützliche Regeln und Anmerckungen davon an die Hand, hat ſich auch keine Unkoſten verdrüßen laſſen, ſie accurat nach den Leben abzubilden. *Elemens de Botanique par* PITTON TOURNEFORT. Paris 1694. 4. mit Kupfern. Dieſer fleißige Naturforſcher weiſet in dieſen ſchönen Wercke in einigen Theilen an, wie die Gewächſe in gewiſſe genera bequem abzuſondern, und ſie nach ihren Saamen, Blüthen und Früchten in beſondere Claſſen einzutheilen.

§. 17. LEON-

§. 17. LEONH. PLUKENETII, *Phytographia*, Londen 1691. 4. Es beſtehet dieſes Werck aus zwey Theilen, der erſte faſſet über 400. Stirpes in ſich, der andere aber über 300. Pflantzen, und iſt mit ſchönen Kupferſtichen erleutert. *Navvkerige Beſchryving der Aardgevvaſſen*, durch ABRAHAM MUNTINUS, Leyden 1696. in Folio, der Autor handelt in drey Büchern von Stauden, Bäumen und Staudenförmigen Gewächſen, hernach von den Kräutern und Blumen, nebſt beygefügten Abbildungen, bringt unterſchiedene beſondere phyſicaliſche Anmerckungen vor, und giebt mancherley gute præcepta oeconomica, wie die Pflantzen zu tractiren und zu verbeſſern. *Plantarum hiſtoria univerſalis Oxonienſis*, *Autore* ROBERTO MORISON, Medico & Profeſſore Botanices Regio 1699. in Fol. der Autor hat in 3. Tomis die Stauden, Bäume, Kräuter und Pflantzen gantz vollſtändig beſchrieben, und ſchöne Kupfer beygefügt. Des JOSEPHI PITTON TOURNEFORT *inſtitutiones rei herbariæ* ſind a. 1700. vermehrt herauskommen. Der *Tournefortius contractus* oder ein kurtzer Begrif von Tournefort-Schrifften iſt. a. 1715. zu **Franckfurt an Mayn** gedruckt. D. **George Franckens von Franckenau** *Palingeneſia* **oder künſtliche Auferweckung der Pflantzen, Menſchen und Thiere aus ihrer Aſche iſt von Herrn** JOH. CHRISTIAN NEHRING, a. 1716. aus dem Lateiniſchen in das

Teutſche

Teutſche überſetzt, und ihm zugleich eine **Nachricht von den Leben und Schrifften dieſes** *Autoris* mit beygefügt worden.

§. 18. FRANCISCI EULALII SAVASTANI *e Soc. Jeſu, Botanicorum, ſeu Inſtitutionum rei herbariæ Libri IV.* 1712. geben eine gute Anweiſung zur Botanic. *Abregè de l' Hiſtoire des plantes, dans lequel on donne leurs noms differents, tant francois, que latin, la maniere de s' en ſervir la doſe & les principales compoſitions de Pharmacie, dans les quelles elles ſont employees, auec des Obſervations de Pratique par* CHOMEL, *a Paris* 1715. 12. *II. Volum. Methodus plantarum genuina, qua notæ characteriſticæ, ſeu differentiæ geruntur, tum ſummæ, tum ſubalternæ ordine digemotus, & per tabulas ſynopticas perſpicue delineantur a* CHRISTIANO KNAUTH. M. D. *Lipſiæ & Halæ* 1716. 8. der Autor ſucht in dieſer neuen methode der Botanic ſeine Abſicht auf Gleichheit und Verſchiedenheit der Blumen, und der Behältniſſe des Saamens zu richtē. *Botanick Eſſays in tvvo parts by* PATRICK BLAIR *M. D.* Lond. 1720. 8. in dem erſten Theil dieſer Engliſchen Schrifft, handelt der Autor von der Structur der Blumen und der Beſchaffenheit der Früchte, und in den andern von der Schwängerung und Ernährung des Saamen-Kornes, da er eine Gleichheit mit den Thieren anſtelt, und recht anatomice davon urtheilt. Ein ſehr vollſtändiges und weitläufftiges Botaniſch Werck iſt, LUCÆ WOLLIBII eines

Baſelſchen Medici, *Bibliotheca Botanica, ſive theſaurus Plantarum univerſalis, ultra plus viginti mille ſpecies continens, una cum earundem Etymologiis; notis characteriſticis tam generalibus, quam ſpecialibus, deſcriptionibus, differentiis & ſynonymis diverſorum botanicorum, porro indigitatis naturalioribus & verioribus locis natalibus, tempore, cultura.* Der Autor hat in dieſen großen Wercke nicht nur den Nutzen der Kräuter und Gewächſe, den ſie in der Chirurgie und Medicin haben, angewieſen, ſondern auch gezeiget, auf was Art ſich die Poeten, die Politici, die Mathematici, die Haußwirthe, Künſtler und Handwercksleute der Kräuter zu Nutze machen ſollen.

§. 18. *Compendieuſes* **und um die Helfte vermehrtes Blumen- und Kräuter-Buch, in welchen die vornehmſten Kräuter, Blumen, Hecken, Stauden und Wurtzeln nach ihren Nahmen, Geſchlechten, Arten, Geſtalten, Farbe, Krafft, Würckung und *Mediciniſchen* Gebrauch in Alphabetiſcher Ordnung ſehr *accurat* beſchrieben und abgehandelt werden.** 1723. Des **Herrn Hofrath Marpergers Nutz- und Luſtreicher** *Plantagen Tractat* giebet gute Anweiſung, was die Cultur fremder und einheimiſcher Plantagen, an Bäumen, Kräutern und andern Gewächſen unſern Teutſchland in der Haußhaltung und Commerciis, wie auch den ærario ſelbſt Nutzen bringen könne, 1721. 4. In dem *Januario* der

latei-

lateiniſchen *Actorum eruditorum*, des 1721. Jahres ſind curieuſe Obſervationes und Experimenta von der *Anatomie* der Blätter angeführt. JULII PONTEDERÆ, *in Patavino Gymnaſio Botanices Profeſſoris*, *Antologia. Accedunt ejusdem Diſſertationes XI. Patavini* 1720. 4. Es beſtehet das Werck aus drey Büchern, in erſten handelt der Autor von der Blume, derſelben Theilen und Nutzen, in andern unterſucht er die fœcundationen der Pflantzen, die einige den apicibus zuſchreiben, in dritten zeiget er, was ein Botanicus bey der Blume zuerwegen habe, und wie man aus derſelben Figur zur Erkäntniß der Blume gelangen könne. JOH. de BUCHWALD *ſpecimen medico botanicum Hafniæ* 1721. Der Autor, welcher ſich auf Reiſen in den fremden Ländern gar fleißig in der Botanic geübet, hat, nachdem er geſehen, daß unter einer ſo großen Menge von Vegetabilius noch viele ſind, von deren Krafft und Würckung man nicht viel ſicheres aus der Erfahrung weiß, endlich ſelbſt Hand angeleget, und dasjenige, was andere Autores anführen, geprüfet. Er beſchreibt die innländiſchen Pflantzen nach den Alphabeth, und läſt Platz, daß die getrockneten Pflantzen ſelbſt angeleimet werden können; Auf der andern Seite weiſet er den Gebrauch, die Kräffte und Præparata an. Hiedurch meynet er es ſo weit gebracht zu habē, daß ein ieder ſehen kan, (1) welche Pflantzen in der Medicin zugebrauchen, (2) in welchen

Staatsbibliothek

Kranckheiten ſie helſen, (3) wie ſie von andern Vegetabilibus zu unterſcheiden, (4) was vor Præparata in den Apothecken davon zu haben, und (5) daß die unſchmackhafften Pflantzen keine Krafft haben, wenn ſie per diſtillationen, ſondern nur, wenn ſie per decoctionem & infuſionem gebraucht werden. *Botanicum officinale or a compendiour Herbal by* JOSEPH MULLER, *London* 1722. 8. der Autor hat hierinnen alle in den Apothecken befindliche Kräuter ihre Theile nebſt ihren differentien und Tugenden beſchrieben.

§. 19. Nachdem ich in vorhergehenden ein gutes Theil derjenigen Schrifften angeführet, die von den Kräutern überhaupt handeln, ſo werd ich ietzund noch einige Erwehnung thun derjenigen Autorum, die ſich die Mühe gegeben, die Beſchaffenheit eines und des andern Vegetabilis in ſpecie zu unterſuchen, und daſſelbe zu beſchreiben. Es iſt die daran gewandte Mühe gewißlich nicht vor unnöthig zu achten. Bey der groſſen Menge der vielen Sachen, die ein Autor zu ſeiner Unterſuchung vor ſich nimmt, heiſt es offters: Omnibus intentus minor eſt ad ſingula ſenſus, wer aber ein ſpecial Thema vor ſich hat, kan daſſelbige mit gröſſerer application und mehrern Fleiß ausarbeiten, als die folgende Autores gethan, von dem doch immer einer mehr Geſchicklichkeit und Mühe bezeuget, als der andere. GABRIEL HUMMELBERG hat ANTONII MUSÆ Buch *de Herba Betonica* überſe-

überſehen und mit Anmerckungen erleutert. 4. 1537. NICOLAUS MONARDES hat in lateiniſcher Sprache 8. 1565. von den Citronen und Pomerangen einen Tractat abgefaßt. AUGERIUS FERRERIUS von der China Wurtzel. 8. 1554. JOH. BALCIANELLUS in Italiäniſcher Sprache von dem Mißbrauch der *Caſſiæ purgantis*, und des *Antimonii*. THADDÆUS HAGECIUS ab HAGECK in lateiniſcher Sprache, von der Art und Weiſe, wie das Bier zuzubereiten. Franckfurt 8. 1585. CYRIACUS LUCIUS de CLAF von der Natur, den Kräfften, und Eigenſchafften des Quittenbaum-Holtzes. Ingolſtadt 4. 1580. HENRICH CROLACH ein Gothaner *de cultura Herbæ Iſatidis, quam* Weide *vocant, quamque Thuringia producit, atque ejusdem præparatione, qua ad tingendas lanas apta redditur, narratio*. 8. 1555. ANTONIUS GALLUS *de Ligno ſancto non permiſcendo. Paris* 1540. PETR. NATUS ein Medicus zu Florentz von den Citronen, Limonien und Pomerangen. SIMON. BERGERS Bericht von der wunderbahren Krafft der Pöonien-Wurtzel iſt zu Franckfurt 8. 1599. herauskommen.

§. 20. JOH. du CHOUL *de varia quercus hiſtoria. Lugd.* 8. 1555. ANT. FUMANELLI Schrifft von den Roſen, und allen ihren Theilen, auch beſondern Kräfften,

Eigenſchafften und Nutzen in der *Medicin*, und auch ſonſt, iſt in ſeinen andern Wercken mit anzutreffen. Magdeburg *Fol.* 1592. JOH. PRÆFECTUS hat ein Buch geſchrieben, *de diverſorum vini generum natura*, Venedig 8. 1559. JOH. RASCH *Vionnenſis de Vino. Monach.* 8. 1580. ALPHONSUS LOPEZ *de Vini Commoditatibus*, 1550. GUIL. GRATAROLUS *de Vini natura, artificio & uſu Argent.* 8. 1565. REMBERTI DODONÆI *Hiſtoria Vitis Vinique, & ſtirpium nonnullarum aliarum, Coln.* 8. 1580. JOH. BAPTISTÆ GONFALONIERI *disquiſitio, de Vini natura eiusque alendi ac medendi facultatibus*, iſt gar curieus. ANT. FUMANELLI *Bachi Sylva, de Vitium, uvæ, vinique facultatibus*, iſt in ſeinen *operibus*, die zu Magdeburg herauskommen, mit anzutreffen. *fol.* 1592. SYMPH. CAMPEGII *Gallicum Pentapharmacum Rhabarbaro, Agarico, Manna, Terebinthina & Sene Gallica conſtans cum* DONATI a MVTIIS, *Medici Raguſini, Epiſtola de Terebinthinæ reſinæ facultatibus.* 1534. 8. NIC. MONARDES, *Hiſpani, de roſa & partibus ejus; de ſucci roſarum temperatura, de roſis Perſicis, ſeu Alexandrinis, de malis citriis, aurantiis ac limonibus libellus. Antvverpiæ.* 1565. in 8. MATTHIÆ de l'OBEL *Balſami, Opobalſami, Carpobalſami & Xylobalſami cum ſuo cortice explanatio, Londini* 1598. 4.

§. 21. *De amomo & calamo aromatico* haben wir CECHINI MOTATINELLI *Diſcours.*

4. 1604.

Venet. 4. 1604. *De abſinthii plantis* hat CLAUDIUS ROCARDUS geſchrieben, und CLAVENNA *Hiſtoriam abſinthii umbelliferi. Venet.* 4. 1610. NICOL. de REGIO *de virtute herbæ centaureæ.* ANDREÆ BACCII kurtzgefaßte Abhandelung von den Bienen, iſt bey ſeiner natürlichen Hiſtorie der Weine mit zufinden. Franckfurth 8. 1607. beide ſind in lateiniſcher Sprache abgefaſt. EMBIDAR eines Arabers *Tractat de limonibus* iſt von ANDREA ALPAGO in das Lateiniſche überſetzt worden. Paris 4. 1602. Von der Roſe zu Jericho hat Johann Sturm geſchrieben. 8. 1608. Des NIC. CLAVENNA Hiſtorie der Italiäniſchen *Scorzoneræ*, iſt zu Venedig 4. 1610. gedruckt. ADRIANI JUNII *Phalli ex fungorum genere in Hollandiæ ſabuletis paſſim creſcentis deſcriptio, & ad vivum paſſim expreſſa figura. Lugd. Bat.* 1601. 4. GUIL. MARQUIS *Aloe morbifuga, in ſanitatis conſervationem concinnata. Antvv.* 4. 1621. PET. BELLONII *Tract. de arboribus coniferis, reſiniferis, item de melle Cedrino, Agarico &c.* enthält viel ſchöne phyſicaliſche und oeconomiſche Anmerckungen. JOH. STEPH. STROBELBERGER hat einen Tractat geſchrieben, *de Cocco baphica. Jenæ* 4. 1620. JOH. MANELPHUS *de Elleboro. Romæ.* 8. 1621. BERNH. PENOTI Schrifft, *de vera ellebori nigri præparatione*, iſt in ſeinen unterſchiedenen Tractaten mit zu finden, Baſel 8. 1616. ZACH. a PUTEO hat von dem Indianiſchen Gum-

mi 1618. in 4. zu Venedig in lateiniſcher Sprache eine Hiſtorie geſchrieben, darinne er gar weitläufftig unterſucht, ob dieſes ein Gummi eines beſondern Baumes ſey, der dieſes Hartz durch die Sonnen-Hitze von ſich flieſſen laſſe, oder ein liquor eines Krautes, welcher hernach ſo dick und zäh werde, er zeiget auch zugleich in dieſer Schrifft, wozu es wieder das Podagra, die Waſſerſucht, und andere Zufälle dienlich ſey. DEMETRII CANEVARII *de ligno ſancto Commentarius* zu Rom 8. 1602. gedruckt.

§. 22. Folgende Autores haben ſich über ſpecial Materien gemacht. HIERON. RUBEUS, *Ravennas*, hat von Melonen geſchrieben. Venedig 4. 1607. Joh. Steph. Strobelberger in einer *Diſſertation* von der Natur und Beſchaffenheit des Maſtixes. Leipzig 8. 1620. MICH. DOERING *Acroama Medico Philoſophicum, de opii uſu, qualitate calefaciente, virtute narcotica &c.* 8. *Jenæ* 1620. JOH. NEANDER von dem Saſſafras, in ſeiner *Saſſafraſologia. Bremæ* 4. 1627. Eben dieſer hat auch von dem Toback in 4. a. 1622. eine Mediciniſche, Chirurgiſche und Pharmaceutiſche Beſchreibung laſſen in Druck gehen. ROBERTUS FLUDD hat *Anatomiam myſticam tritici, ſeu panis* geſchrieben, die in ſeinen Wercke mit zufinden, Franckfurt *fol.* 1623. PROSPERI RONDELLI Tractat *de Vinea, Vindemia*

mia & Vino iſt zu Venedig in *fol.* 1629. gedruckt. PETR. ANTON. CANONHERIVS hat von den wunderbahren Tugenden und Kräfften des Weines drey Bücher verfertiget. Antwerpen 8. 1627. LAVRENT. CATELANVS hat in einen beſondern Werck gezeiget, wie man den *Alkermes* zurichten und denſelbigen gebrauchen ſoll. Jena 1620. 4. *De Vite vinifera* hat JAC. HORSTIVS in ſeinen *opuſculis* geſchrieben. Marpurg 8. 1630. PETR. BELLONIVS *de arboribus coniferis, reſiniferis*, item *de melle Cedrino, agarico &c.* *De Qualitatibus frumenti Meſsanenſis* PETR. CASTELLVS. *Neapoli* 4. 1637. Von den *Opio* haben wir in lateiniſcher Sprache den Mediciniſch Philoſophiſchen Tractat des Johann Hartmanns, welchen Johann Georg Pelshofer heraus gegeben. Wittenberg 8. 1635. Johann Carl Roſenberg hat eine philoſophiſch Mediciniſche Beſchreibung der Roſen in Druck gegeben. Franckfurt 8. 1631.

§. 23. Des ANGELI SALÆ Beſchreibung des Zuckers, iſt in ſeinen Wercken mit zu finden. 8. 1637. Von den Kräfften des Eßigs haben wir den *dialogum* eines *Anonymi*, Leyden 1649. Von der *Cultur* der Pomerantzen-Bäume, die *Heſperides* JOH. BAPTISTÆ FERRARII, Rom *f.* 1646. Von dem Orientaliſchen *Balſamo* und *Opobalſamo*

balſamo den Tractat FRANC. PERLÆ 12. 1641. EMANUEL. SERTII *Florilegium*, handelt von unterſchiednen Blumen und andern Pflantzen. Amſterdam *f.* 1641. JOH. PARKERSON *theatrum botanicum*, hat viel beſondere phyſicaliſche Anmerckungen. Londen 1640. DAN. BECKER hat *de pipere & opio* eine Diſſertation geſchrieben. 4. 1642. Von dem Toback haben wir nebſt denen, die ich oben angeführt, CAR. STEPHANI und JOH. LIBALDI Beſchreibung des edlen Krautes *Nicotiana*. 4. 1643. *Epiſtolæ & judicia aliquot medicorum de tabaco* 12. 1644. Henrich Barnſteins, *Chirurgi Erfurtenſis*, Tractat von des Tobacks Erzielung und Tugenden. Erfurt 4. 1644. JOH. BAUHINI Capitul von den Pflantzen, die den Nahmen der Wermuth haben, iſt in des ROCARDI *Hiſtoria Plantarum* mit zufinden. JOH. DAN. HORSTII *Malva arboreſcens lutea* iſt zu Gieſen in 4. 1654. gedruckt. Von der Natur, den Gebrauch, denen Würckungen, Eigenſchafften und Abtheilungen des Brodtes hat HENR. NICOLAUS ein beſonder Buch abgefaſt. 4. 1651. EDUARDI MEDEIRÆ *inaudita Philoſophia, de arboris paradiſi qualitatibus* iſt in 8. 1652. gedruckt. JOH. BAPTISTÆ van HELMONT *Hiſtoria tartari vini* ſtehet mit in ſeinen initiis Phyſicæ inauditis. So hat auch GLAUBER einen Tra-

ctat verfertiget, *de extractione tartari ex vini fecibus.* Amſterdam 8. 1655. von dem Turf hat MART. SCHOCKIUS einen gelehrten Tractat geſchrieben, Gröningen 12. 1658. wie auch ein gewiſſer Frantzoſe CHARLES PATIN. 4. 1663. Joh. Martin. Degneri Diss. phys. de Turf.

§. 24. JOH. MICH. FEHR, *Hiera Picra curioſa, ſeu abſinthii Hiſtoria Medico Chymica. Lipſ.* 8. 1668. GODOFR. MOEVII *Anatomia Camphoræ* iſt zu Jena 4. 1660. gedruckt. MART. SCHOOCKII Tractätgen *de Cereviſia* iſt gar curieus 12. 1661. GEORG. CHRIST. PETRI *Aſylum languentium, ſeu Carduus ſanctus, vulgo benedictus* hat die Tugenden und die Kräffte des Cardobenedicten-Krautes vorſtellig gemacht. Jena 8. 1668. Des berühmten MEIBOMS *Tractat de Cereviſiis* iſt gar eine vollſtändige Hiſtorie der Biere, die in Teutſchland gebrauet werden. Helmſtädt 4. 1668. HERMAN. GRUBE bringet in ſeiner *analyſi mali citrii compendioſa ad Botanices cynoſuram redacta*, von den Citronen viel beſondere Anmerckungen vor. 1668. *De Planta monſtroſa Gottorpienſi* hat der berühmte Medicus JOH. DAN. MAJOR, eine Botaniſche *Diſſertation* drucken laſſen. Schleßwich 4. 1666. Von dem Leine und Flachs haben wir ein lateiniſch Tractätgen, von dem offt allegirten MART. SCHOCKIO 12. 1664. KENELMUS DYGBÆUS, ein groſſer Phyſicus

hat

hat von dem Wachsthum der Pflantzen eine ſchöne Diſſertation geſchrieben. Amſterdam 12. 1663. Von dem Manna und Zucker hat CLAUDIUS SALMASIUS gehandelt. 8. 1663 JOH. MICH. FEHR ſtellet in ſeiner *Anchora ſacra, vel Scorzonera*, die Kräffte und Tugenden der Scorzonera vor. 8. 1666. LEONH. URSINUS hat *de Tulipa de Alepo* geſchrieben. Leipzig 4. 1661. und SIM. PAULI in ſeinen *Commentario de abuſu Tabaci Americanorum veteri & Herbæ Thee Aſiaticorum in Europa nova*. 4. 1665. *De Vegetabilius purgantibus*, GUERNERUS ROLFINCK 4. 1667. VAL. KAPFER hat in teutſcher Sprache einen Bericht abgefaſt, wie die meiſten Maulbeer-Bäume in Teutſchland zur Erziehung der Seidenwürmer zu *cultiviren*. Wien 1669. 8.. HOBII von der WORM, *Atriplex ſalſum, ſive Soutenelle*, iſt zu Amſterdam 1661. 12. gedruckt.

§. 25. ABRAH. ACHATIUS HAGERUS hat die ſtachelichte Americaniſche Aloe, die a. 1663. zu Gera in des Herrn von Löſers Garten geblühet, beſchrieben. Altenburg 1663. 4. ANCHISES ab ANDLA hat in einer lateiniſchen Epiſtel von der Natur und den Kräfften der Krauſemüntze gehandelt. Sie iſt mit bey ſeinen andern Briefen und Mediciniſch Philoſophiſchen reſponſis anzutreffen. 1665. 8. JOH. CONR. AXTIUS hat *de arboribus*

ribus coniferis & pice conficienda geſchrieben. Jenâ 1679. Von dem Löffelkraut, der MOLLENBROC in ſeiner *Cochlearia curioſa*, Leipzig 8. 1674. Von dem Safran, JOH. FERD. HERTOD in ſeiner *Crocologia, ſive curioſa croci deſcriptione*. 8. 1670. *De Gialappa* der berühmte G. WOLFGANG WEDEL in einer *Diſſertation* 8. 1678. GEORG. FRANCI *Lexicon Vegetabilium uſualium*, iſt ein Büchlein, ſo von dieſer Materie gar wohl zugebrauchen. 12. 1672. Benjamin Scharf hat in ſeiner *deſcriptione curioſa juniperi* von dem Wacholderbaum viel merckwürdige Anmerckungen zuſammen getragen 8. 1679. ROBERTUS MORISON ein Engländer hat die *plantas umbelliferas per tabulas diſtributas* dargeſtelt. Oxfurt *f.* 1672. JOH. DAVID PORTZII, *Anatomia chymica Vini Rhenani, in ſpecie Bacheracenſis* iſt zu Heidelberg 1672. herauskommen.

§. 26 *De ſomno & ſomniferis, maxime papavereis*, haben wir den Tractat des gelehrten OLAI BORRICHII. 1683. 4. Der Tractat *de vera antiquorum herba Britannica, ejusdemque efficacia contra Nomacen ſeu Scelotyrben*, Autore ABRAH. MUNTING. *Amſtelod.* 4. 1681. gedruckt. Es wird hierinnen das lapatum ſylveſtre longifolium nigrum paluſtre beſchrieben, welches die vera herba britannica ſeyn ſoll, ſo die alten Römer und Friſier wider den

Scorbut

Scorbut gebrauchet. Am Ende iſt ein *Aloedarium* angefügt, darinnen man die unterſchiedenen Arten der Aloe lehret, und zugleich den uſum medicum, diæteticum und mechanicum zeiget. EHRENFR. HAGEDORN, beſchreibet in ſeiner *Cynosbatologia ad normam Academiæ naturæ curioſorum adornata* gar ſpeciel, was ſo wohl phyſice als medice und oeconomice bey den Hanbutten in Obacht zunehmen. 1681. 8. *De Potu Thee*, iſt zu Franckfurt a. 1684. 4. ein dialogus herauskommen, in welchen der Autor von dem Chineſiſchen Thee-Tranck handelt, und gar mühſam unterſucht, ob nicht ein ander einheimiſch Kraut, als etwan der Ehrenpreiß u.ſ.w. an deſſen Stelle ſubſtituirt werden könte. *Traites nouveaux & curieux du Cafe, du The & du Chocolate par* PHIL. SYLVESTER du TOUR handeln von dieſer Art Geträncken, 1685. 12. *Monſieur* de BLEGNY *Conſeiller & Medicin* hat *du bon uſage du The, du Caffe, & du Chocolate pour la preſervation & pour la gueriſon des maladies*, geſchrieben. *Paris* 1687. 12.

§. 27. Der ſehr mühſame CHRISTIAN FRANCISCUS PAULLINI hat in ſeiner *Sacra herba, ſeu nobili ſalvia, iuxta methodum & leges Academiæ Naturæ Curioſorum deſcripta*, von der Salbey viel beſondere phyſicaliſche, chymiſch und Mediciniſche Anmerckungen vorgebracht. 1688. 8. In *The miſteries of opi-*

nure

nure vealed by D. JAMES. *Londen* 1701. handelt der Autor von des opii Eigenſchafften, Beſchaffenheit, Würckungen, und mediciniſchen Gebrauchen, auch von allerhand falſchen effecten, die man ihm zuſchreibet. CHRISTIAN. FRANC. PAULINI führet in ſeiner *curioſæ deſcriptione nucis moſchatæ*, ſo 1704. 8. herauskommen von den Muſcatnüſſen viel beſondere hiſtoriſche, phyſicaliſche und mediciniſche Anmerckungen an. JOSEPHI PITTON TOURNEFORT, *Corollarium Inſtitutionum rei herbariæ Paris*. 1703. 4. Der Autor hat aus Liebe zur Botanique unterſchiedene Orientaliſche Länder durchreiſet, auf ein 1356. rare Pflantzen angetroffen, die er in dieſen Corollario beſchrieben und abgebildet. JOHANNES FRANCUS hat a. 1709. in einen Tractätgen **die Eigenſchafften, Kräffte und den Nutzen des Krautes** *Alleluja* vorgeſtellt. Des GEOFROY *Obſervations ſur les analyſes du Corail. & de quelques autres Plantes pierrenſes, faites par Monſieur* le CONTE de MARSIGLI ſind in den *Memoires de l'Academie Royale de Sciences* des 1708. Jahres p. 102. zufinden. Ingleichen iſt von dieſer *Academie* a. 1709. die *Chondrille* unterſucht worden. Von den Augentroſt, als den beſten Hülfs-Mittel vor die Augen, hat JOHANNES FRANCUS ein *Spicilegium* geſchrieben. **Leipzig** 1717. 8. Von eben dieſen haben

ben wir auch eine *Hiſtoriam trifolii febrini.* GEORGE WOLGANG. WEDEL hat in ſeinen *Experimento curioſo de Colchico Veneno & Alexipharmaco ſimplici* gezeiget, daß die Wurtzel des Colchiæ, wenn ſie angehängt wird, wieder die Peſt wohl und ſicher zu gebrauchen ſey. *Memoire concernant la pretieuſe plante de Gieſeng. Pariſ.* 1718. 12. Der P. LAFITEAU, der in Canada bey den Iroquois Miſſionarius geweſen, beſchreibet **die Tugenden und Natur dieſer Pflanze.** Sie ſoll auch in der Tartarey und China wachſen.

§. 28. *Traite des Fongeres de l' Amerique, ſeu Tractatus de ſilicibus Americanis, Autore* R. P. CAROLO PLUMIES, *Ordinis minimorum in Provincia Franciæ & apud Inſulas Americanas Botanico Regio, Pariſ.* 1705. in *fol.* Eben dieſer Autor hat auch a. 1703. **die neuen Arten der Americaniſchen Pflanzen** beſchrieben und ſolche mit ſaubern Kupferſtichen erleutert. Er hat über 100. Americaniſche Pflantzen und folget meiſtentheils dem Tournefort. **Von den Rosmarin** hat **Johann Carl Spieß** eine *Hiſtoriam Medicam*, und deſſelben ſonderbahre Tugenden und heilſamen Gebrauch vorgeſtelt. **Von dem Wacholderbaum** handelt D. WILHELM in einer Diſſertation. **Von den Mäynblümgen** DOEDERLIN. **Von dem**

Spar-

Spargel, ANTONIUS a CLERICIS. Von der Meerzwiebel, CORVINUS, Von den Sonnenthau, D. Eyßel. Von den Mertzen-Violen, D. Wedel. *De rorella*, D. Siegesbrick. Von Weine, Johann Boreler. Von dem Waſſer Scordio, Johanniskraut und Wegebreit, D. Wedel. Von dem Rörfelkraut, D. Hellwig. Von dem Süßholtze, D. Götze. Von dem weiſſen Zimmet, D. Tittmann. Von der China China, als einen Fieber vertreibenden Mittel D. Berger. Von Paradießholtze, D. Rheinbodt. Von dem Granat-Apfel, Lic. Weiſe. Von der Schaaſgarbe, D. Hofmann. Von der Salbey, D. Weißheit. Von dem Seidenkraut oder Filtzkraut, D. Wedel. Von der Raute, D. Slevogt. Von dem Bilſamkraut, D. Wedel. Von der Fürtreflichkeit der Citronen in der *Medicin*, D. Hofmann. Von dem Huflattig, D. Otto 1715. Von dem guten oder ſtoltzen Henrich D. Jentzſch. Die *ſtructur*, Kräffte und den Gebrauch der *plantarum naſturcinarum* hat ZWINGER in einer *Diſſertation* vorgeſtelt 1715. und der Wittenbergiſche Medicus Haucher, in einer *Diſſertation* ausgeführt, was vor Fabelwerck in die Botanique eingeſchlichen. 1712. D. CAMERARIUS hat *Bigam botanicam, ſeu Cervariam nigram, & pini conos* beſchrieben. 1712.

§. 29. Von dem Eißenkraut hat D. Wedel gehandelt. *De arnicæ veræ uſu*, hat ALBERTI *obſervationes practicas* geſchrieben, ingleichen von dem Beyſuß: Von dem Wunderbaum, Fiſcher. Von dem Enzian, D. Schlevogt. Von Honig *D. de Pre.* Von dem Holunder und *Vincetoxico*, D. Wedel. *De aſaro*, Scheffler. *De Avellana Mexicana*, D. Spies. Von der Vortreflichkeit und den Tugenden des Ungariſchen Weines, D. Hofmann. Auf was vor Art die Bäume, aus einen bloſſen Blat in die Höhe gebracht werden können, hat Thümmig in einer Schrifft ausgeführt. Eine Unterſuchung des *Spiritus vini* und Eßiges hat Bornler vorgenommen. Von dem *Balſamo Peruviano*, D. Hofmann. Von der Roſe von Jericho, D. MAPPUS. Von dem Gebrauch und Mißbrauch der Speiſen und des Geträncks, D. VESTI. Von der Hafer-Cur, von dem Ehrenpreiß, der dem The gleich zu achten, von der Natur und Vortreflichkeit des Rheinweines, Herr D. Hofmann. D. Chriſtian Ludwig Wilhelmi, hat das *Colchicum*, als ein von GOtt gezeigtes herrliches Mittel wieder die Peſt vorſtellig gemacht, nebſt einer Unterſuchung der amuleten wieder die Peſt. *De Helenio*, von Sadebaum, von dem Zimmet, *de ſerpentaria Virginiana*, und von dem kleinen

Tau-

Tauſendgüldenkraut, hat D. Wedel in beſondern *Diſſertationen* gehandelt. Von dem Brenn-Neſſeln, D. Slevogt. Von dem Mohn, D. Fiſcher. Von dem Wacholderbaum, D. Klein. Von dem Hopfen, D. EHINGER. Wie durch die Kunſt das Wachsthum der Pflantzen zu befördern ſey, hat DUVE ausgeführt. Daß das Reich der Gewächſe, in Curirung der Kranckheiten, unter allen die oberſte Stelle habe, iſt von *D.* Eyßeln, vorgeſtellt worden. *D.* Gakenholtz hat eine mediciniſche *Diſſertation* geſchrieben, *de Vegetabilium præſtantia & indole cognoſcenda & exploranda.* D. Löwer hat in ſeiner Hafer-Cur gezeiget, wie der Hafer zu allerhand Kranckheiten, Gebrechen und Schwachheiten des menſchlichen Leibes, als eine Univerſal-Medicin dienlich ſey. Die in dieſen §. angeführten Schrifften, ſind meiſtens Diſſertationes, und daher wie bekandt, in lateiniſcher Sprache abgefaſt, auch in dieſen Seculo meiſtentheils geſchrieben.

§. 30. Von Dampf der Holtzkohlen hat ein *Autor anonymus*, a. 1721. ein gründliches Bedencken aufgeſetzt, nebſt D. Andreä Gegenſatz mit beygedruckten Anmerckungen, darinnen er ihn wiederleget und abweiſet. Von der *Aloe*, die a. 1719. in den Hochgräflich Zierothiſchen Garten zu Prauß in Schleſien geblühet, hat M. Gottfried Balthaſar Scharf,

Senior zu Schweinitz a. 1721. eine Schrifft abgefaſt, in welcher viel hiſtoriſche und phyſicaliſche Anmerckungen von der Aloe anzutreffen. D. Johann Friedrich Henckel hat die Verwandtſchafft der Pflantzen mit den Mineral-Reiche nach der natürlichen Hiſtorie und Chymie vorgeſtelt, und einen Anhang von dem *Kaligeniculato Germanorum*, oder gegliederten Saltz-Kraut, inſonderheit von einer hieraus erfundenen der allerſchönſtē Ultra Marin-Farbe gleichenden Blauen-Farbe beygefügt. 8. 1721. D. Hellwig hat a. 1721. eine Monathliche Kräuter-Luſt ediret, oder einem neuangelegten Nutz- und Luſt-Garten, worinnen der Saame, die Wurtzeln, Kräuter, Blumen, Nahmen, Geſtalt, Ort, Zeit, Kräffte, Præparata und Doſes der Gewächſe anzutreffen. Von den *Scordio* hat D. Kleinknecht ein *Schediaſma Poſthumum* hinterlaſſen. Es iſt dieſe Schrifft vor mehr als 40. Jahren verfertiget, aber nicht völlig ausgearbeitet geweſen, Herr D. Francke aber, der ſie a. 1720. ediret, hat dasjenige, was noch hieran ermangelt, aus anderer Medicorum Schrifften, und ſeiner eigen Erfahrung hinzu geſügt. *Operis Ariſtographici idea, ſeu Graminum, juncorum, Cyperorum, Cyperoidum, iisque affinium methodus, autore* JOH. JAC. SCHEUCHZER, M. D. iſt 1719. 8. gedruckt. Der grundgelehrte und fleißige

Schwei-

Schweitzeriſche Phyſicus Herr D. Scheuchzer hat ſchon vor einigen Jahren einen *Prodromum ariſtographicum* herausgegeben, und hiermit liefert er eine wohleingerichtete methode, daraus man dieſe Art Pflantzen wohl kennen, und von einander unterſcheiden kan.

§. 31. *M.* **Georg Andreä Hellwingers**, Paſtoris zu Angerburg, *Floræ Campana, ſeu Pulſatilla cum ſuis ſpeciebus methodice conſiderata, & interſperſis variis obſervationibus oculis curioſorum expoſita*, iſt zu **Leipzig** 1720. 4. herauskommen, und eine ſehr curieuſe Schrifft. FRANCISCI EMCOTI BRUCKMANNI, Med. Cult. *Specimen Botanicum exhibens fungos ſubterraneos, vulgo tubera terræ dictos.* **Helmſtädt** 1720. 4. *Notitie intorno alle Palme, ſcritte da* FRANCESCO REDI, *al Sereniſſimo Prencipe di Toſcana Coſmo III.* 1712. Herr Redi hat viel Umſtände von den Palmbäumen, die in den alten Autoribus nicht gantz deutlich beſchrieben ſind, von einen gewiſſen Africaner erfahren, der lange Zeit an den Hofe zu Tunis Profeſſor Publicus des Alcorans und der Arabiſchen Sprache geweſen. Er entdecket hierinnen viel unbekandt geweſene Umſtände von den Palmbäumen ihrer Wartung und Früchten, und wiederlegt zugleich unterſchiedene davon vorgegebene Fabeln. Herr D. Johann

hann Francke, hat zu Ulm einen Bericht ediret, von den heylſamen und vielen Menſchen verborgnen Nutzen des Flachs-Seidenkrautes, ſammt Anweiſung, wie und in welchen Umſtånden ſelbiges dienlich ſey.

§. 32. Andere Autores haben ſich angelegen ſeyn laſſen, nicht ſo wohl alle die Kråuter, die in der gantzen Welt und in allen deren Theilen angetroffen werden, zu beſchreiben und zuerklåren, als vielmehr die Gewåchſe einer gewiſſen Provinz, oder auch nur einer beſondern Gegend, und Striches zu unterſuchen. Von den Gewůrtzen und einigen *ſimplicibus*, die bey den Indianern wachſen, haben wir die Hiſtorie des GARCIÆ ab HORTO von 1579. LAUR. SCHOLZ a ROSENAU, hat einen *Medicini*ſchen Garten zu Breßlau beſchrieben. 4. 1587. PHIL. STEPH. SPRINGER, hat a. 1597. einen *Catalogum* aller Gewåchſe, die in den Heidelbergiſchen Garten anzutreffen, ediret. JOHANNIS THALII, *Sylva Hercynia*, oder Beſchreibung der Pflantzen die auf dem Hartzwalde wachſen, iſt in des JOACH. CAMERARII, *Horto Medico* mit zufinden. Franckfurt 4. 1588. An. 1570. iſt eine Hiſtorie von einigen raren Pflantzen, die in Spanien angetroffen werden, in zwey Bůchern in lateiniſcher Sprache herauskommen, und dem Kåyſer Maximiliano dedicirt. BENEDICTI ARE-

ARETIUS, hat eine kurtze Beſchreibung einiger Gewächſe, die er auf einigen Schweitzeriſchen Bergen wahrgenommen, ediret 1561. *fol.* JOH. FRANCI *Hortus Luſatiæ*, iſt zu Bautzen 1594. in 4. herauskommen. Von denen um Baſel herum wachſenden Pflantzen, haben wir den *Catalogum* des CASPAR BAUHINI, 4. 1622.

§. 33. LUDOVICUS JUNGERMANN hat die Gewächſe um die Univerſität Gießen, in ſeinem *Cornu copiæ Floræ Gieſſenſis* beſchrieben, 4. 1624. GVIL. I. KNYFF, *Goylandiæ Libri II. ſeu ejusdem regionis deſcriptio Hiſtorica, nec non herbarum in ea naſcentium, cum earum viribus breuis enar ratio* 4. 1621. CASPAR PILLETERIUS hat die *Synonyma* der Pflantzen, die in *VVallachia* wachſen, zuſammen getragen, 8. 1610. Des BELLEVAL *deſſein touchant la recherche des plantes du Pays de Languedoc*, iſt zu *Montpelier* 8. 1605. gedruckt. Von den Pflantzen um Herborn haben wir den *Catalogum* des Zachariä Roſenbachs, 8. 1626. Von den Pflantzen in *Canada* einer Provintz in America, hat JACOBUS CORNUTUS, eine Hiſtorie geſchrieben, welcher am Ende, ein *Enchiridion Botanicum* beygefügt, ſo ein Regiſter der Pflantzen, die um Paris wachſen, in ſich hält. 1635. 4. Von den Chineſiſchen Pflantzen, iſt die *Flora Sinenſis*, des Jeſuiten MI-

CHAEL BOYMS, Wien *f.* 1656. bekandt. LUDOVICUS JUNGERMANN hat einen *Catalogum* des Altdorfiſchen *Mediciniſchen* Gartens ediret. 4. 1635. SIMON. PAULI *Icones Floræ Danicæ* ſind gar curieus. OTTONIS SPERLINGS, *Hortus Chriſtianæus*, iſt ein Verzeichniß der Gewächſe, die in den Garten in Copenhagen, zu Zeiten des Königs Chriſtiani IV. obſerviret worden. JOH. SNIPPENDALII, *Catalogus horti Amſtelodamenſis* iſt 1646. zu Amſterdam gedruckt.

§. 34. JOH. ROYERS *Specification* aller Kräuter, ſo in Hartz und auf den Bloxberg zufinden, ſtehet mit in ſeiner Beſchreibung des Fürſtl. Braunſchweig-Lüneburgiſchen Gartens zu Heſſen Braunſchweig 4. 1657. Ein *Catalogus* des Gartens zu Oxfurd, iſt 1648. gedruckt. DIONYS. JONQUET hat *Indicam onomaſticam Plantarum, quas excolebat Pariſiis* 4. 1689. edirt. Von den Aegyptiſchen Pflantzen, haben wir des PROSPERI ALPINI Buch in lateiniſcher Sprache. 1640. *Plantæ ſponte naſcentes in Boruſſia*, ſind 1654. von einem *Autore anonymo* beſchrieben. *Plantarum circa Ingolſtadium naſcentium ſynonyma*, ſind zu Ingolſtadt 8. 1654. gedruckt. PANAROLI *Catalogus Plantarum amphitheatralium*, ſtehet in ſeinem *Obſervationibus medicis* mit. 4. 1654. Die Gewächſe um Braunſchweig, hat JOH. CHEMNITIUS in ſeinem

indice

indice beſchrieben. 4. 1652. JOH. PROSTERHUYS, hat einem *Catalogum horti Medici Bredani* ediret. *Bredæ* 12. 1647. Das *Enchiridion Botanicum Pariſienſe* hält in ſich ein Verzeichniß derjenigen Gewächſe, ſo in den Wäldern, auf den Wieſen und Bergen, um Pariß herum gefunden werden. Pariß 1635. 8. *De Plantis Boruſſiæ*, hat JOH. LOESELIUS geſchrieben. 1655. 4. Ein Catalogus der Pflantzen die um Cambridge wachſen, iſt in 8. 1660. herauskommen. JOH. SIGISM. ELSHOLZ, ein Brandenburgiſcher Medicus, hat *Floram Marchicam* ediret, oder ein Verzeichniß derjenigen Gewächſe, die man in den Churfürſtlichen Gärten zu Berlin, Oranienburg und Potzdam obſerviret. 8. 1664. CAROLI SCHAEFERI, *Medici Halenſis*, *deliciæ botanicæ Halenſes* beſchreiben diejenigen Gewächſe, ſo um Halle wachſen. 12. 1662. GABRIELIS GRISLEI *Viridarium Luſitanum* erklärt die Portugieſiſchen Pflantzen. 1661. MARTIN BERNHARDUS, hat ein Verzeichniß der Pflantzen der Königlichen Gärten zu Warſchau 1652. GEORGII FUIRENII, *Catalogus plantarum* Danicarum. *Hofn.* 1661. lehrt die Däniſchen Pflantzen.

§. 35. MATTHIÆ HENR. SCHACHT *Obſervationes botanicæ de plantis in Fionia ſponte naſcentibus*. JOH. GEORG FRANCK de FRANCKENAU hat in ſeinen *floralibus terræ*

Palatinæ, die Pflantzen beſchrieben, die in der Pfaltz wachſen, Heldelberg 1679. 4. Von PETER NYLAND haben wir, *de Nederlandsche Herbarium*, 1670. 4. FRANCISCI STERREBECK, *Theatrum Belgicum of het Tonneel des Campernalien, Paddeſtœlen of Duyvels brodt, benevens een nauvvkeerige Beſchryving van de Aardbuylen, Papes, Tartoufles, Artiſchocken en dergelyke Gevvaſſen, mit eenen Tractat van de binderlike* Kruyden *of dit Land.* 1676. 4. Von den *exotiſchen* Pflantzen des *Medicini*ſchen Gartens zu Wittenberg, hat D. Vater einen *Catalogum* ediret. Ein vollſtändiger Catalogus von dergleichen Materie, iſt des PAUL HERMANNS, *Medicinæ ac Botanices Profeſſor* zu Leyden, von dem Leydenſchen Horto *Academico* a. 1687. Die Pflantzen ſind nach ihren notis characteriſticis, nach dem Alphabeth ordentlich nach einander beſchrieben, und hin und wieder die Schrifften, die ex profeſſo davon handeln, allegirt. Eben dieſer iſt auch a. 1689. vermehrter wieder ediret worden, und iſt ihm eine Beſchreibung der rareſten Pflantzen, die in den Holländiſchen Gärten bißhero cultivirt, von niemand aber noch nicht beſchrieben ſind, beygefügt.

§. 36. *Ager Medicus Gadomenſis, ſive* Hortus *Plantarum, quæ in locis paludoſis pratenſibus, maritimis, arenoſis & ſylveſtribus prope Cadamum in Normannia ſponte naſcuntur.*

tur. PETRUS MANGOL hat von den Gewächſen die um *Montpelier* wachſen ein *Botanicum* verfertiget, es werden hierinnen die Oerter wo ſie wachſen, getreulich angezeuget, die unterſchiedlichen Benennungen, mit denen ſie von den alten und neuen Botanicis beleget werden, angeführt, ihre Kräffte und Würckungen in der Medicin, und auch ſonſt beſchrieben, und mit ſchönen Zeichnungen erleutert. Das *Viridarium Agri Heidelbergenſis*, und *Chloris Palatina*, ſind 1681. 4. gedruckt. Knauthens *Enumeratio Plantarum circa* Halam *Saxonum naſcentium*, iſt zu Leipzig 1687. 8. gedruckt. JOH. COMELINUS hat 1683. ein Verzeichniß der einheimiſchen Holländiſchen Pflantzen edirt, welchen des BIDLOV *Diſſertatio de re herbaria* vorgeſetzt. Amſterdam 1683. 12. ELIAS TELLAND, hat in ſeinen *Catalogo* die Gewächſe die um Abo in Finnland ſo wohl an gebauten, als ungebauten Oertern gefunden werden, vorſtellig gemacht. 1683. 8. Ein Exemplar von allerhand Japaniſchen Kräutern, die recht accurat nach den Leben mit Farben abgemahlt, und in zwey Bände abgeſondert, wird in der Königlichen Bibliotheck zu Berlin verwahrlich aufbehalten. HANS SLOANE, ein Engliſcher Medicus, hat ein Verzeichniß von den Pflantzen und andern Gewächſen, die auf der Inſul Jamaica wilde wachſen,

edirt,

ediret, derſelben ihre Urſprungs-Oerte und Synonyma beygefügt, auch diejenigen mit berührt, die man auf den Inſuln Madera, Barbados und St. Chriſtoffle obſervirt.

§. 37. In der *deſcription des Plantes de l' Amerique, Paris* 1693. in *fol.* ſo auf groß Papier gedruckt, und mit ſchönen Kupferſtichen verſehen, hat der Autor nicht alle Pflantzen, ſondern nur gewiſſe Arten derſelben beſchrieben und aufgezeichnet. *Rariorum plantarum horti Medici Amſtelodamenſis deſcriptio & icones*, 1697. in *fol.* iſt ein opus poſthumum des JOHANNIS COMELINI. Der Catalogus iſt Holländiſch und Lateiniſch mit lauter Kupferſtichen und ſchönen Anmerckungen verſehen, und ſind auch hierinnen alle und jede Pflantzen nach ihren Eigenſchafften, Kräfften, Wartung und Gebrauch gantz accurat beſchrieben. Ein Catalogus der Pflantzen, die um Franckfurth an der Oder wachſen, iſt 1676. gedruckt worden. *Paradiſus Batavus continens plus centum plantas affabre ære inciſas, & deſcriptionibus illuſtratas. Leyden* 1698. *cura* PAULI HERMANNI. Nachdem der Herr Autor wahrgenommen, daß die übrigen characteres der Pflantzen ziemlich ungewiß, ſo hat er den character von der Beſchaffenheit der gantzen Pflantze hergenommen. PAUL. AMMANNI *enumeratio plantarum, quæ in horto Medico Lipſienſi &*

aliis

aliis circa urbem viridariis progerminant. Leipzig 8. 1675. GEORGII a TURRE *Catalogus plantarum horti Medici Patavini.* 12. 1602. iſt bekandt. Die *Plantæ rariores Siciliæ, Melitæ, Galliæ & Italiæ*, ſind a. 1676. von einen *Autore anonymo* beſchrieben. Die *Hiſtoire des Plantis, qui naiſſent aux environs de Paris* 1698. 8. ſtellt auch ihren Gebrauch in der Medicin gar ſpeciel vor. Von den Pflantzen, die um Helmſtädt wachſen, hat SCHELHAMMER einen *Catalogum* edirt. 1693. 4.

§. 38. Der berühmte Holländiſche Medicus BLANCARD hat a. 1698. in Holländiſcher Sprache ein Niederländiſch *Herbarium* oder Kräuter-Buch verfertigt, darinnen er von den meiſten Bäumen, Kräutern und Blumen, die in Holland wachſen, handelt, und zugleich mit anführt, wie ſie in der Medicin, in der Haußwirthſchafft, und bey den Künſten und Profeßionen zu gebrauchen seyn. Es ſind auch ſaubere Kupferſtiche mit angefügt. OLAI BROMELII, *Chloris Gothica, ſive Catalogus ſtirpium circa Gothenburgum naſcentium, Holmiæ* 1694. 8. iſt ein feines Werck. NICOLAI CULPEPER, *the Engliſch Phyſitian, enlarged vvith. 369. medicinas, made of Engliſch herbs, that vvare not in any impreſſion nutil this* 1698. 8. In dieſen Engliſchen *herbario* iſt ein *aſtrologiſch, Phyſicaliſcher Diſcours* der Engliſchen Kräuter angeführt, und

gelehrt,

gelehrt, wie ein ieder Menſch, mit den gemeinſten Kräutern, die ein ieder faſt täglich mit Füſſen tritt, entweder vor Kranckheiten *præſervi*ren, oder doch nebſt göttlicher Hülffe wieder *cu*riren könne. Ein *mediciniſcher Index* der Gewächſe des *Mediciniſchen* Gartens in Wittenberg von Herr Zeuchern, iſt a. 1711. herauskommen. JOH. SCHEUCHZERI, *Medici Tigurini, Agroſtographiæ* Helveticæ *Prodromus, ſiſtens binas graminum alpinorum hactenus non deſcriptorum, & quorundam anbiguorum decades*, 1708. *fol.* iſt eine accurate Schrifft.

§. 39. *A catalogne of plants found on the mountains about Geneva obſerved thero by thoſe vvoſt celebrated Botaniſts of theiſtime, vit* CASPAR *and* JOHN BAUHINO, CHABRÆUS, GESNER &c. 1702. Es werden in dieſer Engliſchen Schrifft die Pflantzen, die auf den Gebürgen, in den Wäldern und bey den Seen um Geneve herum angetroffen werden beſchrieben. Der Herr SCHEUCHZER ſtehet in den Gedancken, JACOBUS PETIVER ſey der Autor davon. *De Generations fungorum* hat der Italiäniſche Graf LUDOVICUS FERDIN. MARSIGLY an JOH. MARIAM LANCISIUM, Pabſts Clementis XI. Leib-Medicum eine Epiſtel geſchrieben. Rom 1714. 8. *Mungos animalculum & radix*, iſt von MICH. FRID. LOCHNERN beſchriebē. 4. 1715. Eben dieſer hat 1716. 4. einen Tractat *de Ananoſa ſive*

Nuce

Nuce indica, vulgo Pinbas, mit Kupfern edirt. BERNARDUS ZENDARINI, ein Italiäner, hat einen *Tractat* von der China Chinä abgefaſt, nebſt einer Vorrede, darinnen er von den Vorurtheilen in der Medicin handelt, und Anweiſung ertheilt, auf was Art das ſtudium medicum an bequemſten zulernen ſey. Die *Hiſtoire des plantes, qui naiſſent aux environs d' Aix & dans pluſieurs endroits de Provence par Mr.* GARIDEL in *fol.* 1718. mit Kupfern, iſt ein ſchönes und vollſtändiges Werck. Er zeiget den Nutzen und Gebrauch der Pflantzen, und die ſicherſte Art, ihre Eigenſchafften zu unterſuchen und kennen zu lernen.

§. 40. JOH. JAC. WEPFERS, *Hiſtoria Cicutæ Aquaticæ*, iſt zu Baſel 4. 1716. herauskommen. Am Ende ſind zwey *Diſſertationes*, als eine von dem Schweitzeriſchen Thee, und die andere von einem gewiſſen Kraut *Cymbalaria* genannt, mit beygefügt. Das gantze Werck iſt wohl geſchrieben und faſt viel beſondere phyſicaliſche Anmerckungen in ſich. Johann Adam Göritz, *Medicinæ* D. zu Regenſpurg, hat 1718. Nachrichten von der Salbe in Gilead, oder den wahren Arabiſchen Balſam deſſen zum öfftern in heiliger Schrifft gedacht wird, und von den Medicis Opobalſamum benennt, drucken laſſen. Es wird darinnen von deſſen Urſprung, Art der Sammlung, Verfälſchung und herrlichen

medicin

medicinischen Kräfften, die er so wohl bey innerlichen als äusserlichen Gebrauch zu erweisen pflegt, gehandelt HENR. BERNH. RUPPII, *Flora Jenensis, ſive enumeratio Plantarum tum ſponte circa Jenam & loca vicina naſcentium, quam in hortis obviarum, methodo convenientе in Claſſes diſtributa, edita a* JOHANN HENR. SCHUTTEO, 1718. 8. der Editor erwehnt kein Wort, wie er zu dem Buch gekommen, ob der Autor todt oder lebendig sey. Man findet hierinnen nur die vornehmsten Nahmen der Pflantzen, den Ort, wo sie wachsen, die Zeit wann sie blühen. In Ansehung ihrer Kräffte und Eigenschafften aber bekommt man sehr schlechten Trost. DILLENII *Hiſtoria plantarum circa Gieſſam naſcentium.* Franckf. 1719. 8. Es ist dieses Werck als eine Probe einer vollständigen Historie der Pflantzen, die in Hessen wachsen, anzusehen. Dieses Verzeichniß ist auch weit vollständiger, als irgend eines, so von dieser Art zum Vorschein gekommen, ob es gleich weder das Geträide, noch die Zugemüße, noch die Küchen-Gewächse berühret, auch das Land, von dem es handelt, nicht über anderthalbe Meile beträgt.

§. 41. *Flora quaſi modo genita*, die der fleißige Naturforscher zu Angerburg, Herr M. George Andreas Hellwinger, 1712. 4. ediret, beschreibet unterschiedne einheimische Pflantzen des Preußen-Landes, deren in den bißhe-

bißherigen Preußiſchen Kräuter-Büchern entweder gar keine, oder doch nur eine ſeichte und kurtze Erwehnung geſchehen. *Plantæ per Galliam, Hiſpaniam & Italiam obſervatæ, & iconibus æneis exhibitæ a R. P.* JACOBO BARRELIENO *opus poſthumum cura & ſtudio* ANTONII de JUSSIEU. *Paris* 1714. *fol.* Der Editor hat dieſes Werck, welches ſchon 40. Jahr zum Druck parat geweſen, zum Gebrauch der Liebhaber der Botanique mit Synonymis und Anmerckungen verſehen. JULII PONTEDERÆ *Piſani Philoſophi & Medici, Compendium tabularum botanicarum, in quo plantæ CCLXXII. ab eo in Italia nuper detectæ recenſentur. Patavii* 1718. 4. Der Autor gehet gar kurtz, folgt meiſtentheils dem Tournefort, und beſchreibt die Pflantzen, die er in Italien angetroffen. JOHANNIS de MURATTO, **Eidgenoßiſcher Luſt-Garten**, das iſt: Gründliche Beſchreibung aller in den Eidgenoßiſchen Ländern und Gebürgen frey auswachſenden, und in den Gärten gepflantzten Kräuter und Gewächſe, darinnen dero nutzbahre Geſtalt an Kraut und Blumen, Stauden und Saamen, Krafft und Würckung ſammt den Ort ihres Wachsthums, vor dem verſtändlich in Latein erzehlet, nun aber in der Mutter-Sprache dem Neben-Menſchen zu Dienſt mit erkenntlichen Holtzſchnitten vorgeſtelt. Zürch 1715. 8.

§. 42. JO. C. BUXBAUMS *enumeratio plantarum in agro Halenſi locisque vicinis familiarium accurata, una cum earum characteribus & virtutibus medicis, in qua variæ nunquam antea deſcriptæ plantæ adjectis iconibus exhibentur, cum præfatione* FRID. HOFMANNI, *de nova & facili methodo plantarum vires & virtutes in medendo, indagandi* 8. 1721. *Flora Noribergenſis, ſive Catalogus plantarum in agro Noribergenſi tam ſponte naſcentium, quam exoticarum, & in medico præcipue horto enutritarum. Opera & ſtudio* JOH. GEORG. VOLCKAMERS, M. D. Phyſ. *Norinb.* 4. 1718. In dieſen ſchönen und vollſtändigen Wercke, welches auch mit viel Kupfern erleutert iſt, werden die Oerter, wo die Kräuter und Pflantzen hervorkommen und wachſen, überhaupt angeführt, die Monate und Zeiten, in welchen ſie blühen, die Art und Weiſe wie die Ausländiſchen Pflantzen müſſen gewartet werden, und die Merckmahle daran man ſie voneinander unterſcheidet, aus dem MORISANIO, AMMANNO, HERMANNO, RAJO und RIVINO angeführt. Der TOURNEFORT aber, wird in dieſen Werck gar nicht allegirt.

§. 43. Aus der groſſen Menge der recenſirten Schrifften, ſolte man zwar meynen, daß in dem ſtudio Botanico alles erſchöpfet wäre. Wenn man aber ſo wohl die Botaniſchen Schrifften durchgehet, als auch vornehmlich

auf

auf die Zeuge-Mutter aller Dinge ſeine Abſicht richtet, ſo findet man, daß noch gar vieles bey den Kräuter-Studio zu experimentiren übrig. Es iſt mancher Ungrund und Fabelwerck zu entdecken und auszumertzen; manch Kräutgen, das vor wild und in geringſten nicht vor officinal gehalten wird, wenn man einige Verſuche damit anſtellen wolte, iſt in die Claſſe der nützlichen zubringen, und ſowohl zu mediciniſchen als oeconomiſchen Gebrauch anzuwenden. Es ſind viel Eigenſchafften unbekandt, viel Kräffte und Würckungen liegen noch verborgen, und dieſes iſt kein Wunder, indem die Erfahrung und Verſuch-Kunſt ſelbſt, die das beſte hierbey thun müſſen, noch nicht ausgearbeitet, wie ich in meiner **gründlichen und zum Gebrauch des menſchlichen Lebens eingerichteten Vernunfft-Lehre**, mit mehrern hievon geſagt, und auch einige Anleitung dazu gegeben. Dieſes hat den Fortgang ſo wohl bey dem Kräuter-Studio, als auch bey der gantzen natürlichen Wiſſenſchafft an meiſten gehemmet, daß die Leute das Vorurtheil hegen, das Studium Phyſicum gehöre bloß vor die Mediciner, oder doch nur vor die Profeſſores Phyſicæ und Matheſeos, und wenn ein anderer, er ſey Theologus, Juriſt oder Haußwirth, oder applicire ſich auf etwas anders, das Studium phyſicum excoliren will, ſo verdencken es ihm viel Gelehrte, die die

Studia Zunfftmäßig tractirt wiſſen wollen, und auch andere, und meynen, daß ein ſolcher eine Sichel in eine ihm nicht zu gehorige Erndte einſchlage. Eben daher iſt es auch kommen, daß weil ſich faſt niemand als die Herrn Medici des Kräuter-Studii angenommen, manche Eigenſchafft und Würckung der Kräuter, die ſie in Anſehung der Geſundheit eines Menſchen zu erweiſen pflegt, entdeckt worden, andere aber, wie ſie in der Haußwirthſchafft und auch ſonſt zugebrauchen wären, gröſtentheils unbekandt geblieben.

Das achte Capitul.

Von dem Mineraliſchen Reiche.

§. 1.

Die **Mineralien**, oder die in dem Eingeweyde der Erde verborgene irrdiſchen Cörper laſſen ſich mehrentheils in die Metalle, Steine, Saltze und Erden eintheilen. Die **Metalle** ſind harte aus der Erde gegrabene Cörper, die in dem Feuer zuſchmeltzen, und durch den Hammer

Hammer geſchlagen und gezogen werden kön-
nen. Sie conſtituiren eigentlich ſolche Ar-
ten, als Gold, Silber, Ertz, Zinn, Bley und
Eiſen. Miſchet man nun einige untereinan-
der, oder es kommt ein Zuſatz von andern da-
zu, ſo entſtehen hieraus andere und neue Sor-
ten, als das Printz Metall, das Meßing, die
Glockenſpeiſe. Den Mercurium oder das
Queckſilber kan man den Metallen nicht ei-
gentlich beyzehlen. Durch die Kunſt können
viel Metalle zuwege gebracht werden, wie den
chymicis bekandt; Ob aber die Kunſt der Men-
ſchen ſo hoch geſtiegen, daß man mit Vortheil
Gold aus geringen Materien oder Metallen
zubereiten könne, will ich der Entſcheidung de-
rer überlaſſen, die in der Chymie und Berg-
wercks-Studio eine tiefere Einſicht, und grö-
ſere Erfahrung beſitzen. Man hat dreyerley
Arten, die Güte der Metallen zu probiren, als
eine phyſicaliſche, eine chymiſche und eine me-
chaniſche: Die phyſicaliſche geſchiehet durch dē
Probier-Stein und die Streich-Nadeln, die
chymiſche durch die Capelle oder Probier-
Ofen, und die mechaniſche, mit der Waage,
da man durch das wägen erforſchet, ob ein
Metall ſchwer oder leicht ſey. Auf was vor
Art dieſes alles verrichtet werden müſſe leh-
ren die Künſtler bey einem iedweden Stücke.

§. 2. Die Steine ſind harte Cörper,
welche in Feuer nicht zuſchmeltzen, in ſchlech-

ten Waſſer auch nicht aufgelöſet, noch mit den Hammer weich gemacht, ſondern bloß zubrochen und zurieben werden können. Man kan zwar einen Kieſelſtein durch ein ſehr groß und langwierig Feuer in einen Fluß bringen, und in Kalch verwandeln, er differirt aber doch darinnen von den Metallen, daß wenn er einmahl zuſchmoltzen, ſeine vorige Härte und Natur nimmermehr wieder annimmt. Es ſind zwar Steine und Mineralien von der Schöpfung her erſchaffen worden, es iſt aber doch auch gewiß, daß deren ein guter Theil noch generirt werden. Sand und Thon ſind vor die nächſte Materie der Steine zu achten, deren Körnigen durch Hülfe der mancherley Ausdünſtungen und Erdsäffte ſich mit einander vereinigen. Die Steine werden eingetheilt in die gemeinen Steine, oder in die koſtbahren und Edelſteine. Die Edelſteine ſind aus einem ſehr reinen und hellen liquore coagulirt und zuſammen gefloſſen, und bezeuget BOYLE in ſeinen Schrifften, daß er einen Diamanten beſitze, in deſſen Mitten ein Tröpflein Waſſer, das ſich hin und her beweget, anzutreffen ſey, ingleichen einen Chryſtallähnlichen Stein geſehen, der um einen metalliſchen und zackigten Drath, welchen er für reines Silber gehalten, zuſammen gewachſen.

§. 3. Einige Steine ſind von einer Mittelgattung zwiſchen den gemeinen und köſtlichen,

chen, und werden æſtimirt, entweder wegen ihres ſchönen Glantzes, oder wegen beſondern Nutzens und Kräffte, oder wegen ſonderbahrer Geſtalt. Der Marmor-Stein beſtehet aus ſehr ſubtilen, reinen, feſt zuſammengeſetzten Sandkörnlein, und hat allerhand Farben an ſich. Frauenenß läſt ſich in ſchöne durchſichtige Blätlein zutheilen. Federweiß iſt ſo feſte, daß es ſich durch die gemeinen Feuer-Flammen nicht trennen noch überwältigen läſt, weil deſſen kleinſte Theile ungemein feſte ſind, ſondern bloß durch das concentrite Feuer der groſſen neuerfundnen Brennſpiegel zuſchmeltzet. Einige Steine haben ihren beſondern Nutzen und Krafft in der Medicin, als der Blutſtein, der ſo wohl innerlich als äuſſerlich von den Aertzten, um das Blut zuſtillen gebrauchet wird, und der Galmey zu Austrocknung flüſſiger Schäden. Des Schmergels bedienen ſich die Glaſer. Das Bergblau und der Laſur-Stein hält Gold in ſich, und giebet den Mahlern das ſchöne Ultramarin. Des Magnets wunderbahre Eigenſchafften ſind bekandt. In dem Mandel-und Bohnen-Steine ſind von der Natur geformte Mandelkerne und Bohnen zufinden. Der Creutzſtein oder Lapis crucifer, der aus Spanien gebracht wird, iſt durch und durch mit einen ſchwartzen Creutz bezeichnet. Auf den Schieferſteinen ſind unterſchiedne Sachen nach den Leben gemahlet,

mahlet, als Kräuter, Bäume, Blumen, Blätter von Bäumen, Bildniſſe von Fiſchen, Krebſen, Spinnen, und andern Thieren, ſo natürlich, als ob ſie eingedruckt wären. In den Florentiniſchen Marmor ſiehet man Berge, Felſen, Thürme, Häuſer, Bäume und andere dergleichen Sachen mehr. Der Tropfſtein bildet allerhand artige Figuren ab, der Roggenſtein ſiehet aus wie ein verſteinerter Roggen, u. ſ. w.

§. 4. Die Salze ſind ſolche Cörper, die aus mancherley Erdichten und metalliſchen Theilen zuſammen geſetzt, und in Chryſtalle gewachſen, in welchen doch die ſaltzigten Theile an überflüßigſten ſind; als das gemeine Saltz, Alaune, Sal gemmæ, Sal nitri, Vitriol, Sal Ammoniacum, Borax, u. ſ. w. Die Chymie lehret, daß dieſe Cörper nicht nur aus der Erde und dem Waſſer, als ihren gewiſſen principiis, ſondern auch aus mancherley andern, als ſchweſelichten und inſonderheit metalliſchen Theilgen beſtehen. Sie werden eingetheilt in die flüchtigen und beſtändigen. Flüchtige heiſſen diejenigen, welche durch eine gelinde Hitze in die Höhe getrieben werden; beſtändige aber, die auch durch eine ſtarcke Hitze kaum fort wollen. Die Flüchtigkeit rühret her, von der ſubtilität ihrer Theilgen, und von der Beſchaffenheit ihrer Figur, daß ſie nicht leicht

mit

mit andern können verwickelt werden. Die Beſtändigkeit aber von der Dichtigkeit, Grobheit und Schwere der Theile, auch von ihrer Figur, die ſich mit andern leicht vereinigen läſt, oder ſonſt wegen ihrer gleichſam polirten Glätte feſte zuſammen hängt.

§. 5. Die *mineraliſchen* Erden, ſind trocken, poröſe, und erdichte Cörper, die ſich leicht zureiben laſſen, auch an und vor ſich ſelbſt von keinen Geruch noch Geſchmack, als wie die Bolus Erde, die Kreide, die Kalch Erde, der Mergel, Ocker, Trippel, die Schleſiſche Erde, die Terra Lemnia, u. ſ. w. Die Natur aller dieſer Erden kan man eigentlich erforſchen, wenn man ſie in ein reines und ſüſſes, oder ſcharfes und ſäuerliches Waſſer wirfft. Denn wenn ſie in ſüſſen Waſſer eine effervescenz erregen, ſo ſind ſie gröſtentheils mit einem ſcharffen und brennenden Saltz verſehen, und daher unter die Giffte zurechnen.

§. 6. Von denjenigen Scriptoribus, die die Metalle und Mineralien überhaupt abhandeln, ſind vor andern folgende Autores zu mercken. ALBERTUS MAGNUS, *de minerali-bus & rebus metallicis*, der in V. Büchern dieſe Materie unterſucht, welche a. 1541. durch M. GUALTHERUM verbeſſert an das Licht geſtellt worden. GEORGIUS AGRICOLA, hat *de ortu & cauſis ſubterraneorum*, V. Bücher

geſchrieben, und IV. Bücher *de natura foſſilium*, welche zuſammen zu Baſel a. 1546. gedruckt worden. CONRAD GESNER, *de rerum foſſilium, lapidum & Gemmarum maxime figuris & ſimilitudinibus*, dieſen ſind einige Bücher *de omni rerum foſſilium genere præmittirt*. 8. 1565. JOHANN KENTMANS, *Nomenclatur* der unterirrdiſchen Sachen, die in den Meißnerland und andern Provinzien angetroffen werden, iſt in GESNERI Werck *de foſſilibus* mit zu finden. Von dem Urſprung, der Mannichfaltigkeit und Natur der Metalliſchen Cörper, hat CHRISTOPH. ENCELIUS III. Bücher geſchrieben. Franckf. 8. 1517. Von dem THOMA MOROSINO, haben wir einen *Tractat de cauſis & transmutatione metallorum*, 8. 1668. Jngleichen hat von eben dieſer Materie CASPAR KRAMER 1533. eine *Diſſertation* aufgeſetzt. JOH. BAPTISTA PORTA, hat in VIII. Büchern a. 1591. eine neue und leichte *methode* an die Hand geben wollen, auf was vor Art man ſo wohl bey den Thieren und Gewächſen, als auch inſonderheit bey den Mineralien durch das äuſſerliche Anſchauen von ihren innerlichen in ihnen verborgen liegenden Kräfften und Würckungen ein ſicher Urtheil fällen möchte. Es wäre zwar eine dergleichen Erkäntniß gar nützlich und bequem, es iſt aber wohl nicht zu vermuthen, daß wir es in dieſer

Unvoll-

Unvollkommenheit dahin bringen werden, daß wir eine ſolche Erkäntniß erlangen.

§. 7. ÆGIDIUS de VADIS hat in einem *Dialogo* zwiſchen der Natur und dem Sohn der Philoſophie, in einer *Tabella*, die dunckeln Wörter, derer ſich die Alten um gewiſſe Metalle dadurch auszudrücken, und die Kunſt zu verbergen, bedienet, erkläret; Es iſt dieſer Dialogus in dem *II. Volumine* des *Theatri Chymici* anzutreffen. VALERII CORDI Sylva, da er die Eigenſchafften und Natur der meiſten foſſilium in Teutſchland erkläret, ſtehet mit ſeinen Anmerckungen über den *Dioſcoridem* in den Schrifften mit, die CONR. GESNER *de materia medica* herausgegeben, *f.* 1661. Ein großes und weitläufftiges Werck von den Metallen iſt ULYSSIS ALDROVANDI *muſeum metallicum. Bonon. f.* 1648. LUDOVICI de COMITIBUS Schrifft, *Elucidatio metallorum & metallicarum naturæ opum*, iſt zu Cöln 8. 1665. herauskommen. *De metallorum transmutationibus* hat MARTIN BIRRIUS *III. Tractate* geſchrieben. Amſterdam 8. 1668. ATHANASIUS KIRCHERUS hat in ſeinen zwölf Büchern des *mundi ſubterranei f.* 1668. zwar alle die Materien die zu dem unterirrdiſchen Reich gehören, vollſtändig abgehandelt, aber auch, wie in ſeinen übrigen Schrifften, allzuviel Fabelwerck und ungegründet Zeug mit eingemiſcht.

miſcht. JOH. JOACH. BECHER, der in Phyſicis ein ſehr erfahrner Mann geweſen, hat in ſeiner *Phyſica ſubterranea*, die erſtlich 8. 1669. gedruckt, hernach aber zu vielmahln wieder aufgelegt worden, ſolide Sachen vorgetragen, und iſt dieſe Schrifft von dergleichen Materie gewiß vor eines von den beſten Compendiis mit zu achten.

§. 8. JOH. JONSTONI *Notitia regni mineralis*, 12. 1665. iſt ein kurtz Büchelgen. In des PETRI BORELLI *Bibliotheca Chymica, ſeu Catalogo librorum Philoſophicorum Hermeticorum*, werden auf ein 4000. Schrifften, die ſo wohl von der transmutation der Metallen, als auch andern Mineralien handeln, und theils gedruckt, theils geſchrieben ſind, recenſirt. Paris 1654. 12. Unter andern iſt auch ein feines Mineraliſches Compendium EMANUEL KOENIGS *Regnum minerale*. 1686. 4. Der Autor theilt dieſes Buch in IV. Sectiones und ein iedes wiederum in unterſchiedene Titul, man findet darinnen mit groſſen Fleiß colligirt, was nur in der Medicin von Mineralien vorzukommen pflegt. Das Churfürſtl. Sächſiſche Ober-Berg-Hauptmanns des Herrn von Schönbergs Berg-*Information*. f. 1693. iſt eine wohl ausgearbeitete Schrifft. Der Autor theilet ſie in III. Theile, in dem erſten lehret er allerhand Arbeiten und Handgriffe, die bey

den

den Bergbau vorkommen, er handelt den Berg-Proceß ab, und weiſet, wie die bey dem Bergbau vorkommenden Streitigkeiten entſchieden werden, am Ende hängt er ein Bergmanns-*Lexicon* an, oder eine Erklährung der terminorum, die die Berg-Leute zu gebrauchen pflegen. Das *Traite des metaux & des mineraux, & des remarques, qu'on en peat tirer par Mr.* CHAUBON, iſt curieus. VALENTIN **Kräutermanns hiſtoriſch-mediciniſches** *Regnum minerale*, enthält in ſich (1) eine accurate Beſchreibung aller Metalle, Mineralien und Steine, ſammt deren vielerley Arten, Geſtalt, Farbe und Ort, wo ſie wachſen und geſunden werden, (2) einen nöthigen Unterricht, wie und was von einen ieden in der Medicin, Apothecke, Mechanique und Oeconomie mit Nutzen zugebrauchen ſey. 1716. Eben dieſer Autor hat auch 1717. einen *accurat*en **Scheider und künſtlichen Probierer** geſchrieben, darinnen er die Erzeugungen der Metalle und Mineralien, und die Arbeit und Handgriffe, die bey dem Probieren vorkommt, vorträgt.

§. 9. *Lapis Lydius Philoſophicus ad omnium foſſilium docimaſiam analytice demonſtrandam adhibitus & per multa experimenta Chymico Phyſica in lucem publicam miſſus a* JOH. SAMUEL CARL. **Franckfurt** 1703. 8.

Nebſt

Nebſt andern curieuſen und phyſicaliſchen Anmerckungen wird in dieſen Tractat vornemlich unterſucht, ob das Helfenbein, Einhorn u. ſ. w. ſo man in der Erde findet, aus den regno animali oder minerali ihren Urſprug herleiten. *Muſeum diluvianum, quod poſſidet* JOH. JAC. SCHEUCHZER, *Med. D. & Math. Prof. Acad. Leopold. Carolin. Socius.* 1716. 8. Der Autor erwehnet 1513. foſſilia, die er mit beſondern Fleiß geſammlet, und vor reliquien hält derjenigen Pflantzen und Thiere, die bey der allgemeinen Sündfluth mit verſchwemmet worden. Das *Herbarium diluvianum, collectum a* JOH. JAC. SCHEUCHZER, *Med. D. & Math. Prof. Publ. fol.* 1709. handelt von den Steinen auf welchen allerhand Pflantzen zu ſehen, die noch von der Sündfluth her ſeyn ſollen. *Diſcurſus de diluvio maximo, occaſione inventi nuper in Comitatu Laubacenſi, & ex mira metamorphoſi in mineram ferri mutati ligni, cum obſervationibus Geodæticis, Aeroſcopicis, hydrographicis & aliis, præſertim quæ ad terram ſigillatam hujus loci & linum novo modo in verum ferrum mutatum &c. curatius inſtitutus & explicatus a* JOH. GEORG. LIEBKNECHT, *Matth. P.P.O. acceſſit,* JOH. GODOFREDI GEILFUSII, *de Terra ſigillata Laubacenſi erudita Tractatio, Latinitate donata, Gieſſæ* 1714. 8.

§. 10. Al-

§. 10. Allerhand Special-Materien, die zu den Metallen, Mineralien und andern dergleichen foſſilien gehören, haben ſich folgende Autores zu unterſuchen vorgenommen. JOHANNES WIGANDUS hat von den **Preuſiſchen** *Succino* geſchrieben. Von der **Mannichfaltigkeit, Zuſammenſetzung und dem Gebrauch der Salze und Alaune** haben wir einen Tractat eines gewiſſen Autoris *Anonymi* 8. 1560. JOACH. CAMERARII, *Obſervationes* über den **Armeniſchen** *Bolum*, **und die** *terram Lemniam*, ſind in ſeinem *Commentario de Peſte* mit anzutreffen. 8. 1583. MARBODÆI eines gewiſſen Frantzoſen *Opus de Gemmarum, lapidum pretioſorum formis, natura ac viribus*, mit ALARDI AMSTELODAMENSIS Anmerckungen iſt zu **Cölln** 1539. und ANTONII SNEEBERGERS, **von den vielfältigen Gebrauch** des Salzes, den er in lateiniſcher Sprache abgefaſt, iſt zu **Cracau** 8. 1562. gedruckt. ALEXANDER CARERIUS, hat unterſucht, *an metalla artis beneficio permutari poſſint*. Patavii 1579. 4. ABRAHAMUS a PORTA, hat 1514. in 4. in lateiniſcher Sprache drey *dialogos* **von Golde** geſchrieben, darinnen er nicht allein den mediciniſchen Nutzen des Goldes anweiſet, ſondern auch von deſſen Einfluß in die andern vermiſchten Cörper gar weitläufftig diſputirt.

ALEXAN-

ALEXANDER a SUCHTEN, hat in teutſchen von den Geheimniſſen des *Antimonii* ein Buch abgefaſt, welches hernach durch FROBENIUM MYSIUM, in das lateiniſche überſetzt worden. Baſel 8. 1575. Von dem Einhorn, dem Bezoar-Steine, dem Smaragd und Perlen hat JOH. BAPTISTA SILVATICUS geſchrieben. 4. 1604. Von dem Bezoar und andern Edelſteinen. JOH. WITTICH. Arnſtadt 4. 1612. ANDREÆ LIBAVII *VIII.* Bücher der *bituminum* ſind in ſeinen *ſingularibus* mit anzutreffen. 8. 1601. CAMILLI GORI Tractat *de Chalcantho ejusque oleo*, iſt zu Rom 4. 1616. gedruckt. DAVID BERBETIUS hat auch *de Chalcantho* 4. 1626. und JOH. DANIEL MYLIUS *Anatomiam auri, ſive tyrocinium medico chymicum de auro*, Franckfurt 4. 1628. geſchrieben.

§. 11. BAPTISTÆ CODRONCHII *Tractatus de Antimonio*, ſtehet mit in ſeinen zweyen Büchern *de Chriſtiana & tuta medendi ratione.* 4. 1629. ANGELI SALÆ Tractat *de Antimonio*, ſo a. 1617. gedruckt, iſt in ſeinen *medicini*ſch *chymi*ſchen Schrifften anzutreffen, 4. 1647. Des KERNERI *Tetras chymiatrica* zeiget die Krafft und Würckung des Goldes und Silbers in der *Medicin.* Erffurth 8. 1618. JOH. KUNCKELIUS hat *Obſervationes* geſchrieben, *de ſalibus fixis.*

RAY-

RAYMUNDI LULLI Tractat *de Compoſitione Gemmarum & lapidum pretioſorum*, ſtehet in ſeinem *libellis chymicis*, Baſel 8. 1600. CAMILLUS LEONARDUS hat ein *ſpeculum lapidum* abgefaſt. Pariß 8. 1610. CONRAD HORNEJI *Compendium naturalis Philoſophiæ de lapidibus metallicis & mineralibus mediis*, iſt zu Helmſtädt 8. 1624. herauskommen. GUIL. GILBERTI eines Engländers *Phyſiologia nova*, von dem Magneten und dem Magnetiſchen Cörpern iſt zu London in *f.* 1600. gedruckt. In NICOLAI CABEI *Philoſophia magnetica*, wird die Natur und Krafft des Magnetſteines völlig erklährt. *Ferrar. f.* 1629. JOHANNIS THOLDII *Haliographia*, iſt zu Leipzig 8. 1612. heraus kommen. MATTH. UNTZERI *Phyſiologia ſalis*, handelt von der Natur, dem Unterſcheid, Eigenſchafften und Gebrauch des Saltzes. Halle 4. 1624. Eben dieſer hat auch in lateiniſcher Sprache einen Tractat von Schwefel geſchrieben. 4. 1610. MINDERERUS hat die Eigenſchafften, Kräffte und Würckungen des *Vitriols* unterſucht. 4. 1617.

§. 11. In des ANGELI SALÆ *Examine auri chymico* wird erwieſen, daß in dem Golde eine gewiſſe trinckbahre Subſtanz nicht ſtecke, und daß durch keine Kunſtgriff der chymie ein wäſſerigtes, öhligtes oder geſaltzenes Weſen herausgezogen werden könne, und wird auch zugleich erklärt, was durch das aurum potabi-

le eigentlich verſtanden werde. 8. 1622. Eben dieſer Autor hat eine *Anatomiam Vitrioli* geſchrieben, die in zwey Tractate eingetheilt, in welchen die wahre methode angewieſen wird, wie man den Vitriol in unterſchiedene ſubſtantien reſolviren könne. Es iſt dieſes Werck aus dem Italiäniſchen in das Lateiniſche überſetzt worden von *J. C. C.* 1609. 12. GEORGII GOECENI *Carmen Elegiacum de Metallis feliciter provenientibus in territorio circa Thermas Carolinas poſito, earundemque cauſis & utilitatibus*. 8. 1614. CASP. AMTHOR ſtellet in ſeinen *Chryſoſcopio ſeu aurilogio*, die Geheimniſſe des Goldes vor, 4. 1632. *De eſſentia auri & ejus facultate in ſanandis morbis*, hat VINCENTIUS de CARELLIS geſchrieben, 8. 1646. BACCII Tractat von der Zeugung des Goldes in den unterirrdiſchen Oertern, ſtehet mit in ſeinen Tractat *de Gemmis & lapidibus pretioſis*, Franckfurt 8. 1643.

§. 13. Hieher gehören des BERNARDI a KALLEN *Apologia pro auri ſolutione ſine corroſivo*. Franckfurt 4. 1653. JOH. RUDOLPH GLAUBERI *de auri tinctura ſive aurum potabile* Franckfurt 8. 1651. ANDR. BACCII Tractat *de Gemmis ac lapidibus pretioſis, eorumque viribus & uſu*. iſt aus dem Italiäniſchen in das Lateiniſche überſetzt worden. 8. 1643. ANSELMUS BOOTIUS de BOOT giebet in ſeiner *Hiſtoria de Gemmis & lapidibus*, vollſtän-

dige

dige Nachricht von den Edelſteinē, 8. 1647. Von dem *lapide Bononienſi*, der auch in der Nacht leuchtet, hat FORTUNATUS LICETUS geſchrieben. 4. 1640. *De Lapide Lazulo*, JOH. ALBERTUS SEBITIUS. MARCI AURELII SEVERINI *Epiſtolica diſſertatio de lapide fungifero & lapide fungi mappa*, iſt. 4. 1649. gedruckt. JOH. JAC. SCHWEIGKARDS *Diſquiſitio* erklärt die **Natur**, und **Eigenſchafften des Magnetſteines** 4. 1631. ATHANASIUS KIRCHERUS hat einen großen Tractat von dem **Magnet** geſchrieben. *f.* 1641. ANGELUS SALA, erklärt in ſeiner *Spagyricæ recenſione ſeptem Planetarum*, die Natur und Beſchaffenheit der Metalle, und zeiget zugleich was ſie vor Aehnlichkeit und Verwandſchafft mit der groſſen und kleinen Welt haben. 1614. MATTHIÆ UNTZERI *Anatomia Mercurii Spagyrica, ſeu de hydrargyri natura, proprietate, viribus atque uſu, libri duo. Halæ* 1620. 4. ROBERTI BOYLE *Obſervationes de adamante in tenebris lucente*, ſtehen mit in ſeinen *experimentis de coloribus*, 4. 1677. KLOBIUS hat eine *Hiſtoriam Ambræ* geſchrieben, **Wittenberg** 4. 1666. JOH. PONTANUS eine *methode* herausgegeben, den *Theriac* oder *Ambram factitiam* zu *præpariren*. **Leipzig** 4. 1654.

§. 14. JOH. LAURENTIUS BAUSCH, hat zwey *Schediaſmata* von dem Adlerſteine

ediret. 8. 1664. Von dem Däniſchen Medico **Wilhelm Laurenbergern** haben wir auch eine dergleichen Hiſtorie. GUERNERUS ROLFINCK hat *VI. Diſſertationes de tartaro, ſulſure, margaritis, auro, argento &c. Jenæ* 4. 1660. Und LAUR. BAUSCH *Schediaſma poſthumum de Coeruleo & chryſocolla* hinterlaſſen. 8. 1668. JOH. LUDWIG GANSIUS hat 1669. 12. eine *mediciniſche* **Hiſtorie der Corallen** geſchrieben. 12. 1669. Der gelehrte Däniſche Medicus THOM. BARTHOLINUS hat von dem **Chryſtall der in Eyßland** angetroffen wird, allerhand Experimenta zuſammen getragen, 4. 1670. JOACHIM BILLINGERS *bitumen & lignum foſſile* iſt zu **Altenburg** 8. 1673. ediret. In THOMÆ NICOLS-Angli **Beſchreibung der Edelſteine, ſammt deren Kräfften, Eigenſchafften, Preuß und Werth**, ſind viel merckwürdige Sachen anzutreffen. **Hamburg** 8. 1675. *De Virunculis metallicis* hat CASP. POSNER geſchrieben. **Jenä** 1662. ROBERTUS BOYLE hat in ſeinen *tentaminibus Phyſiologicis de differentibus partibus & redintegratione nitri*, welche bey ſeinen andern Wercken anzutreffen, geſchriebē. *Genev.* 4. 1677. GUIL. CLARCKE hat eine *Hiſtoriam naturalem nitri* abgefaſt, oder von der Natur, der Erzeugung und den Kunſtzubereitungen des nitri. 8. 1675. Von der **Flüchtigkeit** des *ſalis tartari*, haben wir DANIELS LUDWIGS Diſſertation, **Gotha** 12. 1667. **Philip**

Jacob

Jacob Hartmanns *Hiſtoria Phyſica & Civilis*, des Preußiſchen Agtſteines, iſt wohl ausgearbeitet. Franckfurt 8. 1677. JOH. GEORG. TRUMPHIUS hat den *Vitriol* chymiſch untersucht 4. 1666. und Johann Laurentius Bauſch *de unicornu foſſili* gehandelt. Jenä 8. 1666.

§. 15. Johann Kunckel hat in ſeiner vollkommnen Glaßmacher-Kunſt, die *VII.* Bücher des ANTONII NERI *de arte Vitriaria* ſammt MERRETTI Anmerckungen in das Teutſche überſetzt, alle die zur Glaßmacherkunſt gehörigen Materialien erkläret, und die Handgriffe dabey gezeiget. Leipzig 4. 1679. Es beſtehet dieſes Werck aus zwey Theilen. In dem II. Theil handelt der Autor von Glaßbrennen, von vergülden, von der weiſſen und bunten Holländiſchen Töpffer-Glaſur, von allerley Vegetabilien, wie man ſelbige in Silber abgieſſen ſoll, u. ſ. w. ALBERTUS OTTO FABER hat 1678. *Practicam recenſionem de auro potabili medicinali, ejusque virtute* edirt, und dieſes Werck dem Könige Carolo in Engelland dedicirt, welches nachgehendes aus der Engliſchen Sprache in die Lateiniſche überſetzt worden. *Diſſertations ſur l' Antimoine par Mr.* LAMY *Docteur en Medecine de la Faculte de Pariſ. Paris* 1682. 12. Der Autor handelt von der Natur des Antimonii von den AnfangsTheilen, aus denen er beſtehet, er unterſucht, ob er zu den Gifften zu referiren, und

ſchlieſt endlich, daß er ein ſehr gutes remedium, und in geringſten kein Gifft ſey. *Traite de l ainan* 1687. 8. Der Autor theilt den Tractat in zwey Theile in den erſten handelt er von der Materie, den Nahmen, den unterſchiednen Farben, den Vaterlande, den Eigenſchafften und Würckungen des Magnetſteines, er zeiget die damit angeſtellten experimente, und giebet rationes phyſicas davon an die Hand. *De lino incombuſtibili, ſive lapide Amiantho ejusque filandi modo* hat JOH. CIAMPINI ein Italiäner zu **Rom** 1691. 4. geſchrieben.

§. 16. *La Phyſique occulte en Traite de la Bagnette divinatoire par Monſieur* de VALLEMONT *Pretre & Docteur en Theologie* 1693. mit Kupfern. Der Autor explicirt in dieſen Tractate aus der Phyſique und Philoſophia corpuſculari die Eigenſchafften und Würckungen der Wündſchel. Ruthe. MART. LISTER ein Engländer hat von den **Muſcheln** 1685. in *Fol.* ein ſehr koſtbar und weitläufftiges Werck geſchrieben, darinnen auf ein 460. Kupferſtiche anzutreffen. Es gehört zwar ſolches eigentlich in die Claſſe des Reiches der Thiere. Nachdem aber die darinen beſchriebnen Muſchelformigen Steine nicht einen geringen Theil dieſes Tractats ausmachen, ſo wird es auch wohl kein groſſer Fehler ſeyn, wenn wir an dieſen Orte ſolcher Schrifft Erwehnung thun. *Magnetiſmus magnus, ſive Contemplationes*

tiones metaphyſicæ & divinæ a conſideratione magnetis ſubnatæ autori MATTHÆO HALI, *Equite. Londini* 1695. 8. Nachdem der Autor von den Phyſicaliſchen Eigenſchafften des Magnetes gehandelt, ſo applicirt er dieſes alles geiſtlicher Weiſe, und zur Beförderung der Ehre GOttes. GUERNERUS ROLFINCK hat a. 1660. in 4. von den Perlen eine chymiſche *Diſſertation* geſchrieben. Von den Saltze und deſſen heylſamen Auflöſungen in dem menſchlichen Cörper haben wir des JOH. SOPHR. KOZACK Tractat in 4. von a. 1664.

§. 17. ANTONIUS CELIUS, ein Italiäner, hat a. 1680. 12. in ſeiner Sprache von den *Phoſphoro*, oder dem Bologneſiſchen Stein geſchrieben. Von dem *reflecti*rten **Licht des Eisländiſchen Cryſtals**, haben wir ein Frantzöiſch Tractätgen von CHRISTIANO HUGENIO 4. 1690. Die *Recherches & Obſervations naturelles touchant la Corail, la pierre etoilee, les pierres des figures de Coquille, Corne d' Amon, l' Aſtroite, le dens des poiſſons petrifiees, l' embraſement du mont Etna & les plantes, qu' on trouve dans la Sicile, avec quelques reflections ſur la Vegetation des plantes,* 1674. 8. faſſen viel curieuſe phyſicaliſche und hiſtoriſche Anmerckungen in ſich. Von der **Natur, der Zurichtung und dem Gebrauch des Kupfers** hat VERDRIES eine mediciniſche *Diſſertation* gehalten. *De ſul-*

phuribus metallorum, der Kön. Preußiſche Hofrath und Leib-*Medicus* **Hofmann**, ingleichen hat er auch *obſervationes phyſicas circa nitrum* herausgegeben. *De variis corporibus petrefactis*, **Bucher.** *De lapide fulminari*, D. **Wagner.** *De metallorum natura et differentiis* D. HANEMANN. *De nitro*, D. CAMERARIUS. **Von dem Goßlariſchen Schwefel**, D. **Slevogt.** Von *Arſenico*, D. **Wedel**, welcher auch eine *tartarologiam ſpagyricam* geſchrieben. *De auripigmento* D. ALBERTI. *De lapidibus figuratis agri litoriſque Lubecenſis* **von Mellen.** **Von der Natur, den Eigenſchafften, der Zeugung und den Gebrauch der Salze**, D. FICK.

§. 18. Ein gewiſſer Gelehrter hat vor einigen Jahren bey Unterſuchung der Metallen ein Waſſer erfunden, welches eine Univerſal-Medicin abgeben kan, indem er ſolches ſchon zwantzig Jahr probirt. Es wird von Balſam-Kraut, anima auri und Queckſilber über einen gelinden Feuer zubereitet, ſo daß es klar und ohne Nachſchmack bleibet, wie das gemeine Waſſer, und gantz angenehm zutrincken. Man kan es ohne alle Gefahr gebrauchen und ſo offt man will, es iſt auch vermögend das Leben biß in das höchſte Alter zu verlängern. Wer Luſt und Belieben dazu hat, kan ſich in Pariß bey Monſ. de VILLARS auf der Fiſcher-Straſſe pres de Notre Dame de bonnes nou-

velles

velles abgeben. *De Autimonio* hat D. VESTI zu Erffurt 1711. diſputirt. *Deſcription de la Prece de l' Ambre gris par* NICOLAS CHEVALIER, Amſterdam 1700. 4. Es wird in dieſer Schrifft ein Stück grauer Ambra von 182. Pfunden, ſo die Oſt-Indianiſche Camer a. 1694. von Holland bekommen, beſchrieben, und zugleich eine Nachricht von dem Urſprung und Kräfften des Ambra mit beygefügt. DOMINICUS GUILIELMINI ein gelehrter Italiäniſcher Phyſicus hat 1707. 8. *diſſertationem epiſtolarem Phyſico medico mechanicam de ſalibus* verfertiget. *Traite de l' Antimoine par* LEMERY. Pariß 1707. 8. Es enthält dieſer Tractat eine analyſin chymicam dieſes mineralis, und einen Vorrath vieler operationen, die vor der Königlichen Academie der Wiſſenſchafften recitirt worden. Paris 1707. 8.

§. 19. GUNTHERI CHRISTOPHORI SCHELHAMMERS, *de Nitro cum Veterum tum recentiorum Commentatio* 1709. 8. der Autor unterſucht den Urſprung, die Natur und Eigenſchafften des nitri ſo wohl nach der Alten ihren Meynungen, als nach den principiis der neuern, erklärt viel Stellen der alten Griechen, Lateiner und Araber, da ſie von den nitro handeln, und unterſucht deſſen Nutzen und Kräffte nach den Geſetzen der geſunden Vernunfft. Von denen bey der Sündfluth verſchlemmten und in Stein verkehrten Fi-

ſchen, davon die Gelehrten bald dieſer, bald wiederum einer andern Meynung beygepflichtet, handelt der berühmte JOHANN JACOB SCHEUCHZER in ſeinen *Querelis et Vindiciis Piſcium* 1708 4. Es fingiret der Autor in dieſer Schrifft, als ob ſich die Fiſche beklagten, daß ſie bald zu den mineraliſchen Reich, bald zu einen andern wären verſtoſſen worden. D. JOHANN WOLFGANG KUNSTEL hat eine mediciniſch chymiſche *Diſſertation* geſchrieben, von den **Saltzen der Metallen, inſonderheit des Goldes und Queckſilbers** 4. 1711. In des LANGII *Hiſtoria lapidum figuratorum*, werden nicht nur alle derſelben Arten, und Urſprungs-Orter, wo ſie zufinden ſeyn, weitläufftig beſchrieben, und mit Kupferſtichen erleutert, ſondern auch gar mühſam unterſucht, woher ſie eigentlich entſtehen, ob es ſolche Cörper ſind, die von der Sündfluth her, aus dem Meer nach den Bergen zu verſchlemmt worden, und mit der Zeit petrificirt, oder von einen gewiſſen Stein generirenden Materie in der Erde nach und nach zu ihrer Gröſſe erwachſen. Hiezu iſt noch beygefügt eine accurate Beſchreibung derjenigen Würckung, ſo durch die allgemeine Sündfluth in den unterirrdiſchen Reich verurſacht worden.

§. 20. Des

§. 20. Des Herrn Stahls *Diſſertatio medica de ſolutione Martis in puro Alcali, et Anatomia ſulphuris communis* iſt 1712. gedruckt. GERARDI GORIS *Med. Doctoris* in Leyden *Mercurius triumphator* hält in ſich eine Hiſtorie des Queckſilbers, deſſen Eigenſchafften, Nutzen und Schaden in Curirung der hefftigſten und gewaltigſten Kranckheiten. Leyden 1716. 8. Von der Alaune hat D. MULLER diſputirt. Von den Schwefeln der Metalle Herr D. Hofmann 1716. David Sigismund Büttners *Corallio-graphia ſubterranea, ſeu Diſſertatio de Corallis foſſilibus, in ſpecie de lapide cornea,* Horn oder gemeinen Feuer-Steine, faſſet viel beſondere phyſicaliſche Anmerckungē in ſich. 1714. 4. *Experiments and obſervations upon Bezoar Stones, autore* FRIDERICO SLARE, *Collegii Medici, et Societatis Regiæ Socii* 1715. 8. Der Autor hat allerhand experimenta gemacht, um die Eigenſchafften, Kräffte, Nutzen und Gebrauch dieſes Steines zu unterſuchen. D. Johann Joachim Bechers *Mineraliſches A. B. C.* oder *XXIV.* Chymiſche *Theſes* von der Geburth, den *principiis*, dem Unterſcheid, der Vermiſchung und Auflöſung der Mineralien, Metallen, und übrigen irrdiſchen Dinge, aus dem Lateiniſchen in das Teutſche überſetzt von Friedrich Rothſcholtzen, *Sileſ.* 8. LUDO-

VICI

VICI de COMITIBVS: *De Metallis; ſive metallorum et metallicorum naturæ operum elucidatio ex orthophyſicis fundamentis* Coloniæ 1665. 8. JOHANNIS KVNCKELII *Utiles Obſervationes ſive animadverſiones de ſalibus fixis & volatilibus, auro & argento potabili, ſpiritu mundi & ſimilibus, item de colore & odore metallorum, mineralium, aliarumque rerum, quæ a terra producuntur. Per multorum annorum experientiam opera & labore diligenter inveſtigatæ, primum ab autore Germaniæ conſcriptæ, nunc vero latinitate donatæ a* CAROLO ALOYSIO RANSAJO, 12. 1678. MATTHIAS TILINGIVS hat den **Zinober** *phyſice, medice & Chymice* unterſucht. **Franckfurt** 1621. 8. BRUCKMANNI *Specimen Phyſicum exhibens* Hiſto*riam naturalem Oolithi ſeu ovariorum, piſcium, & concharum in ſaxa mutatarum. Helmſtadii* 1721. 4. Der Autor zeiget darinnen, warum man den Eyer- oder Roggenſtein, den auch einige Ammonitidem, oder Ammitidem heiſſen, Oolithum genennt, weil er nemlich aus den Eyern oder Roggen der Fiſche, die in Stein verwandelt worden, beſtehe. Dieſe Steine ſind ſo wohl an Farbe als Härte ſehr von einander unterſchieden. Die härteſte Art davon wird zu Hammersleben in Halberſtädtiſchen angetroffen, an der auch dieſes ſonderlich iſt, daß die Eyer inwendig

wendig nicht rund, ſondern wie lauter Dreyecke ausſehen, deren Spitzen gegen das Centrum zu, die baſes aber gegen die Schaale des Eyes gekehrt. Wenn ſie von einander geſchnitten, kan man das Eyweiß von den Dottern gar eigentlich unterſcheiden. In derſelben Schrifft werden die beſondern Oerter erzehlet, wo ſie in dem Manßfeldiſchen, in der Schweitz und an Hartze weiter gefundē werdē.

§. 21. Es werden zwar die Scriptores, ſo unterſchiedene Berg-Arten oder Mineralien eines Landes beſchrieben, unten in den Capitul, da ich die Scriptores Hiſtoriæ naturalis recenſire mit angeführt. Es wird doch aber wohl kein groſſer Irrthum ſeyn, wenn ich auch an dieſen Ort einiger von denē, die dort nicht berühret ſind, Erwehnung thue. Von den Ermslebiſchen Steine, der in Halberſtädtiſchen gefunden wird, hat OTHO BENROTH 4. 1625. gehandelt. FRIDRICH LACHMUND hat a. 1669. eine Beſchreibung der *foſſilium* herausgegeben, die in den Hildesheimiſchen Gegenden gebrochen werden. JOHANN ALBERTI beſchreibt in einer *Diſſertation*, die auf unterſchiedene Art *figurir*ten Steine, und andere *foſſilia* der Graffſchafft Manßfeld Leipzig. 4. 1675. Die Natur und Eigenſchafften, wie auch den *mediciniſ*chen Gebrauch der Sigel-Erden, die in Teutſchland ſind, hat ANDR. BERTHOLDUS

DUS bereits beſchrieben. 4. 1583. JOH. MONTANUS hat 1585. ein judicium edirt, *de vera nativa terra ſigillata.* BALTH. THOMAS CRETZSCHMAR hat *Minerologiam montis Gigantei* ediret. 1662. 4. JOH. DANIEL GEYGERUS handelt *de montibus conchiferis & Gloſſopetris Alteienſibus* in ſeiner *Triga Medica* 4. 1687. Von den Urſprunge der Bergwercke auf den Hartz haben wir eine *Diſſertation* von Henrich Ludwig Knorren. Helmſtädt. 1680. 4. Herr Chriſtian Melzer, Pfarrer des Städtgens Buchholtz hat 1680. 4. von dem Ertzgebürgiſchen Silber Bergwercken in teutſcher Sprache geſchrieben, welcher auch a. 1682. einen Bericht ediret, aus was Urſachen die Bergwercke in Meißen abgenommen.

§. 22. Der Hanauiſche Erdbalſam bey Lamperslach iſt a. 1625. von Johann Volcken beſchrieben. Die Bergwercke auf dem Hartz ſtellet JOH. HENR. MEIBOM in einer *Diſſertation* vor. 1680. Von den unerſchöpflichen Hartzgerodiſchen Berg-Schätzen, kan CHRISTOPH. MASKII *Diſſertation* nachgeleſen werden. 1697. 4. Joh. Caſpar Kirchmeyer hat den Wald bey Dübin beſchrieben, als einen Boden der mit vielen unterirrdiſchen Schätzen geſeegnet ſey. 1692. 4. Von Thom. Schreibern haben wir einen hiſtoriſchen Bericht von Ankunfft und Anfang der Braunſchweig und Lüneburgiſchen

Berg-

Bergwercke an, und auf dem Hartz zu Rudolſtadt, 4. 1678. Des *J. E. a N.* Beſchreibung des ohnweit Zwickau, zu Niederhohndorf gefundenen Goldiſchen Sandes iſt 1696. 8. gedruckt. PETR. WOLFARTH hat einige *ſpecimina Amoenitatum Haſſiæ inferioris ſubterraneæ* herausgegeben. GOTFR. MYLII *Memorabilia Saxoniæ ſubterraneæ* faſſen eine Beſchreibung einiger Steine und Berg-Arten von Sachſen in ſich. Eben dieſer hat auch vor einigen Jahren eine kurtze Beſchreibung aller natürlichen und aus der Erde ſo wohl fremder als abſonderlich in Sachſen-Lande gefundene Sachen herausgegeben. 1716. 8.

§. 23. EDUARDUS LUIDIUS erkläret in ſeinen *Lithophylacio Britannico* diejenige Steine und andere *foſſilia*, die von einer ſonderbahren Figur ſind, die er entweder ſelbſt gefunden, oder von guten Freunden verehrt bekommen. Londen 1689. 8. M. S. hat a. 1699 dem Parlament in Londen in einer Engliſchen Schrifft entdecket, auf was vor Art in England zum Nutzen des Königreiches auf ein 30. unterſchiedne Berg-Arten noch könten ausfündig gemacht, und dadurch manchen armen Menſchen zu einen Stück Brod verholfen werden. Der berühmte Scheuchzer hat in ſeiner *Lithographia Helvetica curioſa*, die ſonderbahren und curieuſen Steine beſchrieben, die er in der Schweitz angetroffen,

troffen, und ſolche in Kupffer ſtechen laſſen. 1702. 8. M. George Andreas Hellwings, Paſtoris zu Angerburg *Lithographia Angerburgica* ſtellet dasjenige vor, was zum Erkäntniß des Mineraliſchen Reiches des Königreichs Preuſſen gehöret. 1717. 4.

§. 24. De *Echinitis VVagricis* hat JACOBUS a MELLE an den berühmten JOH. WOODWARD 1718. 4. eine *Epiſtel* geſchrieben, darinnen der Autor die Echinitas, die in Wagrier-Lande angetroffen werden, erzehlet. In der Frantzöſchen *Academie Royale de Sciences* iſt den 13. Julii 1709. eine *Deſcription d'une mine de Curiore & du Vitriol des Environs de Lion* abgeleſen worden. JOH. JAC. BAYER, Philoſ. & Medic. in Acad. Altorf. Profeſſor beſchreibet in ſeiner *Oryctographie* die foſſilia, die in dem Nürnbergiſchen Territorio angetroffen werden, gar accurat, und füget auch zugleich die Abbildungen mit bey. Nürnberg 1708. 4. JOH. ERNST BIERCOVIUS hat *de origine progreſſu & uſu fodinarum ferrariarum* gehandelt. Gießen 1705. MATTH. HENR. SCHACHT Rector der Schule zu Carlemünda in Finnland, hat in einer *Diſſertation* die wunderbahre *figuritten* Steine, die in den Mitternächtiſchen Ländern, ſonderlich in Dennemarck und Norwegen angetroffen werden, erkläret. In JOHANN FRIDERICHS LEOPOLDS *Relatione epiſtolica de itinere ſuo Suecico anno 1707. facto*

findet

findet man von **den Schwediſchen Berg-Wercken**, *foſſilibus* u. *luſibus naturæ* ſchöne Anmerckungen. *Diſſertation ſur l' asphalte, ou ancion ciment nature, decouvert, depuir quelques années au Val trauers dans le Conte de NeufChatel par le Sieur* ERINI d' HEYRINIS *Profeſſeur Grec. & Docteur en Medecine, auec la maniére de l' employer tant ſur la pierre, que ſur le bois & les utilités de l' huile, que l'ou en tere. à Paris* 1721 12. Der Autor bemercket, daß bißher der eintzige Stein-Bruch in Thal Siddim bey Babylon bekandt geweſen, darinnen der Asphaltus gefunden werde, welcher von den alten treflich genutzet worden, ietzund aber ſo herunter kommen, daß man kaum wiſſe, wozu er zu gebrauchen, weil er ſchwehr zu bekommen iſt, und niemahls anders als mit Pech vermiſcht aus dem Land geführet wird.

§. 25. JOH. PHIL. BREYNII *M. D. Epiſtola ad D.* JOH. ANDERSON, *Syndicum Primarium Hamburg, de Melonibus petrefactis montis Carmel vulgo creditis. Lipſiæ* 1722. 4. Weil ſo viel Reiſe-Beſchreibungen dieſer Steine Meldung thun, diejenigen Autores aber, die von Steinen geſchrieben gäntzlich davon geſchwiegen, ſo hat Herr **Breyn**, der zwey ſolche Melonen und einige Abriſſe derſelben von Hr. ANDERSON erhalten, eine Nachricht davon hiermit ertheilet. Es ſind aber dieſelben zuſam̃en geſetzte runde oder etwas läng-

liche Steine, von verſchiedner Größe, wie ein Hüner-Ey, oder auch wie eine große Melone, und werden in gemeinen harten Sand-Steinē gefunden, ſie ſind graulicht oder eiſenfarbigt. JOHANN HEINRICHS SCHUTTEI *Medic. D. Oryctographia Jenenſis, ſive foſſilium & mineralium in agro Jenenſi breviſſima deſcriptio*, es wird hierinnen von der Lufft, den Waſſer den Steinen, den Foſſilibus und andern Stücken der natürlichen Hiſtorie, ſo in der Jeniſchen Gegend anzutreffen, gehandelt, und iſt am Ende auch noch ein Brief von den Jeniſchen Weinen mit angefügt 1720. 8 der Autor verſpricht *Hiſtoriam metallicam Saalfeldenſem*. In den Frantzöſchen Tractätgen *Proprietes & uſage de la pierre Vulnerairi dite de Judeé, Paris* 1722 werden die Eigenſchafften und Kräffte des Lapidis judaici ausführlich beſchrieben. Ich könte bey dem Schluß dieſes Capitels noch derjenigen Schrifften Erwehnung thun, die das Goldmachen lehren; Nachdem ich aber nicht glaube, daß diejenigen, ſo die Goldmacher-Kunſt beſitzen, ſo treuhertzig ſind, daß ſie ihre Geheimniſſe in die Welt hinein ſchreiben ſolten, und daß meiſt bey dergleichen Schrifften Betrügerey iſt, ſo will ich manchen von meinen Leſern, dem dergleichen Schrifften unbekandt ſind, durch derſelben Recenſion nicht Gelegenheit geben, daß ſie zum Goldmachen appetit bekommen, an ſtatt des Goldes aber Rauch und Koth erhaſchen.

Das

Das neunde Capitel.

Von dem Reich der Thiere.

§. 1.

BEy **den Thieren** werden über das Leben, welches ſie mit den Pflantzen gemeinſchafftlich haben auch Sinnen und Bewegung angetroffen, die einen beſondern Urſprung und principium erfordern, welches von der Würckung anima ſentiens genennt wird. Dieſes principium ſind nichts anders als die gantz ſubtilen Lebens-Geiſter, das iſt, die ſehr flüchtigen und lebhafften Theilgen des Blutes, die durch Krafft der Wärme von den Gröbern abgeſondert werden, und aus dem Hertzen in das Gehirn ſteigen, allwo ſie als ausgearbeitet und vollkommen durch die Nerven und Muſceln zu allen Gliedmaſſen des Leibes gebracht werden, und bey allen Operationen hernach ihren Einfluß haben. In den Hertzen der Thiere, ſo lange ſie leben, iſt eine beſtändige Wärme. Die Wärme macht das Blut, mit welchen die Höhlen des Hertzens angefüllt ſind, dünn und flüchtig. Da nun dieſes einen gröſſern Raum erfordert, ſo dringt es mit Gewalt aus den Hertzen, zertheilt ſich durch die Adern in alle Theile des Leibes, und leitet diejenige Wär-

me die es in den Hertzen bekommen, zu den andern Theilen des Leibes. Da nun das alſo erwärmte Blut aus den Hertzen herausgedrungen, ſo kommt davon neues Blut wieder an die Stell, welches eben ſo wie das vorige dünne wird und ſehr ſchnell fort fließet. Es dauert dieſes ſo lange als das Thier lebet, und beſtehet das gantze Leben eines Thieres darinnen. Es dienet dieſes Blut mehrentheils zur Nahrung der Thiere, nachdem deſſen Theile bey Abſondrung der Gröbern durch andre Wege ausgeführet werden, ſo legen ſich einige zur Nahrung an, einige ſubtilere und flüchtigere dringen in das Gehirn hinein.

§. 2. **Das Gehirn** iſt bey den Thieren die Officin der Lebens-Geiſter, ſo die Bewegung in ihnen excitirt. Dieſes ſiehet man daher, weil die Köpffe der meiſten Thiere, nachdem ſie von Cörper abgeriſſen, ſich noch bewegen und offters in die Erde beiſſen. Die in dem Gehirn zubereiteten Lebens-Geiſter flieſſen ordentlicher Weiſe durch die Nerven und Muſculen in den gantzen Leib, und erſtrecken hiedurch ihren motum localem nicht nur nach den Objectis der äuſſerlichen Sinnen, ſondern auch nach dem innerlichen Appetit. Der allweiſte Schöpffer hat die Thiere alſo gebauet, daß ſie durch ihren iñerlichen Antrieb alſobald dasjenige zuſuchē und zu fliehen wiſſen, was ihnen zuträglich, oder ſchädlich iſt, und ſind ſie in ihrer Conſervation überaus ſorfältig, wenn ſie

mit gewiſſen Zufällen beladen werden, ſo lehrt ihnen auch die Natur, wie ſie ſich wieder curiren ſollen. In denen äuſſerlichen Sinnen übertreffen ſie uns. An Geruch die Hunde, und auch andre wilde Thiere, an Geſicht die Luchſe u.ſ.w.

§. 3. Einige Welt-Weiſen, als wie Carteſius mit ſeinen Anhängern, wollen **den Thieren alle Empfindung benehmen / und ſie lieber gar in** *Machinen* **verwandeln** / die nach den mechaniſchen Geſetzen ihre Würckungen erwieſen, wie die Bratenwender. Es iſt aber dieſe Meynung gewiß gar unvernünfftig, und wiederſpricht ihr die Erfahrung. Man kan den Thieren zwar freylich keine Vernunfft beylegen, weil dieſe bloß ein Gnaden-Geſchencke GOttes iſt vor diejenigen, die nach ſeinen Eben-Bild erſchaffen, inzwiſchen iſt doch auch zuwiſſen, daß ein beſonders Weſen, ſo materiel iſt, und das man einen Schatten oder Aehnlichkeit der Vernunfft nennen könte, in den Gehirn und Lebens-Geiſtern reſidirt, und nicht bloß zu der empfindenden Seele gebracht werden kan. Sie haben ein Gedächtniß, ſie errinnern ſich des guten und böſen, ſie haben das Vermögen etwas zu wollen oder nicht zu wollen, ſie erweiſſen Liebe gegen diejenigen, ſo ihnen Gutes thun, und Haß gegen die, von denē ſie beleidiget werden, man kan ſie durch careſſen, durch Wohlthaten, durch Schläge und durch Drohungen zu

vielerley Abrichten, welches ſonſten ihrer Natur zuwieder, wie aus der Erfahrung bekandt. So hat man vor einigen Jahren angefangen, die wilden Kälber ſo zahm zumachen, daß man ſie gewähnet vor die Kutſchen und Schlitten zu ſpannen, und mit Hirſchen zufahren, als wie mit Pferden.

§. 4. Unter das wunderbahre bey den Thieren gehöret, daß diejenigen ſo ſonſt al' ordinaire ſchwartz, oder braun, oder von einer andern Farbe ſind, bißweilen **gantz weiß ausſehen.** Alſo werden dann und wann weiße Hirſche, weiße Rehe und weiße Mäuſe gefunden. Vor einigen Jahren hat ſich eine Schneeweiße Lerche in der Herrſchafft Wildenfelß fangen laſſen. In den Mitternächtiſchen Ländern iſt aus denen Reiſe-Beſchreibungen bekandt, daß daſelbſt weiße Raben, Füchſe, Wölffe, Bäre, Haaſen u. ſ. w. gefangen werden. Die wahrſcheinlichſte Urſache iſt wohl die Erblickung des ſtetswährenden Schnees in daſigen Ländern. Und wenn an andern Orten etwan ein weiſſes Thier auf die Welt kommt, ſo rührt es daher, daß zu der Zeit, wenn die Thiere ſich begatten, ein unvermutheter Anblick einer weiſſen Sache ſie in jählinger Furcht ſetzt, und alſo durch dieſe ſtarcke Impreſſion über ihre Phantaſie würcket, und dieſes bey ihnen hervor bringt.

§. 5. Die **Thiere ſind einzutheilen** in diejenigen die ſich **auf dem Erd-Boden** aufhalten,

halten, in diejenigen die **mit Flügeln** verſehn ſind, und an meiſten in der Lufft herum ſtreichen, und **in die ſchwimmenden** / die in den Meer und andern Waſſern wohnen, und endlich in **das Ungezieffer.** Die Thiere der Erden werden wiederum in das zahme Vieh und in die wilden Thiere eingetheilet, und ſo wohl dieſe, als auch die andern Claſſen, leiden mancherley Abtheilungen, wie unten weiter geſagt werden wird. Von den Autoribus die von den Thieren überhaupt, als auch von den beſondern Arten derſelben und andern dahin gehörigen Materien geſchrieben, ſind mir folgende bekandt geworden. CONRADI GESNERI *Hiſtoria animalium* iſt ein groß; weitläufftig Werck, welches von den Thieren viel Hiſtoriſche und Phyſicaliſche Anmerckungen in ſich faſſet. Nachdem es aber eine bloße Collection, ſo ſind auch viel falſche Sachen darinnen. Es iſt zum erſtenmahl 1551 herauskommen, nachgehends zu unterſchiedenen mahlē 1604. 1606. **und** 1670. wieder aufgelegt worden. *De magna Beſtia Alce, ejusque proprietatibus, Epilepſiæ reſiſtentibus* hat ANDREAS BACCIUS geſchrieben. 1568. 8. ingleichen haben wir von **dem Elend-Thiere** / und deſſen Kräfften in der Medicin einen *Tractat* von APOLLONIO MENABENO 8. 1581. **Den Unterſcheid der Vierfüßigen Thiere** hat JOHANNES FABRICIUS in einen lateiniſchen Werck abgehandelt. 8. 1555. GE-

ORGII AGRICOLÆ Buch *de animantibus ſubterraneis* iſt nun bey ſeinen Büchern *de re metallica. Baſel. Fol.* 1556. **Den Bezoar-Stein** hat CHRISTOPH HIEBLINUS 1576 ingleichē THOMAS JORDANUS 1576 beſchrieben. *De cura Canum* handelt MICHAEL ANGELUS BLONDUS 4. 1544. und JOHANN BRAVIUS, *de Hydrophobia, ſive de iis, qui à cane rabido morſi ſunt.*

§. 6. ANDREÆ BACCII **Schrifft** *de cornu Monocerotis* iſt von ANDREA MARINO aus dem Italiæniſchen in das Lateiniſche überſetzt worden. 4. 1566. die **Beſchaffenheit und den Nutzen der Milch** ſtellet JOH. HARTMANN BEYERUS in einer *Diſſertation* vor. So hat auch CONRAD GESNER ein Büchlein in Lateiniſchen *de lacte & operibus lactariis* geſchrieben. 8 1541. JOH. BAUHINUS führet merckwürdige Hiſtorien an, von einigen reiſſenden Wölffen, die anno 1590 bey Mumpelgard viel Leute nieder geriſſen, und unſäglichen Schaden verurſacht *De animantibus rumniantibus* iſt JOHANNIS ÆMYLIANI *Naturalis Hiſtoria* vorhanden. *Venet.* 4. 1584. In MARTINI WEINRICHS *Commentario de monſtris* ſind die Beſchaffenheit und die Eigenſchafften der wunderbahren Thiere erklähret. 8 1595. JOH. THEOPHRASTI *liber de animalibus, quæ repente apparent* iſt zu *Hannov. Fol.* 1695 gedruckt. Die *Encomia* **der Bienen** von unterſchiede-

nen

nen Autoribus zuſammen getragen, ſind in des DORNAVII *Amphitheatro* u. deſſen *Tom. I.* zu finden. Hieher gehören JOH. GEORGII AGRICOLÆ *Cervi excoriati & diſſecti in Medicina uſus.* 4. 1603. PETR. GILLII *Elephanti nova* deſcriptio die in des ÆLIANI *Hiſtoria animalium* mit zu finden 8. 1614. ULYSSIS ALDROVANDI *lib. IV. de animantibus exanguibus. Bonon Fol.* 1606. WOLFFG. WALDUNGII *Lagographia* oder von der Natur der Haaſen und deren Nutzen in der Medicin, der gar curieus Amberg 4. 1619. JULII CÆSI BARICELLI *opuſcula de lactis, ſeri & butyri facultatibus & uſu. Neapoli* 4. 1603.

§. 7. HIERONYMI FABRI AB AQUAPENDENTE *Tract. de motu locali animantium ſecundum totum* bringt viel Phyſicaliſche Anmerckungen vor. JOHANNIS BUSTAMANTINI, *Camærenſis VI.* **Bücher** *de reptilibus vere animantibus Scripturæ Sacræ* ſind zu **Leiden** 8. 1620 gedruckt. MARCUS SEUERINUS erklähret in ſeiner *Zootomia Democritea* die Anatomie alle Thiere 4. 1645 HIERONYMUS FABRITIUS AB AQUAPENDENTE hat *de integumentis animalium* geſchrieben. 4. 1642. CLAUDIUS ÆLIANUS in XVII. Büchern *de natura animalium* 12. 1661 ingleichen JOH. PETER MARTELIUS. GVALTHERUS CHARLETON von denen **Nahmen u. dem Unterſcheid der Thie-**

re in einen lateiniſchen Werck. Oxfurt. 1678. JOHANNIS BONTII *Hiſtoria animalium* ſtehet mit unter ſeinen *variis opuſculis*. Amſterdam 1658. CAROLI BUTLERI *Hiſtoria apum* iſt eine curieuſe Schrifft. Leiden. 8. 1673. BAUHINUS hat in einer beſondern Schrifft *de lapidis Bezoar Orientalis & Occidentalis Cervini item & Germanici ortu & natura* gehandelt 4. 1624. und ARNOLD CATALANUS von Bezoar-Stein 8. 627. EBERHARD GOCKELIUS hat von den wůtenden Hundes-Biſſen einen Bericht edirct 8. 1679. JOH. ANDR. GRABÆ *Elaphographia, ſeu deſcriptio Cervi medicoChymica* iſt zu Leipzig 8. 1668 gedruckt.

§. 8. PETRI a NAALDWYCK *libri II. Philippicorum* beſchreiben die Natur, Wahl, Zucht und Wartung der Pferde 4. 1631. MARTINUS LISTER der Engländer handelt in ſeiner Hiſtoria von den Engländiſchen Thieren. Von den Einhorn haben wir den Tractat des CATALANI, darinnen er deſſen Tugenden vorſtellig macht: ingleichen GEORGII Rings *inaugural Diſſertation. De motu animalium ſpontaneo* hat PETRUS PETITUS einen Tract. verfertiget 8. 1660. und *de Moſcho* LUCAS SCHROECK eine Diſſertation 8. 1667.

§. 9. JOH. JONSTONI *Hiſtoria Naturalis Quadrupedum Fol.* 1652 iſt ein vollſtändiges

Werck

Werck und wohl geſchrieben. *Quod animalia bruta ratione melius utantur homine*, hat HIERONYMUS RORARIUS in II. Büchern gezeiget. 12. 1654. *De Spermate Céti* oder Wollrath handelt D. ETTMULLER in einer Diſſertation. Leipzig 4. 676. LUDOVICI SACHSII *Monocerologia ſ. Diſſertatio de unicornu*, wie auch die *Obſervationes novæ de unicornu* des THOMÆ BARTHOLINI, 12. 1676 nebſt des PETRI CASTELLI *Tractat de Hyæna Odorifera*, ſtellen viel Phyſicaliſche Anmerckungen dar. 12. 1668. OLAI WORMII *Hiſtoria animalis, quod in Norwegia quandoque ê nubibus decidit, & ſata atque gramina magno detrimento celerrime depaſcit. Hafniæ.* 1653. 4. *De genuinis unicornibus* hat PAULUS LUDOVICUS SACHSIUS eine *Monocerologie* geſchrieben. GERHARDI BLASII *Anatome animalium, Figuris variis illuſtrata* in 4. 1681 iſt leſenswürdig. Der Autor handelt hierinnen in 5. Theilen ſo wohl nach ſeinen eignen, als auch nach fremden Anmerckungen, die er aus den alten und neuen Autoribus geſam̃let, die Terreſtria Volatilia, aquatica und inſecta ab. *De motu animalium* iſt JOHANNIS ALPHONSI BORELLI *Opus*. 1680. bekandt. Der Autor theilet dieſes vortreffliche Werck in Zwey Theile, in dem erſten handelt er de externarum partium & artuum Flexionibus ac extenſionibus und von den dreyerley Arten der Bewegung der Thiere, als nemlich

lich von der Bewegung von einen Orte zum andern, von dem Fliegen, und Schwimmen; In den andern Theile von demjenigẽ, was die Bewegung verurſacht, nach Phyſicaliſchen u. Mechaniſchen Principiis. EMANUEL KOENIGS *Regnum animale, ſectionibus III. Phyſice, Medice, Anatomice, Harmonico-mechanice, theoretico Practice eviſceratum, & enumeratum.* Cöln 1682 4. In der erſten Section handelt der Autor von der iñerlichen Fabric des corporis animalis; in der andern von den fünff Haupt-Sorten der Thiere, und ihren unterſchiedenen Arten; in der dritten von dem Hauſwirthlichen und mediciniſchen Gebrauchen der Thiere, ingleichen von den gifftigen Thier-Biſſen und denn Præſervativen und Curen; Die Sätze der Alten ſind durchgehnds mit neuen Obſervationibus und Experimentis illuſtriret.

§. 10. *La Chymie Naturelle ou l' explication chymique & mechanique de la nouriture de l' animal par* DANIEL DUNCAN, *Docteur en Medicine de la Facultet de Montpelier* 1682. 8. Der Autor behauptet, der Höchſte habe alle natürliche Würckungen nach der Chymie eingerichtet, und die Menſchen bemühten ſich nur den Göttlichen einiger Maſſen nach zuahmen. Er conſiderirt die Thiere nach den Principiis chymicis und erklähret nach dieſen Geſetzen die nutrition, das Kauen, die Verwandlung in chylum, ins Blut u. ſ. w. JOH. CONRAD PEYERI *Med. D. Merycologia ſeu, de ruminantibus & ruminatione Commentarius* 1685. 4. Es wird

wird hierinnen von allen den Thieren, ſie mögen ſich auf der Erde oder in Waſſer aufhalten, gehandelt, die wieder käuen, wie auch von den Ungezieffer, und was zu dieſen gantzen negotio gehört, ex principiis phyſicis, mechanicis und anatomicis ſehr weitläufftig erklährt, mit ſchönen Kupfferſtichen erleutert, und zugleich angeführt, auf was vor Art die Thiere zu freſſen pflegen. *Oſſervation di* FRANCESCO REDI *intorno agli animali viventi, che ſi trovano, negli animali viventi. Florentiæ* 1684. 4. Bey dieſen Haupt-Themate werden zugleich andere curieuſe Sachen, die zur Erleuterung der natürlichen Hiſtorie gehören, mit vorgetragen.

§. 11. MELCHIORIS FRID. GEUDERI *Med. Doct. Diatribe, de fermentis variarum corporis animalis partium ſpecificis & particularibus*, welchen auch noch eine Diſſertation *de ortu animalium* mit angehängt iſt. **Amſterdam** 1689. 8. der Autor hat meiſtentheils mechaniſche Principia. *Obſervationes circa viventia, quæ in rebus non viventibus repeRiuntur, ceu Micrographia curioſa, oblata Illuſtriſſimo Domino Dn. Leoni Strozzi â* PHILIPPO BONANNI *Soc. Jeſu Sacerdote* 1691. 4. der Autor zeiget, wie die Meynung gantz falſch ſey, daß alle Thiere aus einem Ey generirt würden, und daß viel Thiergen mitten in unterſchiednen Gewächſen wachſen, ohne daß ein Ey hinein gekommen, und bringt viel beſonde-

ſondere Anmerckungen an. *Synopſis methodica, quadrupedum & ſerpentini generis vulgarium notas characteriſticas, rariorum deſcriptiones integras exhibens, autore* IOHANN RAJO *London* 1693. 8. der Autor handelt ſonderlich von den Thieren die Blut haben, und hat von denſelben viel beſondere Hiſtorien und anatomiſche Remarquen beygebracht. Des P. JGNATII GASTON *Diſcours de la Connoiſſance des beſtes* erklährt die Erkäntniß der Thiere, und iſt gar wohl geſchrieben. *De Cervo, corde glande plumbea trajecto* hat D. ALBINUS diſputirt, und APINUS, **ob es recht ſey/ daß man den Hunden die Ohren abſchneide.** CONRADI MUZLERI *Bezoardicum animale* 12. 1641. und des berühmten Däniſchen Medici THOMÆ BARTHOLINI drey Bücher *de luce animalium* ſind 8. 1643. gedruckt. *De lupo* haben wir eine *Diſſertation* von **Andrea Kühnern**/ und de Salamandra von **Mollern**/ jene von a. 1669. und dieſe von 1677.

§. 12. FRANZKII *Hiſtoria animalium,* die a. 1712. von dem Herrn Prof. CYPRIANO zu Leipzig mit allerhand *Commentariis* und Anmerckungen edirt worden, iſt ein vollſtändig Werck, und erläutert viel paſſagen die ſo wohl bey der Heil. Schrifft, als auch bey Profan-Scribenten von den Thieren vorkommen. Das *Theatrum Univerſale omnium animalium* ſo der berühmte JONSTON an. 1681. ge-

1681. geſammlet, iſt vor einigen Jahren von HENR. RUYSCH wieder auffgelegt worden, dieſe Auflage iſt recht prächtig, und ſind denſelben über 300. bißher unbekandt-geweſene Fiſche vorgeſetzt. Des Herrn von Hartenfelß *Elephantographia curioſa* erklährt alles dasjenige von Elephanten, was ein Hiſtoricus, Phyſicus und Medicus davon ſagen kan. 4. 1715. FRIDERICI RUYSCHII *Anatome & Botan. Profeſſ. Theſaurus animalium cum figuris æneis* Amſterdam 1710. 4. Es werden hierinnen allerhand fremde Thiere, Vögel, Fiſche, und Ungeziefer, die der Autor in beſondern liquoribus in gläſernen Flaſchen aufbehalten, beſchrieben, und ihre Abbildung mit beygefügt. JOCOBUS KEIL hat an. 1718. in ſeinen *tentaminibus Medico Phyſicis* unterſchiedenes vorgetragen, was zur Anatomie der Thiere gehöret. PETRI ANTONII MICHELOTTI, *Tridentini, ex inclyto Collegio Medico, de Separatione fluidorum in corpore animali, Diſſertatio Phyſica, mechanica medica. Venetiis* 1721. groß 4. der Autor erklähret die allgemeinen Geſetze, er unterſucht die Natur der flüßigen Theile in dem Thieren, und bemühet ſich die Urſachen zu entdecken, warum einige fluida in dieſe, und andere in andere abgeſonderte Gefäſſe der glandulen abflieſſen, zeiget auch hin und wieder die Fehler, die DESAGULIERES, KEIL, NEWTON, PITCARN und andere in ihren

ren Schrifften bey dergleichen Materie begangen.

§. 13. **Der Vögel** gibt es mancherley Arten, und haben dieſelben unterſchiedne Eigenſchafften, einige baden ſich in Waſſer und Sande, als die Hänflinge und Sperlinge, einige in Sande, als die Lerchen, einige ſingen das gantze Jahr hindurch, auſſer wenn ſie ſich mauſſen; oder ſie die allzugroſſe Kälte abhält, als die Canarien-Vögel, Stieglitzen, Hänfling u. ſ. w. Die andern übrigen aber ſingen entweder gar nicht, oder doch nur in Frühlinge, als die Amſeln, Bachſteltzen, Meiſſen, Fincken u. ſ. w. einige verändern ihre Schnäbel in Frühling, als die Amſeln, die Fincken, andere ihre Farbe, als die Emmerlinge, die einen gelben Kopf, die Hänflinge, die einen rothen Kopf und ſolche Bruſt bekommen, einige locken zwar einander nicht, fliehen doch aber auch nicht einander, als die Feld-Lerchen, die Schwalben, der Storch; andere verfolgen einander, als die Nachtigallen, die Rothkehlgen und Rothſchwäntzgen, die keinen ihres gleichen, als in Frühling ihre Weiblein, um ſich leiden, einige ſchlagen ſich in groſſe Hauffen zuſammen, als die Lerchen, die Tauben, die Krähen, die Stahren, Sperlinge u. ſ. w. andere in geringen Hauffen, als die Elſtern, die Bachſtelzen, die Fincken, die Gimpel, die Heyde-Lerchen; noch andere rotten ſich gar nicht zuſammen, als der

Wiede-

Wiedehopf, Kuckuck, Rothkehlgen, Nachtigall u. ſ. w. einige brüten auf der Erde, einige in Gebüſche, und zwar mittelmäßig hoch, noch andere auf hohen Bäumen, einige halten ſich an den Waſſern auf, an den Teichen und Seen, einige in Wieſen, in Wäldern und Gärten. Jemehr Eigenſchafften einem Phyſico oder Haußwirth bekandt ſind, je beſſer iſt es. Was von dem Geſchöpff der Vögel zu conſideriren, habe ich in meinen œconomiſchen Schrifften ausgeführet, hier will ich nur noch einige Autores, die phyſice von dem Gevögel geſchrieben, recenſiren, denn die andern gehören in die Haushaltungs-Bibliotheck.

§. 13. ALBERTI MAGNI *opuſcula de Falconibus, accipitribus & aſturibus* ſtehen mit in ſeinem Tractätgen *de Secretis mulierum.* 1596. BELISARII AQUAVIVI *de Venatione & aucupio Libri II.* ſind zu *Neapolis in fol.* 1579. gedruckt. NICOL. RIGALTII *rei accipitrariæ ſcriptores* ſind zu Pariß 4. 1612. heraus kommen. ULYSSIS ALDROVANDI *Ornithologia in III. Tomis.* Davon der erſte an. 1599. der andere 1600. und der dritte 1603. zum Vorſchein kommen, iſt ein gar weitläufftiges Werck. Von PETRO BELLONIO haben wir in lateiniſcher Sprache eine **Hiſtorie der Vögel** 1536. ingleichen von IOHANNE JONSTONIO fol. 1631. CONRAD GESNERI **Abbildungen der Vö-**

gel mit deren Benennungen ſind in Fol. 1561. vorhanden. THOMÆ BARTHOLINI *Anatomia Cygni & ejus cantus* iſt auf Art einer Diſputation abgefaßt. *Hafn* 4. 1668. *De ovo & pullo* hat MARTIN SCHOCKIUS geſchrieben. 12. 1643. und LAURENTIUS **Strauß** *de Ovo galli* in einer *Diſſertation* 4. 1670. THOMÆ ALDES *Obſervationes in ovis factæ & de nutritione pulli in ovo* ſind gar curieus. 12. 1673. JUSTI SCHRADERI *Obſervationes & Hiſtoriæ omnes ac ſingulæ* 1674. 12. ſind aus des HARVÆI Büchlein *de generatione animalium* heraus gezogen, und in eine gute Ordnung gebracht; hierzu ſind noch des WILHELM LANGLII *Obſervationes*, die er über **die Zeugung der Thiere** gemacht, darzu kommen, ingleichen unterſchiedene phyſicaliche Remarquen **über das Ausbrüten der Eyer.** In des FRANCISCI WILLOUGHBEII drey Büchern der *Ornithologie* ſind faſt alle Arten der bekandten Vögel beſchrieben, ihre Natur und Eigenſchafften erklähret, in eine gute Ordnung gebracht, und gar ſauber nach dem Leben in Kupffer geſtochen. IOHANNIS RAII *Synopſis methodica avium & piſcium* iſt eine wohl ausgearbeitete Schrifft. **Londen** 1710. 8.

§. 14. Gleich wie man die Weißheit und Liebe des allmächtigen Schöpffers aus allen ſeinen Creaturen und Wercken der Schöpffung wahrnehmen kan, alſo ſpührt man dieſelbige

bige auch inſonderheit bey den Fiſchen / bey dem alles nach der Beſchaffenheit ihrer Umſtände gar weißlich ordiniret iſt. Die Fiſch-Ohren dienen ihnen an ſtatt der Lunge zur Athmung. Daher laſſen ſie das Waſſer beſtändig mit dem Munde ein, und bey den Ohren wieder heraus, auſſer die Wallfiſche, welche wie die andern Thiere würcklich durch die Lunge athnen. Daß die Fiſche auf eine gewiſſe Weiſe den Athen an ſich ziehen, erkennt man daraus, weil ſie ſterben, wenn man ihnen keine Lufft läſt, und ſie in dem Winter bey gefrohrnen Waſſern häuffig herbey ſchwimmen, wenn man ein Loch in das Eiß macht. Die Floß-Federn ſind ihnen an ſtatt der Ruder, mit denen ſie fort ſchwimmen, und iſt das Gelencke das ſie in dem Schwantze haben ihnen gleichſam an ſtatt des Steuer-Ruders, vermöge welches ſie ſich rechts und linckwerts wenden können; die Schuppen bedecken ihren Leib gleich einen Pantzer, daß ſie nicht von den Krebſen, oder an den Stöcken der Bäumen, an denen ſie anſtoſſen, Schaden leiden. Bey den Fiſchen, ſo glatte Haut haben, als wie die Schleyen, die Aale u. ſ. w. hat man obſervirt, daß ſie ſich gar geſchwinde wieder ausheylen, wenn ſie gleich auf eine oder andre Art etwan verletzet worden. Weil ſie mancherley Feinde unter ſich ſelbſt haben, ſo hat ihm auch die Natur gewiſſe Gewehr oder Stacheln verliehn, mit dem ſie ſich wehren können. Wer

mehr dergleichen Anmerckungen zu leſen ver-langt, mag ſich aus folgenden Schrifften Raths erhohlen.

§. 14. Von der Natur und dem Fang der Fiſche hat OPPIANUS in Griechiſcher Sprache **fünff Bücher** geſchrieben. *Florent.* 1515 8. Die hernach an. 1597. in das Lateiniſche überſetzt worden. CONRAD RITTERSHUSIUS hat ſoche nachgehends auf das neue überſehen, mit Anmerckungen erleutert, und unterſchiedenen manuſcriptis conferirt, und noch andere Sachē die mit dieſer Materie eine Verwandtſchafft haben, dazu getragen. In dieſen Seculo iſt auch **ein Fiſch-Buch von der Natur und Eigenſchafft der Fiſche / inſonderheit derer / ſo in Boden-See / und gemeiniglich auch in andern Seen gefangen werden** / herauskommen. NICOLAUS MARSCHALCUS hat 1520 *Hiſtoriam aquatilium & piſcium* geſchrieben, fol. und GUILIELMUS RONDELETTUS de *piſcibus marinis* gehandelt. fol. 1554. PAULI JOVII *de Romanis piſcibus libellus* iſt zu **Rom** 1584. herauskommen. CAROLI FIGULI *Ichtyologia, ſeu Dialogus de piſcibus* iſt zu **Cöln** 4. 1540 gedruckt. Von JOHANNE BODINO haben wir einen *Commentarium* **über des** *Oppiani* **Bücher** *de piſcium natura & venatione*. 4. 1555 FRIDERICI COLUMNÆ **Hiſtorie einiger Fiſche** ſtehet mit in ſeiner *Hiſtoria plantarum. Neapolis* 4. 1592 PHILIPPI JACOBI

Sachſe

Sachſe a LEWENHEIM *Gammarorum, vulgo Cancrorum conſideratio phyſico, philologico, hiſtorico, medico chymica* iſt eine curieuſe und wohl ausgearbeitete Schrifft. Franckfurt 8. 1665. JOH. JONSTONI *Hiſt. Naturalis de Piſcibus & Cetis* iſt eine in V. Bücher verfaßte weitläufftige Schrifft. Franckfurt *Fol* 1649.

§. 15. In des PAULI Neukrantz *Exercitatione medica de Haringo* ſind von den Heringen viel beſondere Hiſtoriſche, phyſicaliſche, medeciniſche und œconomiſche Anmerckungen zuſammen getragen. Lübeck 4. 1684. hieher gehört auch des STEPHANI â Schönfeld *Ichthyologia & Nomenclatura animalium marinorum, fluviatilium, lacuſtrium &c. quæ in Ducatibus Slesvici & Holsatiæ occurrunt.* 4. 1624. FRANCISCI WILLOUGHBEII *de Hiſtoria piſcium libri quatuor, juſſu & ſumtibus Societatis Regiæ Londinenſis editum. Totum opus recognovit & ſupplevit librum etiam primum & ſecundum integros adjecit* JOH. RAJUS. 1686. in *Fol.* In dieſen Wercke iſt nicht nur wiederholt was BELLONIUS, RONDELETIUS, SALVIANUS, ALDROVANDUS u. GESNERUS von den Fiſchen vorbringen, ſondern es ſind auch neue u. bißher unbekandte Arten der Fiſche beſchrieben, und allenthalben neue *obſervationes* vorgebracht und alles mit den herrlichſten Kupfferſtichen erleutert. ROBERTI SIBALDI *Palæologia nova, ſeu obſervationes de ra-*

rarioribus quibusdam balænis in Scotiæ littus nuper ejectis ſtellen einige Anmerckungen vor von gewiſſen raren Fiſchen, die an die Schottiſchen Ufer ausgeſchmiſſen worden. Edenburg 1692. 4. Zu **London** ſind um dieſe Zeit auch herauskommen *Aquatilium animalium Amboinæ nomina & icones.* Es ſind hierinnen über 400 Arten der fremden Fiſche, wie auch der Auſtern, Muſcheln, und andern dergleichen Waſſer-Geſchöpffen ſehr ſauber in Kupffer geſtochen und die Lateiniſchen, Teutſchen, Engliſchen, Holländiſchen und Frantzöiſchen Benennungen beygefügt. Es begreifft dieſes Werck nur diejenigen See-Geſchöpffe die auf der Inſul Amboina und den benachbarten Gegenden angetroffen werden.

§. 16. Mit dieſer Schrifft kommt folgendes Holländiſche Werck ſo zu **Amſterdam** 1708 edirt worden, überein. GEORGII EUERHARD RUMPHII *d' Amboiniſche Raritæten Kamer, behelteñde een Beſcryving van allerhand torweeke als haarde Schalviſchen, tezweeten rare Krabben, Kreeften, en dergelyke Zeedieren, als meede allerhand Hoorntier en Schulpen, die man in t' Amboynſche Zee vindt, dar beneeben toomige mineralien, Gerteenten en Sorten van Aerde die in t' Amboyniſhe, en tomig om legende Eilanden gevanden worden. Verdeelt in drie Booken, en met noodige Print ver beldingen alle naer t' leven getekent. Amſterdam* 1705. *De piſcibus in ſicco viventibus* haben wir MARCI

AU-

AURELII SEVERINI *Commentarium in libellum Theophraſti Ereſii.* In der *Hiſtorie naturelle des plus rares Curioſités de la mer des Jndes* ſind die See-Fiſche, See-Krebſe, und Krabben von allerhand Farben und auſſer ordentlicher Geſtalt zu ſehn, die man um die Moluccciſchen Inſuln und andern See-Küſten findet, und von berühmten Meiſtern nach den Leben *illuminirt* ſind. Das gantze Werck beſteht **aus III. Theilen und 100. Kupffern**/ und hat man 30 Jahr daran gearbeitet, GUNTHERI CHRISTOPH SCHELHAMMERS *Medic. D. Phocæ maris anatome in Academia Kilonienſi ſuſcepta. Hamburg* 1707. 4. *Anatomes Xiphiæ piſcis Oceani incolæ cultro anatomico* 1704. *in Academia Kilonienſi ſuſceptæ breuis enarratio* 1707. 4. JOACHIMI LARREN *monoceros piſcis haud monoceros ad veram famam nuperi ê mari Gronlandico hoſpitis depictus & deſcriptus, cum prologo hiſtorico Critico. Haſn.* 1707.

§. 17. Die Weißheit des Allerhöchſten äuſſert ſich ſo wohl an der kleineſten Ameiſen als an dem gröſten Elephanten, und iſt die Bemühung derjenigen Natur-Kündiger, die ſich vorgenommen die Natur und die Beſchaffenheit der allerverachteſten Thiere, das iſt, des Ungeziefers zu examiniren gewißlich nicht vor unnöthig zu achten, ſo geringſchätzig als auch dieſe Arbeit von manchen unwiſſenden angeſehn wird. Es gereichet dergleichen Unterſuchung nicht allein zur Verherrlichung

der Ehre des Schöpffers, und zur Erweiterung des Studii phyſici, ſondern hat auch ſeinen guten Nutzen in der Oeconomie, denn wenn man einmahl recht gründlich weiß, auf was vor Art dieſe oder jene Art der inſecten bey den Gewächſen u. ſ. w. zu entſtehen pflege, und was denſelben zuwieder und ſchädlich ſey, ſo kan man auch nachgehends deſto eher die Mittel ausfündig machen, daſſelbe zu vertilgen. Die mancherley Species der inſectorum in Claſſen zu bringen, iſt ſehr ſchwehr. Alſo zehlet ALDROVANDUS *Libri IV. De inſectis*, allein 39. Sorten von Heuſchrecken JONSTONIUS *Lib. I. de inſectis* eine noch viel gröſſere Anzahl. SWAMMERDAM führet in ſeiner *Hiſtoria inſectorum p.* 81. 16 Species an nemlich 5. große 6. kleine und fünff mittlere. Iſt nun allein bey den Heuſchrecken ein ſo mannichfaltiger Unterſcheid anzutreffen, ſo kan man leicht gedencken was nun vollends bey den andern Arten des Ungezieffers vor eine grauſame Mannichfaltigkeit herauskommen werde. Einige behaupten, daß faſt auf einen ieden Gewächſe andere und diverſe Sorten zufinden ſeyn ſollen. Zum wenigſten iſt das gewiß, daß das Ungezieffer in Anſehung der diverſen Provintzien gar ſehr von einander unterſchieden iſt. Einige Oerter ſind von gewiſſen inſectis gantz und gar befreyet. Alſo ſagt man von der Inſul Malta, daß ſich keine Schlangen noch Ottern auf derſelben

ſelben aufhalten ſollen; Einige meynen, es rühre ſolches daher, weil der Apoſtel Paulus einſtens eine Otter, die ihn ſtechen wollen, in das Feuer geſchlenckert und verflucht. Andere halten vor wahrſcheinlicher, weil das terrain dieſer Inſul ein pur-lauterer Stein wäre, daher auch auf dieſer Inſul weder Korn noch Weitzen gebauet würde, auch wenig oder gar kein Holtz wüchſe, und wurden zuweilen Klötzer und Aeſte von Oehl-Bäumen nach den Gewicht verkaufft. *Vid. Artic. V.* des 1721. Jahres der **Schleſiſchen Natur und Kunſt-Geſchichte.**

§. 18. JOH. WILLICHII *Dialogus de Locuſtis* ſtehet in ſeinen *Commentario Anatomico* mit. 8. 1544. JOH. MICHAELIS SAVANOROLÆ *Tractat de Vermibus* iſt in ſeiner *Practica de febribus* anzutreffen. 8. 1560. BALDI ANGELI ABBATII Schrifft **von der wunderbahren Natur und beſondern Kräfften einer Otter** / die er in lateiniſcher Sprache abgefaſt iſt an. 1594. in 4. gedruckt. ADRIANI SPIGELII *liber de lumbrico lato, cum ejusdem lumbrici icone & notis* iſt 1618. 4. herauskommen. MARCUS HIERONYMUS VIDA hat 1537. **von der Natur und den Nutzen der Seiten-Würmer** einen Tractat und 1669. MARCELLUS MALPIGHIUS von eben dieſer Materie eine *Diſſertationem Epiſtolicam* geſchrieben, und ſolche mit 54. Kupffern erleutert **London** 1669. 4. *De*

Serpentibus & cancris putrefactis haben wir eine *Diſſertation* von JOH. DANIEL MAJOR. *Jena* 8. 1664. Des THOMÆ MOUFETI *inſectorum, ſeu minimorum animalium theatrum* iſt gar vollſtändig abgehandelt, *fol.* 1634. Des FRANCISCI REDI *experimenta circa generationem inſectorum* 12. 1671. und *experimenta naturalia de inſectis* 12. 1675. faſſen viel beſondere Anmerckungen in ſich. Hieher gehöret auch DANIEL HERMANNI *Diſcurſ. De rana & laserto ſuccino Pruſſico inſitis.* Des ALDROVANDI ll. Bücher, in lateiniſcher Sprache **von der Natur der Schlangen und Drachen.** *Fol.* 1640. JOH. JONSTONI *libri III. De ſerpentibus & Draconibus. Fol.* 1653. Von **der** *Tarantul* hat JOH. MULLER eine *Diſſertation* geſchrieben 1676. und von **dem Biß der** *Tarantul*, **Chriſtian Andreas Schöngaſt** 4. 1668. Des CHARAS **neue** *Experimente* **in Anſehung der Ottern**, die in Frantzöiſcher Sprache herauskommen, ſind von P. J. **Waldſchmid** 8. 1679. verdeutſcht worden. **Von der Natur und den** *Mediciniſchen* **Gebrauch der Ottern** haben wir des SEUERINI Tractat. 4. 1651.

§. 19. JOH. QUIRINUS hat unterſchiedene *Epiſteln* edirt *de teſtaceis Foſſilibus muſæi eptaliani* & JACOBUS GRANDIUS. *de Veritate Diluvii univerſalis & teſtaceorum, quæ procul à mari reperiuntur, generatione* 4. 1676.

DA-

DANIEL WILHELM **Moller** ſchrieb an. 1673. eine **Betrachtung wegen eines gewiſſen wunderbahrē Hungeriſchen Ungeziefers**/ welches vor einigen Jahren aus der Lufft nebſt einer Wolcke mit herunter gezogen worden. Des MARTINI LISTERI **Hiſtorie der Thiere**/ die in drey Tractate eingetheilet, iſt eine gar curieuſe Schrifft, hiezu iſt auch noch ein *appendix* **von allerhand Thieren und** *inſectis* **von England** gekommen. 4. 1678. *Hiſtorire generale des Inſectes par* JEAN SWAMMERDAM *Docteur en Medicine* 1685. 4. Dieſer Tractat iſt *an.* 1669. in Holländiſcher Sprache geſchrieben und hernach in die Frantzöiſche überſetzt worden. Der Autor will die gemeine Sentenz von der Verwandlung des Ungezieffers über den Hauffen werffen. *Recreatio mentis & oculi in Obſervatione animalium teſtaceorum, italico ſermone primum propoſita, nunc latine reddita & aucta à P.* PHILIPPO BONANO. *Romæ,* 1684. 4. Der Autor beſchreibet über 540erley Arten der Schnecken und Muſcheln, und handelt dieſe Materie ſehr gelehrt ab. JOHANNES GOEDAERTIUS *de inſectis in methodum redactis, cum notularum additione, operâ* MART. LISTER **Londen** 1685. 8. Der Mahler GOEDAERT hat die *inſecta* mit dem gröſten Fleiß zuſammen geſucht, und auch ſolche zuſammen gebracht, die man nicht allenthalben findet, ſie mit Farben abgemahlt,

und ſolche in Kupffer ſtechen laſſen, LISTER aber hat physicaliſche Anmerckungen dazu verfertiget.

§. 20. *Shonbury der Ruppen, Wormen, Maden en vliegende Dierkens Amſterdam* 1688. 8. Der *A*utor hat ſich wie der vorige die Mühe gegeben, allerhand Ungeziefer aus eigner Erfahrung zu ſammlen, und zu beſchreiben, Er handelt ſolches in 49. Capituln ab, und hat allenthalben ſeine Zeichnungen mit beygefügt. Es ſind mehrentheils einheimiſche Inſecta, doch hat er auch einige frembde mit angeführt; in dem letzten Capitul zeiget er, wie das Ungeziefer zu fangen und zu conſerviren ſey. STEPHANUS BLANCARD ein Holländiſcher Medicus iſt der *A*utor davon. CHRISTIANI FRANCISCI PAULINI *de lumbrico terreſtri Schediaſma*, iſt mit viel Curioſitäten angefüllt, und hat der mühſame *A*utor allerhand merckwürdige Anmerckungen, die er von den Regen-Würmern finden können, hier zuſammen getragen, 1703. 8. *De Phalangio Apulio*, oder von der *Tarantul opusculum in quo pleraque hiſtorice, pleraque philoſophice de hoc inſecto ejusque miro veneno enarrantur ac diſcutiuntur autore* LUDOVICO VALETTA, 1706. 12. *Neapoli. Metamorphoſis inſectorum Surinamenſium ad vivum naturali magnitudine picta atque deſcripta â* MARIA SIBYLLA MERIANA, *Amſterdam.* 1705. *Fol.* Die *Madamoiſelle* MERIANIN iſt

iſt aus Curioſität nach Surinam in Americam gereiſet, und hat daſelbſt die inſecta nach den Leben mit den ſchönſten Farben auf das deutlichſte abgemahlet. *Hiſtoria inſectorum autore* JOHANNE RAJO, *London* 1710. 4. Es wird hierinnen gar vollſtändig abgehandelt, was zur Beſchreibung der unterſchiednen Arten des Ungeziefers, ihrem Geburths-Ort und Entdeckung ihres Eigenſchafften gereichen kan. *Erucarum ortus, alimentum & paradoxa metamorphoſis, in qua origo, pabulum, transformatio, nec non tempus, locus & proprietates erucarum, vermium, papilionum, muſcarum aliorumque hujus modi exſangvium animalculorum exhibentur, in favorem inſectorum, herbarum, florum & plantarum anatorutum etiam pictorum aliorumque commodum exacte inquiſita, ad vivum delineata, typis excuſa, compendioſeque deſcripta per* MARIAM SIBYLLAM MERIANIN, *Amſterdam.* 4. mit Kupffern. Das Werck beſteht aus drey Theilen, die erſten beyden ſind von der Frau Merianin, und der dritte von ihren Sohne, welcher ſolchem nach ihrem Tode beygefügt, um das Werck vollſtändiger zu machen, alle drey in das Lateiniſche überſetzt, denn die erſten beyden ſind erſtlich deutſch zu Nürnberg, und hernach Holländiſch zu Amſterdam heraus kommen. MARIÆ SIBYLLÆ MERIANIN *Diſſertatio de generatione & metamorphoſibus inſectorum Surinamenſium,* es werden hie-

hierinnen über die Surinamiſchen Würmer und Raupen und ihre wunderbahre Verwandlung, auch die Pflantzen, Blumen und Früchte, die ſie genüſſen, und auf dem ſie angetroffen werden vorgeſtelt. Hiezu kommen noch die Kröten, Eidexen, Schlangen und andere Thiere dieſes Landes, welche alle nach dem Leben accurat abgezeichnet und in Kupffer geſtochen *Amſterdam* 1719. groß Folio. dis Buch iſt auch erſtlich Holländiſch herauskommen hernach in das Lateiniſche überſetzt. *Hiſtoria del Cameleonte Africano, ê di varii Animali d' Italia de ſignor* ANTONIO VALISNIERI *in Venetia* 1715. 4 Der Autor redet von deu Eidexen, Fröſchē, Kröten, Salamander, den Pelicanen u.ſ.w. die in Italien angetroffen werden. FRANCISCI REDI *Experimenta Naturalia de inſectis* ſind gar curieuſ, und zu Amſterdam 1675. 12. gedruckt.

§. 21. DANIEL CLERICUS *Medicinæ Doctor* hat 1718. 4. *Hiſtoriam naturalem & medicam lumbricorum intra hominem & alia animalia naſcentium* geſchrieben. *A natural Hiſtory of Engliſch inſects, illuſtrated with a hundred Copper-Plates curiously engraven from the life, and for thoſe who deſire it, exactly coloured by the Author* ELEAZAR ALBIN, Londen 1720. Es enthält dieſes Werck, 100 Kupffer-Platten die nach den Riſſen des autoris geſtochen; Auf deren ieden eine oder mehr inſecta nebſt der Beſchreibung befindlich. Er hat die

Na-

Natur genauer als andere ausgedruckt, und alles ſehr accurat beſchrieben. In der Vorrede macht er allerhand Anmerckungen von Erzeugungen der inſecten, und der daraus herleuchtenden Göttlichen providenz, und den Nutzen der Ungezieffer. Er ſtellt allemahl die Eyer, und die Raupen auf den Blättern, darauf ſie pflegen gefunden zu werden vor, hernach wie ſie ſich eingeſponnen und endlich die Zwiefalter beiderley Geſchlechts. In den illuminirten Exemplarien iſt dieſes alles überaus ſchön ausgedruckt. *An eſſay upon the silk worm, by Henry Barchao Sqviri Fellow of the Royal Society Londen* 1717. Nachdem durch ein Königlich Edict diejenigen ſo ſich auf die Pflantzung der Maulbeer-Bäume legen wollen mit vielen Freyheiten verſehen worden, ſo wird allhier gewieſen, wie man die Seiten-Würmer pflegen und dieſe Manufactur mit groſſen Nutzen in England einführen ſoll.

§. 22. **Johann Leonhard Friſchens Beſchreibung allerley** *inſecten* **von Teutſchland, nebſt nützlichen Anmerckungen und nöthigen Abbildungen von dieſen kriechenden und fliegenden inländiſchen Gewürme**, in Vier Theilen Berlin 4. 1722. Es ſind hierinnen allerhand Arten Raupen und ander Gewürmen die man hier und da wahrnimmt ſehr deutlich nach allen ihren Theilen und gemachten microſcopiſchen Anmerckungen beſchrieben, und abgebildet und

allent-

allenthalben ſchöne phyſicaliſche und œconomiſche remarquen mit angefügt. *Monſieur* DE PRE ein Medicus zu Erffurth hat 1723. in einer *Diſſertation mille pedes Formicas & lumbricos terreſtres, qualem uſum hæc inſecta in medicina habeant*, abgehandelt. In eben dieſen Jahre iſt auch ein **Vorſchlag zu Tilgung des höchſt ſchädlichen Enger oder Korn-Wurms/ welcher ſeit einiger Zeit in unterſchiednen Provintzien/ beſonders in Hollſtein gewütet/** public **worden.**

Das zehende Capitel.

Von dem

Menſchen.

§. I.

DEr Menſch iſt die allerkünſtlichſte Machine, ſo von dem allweiſen Schöpffer und Baumeiſter zuſammen geſetzet worden. Die Fundamenta der Staticæ und Mechanicæ liegen in der Proportion und Menſur der Machine des menſchlichen Leibes und deſſen Gliedmaſſen, als der Arm, Schienbeine, Schultern, des Rückens u. ſ. w. in den Knochen, Nerven und Muſculen; der Pneumatica in der Verrichtung der Oden-Schöpffung,

fung, der Hydraulica in den mancherley Adern und Blut-Gefäſſen, der Chymie in der Däuung und Auflöſung der Speiſen, und Zubereitug des Chyli. Das Hertz ſtellt ein perpetuum mobile vor, welches durch ſeine fortwährende Bewegung die Circulation des Blutes, von dem unſer Leben dependirt, befördert. Die Adern ſind diejenigen Gefäſſe, durch welche die fortwährende Bewegung des Blutes von dem Hertzen zu allen Theilen des Leibes fort geſchickt wird, und auch von den Theilen hinwiederum durch die Adern zu dem Hertzen zurück flieſſet.

§. 2. Das vornehmſte **Weſen eines Menſchen** beſtehet in der Seelen, und der Seele, in den Gedancken; das Dencken iſt gleichſam der Haupt-Grund, worauf alles übrige gebauet iſt. Denn es mag ein Menſch etwas wollen oder verabſcheuen, hoffen, verſtehen und beurtheilen, ſo kommt dieſes alles auf das Dencken an. Die Seele kan ohne Dencken keine Operation vornehmen. Indem die Seele keine Materie hat, ſo iſt ſie unveränderlich, unverweßlich und unſterblich, und kan mit dem Leibe nicht zugleich untergehen. Ob ſie allezeit von GOtt unmittelbahr erſchaffen wird, oder von einer andern gleichſam wie ein Licht von einen andern angezündet, iſt ſchwehr zu erörtern, und läſt ſich mit zweiffelhafften Gründen beurtheilen.

§. 3. Die **äuſſerlichen Sinnen** als Geruch, Geſchmack, das Gehör, und das Sehen, nebſt dem Gefühle, werden insgeſammt unter den ſenſu tactus begrieffen, indem alle äuſſerliche Objecta die Nerven berühren müſſen. Der **Geruch** iſt eine Bewegung der ſubtileſten ſaltzigten und ſchweflichten Theilgen, die von den Cörpern ausdufften, und zu den Nerven der Naſe eindringen. Man ſiehet dieſes an den Cörpern, welche keinen Geruch haben, weil ſie keine effluvia von ſich geben, wenn ſie aber angezündet und in Rauch verwandelt werden ſehr ſtarck riechen. So dufften auch einige Steine gar keinen Geruch von ſich, wenn man ſie aber ſtarck an einander reibet, daß einige Theile davon ausfliegen, ſo riechen ſie. Die Hitze zwinget die effluvia beſſer heraus. Aller Unterſcheid des Geruches dependirt von der unterſchiednen Größe, Figur und Bewegung der effluviorum. Die Cörper müſſen bey den Ausdüfftungen nicht gar zu grob, auch nicht zu ſubtil und zu zart ſeyn. Sind ſie gar zu grob, ſo können ſie zu den Nerven des oſſis ſpongioſi nicht recht durchdringen. Sind ſie aber allzu ſubtil, ſo haben ſie nicht Kräffte gnug zu würcken. Das **Gehör** iſt, wenn eine gewiſſe Bewegung einer Lufft, die durch cörperliche Sachen verurſacht worden, den Nerven des Gehöres mit getheilet wird. Was ſonſt dabey zu obſerviren, wie dieſes alles in Regeln zu bringen, lehret die Acuſtica

die zu einen beſondern Theil der Mathematiſchen Wiſſenſchafften gemacht worden. Der Allerhöchſte hat ſo weißlich geordnet, daß die Ohren des Nachts nicht zugeſchloſſen werden, wie die Augen, denn dieſe müſſen, wenn der Cörper ſchläfft, gleichſam die Schildwache und den Nacht-Wächter abgeben, dadurch der Menſch, wenn in der Nacht etwas vorgehet, vor der Gefahr gewarnet wird. Es gereicht auch dieſes zur Bequemlichkeit unſers Lebens, daß wir nicht ein ſchärffer Gehör haben, deñ wenn wir ſchärffer hörten, was in andern Häuſern zum Exempel und alles auf der Gaſſe vorgienge ſo würden unſere Ohren und unſere Seele hierdurch gewaltig beunruhiget werden.

§. 4. **Das Geſichte** entſtehet, wenn die Strahlen des Lichtes und der Farbe von dem cörperlichen Sachen durch den Nervum opticum in das Auge fallen, und daſelbſt auf dem Netz-förmigen Häutlein ein Bildgen formiren, wie in der Optica weitläufftiger gelehret wird. Ob zwar alle Objecta durch ein doppelt Organum in das Auge fallen, ſo ſehen wir deswegen die Sachen doch nicht doppelt, indem die beyden Geſichts-Nerven nur zwey Aeſte ſind, die ſich in einem Stamm wieder vereinigen. **Der Geſchmack** entſtehet, wenn die Saltze und andere empfindliche Theilgen, die in denjenigen, ſo man genießt, angetroffen werden, die Nerven und Muſcu-

len der Zunge berühren, und daſelbſt durch die Bewegung der Zähne und Zunge und der in Munde enthaltenen Feuchtigkeit, völlig aufgelöſet, durch den Canal der Kehle in den Magen geleitet werden. Die Zunge iſt mit ſubtilen Nerven und kleinen Muſculen verſehen, daß ſie ſich wie eine Schlange faſt mit einer unbeſchreiblichen Geſchwindigkeit und Schlüpfrigkeit herum beweget. Sie verrichtet in Munde dasjenige, was ſonſt die Finger zuverrichten pflegen. Das **Gefühl** entſtehet, wenn die Theile der cörperlichen Sachen die in dem gantzen menſchlichen Leibe allenthalben ausgebreiteten Muſculen und Nerven berühren, und dem Gehirn davon eine Empfindung zuwege bringen, wie dieſes alles in dem phyſicaliſchen und mediciniſchen Schrifften weitläufftiger ausgeführet wird.

§. 5. Das wunderbahreſte das an und in dem menſchlichen Leibe angetroffen wird, entdeckt die *Anatomie*, oder die nach der Kunſt beſchehne Zergliederung aller Theilgen des menſchlichen Leibes. Sie iſt gewiß eine ſolche Wiſſenſchafft davon ein ieder Menſch eine Erkäntniß haben ſolte. Sie bahnet uns den Weg zur Theologie, und leitet uns zur Erkäntniß des allweiſen Schöpffers. Sie treibet uns an, denjenigen, von dem wir unſer Weſen haben, und ohn dem wir nicht einen Augenblick beſtehen können, zu lieben und zu

ren. Sie erweckt die Furcht gegen GOTT, als der uns durch ein Pünctlein in dem Leibe unſerer Mutter gebildet und dieſe Machine gar leicht wieder zernehmen kan. Sie lehret die Demuth, denn wer wolte wohl ſtoltz ſeyn, da wir erkennen, daß unſer Leben nichts anders, denn eine Dunſt ſey? Sie zeiget uns daß wir die Wolluſt fliehen ſollen, und daß auch die geringſte Verſtopffung oder Zureiſſung der Adern unſern Todt beſchleunigen könne.

§. 6. Es iſt dieſe Wiſſenſchafft zu unſern Zeiten gar hoch geſtiegen, und iſt man auch damit ſo weit gekommen, daß ſich geſchickte *Anatomici* bemühet, die menſchlichen Cörper ſelbſt dergeſtalt zu præpariren, und zu mumiſiren, daß nicht nur alle Theile derſelben in vollkommner Geſtalt, ſondern auch in ihrer natürlichen Farbe, ja genungſamer Weiche, und beſonders alle Vaſa nicht anders und beſſer, als in einen erſt verblichnen Cörper, den Auge vor geleget werden, auf welche Weiſe LUDOVICUS BILSIUS vor andern excellirt, als der die Cörper ſammt ihren Geblüthe, viceribus und inteſtinis dergeſtalt zu conſerviren gewuſt, daß ihnen keine Fäulniß etwas anhaben können. Dieſe Kunſt hat hierauf TOBIAS ANDREÆ und RUYSCHIUS noch höher getriebē, wovon jener die cadavera nach beſchehner Balſamation von einigen Wochen geöffnet, und nach Belieben forthin Demonſtrationes gemacht, doch ſo daß die ſämmtli-

chen Theile allemahl ſo friſch ausgeſehen, als wären die Cörper erſt verſtorben geweſen. Vor einigen Jahren hat ein Künſtler in Hamburg die menſchlichen Figuren nach allen ihren Theilen von vielfärbigten Wachſe mit groſſer Mühe vorgeſtelt, und zwar ſo ähnlich, daß man unter den natürlichen faſt gar kein Unterſcheid finden mögen.

§. 7. Gleichwie die unſterbliche Seele das edelſte an den Menſchen iſt, alſo will ich auch einige Autores die von der Seele und deren Würckungen geſchrieben, vor andern zu erſt recenſiren. ANTONIUS LUDOVICUS hat über dasjenige, daß GALENUS an der Unſterblichkeit der Seele gezweifelt einē *Tract.* geſchrieben. Von MATTHIA DRESSERO haben wir zwey Bücher von den Theilen des menſchlichen Leibes und den Kräfften der Seele. Leipzig 1593. JACOBUS SCHEGKIUS hat in ſeinen *Dialogo de animæ Principatu* nach des GALENI und ARISTOTELIS rationibus unterſuchen wollen, ob den Hertzen oder dem Gehirne der Vorzug hierinnen zuzuſchreiben ſey. 1542. 8. JOH. MEYERUS hat über des PHILIPPI MELANCHTONIS Buch *de anima* einen Tractat geſchrieben 8. 1603. LUDOVICUS GARDENIUS zeiget in ſeinem Tract. *de animatione fœtus*, daß die vernünfftige Seele vor der organiſation des Leibes nicht eingegoſſen werde, 1623. 8. Und in ſeiner *anima*

rati-

rationali reſtituta in integrum wiederlegt er die gegenſeitige Meynung, daß ſie nemlich vor derſelben in den Saamen eingegoſſen werde. 8. 1629. MICHAEL ANGELUS BLONDUS hat von dem Gedächtniß 1645. einen Tractat aufgeſetzt, in dem er phyſice & medice davon handelt, was das Gedächtniß ſey, und auf was Art daſſelbige geſtärcket und erhalten werde. Von JOH. BAPTISTA von HELMONT haben wir unterſchiedne Schrifften, die er von der Seele aufgeſetzt als *Sedem animæ, Diſtinctionem mentis â ſenſitiva anima, & de animæ noſtræ immortalitate.*

§. 8. KENELMUS DYGBÆUS, der gelehrte Engländer, handelt in ſeiner *Demonſtratione immortalitatis animæ rationalis* von der Natur und den Würckungen der Cörper, und auch von der Natur der vernünfftigen Seele; um derſelben Unſterblichkeit zu erklähren; Es iſt derſelbe aus dem Engliſchen in das Lateiniſche überſetzt worden, und mit den *Inſtitutionibus Peripateticis* des THOMÆ ANGLI zu Pariß herauskommen 1657. Fol. In des TOBIÆ VOGELS lateiniſchen Büchlein, *de memoria* wird das Weſen und die Beſchaffenheit des Gedächtniſſes in Obacht genommen, zugleich angeführt, auf was Art daſſelbe verletzt, und durch was vor mediciniſche Mittel es wiederum geſtärcket werde. *Jenæ* 1676. 12. ANDREÆ Probſt. *De Phantaſia, ejusque per Melancholiam affectione exercita-*

citatio iſt zu **Berlin** 1684. 12. gedruckt. FORTUNATUS LICETUS hat unterſchiedene Tractate von der Seele geſchrieben, als **von dem Urſprung der menſchlichen Seele III. Bücher** 1602. 4. IV. **Bücher von ihrer Unſterblichkeit und V. Bücher von den würckenden Verſtand** *fol.* 1623. ingleichen einen Tractat, darinnen er zeiget, daß die Seele dem Leibe nichts mittheile, und zugleich von den Leben und der vornehmſten mit-würckenden Urſache des Saamens bey der Bildung des Menſchen handelt. *Patavii* 1631. In ANTONII DEUSINGII *Oeconomo Corporis animalis reſtituto* wird der rechtmäßige Urſprung der menſchlichen Seele und die höchſtnöthige Erkäntniß ſeiner ſelbſt behauptet u. befeſtiget.

§. 9. In des CORNELII **von Hogeland** *Cogitationibus*, die zu **Amſterdam** 1646. 12. zum Vorſchein gekommen, wird die exiſtentz GOttes, das geiſtliche Weſen der Seele und deſſen genaue Verknüpffung mit dem Leibe, demonſtrirt, und eine kurtze Hiſtorie der Oeconomie des menſchlichen Leibes vorgetragen, und mechaniſch erkläret, 12. 1646. Faſt auf gleiche Art hat JOHANNES von BROEKHVYSEN und zwar nach Carteſianiſcher methode die *œconomiam corporis animalis*, oder die Vereinigung des Leibes mit der Seele abgehandelt. Des CORDEMOY ſein Tractat von **der Unterſcheidung des Leibes von der Seele**

iſt

iſt ſehr wohl geſchrieben. SEBASTIANVS WIRDIG hat in ſeiner *nova medicina ſpirituum curioſa* die gantze Lehre von dem Lebens-Geiſtern weitläufftig ausgeführet, er handelt darinnen von der Beſchaffenheit, Geſundheit und temperatur der Lebens-Geiſter, von der angebohrnen und natürlichen Wärme, von den Kräfften der Phantaſie, der Sympathie und Antipathie, von den Qualitatibus occultis, die doch den Sinnen offenbahrlich ſind, von der über-natürlichen und krancken Beſchaffenheit der Lebens-Geiſter; von den Urſachen und wunderbahren Curen durch allerhand transplantationes, angehängte amuleta u. ſ. w. Hamburg 1673. 12.

§. 10. Hieher ſind zu ziehen ALBERTI *Diſſertatio medica, de admirandis anim, æpræcipue humanæ, effectibus.* HENRICI *Diſſertatio de animarum transmigratione*, **Werckmeiſter** *de imaginatione morborum cauſa.* **Löſchers** *Diſſ. de anima hominis materiali, inſenſibili; Ejusdem de animæ ſeparatæ ſtatu non violento.* SCHROERS *Diſſ. de anima divina, de mente hominum divina*, **Krommes** *Commentatio de naturali animæ humanæ immortalitate contra novas quorumdam opiniones vindicata.* TOPPIUS hat **von der Seelen Unſterblichkeit** diſputirt. WERNER **auf was Art man ſagen können daß die Seele in den menſchlichen Leibe gantz/ und auch in einen ieden Theile des Leibes gantz ſey.** BROCKIE

von dem Urſprung der vernünfftigen Seele in den Menſchen. Schacher hat die Beſchaffenheit der vernünfftigen Seele als ein Medicus unterſucht. Schröder den Erweiß der Seelen Unſterblichkeit aus der Vernunfft hergeholet. Des Herren Thummigs *Demonſtratio immortalitatis animæ ex intima ejus ratione deducta* iſt eine wohl ausgearbeitete Schrifft. ALBERTI hat als ein Medicus eine *Diſſertation* geſchrieben von den Menſchen/die aus Einbildung Kranck werden item von Menſchen/die aus Einbildung Geſund werden/ ingleichen eine andere von den Gebrauch und Mißbrauch der *Phantaſie* in der *Medicin*. LANGE *de immortalitate animæ humanæ ex ipſo naturæ lumine demonſtrata, & in ea prima de argumentis internis, ſeu ex ipſa anima noſtra pro ejus immortalitate deſumta. Secunda de immortalitate animæ humanæ ex ipſo naturæ lumine demonſtratæ argumenta extra ipſam animam aliunde deſumta proponens.*

§. 11. *Nouveau Traité de la memoire autore de* BILLY *Advocato Parlamenti.* Es werden hierinnen die Würckungen des Gedächtniſſes auf mechaniſche Art und Weiſe erklähret. Pariß 1706. 18. *Traité de l' eſprit de l' homme ou l' on verra la preue de ſon exiſtence, & l' origine de ſes ideés pendant ſon union avec le corps par Monſieur de* RASSIELS. Dis Buch iſt angenehm geſchrieben. Der *Autor* hat ſeiner

eigne meditationes und principia, und wiederlegt ſonderlich CARTESIUM und MALEBRANCHEN. D' ASSIGNY wahrhafftige Gedächtniß-Kunſt, welche zeigt, wie man ſein Gedächtniß erhalten und verbeſſern könne, iſt 1721. zum andernmahl aufgelegt. Zu denjenigen Schrifften, die die Würckungen der Seelen vorſtellig machen, ſind die Traum-Bücher auch einiger Maſſen mit bey zu zehlen als des ARTEMIDORI **Groſſes und vollkommnes Traum-Buch** 8. 1721. und JACOB LUPI **Groſſes und ſonderbahres Traum-Buch/ allen Liebhabern zukünfftiger Dinge zum Nutzen und Beſten an den Tag gegeben.** 8. 1722. RENATI *des* CARTES *Tractat* **von den Leidenſchafften der Seelen** in drey Theile verfaſſet, und mit Anmerckungen verſehen von BALTHASAR HENRICH TILESIUS 8. 1722. iſt gar wohl geſchrieben. In des GEORGII DETHARDINGII *Scrutinio phyſico medico* wird die Beſchaffenheit des, der menſchlichen Seele von Natur eingeprägten Verſtandes, und der Unterſchied derjenigen Erkäntniß, die von auſſen dazu kommt, genau unterſucht 1723. GEORGIUS **Bernhard Bulffinger** hat 1723. eine *Diſſertation* geſchrieben **von der** *Harmonie* **des Leibes und der Seele** nach des von Leibnitz principiis. M. **Gothard Günthers**/ *Diaconi Grimmenſi, Schediaſma Hiſtorico dogmaticum, de anima quâ ortum concernit agens,*

gens, ubi aliorum ſententiis hiſtorice recenſitis, nova, quæ media dicitur, exhibetur. Lipſiæ 1720. 8. Der Autor leitet den Urſprung der Seele nicht bloß von traduce, auch nicht von einer unmittelbahren Schöpffung her, ſondern er meynt, der gantze Menſch werde aus dem Saamen erzeiget, aber die Seele nicht zugleich mit den Leibe, ſondern werde erſt zu ihrer Zeit durch Hülffe des Göttlichen Seegens, welcher den edelſten Saamen erhöhe, hervorgebracht.

§. 12. Von allerhand Umſtänden, die des menſchlichen Cörpers und deſſen Theil, Natur und Beſchaffenheit, Kranckheit, und Geſundheit, Leben und Todt angehen, ſind mir folgende Autores bekandt geworden: LUDOVICUS BONACIOLI *de Conceptionis indiciis, nec non maris fœminæque partus ſignificatione. Ejusdem prognoſtica cauſæque effluxionum & abortuum. Argent.* 8. 1538. CASPARIS BAUHINI **Schrifft** in lateiniſcher Sprache **von dem Bau des gantzē menſchlichē Cörpers.** 1592 JOH. MARLIANUS hat **von der unterſchiednen Wärme des menſchlichen Cörpers zur Zeit des Sommers und Winters** einen weitläufftigen Tractat aufgeſetzt. *fol.* 1501. BARTHOLOMÆUS COCLES hat **von der** *Phyſiognomie*, in ſo weit ſie zu den Theilen des Hauptes gehört, ein Compendium geſchrieben, 8. 1533. ALPHONSUS MARTINUS *Hiſpanus, de Complexione mulierum.* JOH. COSTÆUS *de hominis Conce-*

ptione

ptione & Formatione. ANDREÆ VESSALII *Libri VII. De humani corporis Fabrica* ſind gar weitläufftig *fol.* 1443. Von LAURENTIO GRYLLO haben wir einen Tractat **von den ſüſſen und bittern. Prag.** 4. 1566. **Von dem Unterſcheid/ den Urſachen und Würckungen des Geſchmackes und Geruchs**/hat ein Spanier mit Nahmen JOH. BRAVUS 8. 1583 geſchrieben. Von BOSCIO haben wir *Concordiam medicorum & Philoſophorum de humano conceptu atque fœtus corporalis incremento & animatione. Jngolſtadt.* 4. 1583. BERNARDI TELESII *opuſcula de ſaporibus* ſind zu **Venedig** 1590 gedruckt. CELSI MANCINII *de cognitione hominis, quæ lumine naturali haberi poteſt.* 4. 1586. HORATII DE SURDIS *de perfectione hominis per naturam conpetente.* 4. 1593. JACOBUS HORSTIUS hat die Natur und Beſchaffenheit derjenigen, ſo des Nachts in Schlaffe herum gehen und die Wercke der Wachenden ausüben, unterſucht. 1593.

§. 13. JOHANN BOKELIUS hat in einer Schrifft ausgeführet, **ob es möglich ſey/ daß die Gemüther der Menſchen durch Liebes-Träncke beweget werden könten.** 1599. und CELSUS MANCINIUS in einem Tractat **von den Träumen/ und von den Lachen in Träumen** gehandelt. *Ferrara* 1591. HIPPOLITVS BRILLUS **von dem in den menſchlichen**

Leibe erwachſenen Würmern s. 1540. ARCHANGELUS von den Schwachheiten und Gebrechen des menſchlichen Lebens. Rom s. 1643. von einem langen Leben und den Bequemlichkeiten eines nüchternen und mäßigen Lebens/ ENGELBRECHT LOMMELINUS, *de Excrementis, De fecibus & Urinis.* JOHANN BAPTISTA MONTANUS in zwey Büchern, Paris 1555. *De mirabilibus humanæ Vitæ* ANGELUS FOSTIUS, *Venetiis* 1543. des HIERONYMI PERLINI Schrifft von den Tode / von der Schwängerung und *Abortirung* ſtehet mit in ſeinen *Inſtructionibus Medicis, Phyſiologic.* und *Pathologic.* Hanover/ 4. 1613. GERARDUS BUCOLDIANUS hat in lateiniſcher Sprache ein Tractätgen von einen Mädgen geſchrieben, die eine lange Zeit ohne Speiſe und Tranck gelebet / Bern 1604. und FORTUNATUS LICETUS einen gantzen Tractat in Folio, von denjenigen/ die ohne *Alimente* eine gute Zeit ihr Leben zugebracht 1618. JOHANNIS ARGENTERII zwey Tractate *de calidi ſignificationibus & calido nativo* ſind in ſeinen *Operibus* anzutreffen, *Fol.* 1610. Von der natürlichen und kräncklichen Beſchaffenheit des Hertzens hat EUSTACHIUS RUDIUS in lateiniſcher Sprache gehandelt. 1610. GABRIEL ILLEFONSUS hat von der zuerlangenden

den Fruchtbarkeit des Mannes und Weibes geſchrieben/ 4. 1620. NICANDRI JOSSII lateiniſchen Opuſcula von der Luſt und den Schmertzen/ von Lachen und Weinen/ von Hunger und Durſt/ ſind zu Franckfurt in 8. 1603. gedruckt.

§. 14. OTHONIS CASMANNI *Anthropologia, h. e. Fabrica humani corporis methodice deſcripta* iſt zu Franckfurt 8. 1607 herauskommen. CASPAR BAUHINUS hat zwey Bücher geſchrieben *de natura hermaphroditorum, monſtroſorumque partuum.* Franckfurt 4. 1604. Die Vortreflichket des Menſchen iſt in des JOH. PHAVOR. â CLAVARIIS *Synopſi* vorgeſtellet *fol.* 1607. Von den Wunder-Wercken der Lebendigen hat Heinrich Kornmann gehandelt 8. 1614. und eben dieſer Autor von den wunderwürdigen Sachen der Verſtorbenen 8. 1620. MATHIÆ FLACII *IV.* Bücher/ *Commentariorum de Vita & morte* ſind 8. 1616. zum Vorſchein gekommen. Die Haare eines Menſchen ſind in einer *Phyſiologi*ſchen *Diſſertation* von JOH. TARDINIO unterſucht worden 8. 1619. und der ehmahls berühmte Wittenbergſche Medicus DANIEL SENNERTUS hat als ein Phyſicus von den Geruch/ Geſchmack/ und Gefühl geſchrieben. Wittenberg 4. 1600. *De poris corporum & de Conſvetudine* iſt des ERASMI BARTHOLI-

NI

NI Tractätgen bekandt. 8. 1606. ELPIDII BERRELARII Tractat *de riſu* **Florentz** 4. 1603. iſt gar curieus; es hat auch ANTONIUS LAVRENTIVS in Zwey Büchern **von den Lachen deſſen Urſachen und Würckungen** geſchrieben.

§. 15. Es iſt keine Materie ſo ſtinckend und heßlich, die nicht von einen Medico ſolte ſeyn unterſucht worden, ſo gar daß auch RVDOLPHVS GOCLENIVS einen *crepitum ventris* vor würdig geachtet, phyſiologice davon zu handeln. **Franckfurt**/ 8. 1607. ARNOLDI de VILLANOVA *Practica medica, h.e.* **eine fürtrefliche Kunſt lange zu leben**/ iſt in zwey Büchern zu **Franckfurt** 8. 1619. gedruckt. HIERONYMVS FABER AB AQUAPENDENTE hat *de viſione, voce & auditu* geſchrieben. *Fol.* 1600. GUILELMVS RONDELETIVS *de Urinis* 1610. JVLIVS CASSERVS hat in einen weitläufftigen lateiniſchen Wercke *Fol.* 1622. **von den fünff äuſſerlichen Sinnen** gehandelt, er hat alles anatomice und phyſiologice dabey unterſucht, und das Werck mit vielen ſchönen Kupfferſtichen erleutert. Eben dieſer Autor hat auch eine beſondere anatomiſche **Hiſtorie von den Sinn des Gehörs** aufgeſetzt, und Zwey Tractate mit dieſer Materie angefüllet. **Venedig** 1601. *fol.* MAGNI **Hund** *Anthropologium de hominis dignitate naturali & proprietatibus, de elementis,*

mentis, partibus corporis humani, de morbis, remediis phyſiognomicis, deque anima hominis 4. 1501. **Von den Bärten** hat MARCUS ANTONIUS ULMUS einen Phyſiologiſchen Tractat geſchrieben, und denſelben hin und wieder mit Hiſtoriſchen Anmerckungen erlautert *fol.* 1603. *Uterus muliebris, hoc eſt, de indiciis cognoſcendi temperamenta uteri vel partium genitalium ipſius mulieris, liber unus,* iſt zu *Bononien*. 1601. 4. gedruckt.

§. 16. MATTHÆI FLACII *Themata de Concoctione & cruditate* ſind zu **Roſtoch** gedruckt 1594. 8. In MATURINI MONTANI *Genialium dierum Commentariis in præclarum* JULII PAULI *reſponſum lib. ſept. menſ. ff. de Statu hominum* werden nicht nur die Mannigfaltigkeit der Zeiten, der menſchlichen Geburthen, ſondern auch andere Fragen, die zu dergleichen Materie gehören, entſchieden. 8. 1588. MICHAEL ANGELUS BLONDUS hat von **den Flecken des Leibes** ein Buch geſchrieben 1644. 4. in lateiniſcher Sprache, und auch in einen andern Tractate aus den *Ariſtotele*, *Hippocrate* **und** *Galeno* erwieſen, **wie man einen Menſchen aus den bloſſen Anſchauen erkennen** ſoll. NICOLAUS NANCELIUS TRACHYENUS hat die **Aehnlichkeit und Verwandtſchafft des kleinen Welt mit der großen** in einen Tractat abgehandelt und als ein Theologus, Phyſicus, Medicus und Ma-

thematicus wohl davon geſchrieben Pariß. 1611. fol. In ÆLPHONSI à CÆRRANZA, iſpani, *Tractatu novo & accuratiſſimo de Partu naturali & legitimo*, werden die Philoſophiſchen juriſtiſchen und medeciniſchen Streit-Fragen, ſo wegen der rechtmäßigen und unrechtmäßigen Conception oder Geburth der Kinder vorkommen, gar weitläufftig erörtert 1629. 4. ÆNDREÆ LÆVRENTII *Anatomi*ſche Hiſtorie / die mit vielen Controverſien und beſondern Anmerckungen illuſtrirt, iſt zu Pariß 1600. zum erſtenmahl, letzlich aber 1627 wieder gedruckt worden.

§. 17. *De annis climactericis* oder von Stuffen-Jahren hat ANDREAS STECHANUS eine Oration gehalten. Erffurth 1633. 4. PLEMPII OPHTALMOGRAPHIA beſchreibet die Fabric, die Operationes und den Gebrauch der Augen. Amſterdam 4. 1632. JOH. BAPTISTA RUSCHIUS hat *de Viſus organo* vier Bücher geſchrieben. 4. 1631. GALEATII LANDRINI *Problemata* führen allerhand problemata aus, die zur Geſundheit und Kranckheit zur Kürtze und Länge des menſchlichen Lebens gehören. *Ferrariæ* 4. 1627. **Von den Bequemlichkeiten eines nüchteren und mäßigen Lebens** iſt des Italiäniſchen Ritters CORNARO Tractætgen bekandt, welches zu unterſcheidnen mahlen aufgelegt, und in allerhand Sprachen überſetzt

ſetzt worden 8. 1623. FRIDERICI VAN DER MYE *Hiſtoria medica de Vertigine & abortu &c.* ſtehet mit in ſeinen Tractatu *de Arthritide* 4. 1624. **Von den** *calido innato* haben wir drey Bücher von CAIMO UTINENSI 4. 1626. und CASPAR HOFMANS *Syntagma.* 4. 1666. FORTUNATI LICETI *de duplici calore corporum naturali* Tractat iſt 4. 1636 gedruckt. MICHAELIS LYSERI *Culter anatomicus ſ. methodus humana corpora ſecandi* iſt zu **Coppenhagen** 8. 1653. zum Vorſchein kommen. ANTONII DEUSINGII *Diſſertationes* handeln **von der Bewegung des Hertzens und des Geblüthes** 12. 1685. Von eben dieſer Materie hat auch ECCARDVS LEICHNERUS geſchrieben 12. 1653. MICHAEL RUPERTUS BESLER hat **die Geburths-Glieder eines Weibes** beſchrieben, und ſolche ſehr ſauber in Kupffer ſtechen laſſen **Nürnberg** *fol.* 1640.

§. 18. TH. FIENI Tractat **von den Kräfften der Einbildung** iſt wohl ausgearbeitet 12. 1657. FORTVNATVS LICETVS hat II. Bücher edirt *de monſtrorum cauſis natura & differentiis. Patav.* 4. 1634. JOH. MICHAELII *Oculi fabrica, actio & uſus* iſt 8. 1649 gedruckt. *De Odoribus* hat PETRVS SERVIVS eine *Diſſertation* geſchrieben 8. 1641. **Von den Haaren und ihrer Natur** JOHANN HEYSTIUS. 12. 1646. 4.

Einige ſind gar ſo weit gegangen daß ſie eine methode haben geben wollen, wie man ſchöne Kinder zeugen ſoll, wie CALVIDII LÆTI *Callipædia ſ. de pulchræ prolis habendæ ratione* bezeuget 1655. THOMAS BARTHOLINUS hat die in den Menſchen geſundnen *Vaſa lymphatica* 1654 beſchrieben, und 1685. eine *Defenſionem vaſorum lymphaticorum & lacteorum* edirt. MELCHIOR SEBITIUS eine *Diſſertation de Voce hominis* 4. 1623. HENRICUS MARTINIUS ſchrieb *Anatomiam Urinæ Galeno Spaggricæ* 12. 1658. HERMANNI CONRINGII *Diſſertatio* handelt *de Germanorum corporum habitus antiqui & novi cauſis* 4. 1648. ALBERTUS KYPER erklähret in ſeiner *Anthropologie* die Natur und Kräffte des Leibes und der Seele nach der Circulair Bewegung des Bluthes 1647. 12. In des gelehrten Phyſici MARTINI SCHOCKII *Disquiſitione Phyſica de Signaturis* **werden rare** *caſus* **vorgetragen** und examinirt 8. 1659. Eben dieſer Autor hat von den Rieſen einen curieuſen Tractat verfertiget, darinnen allerhand phyſicaliſche Anmerckungen vorkommen. **Amſterdam** 1664. 12. Ingleichen eine *Academiſche Exercitation* **von den Eckel vor den Käſe** / darinnen er unterſucht, was doch wohl die Urſache ſey, daß ſo viel Leute den Käſe nicht leiden mögen 1659. 8.

§. 19.

§. 19. LÆLIVS ZACCAGNINVS ein Römer hat 1644. in zwey Büchern *notabilia Vitæ humanæ* abgehandelt. In dem erſten redet er von der Länge und Kürtze des menſchlichen Lebens, und ob auch daſſelbe durch beſondere mediciniſche Arcana zu einem weiten Ziel ausgeſetzt werden könte, und von dem Unterſcheid der Complexionen der alten und der neuen; in dem andern handelt er von der menſchlichen Zeugung nach dem Principiis der Peripateticorum und der neueren. ANTONII DEUSINGII *Anatomia corporis animalis* 1660. 12. iſt in fünff Theile abgetheilet. der I. Theil iſt eine Exercitatio Phyſiologico medica de nutritione animalium. der II. Exercitatio Phyſico Anatomica, von der Ausarbeitung des Nutriments in dem Leibe: die übrigen Theile handeln von der Bewegung und von den äuſſerlichen Sinnen. **Von dem Hertzen** hat RICHARD LOWER einen Tractat geſchrieben, **London**. 8. 1669. *De formato fœtu* GVALTH. NEEDHAM. **Amſterdam**. 12. 1667. THOMAS BARTHOLINVS erklähret in ſeiner *diatribe* des Weſen und die Bewegung der Lunge, es iſt auch dieſe Schrifft in des MARCELLI MALPIGHII *Obſervationes anatomicæ de pulmonibus* mit angefügt. **Coppenhagen**. 8. 1663. GUILHELM BRIGS hat eine *Ophtalmographie* oder Beſchreibung der Augen edirt. *Cambridge*. 8. 1676.

§. 20. **Von der Bewegung der Lunge/ und dem Odenhohlen** ſchrieb ANTONIVS DEUSINGIVS 12. 1661. Von dem *vaſis lacteis, thoracicis & lymphaticis* THOMAS BARTHOLINVS. 1660. **Von dem Urin** JOHANNES PRÆVOTIVS 12. 1667. **Von der Erkäntniß eines Menſchen aus ſeinen äuſſerlichen** *Lineamenten* von den Kopffe biß auf die Füſſe, ANDREAS OTTO *Colbergenſis*. 1668. 12. LAVRENTIUS Strauß hat in einen zierlichen lateiniſchen *Carmine Elegiaco* **die gantze Hiſtorie der Menſchen** (nach phyſicaliſchen Principiis abgefaſt, und die neueſten inventa der *Ana*tomicorum zugleich mit darinnen vorgetragen. 1679. 8. MELCHIOR SEBIZIVS ſchrieb 1643. 4. drey *Diſſertationes* **von dem Odenhohlen**/ ingleichen **von dem natürlichen Kräfften**/ 1644. **Von der Beſchaffenheit des Alters und den Umſtänden der alten Leute**/ 1645. **von den Zähnen**/ 1644. **von der Erkältung/ Froſt und dem Zähnklappern**/ 1653. **von dem Schlucken**/ 1659. Jn des PETRI GUIFFARTI Tractate *de cordis officio* wird mit Gründen und allerhand Stellen der *Auto*rum erwieſen, daß das Hertz den Chylum unmittelbahr in Blut verwandele, und daß die Blut-Gefäſſe den Chylum biß an das Hertz zurück bringen, 1652. 4. Jn des NICOLAI HOBOKENI *Cognitione phyſiologi-*

co medica wird unterſucht und gezeiget, worinnen eigentlich die Geſundheit eines Menſchen beſtehe, 1670. 4.

§. 21. *Les nouvelles decouvertes & les admirables effets des fermens dans le corps humain &c. par le Sieur* JEAN PASCAL *Docteur en Medecine. Paris* 1681. 12. Der *Autor* hält den Geiſt, das Saltz und den Schwefel vor die wahren principia aller Sachen und erweiſet ihre exſiſtens in der großen und kleinen Welt. *Traité de la Circulation des Eſprits animaus par un Religieus de la Congregation de Saint Maur. Paris* 1682. 12. Der *Autor* behautet, das Blut bewege ſich von dem Cerebro durch die Nerven, dringe von dieſen durch die vaſa lymphatica und hernach durch unterſchiedene arterias wieder zum Gehirne. *Traité de l' organe de l' Ouie, contenant la ſtructure, les uſages & les maladies de toutes les parties de l' oreille, par Monſieur* DE VERNEY *de l' Academie Royale des Sciences* 12. 1683. Es iſt dieſes Scriptum in drey Theile eingetheilt, und begreifft die Bildung ſo wohl des äuſſerlichen als innerlichen Ohres, die Phyſiologie, und Therapie, und iſt alles darinnen wohl ausgeführt. *The method and means of enjoging heatth, vigour and long live by* EU. MAYNWARINGE *M. D. London* 1683. Es wird hierinnen angewieſen, wie man durch Diæt, eine

gute motion, und andere Sachen Geſundheit und ein langes Leben überkommen kan, ohne medicamenta zugebrauchen. GUNTHERI CHRISTOPH SCHELHAMMERS *Med. D. Liber de auditu* 1684. Dieſes Buch, ſo nach phyſicaliſchen und anatomiſchen principiis wohl ausgearbeitet, begreifft drey Theile. Der erſte handelt de organo anditus, der andere de objecto nemlich de ſono und in dritten ſind nach den erſten præmiſſis gewiſſe Concluſiones herausgezogen. Es wird garwohl hierinnen erklärt, wie der Klang in die Ohren aufgefangen werde, und von da in die Seele dringe.

§. 22. *L'huomo e ſue parti Figurato e ſimbolico anatomico, rationale, morale, miſtico, politico, e legale, in due parte diſtinto opera di Dom.* ANTONIO SCARLATICI 1684. *fol.* Die Materien ſind in dieſen Buch gräulich unter einander geſchmiſſen. *Tentamen Porologicum autore* ROBERTO BOYLE *Londini* 1684. 8. Der Herr Autor handelt von den poris der Cörper zwar ſehr kurtz, doch aber angenehm, accurat und gelehrt. In D. JOHANN BOHNII. *Prof. Lipſ. Circulo Anatomico Phyſiologico, ſeu œconomia corporis animalis,* Leipzig 1681. wird alles was zur Cörper Phyſiologie und Anatomie gehört, gar wohl erklähret. Des COSMOPOLITÆ *Hiſtoria naturalis, ſeu nova & genuina animalium generatio, nec non*

accuratiſſima corporis humani delineatio anatomica. 1686. 12. iſt kein neuer Tractat, ſondern der Buchführer hat nur einen neuen Titul vorgedruckt, der erſtere iſt nichts anders, als ANTONII EVERHARDI *Novus & genuinus hominis brutique animalis exortus*, der *an.* 1661. herauskommen. Des CAROLI DRELINCOURTII *opuſcula de fœtus humani Conceptione, membranis, umbilico, nutritione atque partu* 1685. 12. ſind zwar kurtz, aber dabey wohl ausgearbeitet. In THEODORI CRAANENS *Phil. & Med. D. Tractatu Phyſico medico de homine, in quo ſtatus ejus tam naturalis, quam præternaturalis quoad theoriam rationalem mechanice demonſtratur* ſind ſchöne phyſiologiſche, pathologiſche und therapeutiſche Anmerckungen enthalten mit ſehr viel Kupfferſtichen, **Leyden** 1689. 4. PETRI PETITI *Philoſophi & Doctoris Medicinæ de natura & moribus anthropophagonum Diſſertatio.* **Utrecht** 1688. 8. Der *A*utor theilt dieſe Schrifft in drey Bücher ein. Das erſte Buch iſt Hiſtoriſch, in den andern unterſucht er die Urſachen, warum die Menſchen auf ſolche Beſtialitatem haben verfallen können, daß ſie Menſchen-Fleich gefreſſen, und in den dritten handelt er von den Opffern. Es iſt dieſer gantze Tractat mit mancher geiſtlichen und weltlichen Gelehrſamkeit angefüllt.

§. 23. *Nouvelle Oſſeologie, ou l' on explique mechaniquement la Formation & la nourriture des Os* 1690. 12. ſtellet dasjenige vor, was ein Phyſicus und Medicus von den Gebeinen und Knochen der Menſchen wiſſen ſoll. *De imbecillitate rationis humanæ, ea unde proveniat, & quomodo illi poſſimus mederi, Liber ſingularis autore* GEORGIO MACKENZEO *â Valle roſarum apud Scotos cauſarum Patrono.* **Von den Liebes-Tränckern** ihren Würckungen und Hülffs-Mitteln dawieder hat ELIAS HENRICH HENCKELIVS ein Tractætgen geſchrieben. **Franckfurth** 1690. 8. *Kort bonding Verklaring van de geſonde end ongeſonde Stand des Menſcke, der ſelfs Orſaaken en Geneeſing* 1690. 8. Der *Autor* hat drey Theile. In den erſten beyden berührt er den natürlichen und auſſernatürlichen Zuſtand des Menſchen, in den letztern aber lehret er die Geneſung, und dahin gehörigen Hülffs-Mittel. *Nouvelle Anatomie raiſonnee ou des uſages de la ſtructure du corps de l' homme, & de quelques autres animaux, ſuivant les loix de Mechanique par* DANIEL TAUVRY *Docteur en Medecine* 1690. mit Kupffern. Der Autor hält den Menſchen vor eine Statiſche, Hydrauliſche und pneumatiſche machine und führt alles ſehr wohl aus. *Oſſeologia nova,*

va, or ſome new obſervations of the bones and the parts be longing to then by CLOPTON HAUERS *M. D. Fellow of the Royal Society London* 1691. 8. In dieſer Schrifft iſt dasjenige, was von den anatomicis entweder ausgelaſſen, oder unrecht vorgetragen, erleutert, und eingeſchaltet, und allenthalben experimenta und obſervationes, die ſo wohl von den Knochen der Menſchen als Thiere hergenommen ſind, eingemiſcht.

§. 24 *Corporis humani Anatomia, in qua omnia tam veterum, quam recentiorum Anatomicorum inventa methodo novâ & intellectu facillima deſcribuntur, ac Tabulis æneis repræſentantur, autore* PHILIPPO VERHEYEN 1693. Der Autor hat ſich bemühet, alle die neueſten Obſervationes die die andern von den Theilen des menſchlichen Cörpers vorbringen, in ein corpus zuſammen zufaſſen. GEORGIUS Friedrich Franck DE FRANCKENAU hat einen curieuſen Phyſicaliſch medeciniſchen Tractat **von den Nägeln** geſchrieben unter den Titul *Onychologia curioſa* in lateiniſcher Sprache *Jena* 1695. 4. THOMÆ CORNELII CONSENTINI *Progymnaſmata Phyſica. His acceſſere ejusdem autoris opera quædam poſthuma nunquam antehac edita*

Neapo-

Neapoli 1688. 8. Der *Autor* iſt darüber verſtorben, ehe er die letzte Hand bey den Werck anlegen können, er hat hierinnen die Objecta die unſere Sinnen alteriren können abgehandelt, und zugleich die Art und Weyſe beſchrieben, wie die Senſationes vollbracht werden. Das Frantzöiſche Tractätgen *Moyen faciles & aſſures pour conſerves la ſanté Saur prendre au con remède* iſt wohl geſchrieben. *Paris.* 1689. 8. Von Speichel hat *D.* Wedel eine Diſſertation gehalten, ingleichen von den langen Leben; von der Natur / den Gebrauch und Mißbrauch der Bewegung des menſchlichen Leibes. Von der Herrſchafft der Einbildung über die Seele und den Leib *D.* Knobloch. Von der Vermehrung der Menſchen *D.* GREULINCK. *D.* TROPPANEGER hat einen gründlichen und kurtz-gefaſten Unterricht aufgeſetzt, wie ſich ein Menſch nach Anweiſung der aus heiliger Göttlicher Schrifft gezogene *Diæteti*ſchen Regeln bey guter Geſundheit erhalten und vor Kranckheit verwahren könne.

§. 25. In des DETHARDINGS *Medecini*ſchet *Diſſertation* wird das Problema unterſuchr, ob ein erwachſner und ſonſt geſunder Menſch durch bloſſe natürliche

liche Kräffte ohne Speiſe und Tranck zu genieſſen / viertzig Täge und viertzig Nächte leben kan. Es iſt dieſes Thema deswegen unterſucht worden, weil ein gewiſſer von Adel mit Nahmen von Bernhardi durch ſein viertzig tägiges Faſten hierzu Gelegenheit gegeben. *De la generation des Vers dans le corps l' homme* hat NICOLAUS ANDRY ein Medicus eins phyſicaliſch medeciniſch Tractætgen geſchrieben. 1700. 12. *Phyſiologia medica, ſive de natura humana liber bipartitus, autore* JOHANN GOTTFRIED BERGEN *in Acad. Wittenbergenſi Profeſſ. Primar. Vitenbergæ* 1701. 4. iſt bekandt. Der gelehrte Italiäner DOMINICUS GUILIELMINI handelt in ſeiner *Exercitatione phyſico medica* nach Mathematiſchen und Carteſianiſchen Principiis von der Natur und Beſchaffenheit des Bluthes. Venedig 1701. S. JOHANNIS WOLFGANGS PREYSER, *Doctoris Medicinæ, Oeconomia corporis animalis, explicans actiones & uſus partium corporis humani per principia Peripatetico mechanica experimentis practicis, anatomicis & chymicis roborata. Vienna* 1701. 12. Der Autor hat nicht ſo wohl neue Sachen vortragen, als vielmehr alte zuſammen bringen wollen und eine harmonie zwiſchen den alten und neuen obſer-

virt.

virt. In der *Deſcription exacte des Os* 1709. ſind die Tractate, die einige von dieſer Materie beſonders geſchrieben, zuſammen verfaßt. HENRICI HOFMANNI, *Conſiliarii & Archiatri Regii, Medecinæ & Philoſophiæ experimentalis P. P. Diſſertationes Phyſico medico curioſæ ad ſanitatem tuendam maxime pertinentes* 1708. enthalten viel nützliche und practicable Regeln, die zur Erhaltung der menſchlichen Geſundheit gar nützlich ſind.

§. 26. *De aure humana Tractatus, in quo integra ejusdem auris fabrica multis novis inventis & iconiſmis illuſtrata deſcribitur, omniumque ejus partium uſus indagatur.* ANTONII MARIA VALSALVA, *Philoſophiæ & Medicinæ Doctoris Bononiæ* 1704. 4. L. CHRISTIAN FRIEDRICH GARMANNI *Phyſici & Medici Chemnicenſis de miraculis mortuorum* drey Bücher, enthalten viel curieuſe Experimenta und Obſervationes, die die wunderbahren Sachen der Todten angehn, und iſt dieſes Werck durch und durch mit vieler phyſicaliſchen und medeciniſchen Gelehrſamkeit angefüllet, welche auch eine *Diſſertation de cadavere & miraculis in genere* vorangeſetzt. Der Sohn L. JMMANUEL HENRICH GARMANN hat ſolches zu Leipzig 1708. edirt. *Selecta diætetica, ſeu de recta ac conveniente ad ſanitatem vivendi ratione Tractatus, autore* CONRA-

RADO BERTHOLDO BEHRENS Philoſ. & Med. Doct. Franckfurth 1710. 4. Der Autor zeiget in dieſen Tractat was in Anſehung der Lufft, des Schlaffes, Wachens, der Bewegung u. ſ. w. zur Erhaltung der menſchlichen Geſundheit nöthig ſey, wie die Kranckheiten bey allerhand Umſtänden zu vermeyden, und ſie durch unterſchiedne Hauß-Mittel zu curiren ſeyn. Das *Traité de la cauſe, de la digeſtion par M.* JEAN ASTRUC iſt gar curieus *Toulouſe* 1714. 8.

§. 27. *Hiſtoire des Perſonnes*, qui ont vecu pluſieurs ſiécles & qui ont rajeunis, avec le ſecret du rajeuniſſement tiré d' ARNAULD DE VILLENEUVE *par Monſieur de Longueville, Paris* 1715. 12. Dieſes iſt ein ſehr angenehm Thema zumahl vor das Frauen-Zimmer die in diejenigen Jahre treten von dem es heiſt, ſie gefallen mir nicht, und gerne wieder jung werden wollen; Wenn dieſe Künſte probat ſeyn ſo wird ſich der Verleger einen ſtarcken Abgang von dieſer Schrifft haben verſprechen können. DAN. CLERICI *Med. Hiſtoria naturalis & medica latorum lumbricorum intra hominem & alia animalia naſcentium. Genev.* 1715. 4. Der Herr Autor führet hier vielerley Meynungen an, die die Herren Medici und Phyſici von den Würmern der Menſchen und Thieren

Thiere hegen. *Traité nouveau de la ſtructure & des cauſes du mouvement natule du Coeur par M.* RAYMOND VIEUSSENS *Medécin ordinaire du Roy. Toulouſe* 1715. 4. Es wird in dieſem Tractat gezeiget, daß das Hertz das wahre Principium movens des Blutes, und aller andern Feuchtigkeiten ſey, vermöge der Fermentation, welche dieſe Feuchtigkeiten darinnen empfinden. *Le Medecin de Soy méme, ou l'art de ſe conſerver la ſanté par l' inſtinct.* 1682. 12. In dem erſten Theil zeiget der *Autor*, daß der Menſch ſo wohl als die Thiere einen gewiſſen inſtinctum haben, das Gute auch in Anſehung ſeiner Geſundheit zu ſuchen, und auſſer der Vernunfft zu finden, und das ihm entgegen geſetzte Ubel zu verabſcheuen, und erleutert ſolches mit unterſchiednen Exempeln, in dem andern Theile entdeckt er die Zeichen, durch welche man die einbrechenden und zubefürchtenden Krauckheiten erkennen kan, und raiſonirt von dem Urſprunge. Im dritten von dem Hülffsmitteln, und von den Modis, die ſich zu vertreibung der Kranckheiten ſchicken, und die der inſtinctus naturalis angezeiget. *Apparatus ad hiſtoriam naturalem ſangvinis humani acſpirituum præcipué ejusdem liquoris, autore* ROBERTO BOYLIO 1684. 8. dieſer Tractat iſt von D. *A.* M. D. in das lateiniſche überſetzt worden, als welcher vorher in der Engliſchen Spra-

che

che beſchrieben. Der erfahrne BOYLO hat ſeine Sätze mit ſchönen Experimentis erleutert.

§. 28. *Traité nouveau de la ſtructure de l' Oreille diviſé en deux parties, par M.* RAYMOND VIEUSSENS, *Conſeiller, Medecin ordinaire du Roy. Toulouſe*, 1714. 4. Der Autor hat alle Theile des Gehörs nach phyſicaliſchen und mechaniſchen Principiis accurat abgehandelt. Der Herr BELLINGER, ein Mitglied des Collegii Medicorum zu Londen, hat 1717. 8. eine Schrifft heraus gegeben, darinnen er zu zeigen ſuchte, **auf was Art und Weiſe ein Kind in Mutterleibe ſeine Nahrung bekomme.** CUNMEUR *Diſſertatio Hiſtorica dentium Phyſiologice, Pathologice & Therapeutice pertractata* 1716. iſt wohl geſchrieben. D. MARTIN SCHURIG, *Phyſicus Dresdenſis* hat *Spermatologiam Hiſtorico medicam h.e. Seminis humani conſiderationem Phyſico Medico Legalem* abgehandelt und alles, was hieher gehört, wohl ausgeführt. 1720. 4. *Traité des corps ſolides & fluides, ou examen du mouvement de ſang de celuy du Coeur, des artéres & des autres vaiſſeaux du corps humain, ſelon les loix de la Mechanique de Phyſique, & de la Medecine, ou l' on rend raiſon, de la difference des caracteres, & des Temperaments des hommes, par*

feu M. CHARLES MALOUIN *à Paris* 1718. Man findet hier bloß dasjenige zuſammen getragen, was die neueſten Scribenten von dem hier benahmten Materien geſagt. **Friedrich Hofmanns gründliche Anweiſung wie ein Menſch vor den frühzeitigen Tode und allerhand Arten Kranckheiten durch ordentliche Lebens-Arten ſich verwahren könne** / ſind neue Uberſetzung ſeiner Diſſertationen, enthalten viel nöthig und merckwürdige Sachen, und ſind mit guten Regiſtern verſehen 1721. 8. D. MARTINI SCHURIGII *Sialologia Hiſtorico Medica* iſt eine phyſicaliſch medeciniſche Unterſuchung des menſchlichen Speichels.

§. 29. Der Herr **Hof-Rath Stahl** hat die Lehre von den *Temperamenten* abgehandelt 8. 1723. JOHANN JACOB **Woytens** Phyſicâliſch und medeciniſche Abhandlung **von ſein ſelbſt Erkäntniß / d. i. von der Empfängniß / Bildung und Geburth des Menſchen** neue und verbeſſerte Auflage 8. iſt zu **Dreßden** 1723. gedruckt. Auf gewiſſe Maſſe iſt auch hieher zu referiren PESCATORIS *Metopoſcopia & Chiromantia curioſa*, oder deutliche Anweiſung aus den Geſicht und Geſtalt eines Menſchen Verſtand, Sitten, wie auch Glück und Unglück Muthmaſſung zu fällen 1723. 12. *Ten-*

tamina Medico Phyſica ad quasdam quæſtiones, quæ œconomiam animalem ſpectant, accommodata, autore JACOBO KEIL. *London* 1718. 12. ſind wohl ausgearbeitet. In *The Anatomy of the humane Body, with XXXI. Copper Plates. By* W. CHESELDEN, ſo vor die Anfänger geſchrieben, ſind alle Kleinigkeiten, auch die Sachen die man nicht verſtehen kan, ohne ſie zu ſehen und die man wenn man ſie geſehen, keiner weitläufftigen Beſchreibung nöthig haben, weggelaſſen, was aber in der Philoſophie Medecin und Chirurgie ſeinen Nutzen hat, iſt ausführlich beſchrieben. JOHANNIS BERNOULLI *Matheſ. Prof. Baſileenſ. de motu muſculorum, de effervescentia & fermentatione, Diſſertationes Phyſico mechanicæ* ſind zum andernmahl verbeſſerter wieder aufgelegt worden. **Venedig** 1721 groß 4. PETRI ANTONII MICHELOTTI *Tridentini, ex inclyto Collegio Medico, de Separatione fluidorum in corpore animali, Diſſertatio Phyſica mechanico medica. Venedig* 1721. faßet viel beſondere Anmerckungen in ſich.

Das eilffte Capitel.

Von den Himmel und den Meteoris.

§. I.

Alle Cörper die auf unſerm Welt-Gebäude angetroffen werden, ſind insgemein in die drey Reiche der Natur eingetheilt, als in das Reich der Gewächſe, in das Reich der Thiere, und in das Reich der Mineralien. Zu dieſem könte man auch noch das Reich **der Lufft** referiren, in welchem ſich die Meteora zeigen. Die Meteora ſind an und vor ſich ſelbſt nichts anders, als mancherley ſeltzame Vermiſchungen der Effluviorum und Ausdünſtungen, die theils aus wäſſerigten, theils aus irrdiſchen, theils auch aus ſchweffelichten und feurigen Particulgen beſtehen, und ſich unter mancherley Figuren præſentiren, und theils dem Menſchen, Vieh, und Früchten zuträglich, theils aber auch ſchädlich ſind.

§. 2. **Die Wolcken/** in welchen die Meteora größten Theils gezeuget werden, ſind con-

condenſirte und zuſammen gezwängte Dünſte, die in der Lufft ſchweben, und von dem ſtets herauſſteigenden andern Dünſten und Winden, welche ſie herunter drücken, gleichſam beſtändig in æquilibrio erhalten werden. Wie die condenſirten Dünſte den Nebel verurſachen, ſiehet man an den Brennkolben in der diſtillir Kunſt, da ſich die Dünſte gleichſam wie Wolcken an das Glaß anlegen. **Der Nebel** iſt ein etwas verdückter in der Lufft ſchwebender Dampff, welcher durch ſeine Grobheit verhindert, daß man nicht weit ſehen kan. Er iſt entweder Thauartig, und beſteht aus kleinen Tröpflein, welche, wenn ſie etwas groß und ſchwehr ſind, auf die Erde fallen, und von den Sonnenſtrahlen herunter gedrückt und zutheilet werden, und alſo ſchönes Wetter geben. Sind ſie aber zierlich fein und kleine, daß ſie nicht nur alle und jede von der Lufft in die Höhe gehalten, ſondern auch noch höher hinauf getrieben werden, ſo generiren ſich Thau-artige Wolcken, welche ſich oben an die Spitzen der Berge und Wälder anhängen, bald in dünne Regen zergehen, und auf die Erde fallen.

§. 3. **Der Thau** iſt ein Dunſt der zur Sommers Zeit aus der feuchten Erde in die Lufft erhaben wird, welcher, wenn die Sonne noch ſcheinet, und die Lufft erwärmet iſt,

in demſelben in der Geſtalt eines Dunſtes flieget. Wenn aber die Sonne kaum unter den Horizont gegangen, und die Wärme der Lufft ein wenig nachläſt, wieder auf die Erd-Gewächſe, und das Graß fällt, und daſelbſt zu kleinen Tröpflein zuſammen fließt. Weil die Sommer-Nächte die Wärme lange behalten, ſo fällt im Anfang derſelben Nächte ein nicht ſo dücker Thau, wie gegen Morgen, da die Lufft kühler worden, und die häuffigen Dünſte, welche hoch aus der Lufft langſam herunter fallen, mit dem vorigen, ſo ſchon näher an der Erde ſind, ſich zuſammen fügen, ſo daß ziemlich groſſe Tropffen daraus werden, welche als Perlen klahr zuſehen. Wenn nun dieſe Theilgen zur Herbſt- oder Winters-Zeit in der Lufft erſtarren, und ſich nicht mehr biegen laſſen, ſondern in kleine Eyß-Stücklein zuſammen flieſſen, ſo wird dieſes nachgehends **der Reiff** genannt.

§. 4. Da ſich die wäſſerigten Theilgen der Dünſte aus der Erde aneinander hängen, und ſich mit einander vereinigen, ſo daß ſie durch ihre Schwehre auf die Erde fallen; ſo entſtehet **der Regen**. Stürtzen die gantzen wäſſerrigten Wolcken auf einmahl herunter, ſo wird dieß ein **Wolckenbruch** genant, welcher grauſame Uberſchwemmungen zuverurſachen pflegt. Der Regen iſt ſtärcker, wenn der obere Theil der Wolcke in

Regen zerfloſſen, alsdenn begegnen die oberſten Theilgen des Regnens, den andern Theilgen in der Wolcke, und vereinigen ſich mit ihnen; wenn aber nur der unterſte Theil der Wolcken in Regen reſolvirt wird, ſo werden die Tröpffgen viel kleiner. Die Regen-Tröpflein bekommen eine runde Figur, weil ſie von der Lufft, die ſie allenthalben umgiebt, nach dem gemeinen Centro mit gleicher Krafft comprimirt werden. Stöſſet nun ein ſehr kalter Wind den Regen-Tropffen entgegen, ſo verwandeln ſie ſich in Hagel; Jemehr ſolche Eyßformige Tropffen, die in Eyß verwandelt werden, einander begegnen, deſto gröſſer wird nachgehends der Hagel. Sind die Theile der Wolcke in Winter mit allerhand nitroſen und ſaltzigten Theilgen angefüllt, ſo werden dieſe Dünſte bey der kalten Lufft **in Schnee** verwandelt. Iſt aber hernach die untere Lufft, die ihnen begegnet, etwas wärmer, ſo zerſchmeltzen ſie nachgehends, und werden in Regen verkehrt.

§. 5. Eine ziemlich ſtarcke Bewegung der Lufft wird **Wind** genant. Die Winde haben mancherley Urſprunge, theils rühren ſie her von der Sonnen, theils von den Wolcken, theils von der unterirrdiſchen Hitze und Feuer, theils auch von der Elaſticitæt der Lufft. Die Sonne zertheilet und verdünnet nach einem gewiſſen ſitu bißweilen die Dün-

ſte, und verurſachet durch deren Zertheilung dem Wind, daher man denn auch ſiehet, daß insgemein die Winde mit groſſen Feuers-brünſten vergeſellſchafftet ſeyn. So treiben auch die unterirrdiſchen Feuer die Dünſte vor ſich her, und verurſachen Wind. Dieſe entſtehen gemeiniglich an ſolchen Orten, wo die cavitates der Berge in Menge anzutref-fen. Nichtweniger ziehen ſich die Winde öf-ters aus dem Meere. Vielmahls höret man das Sauſen des Windes, man weiß aber nicht, von wannen er kömmt, noch wohin er fähret.

§. 6. **Die Donner-Wetter und Blitze** werden durch die hefftige und ſchnelle Be-wegung der ſchwefelichten, ſalpetriſchen und andern Theilgen generirt, welche ſich durch ihr ſchnelles und ſtarckes aneinander Reiben endlich entzünden. Es ſchreiben einige das Knallen der Donner-Wetter dem zu, wenn eine von dem Wolcken, die über einander ſind; auf die Böden einer andern Wolcke fiele, o-der wenn die Dünſte ſich inwendig in der Wolcken anzündeten, die die Dünſte in ſich wie in einer Kugel verſchloſſen hielte, und die Wolcke würde hindurch gleichſam von einan-der geriſſen. Die ſtrahlenden Blitze ſind nicht von einerley Würckung: Derjenige, ſo nur die harten feſten Cörper angreifft, und dem weichen nichts ſchadet, das Geld in Beutel

und

und den Degen in der Scheide ſchmeltzet, ohne Schaden des Beutels oder der Scheide, das Kind in Mutterleibe tödtet ohne Schaden der Mutter, wird fulmen terebrans ein ſubtiler durchbohrender und durchdringender Strahl genannt. Der die Cörper zureißt, Eichen und andere groſſe Bäume zerſplittert, Thürme und Felſen zubricht, heiſt fulmen diſcutiens, ein zertheilender und zubrechender Strahl. Der dritte endlich, weil er anzündet, Menſchen, Thiere, Kleider und Holtz fänget und verbrennet, Häuſer und Städte in die Aſche leget, heiſt fulmen urens ein brennender Strahl. Ein zureiſſender aber dabey nicht brennender Strahl heiſt gemeiniglich ein Waſſer-Strahl oder Waſſer-Schlag, nicht das einig Waſſer dazwiſchen käme, ſondern allein deswegen, weil er ohne Enzündung oder Brand ſeinen effect verrichtet.

§. 7. Die gemeinen Leute reden viel von **dem Donner-Keilen/** und trägt man ſich mit ein Hauffen Erzehlungen, daß man deren hie und da gefunden, und ſonderbahre Effecte in Anſehung der Medicin von ihnen wahrgenommen. Es ſcheinen mir aber dieſelben vornehmlich um 4erley Urſachen willen gar verdächtig. I. iſt nicht zuvermuthen, daß in einer ſo kurtzen Zeit, eine ſolche Härtigkeit und Feſtigkeit, als ſolchen Steinen insgemein zugeſchrieben wird, entſtehen ſolte.

II. iſt es zwar andem, daß an unterſchiedenen Orten, bey manchen Familien ſolche Keile gezeiget, und erblich aufbehalten werden, davon einige durchſichtig, und mannichfarbigt, andere aber ſchwärtzlich und dunckelgrau ſind, man hat aber keinen gewiſſen Grund, von wem, wo und zu welcher Zeit dieſe Steine gefunden worden, daraus man unzweiffelhafft ſchlieſſen könnte, daß ſie mit einem Donnerſchlag aus der Lufft gefallen. III.) hat man nie wahrgenommen, daß ein ſolcher Keil iemahls ungefehr auf die Straſſen und Gaſſen, auch in den gröſten Städten, als Londen und Pariß herunter geſchmiſſen. (IV.) hat man auch niemahls an den Orten, wo das Wetter eingeſchlagen, ob man gleich sehr viel Lachten tief gegraben, einen dergleichen Donner-Keil obſervirt.

§. 8. Daß ein **Donnerſchlag** ohne dergleichen feſten und harten Keil die Aeſte der Bäume herunter zuſchlagen, gantze Bäume zu zerbrechen, ſteinerne Häuſer zu ruiniren, und Mauren von einander zu ſpalten vermögend ſey, kan derjenige leicht begreiffen, welcher betrachtet, daß das Schieſſ-Pulver die Krafft habe, große Stück-Kugeln auszuſchieſſen, unterminirte Häuſer und Thürme, auch ohne ſolche Kugeln, in die Lufft zuſprengen. Wenn dergleichen ſchweffelichter Dampff in einen Ritz, ſo von den sehr häuffgen Regen entſtanden,

ſtanden, zwiſchen entzwey geſpaltenen Aeſten hinein ſchleicht, ſo kan er einen Baum zuſplittern, oder wenn er zwiſchen den Dach-Ziegeln oder deren Zuſammenfügungen und Spalten der groſſen Steine und Quaterſtücken eindringt, ſo kan er ſie von einander bringen und zerſpalten, wird ein ſolcher Dampff in Ausſchieſſen geſpitzt, kan er die groſſen feſten Steine ſelbſt, oder auch die Hirnſchedel der Menſchen und Thiere durchbohren, auch die getroffnen Menſchen durch ſolche Verletzung oder Zureiſſung als todt nieder werffen, ja würcklich mehr durch erſticken, als durch erſchlagen.

§. 9. Die **Irrwiſche** und andere dergleichen Feuer ſind nichts anders als ſchwefelichte Dämpffe und Ausdünſtungen, die in der Nacht einen Glantz und Schein von ſich geben, und weil ſie viel leichter als die Lufft ſind, in derſelben gleichſam herum ſchwimmen. Die fliegenden Drachen, capræ ſaltantes und dergleichen, haben mit dieſen einerley Natur und Würckungen, welches ich hier nicht weitläufftiger ausführen will. Die Norden-Scheine, die bißweilen an den Himmel geſehen werdē, und einen groſſen Theil des Himmels einnehmen, auch mit Strahlen und Blitzen um ſich herum ſchieſſen, ſind vor unreiffe Gewitter zu achten, die zu ihren völligen maturitæt nicht gekommen, weil es ihnen

nen entweder an genungſamer Materie fehlt, die dazu nöthig, oder weil die Witterung nicht recht favoriſiren will.

§. 10. Zu einen **Regen-Bogen** werden drey Stück erfordert 1.) muß eine Wolcke ſeyn, die mit unzehligen langſam von oben herunter thauenden Tröpflein dicht angefüllet 2.) muß die Sonne dieſer thauigten Wolcken gerade gegen über ſcheinen, und ſie ohne Hinderniß beleuchten 3.) muß das Auge zwiſchen beyden ſo in der Mitte ſtehen, daß es die ſcheinende Sonne in den Rücken, die thauenden Tröpflein der Lufft gerade vor ihn herab flieſſend, und von der Sonnen erleuchtet habe, ſo daß eine gerade aus den Mittel-Punct der Sonnen durch den Mittel-Punct des Auges gezogne Linie recht in die Mitten des Regen-Bogens ausläufft, wenn die Fläche der tropfichten Lufft ziemlich gerade vor der Sonnen und den Auge ſteht. Die mancherley Farben des Regen-Bogens entſtehen durch die unterſchiedene und mannichfaltige Brechung der Strahlen und des Lichtes, und kan man wie aus der Optica und Phyſica Experimentali bekandt, durch allerhand priſmata und andere Gläſer die natürlichen Regen-Bogen nach der Kunſt nachahmen.

§. 11. Von denjenigen Autoribus, die von den Himmel, in ſo weit er phyſice betrachtet wird, von denen ſich daran zutragenden phænomenis,

nis, u. allerhand meteoris geſchrieben, ſind mir folgende Autores vorgekommen. ANTONII MIZALDI *Paradoxa coeli* ſind in ſeiner *Harmonia ſuperioris mundi & inferioris* anzutreffen. *Paris* 8. 1598. Eben dieſer hat auch ein *Planetologium rebus aſtronomicis medicis & Philoſophicis refertum.* 4. 1551. abgefaßt. THEOPHRASTI *Tract. de ſignis pluviarum & tempeſtatum* ſtehet in ſeiner *Hiſtoria plantarum. Baſel. fol.* 1580. **Von unterſchiednen blutigen und ſonſt wunderbahren Regen** haben wir einen Tractat von DAVID HERLICIO. **Grypswald** 1597. **Wilhelms** GRATAROLI *Prognoſticon naturale*, handelt von der mannichfaltigen Abwechſelung und Veränderung der Zeiten. 4. 1554. STEPHANUS RODERIUS CASTRENSIS hat von den *meteoris microcoſmi* vier Bücher abgefaſt **Venedig** 1621. in *fol.* CORNELII DREBBELII von Alcmar Tractat ſtellet **die Natur der** *Elementen* **vor** / wie die Winde, Regen, Blitze, und Donner-Wetter aus derſelben gezeigt werden, und zu was Nutzen ſie gereichen, er gedenckt auch einer gewiſſen Quint-Eſſenz, deren Kräfften und Gebrauch, und wie ſie aus den Mineralien, Metallen, Vegetabilien und Thieren herauszuziehen ſey. Dieſe Bücher ſind von JOACHIM MEURSIO 1621 8. ediret worden. *Chronoſophia* MATTHÆI CATOSII iſt eine Diſſertation von den vier

Jahres-

Jahres-Zeiten ihrer Natur und Temperamenten, wieder die Lehr-Sätze des Ariſtotelis, und aller Philoſophorum und Medicorum. **Venedig** 1630. 4. FRANCISCVS MATTHÆVS FERNANDEZ hat über des *Ariſtotelis IV.* **Bücher** *de meteoris Quæſtiones* geſchrieben. **Leyden** 1643. in Fol.

§. 12. GABRIEL BOULE *Hiſtoire naturelle ou Relation du Vent particulier de la Ville de Nyon en Dauphiné, dit le Vent ſaint Ceſar d' Arles, & le Pontier, ou ſont insereés, pluſiers remarques curieuſes de Geographie & d' Hiſtorie, notamment ſur les Vents topiques. Orange* 1647. 8. *De ſubſtantia cœli & Stellarum eſſentia* haben wir des TH. GIANNINII *Diſſertationes*, **Venedig** 4. 1618. TH. LYDIAT *Prælectio Aſtronomica, de natura & conditionibus cœli, elementorumque.* **Londen** 8. 1605. **Von neuen Sternen und** *Cometen* hat FORTUNATUS LICETUS 1623. ingleichen 1625. Controverſien geſchrieben JOHANNIS CHICOTII lateiniſche mediciniſche *Epiſteln* **wegen der Jahres-Zeiten**/ ſind 4. 1656 herauskommen. LAZARI **von Heyden vermeinter Schwefel-Regen** / ſo ſich an. 1630. ereignet, gehört ebenfalls hieher. 1630. 4. TOBIÆ **Wagners** *S. Theol. D. V. D. M. Eslingenſis*, **Blut-Predigt** / das iſt, ein ausführlicher Sermon von

von Blut-Regen, mit was Augen ein recht-ſchaffner Chriſt zu dieſen ſchwürigen Zeiten dieſelben anſehn ſolle, aus dem Propheten Joel. II. Cap. 30. Uber den Blut-Regen ſo das nächſtverwichne Jahr den 15. November um 12. Uhr Nachmittags zu Stutgard ge-fallen, gehalten zu Eßlingen, den 22. May. 1643.

§. 13. GODFRIED WENDELINI *Pluvia purpurea. Paris* 8. 1647. PAULUS MINERVA hat *de temporibus, ſeu prænunciandis temporum mutationibus, juxta triplicem viam* eine weitläufftige Schrifft aufgeſetzt. *Fol. Neapolis.* **Von den** *Cometen* hat JOACHIM CAMERARIUS und THOMAS BARTHOLINUS geſchrieben. jener an. 1661. 8. und dieſer an. 1665. Des FROMONDI VI. Bücher *Meteorologicorum* ſind eine weitläufftige Schrifft 4. 1646. THOMÆ BARTHOLINI, des gelehrten Dänen, mancherley Anmerckungen **von den Gebrauch des Schnees** und ſeine Diſſertation **von der** *Figur* **des Schnees** iſt 8. 1661. herauskommen. FRANCISCI VALENTINI *Commentariolus* **von Schnee**/ſtehet in ſeinen *Tractat de morbis contagioſis. Onderſœk van de Betekening der Kometen h. e. de Cometarum præſagiis, Disquiſitio, occaſione Cometarum, qui anno* 1680. 1681. *&* 1682. *comparuere, inſtituta à* BALTHAS. BECKE-

RO

RO *S. Th. D. & V. apud Amſtelodamenſes Miniſtro*, 1692. Der Autor zeiget, daß die Cometen nicht dasjenige bedeuten, was ihnen der Pöbel insgemein zuſchreibet, und führt viel theologiſche und phyſicaliſche Gründe an, erleutert es auch aus der Hiſtorie. JOHANNIS GOOD eines Engländers *Aſtrometeorologia ſana, ſeu principia phyſico mathematica, quibus mutationum aeris, morborum epidemicorum, Cometarum, terræ motuum, aliorumque inſigniorum naturæ effectuum ratio reddi poſſit.* Londen 1690. 4. Der Autor hat ſeine Aſtrometeorologie in ein Compendium gebracht, und den Ausländern zu Gefallen in das Lateiniſche überſetzt. Er bemühet ſich die Aſtronomie und Aſtrologie zur Beförderung der Schiffarth und andern in dem menſchlichen Leben nützlichen Wiſſenſchafften zu appliciren. Er vertheidiget den Einfluß der himmliſchen Cörper wieder die negantes. Er theilet es in drey Bücher ein; in den erſten handelt er von einigen generalioribus, ſo die meteora angehn, in den andern von der Vereinigung der Sonne, und des Mondes, von ihren Quadraturen, Trigonis u. ſ. w. in dritten handelt er von der Conjunction der übrigen Planeten, macht hin und wieder einige Digreſſiones Phyſicas, und beantwortet einige Einwürffe, die von den Aſtrologis gemacht worden. *Lettre M. L. A. D. G. Docteur de Sorbonne, ou il eſt prouvé*

par

par pluſieurs raiſons, tireér de la Philoſophie & de la Théologie, que les Cométes ne ſont point le préſage d' au con malheur, avec pluſieurs cnoſlexions morales & politiques, & pluſieur obſervations hiſtoriques, & la refutation de quelques erreurs populaires Cologne 1682. 12.

§. 13. **Von kalten Sommern und warmen Wintern in unſern Mitternächtiſchen Ländern** haben wir Altmanns *Diſſertation*: **Von den Ausdünſtungen** als der nächſten Materie der meteoren, Müllers ſeine; **Von den ungleich angegebnen Honig-Thau**/ hat Tromsdorff diſputirt; **Von der Sonne / daß ſie nicht die Urſache der insgemein davor ausgegebnen Wärme ſey**/ Richter; **Ob die** *Cometen* **nichts gutes bedeuten**/ hat WUCHERER in einer *Diſſertation* ausgeführt, und MOEDELIUS **ob das Leuten der Glocken den Donner und Blitz aufhalten könne.** VALENTIN BERGERI *Æolus Dramaticus, ſive de natura Ventorum. Jenæ* 12. 1657. JSAAC VOSSIVS hat in lateiniſcher Sprache *de motu marium & Ventorum* geſchrieben. FRANCISCI BACONIS DE VERULAMIO *Hiſtoria naturalis & Experimentalis de Ventis*. 1664. *A wonderſul Hiſtory, of all the Stormen Earthquakes that are happend in England for above* 500. *gears paſt, and the great donagethen bautdone,*

with a particular account, of the dreadfeit Stormen that happend on the 26. and 27. Nov. 1073. the loſſ ſustained by hea and Land in houſes, churches, peuple, Cattel, Corn, Haque Trees, Shipping and mariners in England, Flandern and Holland, the natural Cauſes of Windsformen and Earthquakeſt. London 1704. 8.

§. 14. *Jchnographia nova contemplationum de Sole in deſolatis antiquorum Philoſophorum ruderibus concepta â* CHRISTOPHORO GEORGIO EIMMARTO. Noribergæ 1701. fol. In dieſen Tractat werden allerhand Meynungen von der Sonnen vorgetragen. *Diſſertatio Philoſophica de cauſa motus & principiis ſolidorum corporum, autore* THEODORO SANDVOORT 1704. 4. Der *Autor* bemühet ſich die Urſachen und die Eigenſchafften von der Bewegung der himmliſchen Cörper erweißlich zu machen. JOHANNIS MARIÆ LANCISII, *intimi Cubicularii & Archiatri Pontificii, Diſſertatio de nativis & adventitiis romani cœli qualitatibus, cui accedit Hiſtoria Epidemiæ Rheumaticæ, quæ per hyemen anno* 1709. *graſſata eſt. Romæ* 1711. 4. *Aſtro Theology, or a demonſtration of the being and attributes of God, from a ſurvey of the heavens, Autore* DERHAM *London* 1715. 8. Der *Autor* erweiſet die Weißheit und Liebe GOttes aus der Betrachtung des Himmels. In denen *meteorological eſſays*, die an. 1715. zu Londen 8. herausgekommen, wird der Urſprung der Brunn-

Quellen

Qvellen, die Zeugung des Regens, und der Winde erkläret. **Von den unterſchiednen Farben des Himmels und der Wolcken** hat Herr Mag. **Funck** einen gelehrten Phyſicaliſchen Tractat geſchrieben, und am Ende ſchöne theologiſche und moraliſche Conſectaria angefügt, 8. 1716. *Diſſertatio Phyſica, de tempeſtatum varietate & inveſtigandis veris ejusdem rationibus, cum obſervationibus, de Varietate barometri & meteoris.* *Præſide* JOH. FRIDR. WEIDLERO Facult. Philoſ. *Aſſeſſore*. Der *A*utor lehret, wie man die Urſachen dieſer Verändrunge unterſuchen, und durch viel obſervationes ſich eine Kunſt ſolche vorher zu ſagen, erſinnen könne. DANIEL FISCHERI *Commentationes Phyſicæ, de calore atmoſphærico non à calore, ſed pyrite fervente deducenda* 4. 1722.

§. 15. *Specimen Hyetometriæ curioſæ*, oder Abmeſſung des jährlichen Regen und Schnee-Waſſers von 1715 biß 1721. ſammt einen Anhang von den in dieſen 1721. Jahre in Ulm obſervirten Mond-Schein, und noch andern bemerckten Lufft-Zeichen von den *Autore* der *meteorologiæ Parallelæ Ulmenſis* 8. 1722. *De hypotheſibus Aſtronomorum, de natura* Co*metarum, eorumque, ſicut & cæterorum ſiderum, in ſublunares creaturas influentiis ſeu virtutibus* hat SPERLETTE geſchrieben. *De Lunæ viribus in hæc inferiora & inprimis Oceanum*

anum hat GRUBNER in einer *Diſſertation* abgehandelt. Das *Phænomenon ſingulare ſolis, cœlo ſereno palleſcentis* iſt von den Herrn THUMMIG unterſucht worden. NICK hat in einer Philoſophiſchen *Diſſertation* ausgeführet, **daß die** *Aſtrologie* **und** *Meteorologie* **dem** *Syſtemati mundi Phyſico Geometrico* zuwieder ſeyn. **Von der Laſt der Wolcken** hat THUMMIG diſputirt. **Von den ſchlaffen und feuchten Wintern** / wie die der Natur ſchädlich ſeyn D. **Vater.** JOHANN GEORGE JOBS *Meteorologia, Quadripartita*, oder kurtzer Unterricht von denen in der Lufft erſcheinenden Zeichen, wie man aus den Eintritt der Sonne in die 4. ſigna cardinalia, wie auch aus den Sonn- und Mondens-Finſterniſſen, item Mond-Wechſelungen, und denn dabey vorkommenden Aſpecten der übrigen Planeten, inſonderheit aber aus den groſſen Conjunctionibus Saturni und Jovis, und endlich aus dem erſcheinenden Cometen, von Veränderung der Lufft und Abwechſelung des Wetters, Frucht und Unfruchtbarkeit, Krieg und Frieden, und andern merckwürdigen Begebenheiten vermutlich urtheilen könne. 1723.

Das

Das zwölffte Capitel.

Von den Geſund-Brun̄en und warmen Bådern.

§. 1.

DJe gröſten und beſten Würckungen in Anſehung der Geſundheit ſchreibet man denjenigen Waſſern zu, die ſehr viel Spiritus haben, als welches ihr activeſtes Element. Und dieſes ſind diejenigen, die am leichteſten ſind. Denn dieſe werden nach den Conſens aller Medicorum vor die beſten gehalten. Will man die eigentliche Leichte des Waſſers examiniren, ſo kan ſolches entweder durch das Inſtrumentum Staticum geſchehen, welches STURM in ſeinen *Collegio curioſo* beſchreibet, oder noch beſſer durch ein gläſern Röhrgen, ſo mit Waſſer angefüllt, und in das Waſſer von einer ieden Art geſteckt wird. Denn es iſt bekandt, daß ein ſchwerer Fluidum in einen leichtern nothwendig niederſteigen muß. VERULAMIUS hålt dasjenige Waſſer vor das beſte, welches in Kochen geſchwinder wegfliegt, und ſich bald verzehret. Es hat auch dieſes ſeine Raiſon, denn iemehr

Spiritus in den Waſſer ſind, deſto gröſſer iſt die innerliche Bewegung, Ausbreitung und Veränderung, und deſto dünner und ſubtiler ſind die Theile des Waſſers und einfolglich die Ausdünſtung leichter, welche vornehmlich von dieſen innerlichen Bewegungs-Grunde herrührt. Wird ein warmes und heiſſes Waſſer geſchwinde kalt, ſo iſt dis auch ein Zeichen der Leichtigkeit, weil nemlich die kalte Lufft durch die dünnen Cörper eher durch geht, als durch die compacten Cörper, welche der kalten Lufft den Eingang verwehren.

§. 2. Diejenigen Brunn-Qvellen hält man auch vor ſehr geſund, die, wenn ſie aus einen Brunnen geſchöpfft werden, ſo wohl an den Boden des Glaßes, als auch auf der Seite, und oben hauffen-weiſe Perlen anlegen, als welches faſt alle Sauer-und Geſund-Brunnen zuthun pflegen. Dieſe Auffſteigung der Perlen iſt der höchſt-ſubtilen Lufft, die in den Waſſer eingeſchloſſen, zu zuſchreiben, und alſo, wenn das Waſſer von der Stäte bewegt wird, ihren Ausgang ſucht. Es ſind faſt alle kalte Geſund-Brunnen, zumahl die Sauer-Brunnen, wenn ſie aus den Brunnen geſchöpfft werden, weit ſtärcker und kräfftiger, als wenn man ſie an andere Oerter verführt werden. Der Grund hievon iſt, weil ſie durch das Führen ſehr beweget werden und alſo von ihren ſpiritueuſen Weſen

gar

gar viel verliehren. Die orificia der Flaſchen müſſen feſt zugeſtopfft werden, denn wo dieſes nicht geſchicht, geht alle Krafft und Geruch weg, welches man an den Exempeln des Egriſchen, Schwalbacher und Dinten-Steiner Geſund-Brunnen wahrnehmen kan. So müſſen auch die Flaſchen und Gläſer alle voll ſeyn, denn wo nur ein wenig Lufft eindringen kan, verlieret ſich gleich aller Safft und Krafft. Die innerliche Vermiſchung der Fluidorum kan durch nichts ſo ſehr geſtöhret werden, als durch die äuſſerliche atmoſphæriſche Lufft. Weil ſie ihre Krafft eher in der warmen, als kalten Lufft, verluſtig werden, ſo muß man ſie in der Nacht, und bey kühlen Wetter verführen. Manche verlieren in der warmen Lufft Safft und Krafft und alle mineraliſche Eigenſchafften.

§. 3. Viel Qvellen ſchmecken gantz nach Dinte, wenn man das Pulver von Gall-Aepffeln zu ihnen ſchüttet, und tingiren auch faſt wie Dinte. So bald ſie aber nur bey den Feuer ein wenig warm geworden, exhalirt der Spiritus, und ſie tingiren nicht mehr, zum deutlichen Merckmahl, daß zugleich mit den Spiritu das innere und flüchtige Weſen weggeriſſen werde, welches aus den Mineralien entſtehet. Wenn man zu manchen Sauer-Brunnen Rhein-Wein und zu-

mahl etwas Zucker ſchüttet, ſo entſtehet eine Fermentation, daß das Waſſer faſt zu rauchen anfångt, ſich oben ein weiſſer Schaum anlegt, und lauter Blåſgen und Perlen geſehn werden. Doch gehet dieſes bey den ſüſſen und öhlichten Weinen nicht an. Jemehr die Waſſer ebulliren und in die Höhe gehen, deſto beſſer ſind ſie. Die erſten Ausgüſſe oder Züge aus den Flaſchen ſind zur Erregung der Fermentation kråfftiger als die letztern, indem die Spirituеuſen Theilgen oben ſind; und die andern ſich unten anlegen. Dieſemnach iſt dem ſubtilen Spiritu, der in den Geſund-Brunnen verſchloſſen lieget, die allerſtårckſte Krafft zuzuſchreiben. Mit mehren kan hievon des Herr Hof-Rath Hofmanns Methodus examinandi aquas ſalutares nachgeleſen werden.

§. 4. Uber die Geſund-Brunnen und warme Båder, die in den unterſchiednen Låndern Europæ anzutreffen, haben folgende Autores commentirt. Von GOTFRIED STEECKEN haben wir *Deſcriptionem Fontis Riſſingenſis* 8. 1590. Von PHILIPPO GÆRINGIO *Deſcriptionem fontium acidorum pagi Spa.* 8. 1592. *De medicatis aquis & foſſilibus* hat GABRIEL FALLOPIUS einen weitlåufftigen Tractat geſchrieben. **Venedig** 4. 1668. GEORGII WERNERI *Hy-*

pom-

pomnemation de admirandis Hungariæ aquis iſt zu Wien 1551 gedruckt. *De Balneorum Burmenſium præſtantia & uſu* iſt CASPARIS SERMUNDI Tractat bekandt 4. 1594. Das **Emſer-Bad** hat JOHANNES DRYANDER in einer lateiniſchen Schrifft abgehandelt 8. 1355. Des HIERONYMI MERCURIALIS Tractat, *de balneis Piſanis* ſtehet mit in ſeinen *Commentariis in Prognoſtica Hippocratis* **Venedig** *fol.* 1602. Alles was bey den Griechiſchen, Römiſchen und Arabiſchen Medicis und Phyſicis **von den Bådern** anzutreffen, iſt zu **Venedig** an. 1553. in einen weitlåufftigen Wercke in Folio zuſammen gedruckt worden. GALLI ETSCHENREUTERI Tractat **von der Natur / Krafft und Würckungen der Båder und Geſund-Brunnen Teutſchlandes** iſt zu **Straßburg** 8. 1571. edirt. Ein vollſtåndig Syſtema iſt des HVGONIS FRIDÆVALLIS, *de balneis & eorum uſu.* 1565. Hieher gehört auch JOHANNIS GUINTERII, *Andernaci*, *Tractat de aquis medicatis & balneis* 8. 1565.

§. 8. **Von allen Bådern Italiens und der gantzen Welt** hat JOHANN MICHAEL SAUANOROLA einen Tractat geſchrieben 4. 1592. JOHANNIS ELYSII Schrifft *de Balneis inſulæ Ænariæ* iſt mit andern von eben dergleichen Inhalt zu **Venedig**

in *fol.* 1553 gedruckt. GILBERTI LIMBORTH *de acidulis, quæ ſunt in Sylva Arduenna.* 4. 1559. GILBERTVS PHILARETHVS hat auch davon geſchrieben. JOHANN BAPTISTA DONATVS *de Lucenſibus, vulgo Villenſibus, Lucæ.* 4. 1580. JOHANNIS GOEBELII *Diagraphia thermalium aquarum apud Hermunduros ſitarum* 8. 1576. *De aquis medicatis agri Patavini* hat GREGORIUS MORELLUS einen feinen Tractat edirt. *Patav.* 8. 1567. JOHANNIS FRANCISCI LOMBARDI *Liber de aquis, Puteolani* 4. 1547. REINERUS SOLENANDER hat die **Urſache der Wärme und der mancherley** Temperaturen **der Geſund-Brunnen und Bäder** unterſucht 4. 1558. NICOLAI DORTHOMANNI, *de Cauſis & effectibus thermarum Belilucanarum parvo intervallo â Mompelienſi urbe diſtantium, libri duo* 8. 1579. PETRI HOLZENII *Deſcriptio fontis medicati S. Antonii, vulgo Tillerborn, prope Andernacum,* 8. 1695. *Anonymi* Tractat *de Facultatibus acidularum in Valle Solis Epiſcop. Trident.* 4. THOMAS JORDANVS hat von den **Geſund-Brunnen Mohren-Landes** einen Tractat edirt 1606. 8.

§. 6. CASPAR SCHWENCKFELDS *Inſtructio Generalis de aquis mineralibus* ſtehet mit in ſeiner **Beſchreibung des Hirſchberger**

ger Bades 8. 1607. FRANCISCVS FABRICIVS *de Balneorum naturalium, maxime quæ ſunt Aquisgrani, natura & facultatibus* 8. 1616. JACOBVS MOSANVS hat eine Schrifft verfaßet, *de natura, viribus & uſu aquarum medicatarum in agro Caſſellano denuo patefactarum* 4. 1609. **Von warmen und wilden Bädern in Schwartz-Wald** hat JOHANN GEORG AGRICOLA commentirt. Amberg 4. 1619. *De thermis Caroli IV. Imperatoris* hat WENCESLAUS PAYER geſchrieben 8. 1614. JOHANNIS MATTHÆI *rationalis & empirica thermarum Marchicarum Badenſium deſcriptio* iſt zu Hanover 8. 1608 gedruckt. **Von Sehlbacher Bad und Brunnen** hat **Johann Rudolph Saltzmann** geſchrieben 8. 1612. PAVLI MACASII *de acidularum Egranarum natura, viribus & adminiſtratione*. **Nürnberg** 4. 1613. Ein weitläufftiger Tractat iſt JOHANNIS BAUHINI, des vortreflichen Baſeliſchen Phyſici, Schrifft, *de aquis medicatis nova methodus*, die in IV. Bücher verfaßt. Es wird darinnen von den vornehmſten Bädern und Geſund-Brunnen von gantz Europa, vornemlich aber des Schwaben- und Würtenberger-Landes gehandelt, von ihren beſondern Vermiſchungen, Metallen und Kräfften, auch unterſchiednen Foßilien und Kräutern, die in daſigen Gegenden herum angetroffen werden. Es ſind auch unter-

ſchiedne Kupfferſtiche bey dieſen Tractat mit angefügt 4. 1605.

§. 9. AUGUSTUS DE BOIS hat **von Brunnen / inſonderheit den Egriſchen/** geſchrieben 12. 1620. In MELCHIORIS SEBIZII *Diſſertation.* handeln zwey Sectionen *de acidulis* 8. 1627. **Samuel Hafenreffers Beſchreibung des Sauer-Brunnen zu Niederau bey Rotenburg am Necker / iſt zu Rotweil** 8. 1625 gedruckt. *Reſponſa Medica de probatione, Facultate & uſu acidularum Swalbacenſium ad* HELV DIETERICUM 4. 1631. AUGUSTINI STOECKLINI *Nymphæum beatiſſimæ Virginis Mariæ Fabarienſis, de Fabarianis thermis, Vulgo* **Pfeffer-Bad. Dillingen** 8. 1632. JOHANNIS LANII *Diſcours* **von den Herßfeldiſchen** *Metalliſchen* **Heyl-Brunnen. Erfurt.** 4. 1630. JOHANNIS BAPTISTA DE BURGO *Hydraulica oſia Trattato del acque minerali del Maſſino, S. Mauritio, Fanera, Sculz e Bormio, con la guerra della Valtelina dec* 1618. *ſinal* 1638. *& altré Curioſita.* PETRI CARRIEUX *les merveilleux effects de la Nymphe de Santhöncy ou Duché de Bourgogne, ou eſt ſommairement traité de ſon origine proprieté & uſage* 4. 1633. JACOBI FONTAINE *Diſcours contenant la renovation des bains de Greoux en Provence, Aix* 1619. JOHANN

HANN DANIEL HORSTIUS von Schwalbacher und Dönningſteiner Sauer-Brunnen / item von Embſen. Berſtädter Brodel und Weiß-Baden. 12. 1659. Von Mißbrauch der Sauer-Brunnen hat MELCHIOR SEBIZIUS geſchrieben 8. 1647.

§. 7. JOHANNES LEPORINUS hat eine Beſchreibung der Deinacher Sauer-Brunnen edirt 4. 1642. *De acidulis Wildungenſibus* hat MATTHIAS RAMLOVIUS eine Schrifft aufgeſetzt. 8. 1681. Ludwigs von Hörnigk Schwalbacher Sauer-und Brodel-Brunnen Beſchreibung. 8. 1640. FRANCISCI MARIÆ VANOTII *de aquis mineralibus Salmacinis Romæ* 4. 1642. CHRIST. LANGII *Tractat de thermis Carolinis* 4. 1653. Wie die Bäder durch Kunſt nach zuahmen und zu zubereiten, hat FRANCISCUS FRIZIMELICA in einer Schrifft vorgeſtelt 8. 1689. Auguſts Hauptmanns Wolckenſteiniſch warme Bad und Waſſer-Schatz/ durch *chymi*ſche Kunſt und gemeine Handgriff *probirt*. Leipzig 1657. JSAACUS CATTIER *de la nature & des bains de Bourbon, & des abus, qui ſe commettent en la boiſſon de leurs eaux. Paris* 1680. 8. MICHAEL BALDI *L'hydrotermopotie des Nymphes de Bay-*

Bagnole en Gevaudan, ou Traité des bains & des eaux de Bagnole; Lyon 1651. 8. *Traité des Eaux minerales de Provence, contenant anatomia, la difference des fontaines, leurs proprietes, vertus & effects admirables. Paris* 1684. 8. *Anonymi Notabilia de thermis & acidulis* 8. 1663. JOHANNIS BAUHINI *Hiſtoria novi & admirabilis fontis balneique Bollenſis in Ducatu Würtenbergico, ac acidulis Geppingenſibus.* 4. 1660.

§. 9. Von den **Reichenbachiſchen Heyl-Brunnen** hat **Johann Gottfried** Geilfuß einen Bericht edirt 12. 1665. WILHELM SYMPSONIS, *Medici Angli, Hydrologia Chymica, vel Chymica Anatomia Scarburgenſium, aliorumque fontium Spadanorum in agro Eboracenſi* 8. 1668. D. **Eiſenmengers Beſchreibung des Bad-Brunnen-Waſſers zu Rietenau im Herzogthum Würtenberg. Stutgard** 1669. 12. *Le ſecret des Eaux minerales acides novellement dé couvert, per une méthode, qui fait voir, quels ſont les mineraux, qui ſe mélent avec les eaux de Provens, de Spa, de Forges, de Pongue, de Chateau Tiercy, de Sainte Reine, qui montre, que l' opinion commune, touchant l' acidite des eaux minérales ne pent ſubſiſter. Paris* 1661. 12.

GA-

GABRIEL JUBLAIN *Rapport fidele des vertus merveilleuſes interantis aux eaux minerales de Puscey & Primerean.* Dijon 1661. 12. *Arcanum acidularum, noviſſime proditum principiorum Chymicorum Disquiſitionis auxilio, in quo communis opinio de aquarum mineralium aciditate convellitur, Autore* PETRO GIORIO 12. 1682. Der Autor behauptet, daß kein Vitriol in den Sauer-Brunnen angetroffen würde, ſondern nur Eiſen und Alaunen, davon die Säuer herrührte. *Brevis aquarum explorator, genuinas & ſalutares acidulas à ſpuriis & vulgaribus aquis martialibus hinc inde in Suecia obſervatis diſcernens, editus ab* URBANO HIARNO. *Holmiæ* 1683. 8. Er handelt von einigen in Schweden gefundnen Sauer-Brunnen, theilet ſie in acidas, vinoſas, & acido occulto gaudentes ein, und zeiget durch 17. Methoden, wie ſie von den übrigen Martialiſchen zu unterſcheiden. Das Buch iſt in Schwediſcher Sprache geſchrieben.

§. 10. MARTINI LISTER *de fontibus medicatis Angliæ Exercitatio nova* 1682. 8 Ehe der Autor der unterſchiednen Engliſchen Geſund-Brunnen gedenckt, ſo beſchreibet er erſtlich die bekandteſten Salia Foſſilia, als Vitriol, Alaun, das gemeine Saltz, und Salpeter; und füget

noch

noch das fünffte hinzu nemlich das Nitrum Calcarium, er hat ihre Figuren laſſen in Kupffer ſtechen. *Anno* 1684. hat er eine Exercitationem alteram geſchrieben. *Short Memoires for the natural experimental Hiſtory of mineral Waters adreſſed by wag of letzer, to a friend, by the honourable* ROBERT BOYLE, *Fellow of the Royal Society* 1685. 8. Der *Autor* giebet hierinnen eine vollkommne Ideam, was man zu beobachten habe, wenn man die Geſund-Brunnen mit Nutzen unterſuchen wolle. *Hydrologia Philoſophica, or an account ofo Jlmington Waters in Warwick Shire, with Directions for the drinking, of the ſame, by* SAM. DERHAM. *Oxford* 1685. 8. Der *Autor* unterſucht die Eigenſchafften des Geſund-Brunnen, der in der Grafſchafft Warwick angetroffen wird. *Nouveau Syſtéme des bains & eaux minerales de Vichy, par M.* CLAUDE FOUET. *Paris* 1686. 12. Der Autor unterſucht die Eigenſchafften des Brunnens und Bades der in den Bourboniſchen Diſtrict gelegen, beſchreibet die natürliche und politiſche Beſchaffenheit, die um den Ort iſt, und bauet ſeine Hypotheſes auf die Lehre von acido und alcali.

§. 11. *Courtier Traité des Eaux minerales de Bourges* 1685. 12. DU CLOR *Obſervat. ſuper aquis*

aquis mineralibus diverſarum Provinciarum Galliæ, in Academia Scientiarum regia. A. 1670. & 1671. factæ. JOH. DAN. HORSTII Beſchreibung des Fuldiſchen Sauerbrunnens. JOH. TACKII *Sucrene Theoſophica* des Heylbrunnens bey Grießheim, Darmſtadt 12. 1672. FRANCISCI BLONDEL *thermarum Aquisgranenſium & Porcetanarum deſcriptio, Traiecti ad Moſam* 1685. 12. Du BOIS Beſchreibung des Schleder Säuerlings. 1695. Salomon Brauns, Med. D. teutſcher Jordan oder Biberacher Bad. Augſpurg 1673. 8. Nürnberger Wild-Bades-Beſchreibung iſt zu Nürnberg 1687. 12. herauskommen. JOH. LEPORINUS hat den *Deinacher* Sauerbrunnen beſchrieben. 1677. 8. VITI RIEDLINI Beſchreibung des Uberkinger Sauerbrunnens 1681. 12. Johann Quirini Krauſens Med. D. *VVembdingenſis Mineralogia Hidromantica VVembdingenſis*, oder kurtze Beſchreibung von dem Urſprung, Natur, *Mineraliſchen* Inhalt, Tugend und Würckung des uhralten heilſamen Wildbades, gleich auſſer der Bäyriſchen Stad Wembdingen eine Viertelſtunde gelegen 1686. 12. Johann Andräe Stiſſers, *Aquarum Hornhuſanarum examen*. Helmſtädt 1689. 4. SEBASTIANI BARTOLI *Hiſtoria Naturalis thermarum in Occidentali Campaniæ ora inter Pauſilippum & Miſenum ſcatentium jam*

ævi injuria deperditarum & PETRI ANTONII ab ARRAGONIA *ſtudio ac munificentia reſtitutarum. Opus poſthumum recenſitum a* MICHAELE BLANCARDO, *Philoſ. ac Med. D. autoris diſciplinæ alumno.* 1679. 8. Es wird in dieſen Werck von der Unterſuchung und Anatomie der Waſſer, von den Urſprung der Flüſſe, Zuwachs des Nili, von der Wärme und Kälte und andern dergleichen Materien gar gelehrt und phyſicaliſch raiſonirt.

§. 12. CAROLI LEIGH, Med. D. *Tentamen Philoſophicum, de aquis mineralibus in Comitatu Lancaſtrenſi obſervatis, Libri III.* 1682. 4. *De fontium Mutinenſium admiranda ſcaturigine, Tractatus Phyſico Hydroſtaticus* BERNARDINI RAMAZZINI *in Mutinenſi Lycæo, Medicinæ Profeſſoris, ad Sereniſſimum* FRANCISCUM, *Mutinæ &c. Duan* 1691. 4. Die Stadt Mutina, eine ſehr alte Stadt in Italien, beſitzet einen treflichen Einfluß des reineſten und helleſten Waſſers, welches weder durch die Zeit noch feindliche Macht jemahls hat geſchwächt oder abgeleitet werden können, und findet man um die gantze Stadt auf etzliche tauſend Schritt einen lebendigen Brunnquell, der ſtets reines und helles Waſſer ausgeuſt. In dem Tractätgen ſo 1695. in 8. unter den Titul *Thermæ Carolinæ* herauskommen, wird von den Carlsbaden, deſſen Waſſer, und rechtmäßigen Gebrauch gar wohl gehandelt. *Trai-*

te

te des Eaux de Bourbon d' Archanband par le Sieur JEAN PASCAL. *Paris* 1699. 12. *Hydrophylacium novum, ſeu diſcurſus de aquis ſalutaribus mineralibus vere novus, Autore* JOHANN FRANCISCO VICARIO, *Ulm.* 1699. 8. Der Autor zeiget hierinnen die unterſchiedenen Arten wie das Waſſer der Geſundbrunnen zu examiniren und zu probieren ſey, lehret auch die methode, wie man es trincken ſoll, und bey was Zufällen es ſonderlich Dienſte leiſte.

§. 13. GODOFREDI STEINS, *Medicinæ* D. *Barutinus Stebocrene*, vom Stebiſchen Sauerbrunnē 1690. RUDOLPHI NEUHAUS Med. Doctoris Erguelliſcher Sauerbrunnen, das iſt ausführliche Beſchreibung des jüngſthin in Bekandtſchafft und Gebrauch gebrachten Mineraliſchen Waſſers zu St. James in der Herrſchafft Erguel Hochfürſtlich Biſchöflich Baßleriſcher Lande, Neuſtadt 1699. 12. Johann Jacob Ritters, *Med. D. Bernenſis*, kurtze Beſchreibung des von neuen wieder hervorgeſuchten und in brauchbahren Stand gelegten Milchwarmen *minerali*ſchen Waſſers hinter Weiſſenburg, Amts Wiemesberner Gebiethes im Nidern-Siebenthal gelegen, ſammt deren Vermiſchung, ſehr heylſamen und gleichſam Wunderwürckenden Krafft und Eigenſchafft, den Menſchen ſeine verlohrne Geſundheit, wieder zurecht zubringen, die verfallne

aber zu erhalten, auch den Gebrauch und Unterlaſſung, und wie man ſich vor, in und nach dem Genuß deſſelben zuverhalten habe. Bern 1696. 12. Wer von den unterſchiednen Geſundbrunnen und deren Beſchreibungen, die in den Schweitzeriſchen Landen angetroffen werden, Nachricht erlangen will, darf nur des gelehrten Herrn Scheuchzers *Bibliothecam Hiſtoriæ Naturalis* nachſchlagen. Des Engländers BENJAMIN ALLEN *Hatural Hiſtory of the chalibeat and purging VVaters in England, vvith their particular eſſay and uſes, amony vvich are triated at large the apoplexy and hypochodriaſin, to vvich are added ſome obſervations on the badvvatirs in Sommerſetſhire. London* 1699. *L'arronvrere Nouveau ſiſteme des Eaux minerales de Forges, auec pluſieurs obſervations des perſonnes gueries par leur uſage. Paris* 1699. 12. NICOLAS MAILLY *Traite des Eaux de Cheny en Champagne pres de Rheims auec la maniere de les uſer. Rheims.*1697. 12. *Miniat Traite des Eaux minerales de Saint Amend. Valencienne* 1699. 12. Die Nachrichten von den übrigen Frantzöiſchen Geſundbrunnen ſind in des JACOBI le LONG *ſcriptoribus Hiſtoriæ Naturalis Galliæ* anzutreffen.

§. 14. JOHANNIS REUSKII *Commentatio Phyſica æque ac hiſtorica de acidulis Pyrmontanis*, Franckfurt 1700. 8. Der Autor zeiget

zeiget erſtlich die phyſicaliſche Beſchaffenheit dieſes Geſundbrunnen, hernach deſſen uſum medicum. *Thermarum Patavinarum examen, cui acceſſit diſſertatio de fonte Lælio acido Recobarii. Scriptore* JOHANNE GRATIANO BERGOMENSI. *Patavii* 1701. 8. Es werden hierinnen in 8. Capituln, die Brunnquellen, daraus die warmen Bäder beſtehen, beſchrieben, und ihre Kräffte und Eigenſchaften unterſucht. Der fons Lælius liegt auf dem Berge von Vinot, und hat den Nahmen von dem Comite Lælio Phorenio, einen Venetianiſchen Patricio, bekommen, der ihn vor zwölf Jahren zuerſt entdeckt. *Examen des Eaux de Vicby & de Bourbon* ſiehe in den *Memoires de l' Academie Royale de Sciences* des 1707. Jahres p. 97. *Hiſtoire des Eaux minerales de mont d' or* ſiehe in der *Hiſtoire de l' Academie Royale de Sciences* 1702. *p.* 44. *Regis Examen des Eaux de Balarne en Languedoc* Hiſtoire de *l' Academie Royale* 1707. *p.* 98. *Analyſe des Eaux de Balarne en Languedoc avec leurs proprietes*, in den *Memoires de Trenoux* 1709. *p.* 456. *Lettre ſur l' analyſe & le Vertu de l' eau naturelle & minerale d' une ſource, qui eſt dans le jardin de feu Monſieur* BILLET *proche la Croix Faubin, au Faurbourgs Saint Antoine, Paris* 1705. *J. J. A. M. L.* und *P.* kurtze doch ausführliche Beſchreibung von den in Hochteutſchland hochberühmten Käyſer Carlsbad, wie das Waſſertrincken und baden

recht anzufangen und fortzuſetzen, und zu vollenden, nebſt curieuſen Hiſtorien, und andern merckwürdigen Dingen. 1710. 8.

§. 15. ELIAS BEAUMONTII *Traite des Eaux minerales de Hoff-Geismar en Latin, Francois, & Allemand. Caſſel* 1701. 8. **Johann Henrich Deckers unpaßionirtes Unt rſuchen des Bergdorfer Sauerbrunnens,** in Entgegenhaltung des Saamſees, oder ſo genanten ſchwartzen Brickſchen, des bey Hamburg neben dem Ausſchläger Weg ſich findenden Geſundbrunnen, und des gemeinen Spring-Waſſers. Hamburg 1703. 4. *An account of Dn. Ehnis Treatiſe of St. George Bath by Landeck in the Lordſhipof Glats near Sileſia*, ſiehe in den *Philoſophical Transactions n.* 308 *p.* 2346. **Johann Chriſtoph Ettners,** *M. D.* **gründliche Beſchreibung des Egeriſchen Sauerbrunnen, oder ſo genannten Schleder Säuerlings,** woher derſelbe entſpringe, was er vor Mineralien bey ſich führe, in welcherley Kranckheiten er nützlich oder ſchädlich, wie er ſo wohl innerlich als äuſſerlich zugebrauchen, ingleichen was er nun in die zwölf Jahre bey allerhand Kranckheiten vor ſonderbahre effecte geleiſtet. Nürnb 1710. 12. CAROLI OEHMS **Beſchreibung des** *Sanct Georgen*-**Brunnens bey Landeck** 1705. 8. Günther Chriſtoph Schelhammers, *Med. Doctoris, Diſſertatio, qua acidularum*

dularum Svvalbacenſium & Pyrmontanarum inter ſe ſit collatio 1704. 4.

§. 16. JOSEPHI DUCCINI, Med. P. Piſani, *de Baynidi Lucca Trattato Chymico, Medico, Anatomico* 1711. 8. CAROLI FRIDERICI LUTHER, Med. D. regii ſtatus per Pomeraniam Sueciam Medici, *Diſſertatio de fonte Soterio Kentenſi Phænomena in Examine fontis exactius inſtituto obſervata recenſens.* 1706. 4. GAUTIER *Diſſertation ſur les eaux minerales de Bourbonne*, 1716. 12. HONORIUS MARIA LAUTHIER, *Hiſtoire naturelle des Eaux chaudes d' Aix en* Provence. 1715. 12. MINIAT *Traite des Eaux minerales de Saint Amand.* 1699. 12. GOTLIEBS BUDÆI, *mediciniſcher* **Bericht von den Mineraliſchen Bergwercks-Brunnen oder Geſundheit-Waſſer zu Radeberg**, nebſt einer Inſtruction, wie ſolch Waſſer ſicher und mit Nutzen, ſo wohl innerlich als äuſſerlich gebraucht werden ſoll. **Dresden** 1722. D. STAHLS, *Diſſertatio medica de fontium ſalutarium uſu & abuſu, juncta epiſtola, in qua thermarum & acidularum idolum medicum deſtruitur.* 1712. **Kurtzer Bericht, von dem neulich bey den Kloſter Lühne in Lüneburgiſchen erfundenen Sauer-und Heylbrunnen** aufgeſetzt von Samuel Skraggenſtierne, Ihrer Königlichen Majeſtät in Schweden geweſenen Leib-Medico. **Lüneburg** 1715. 8.

§. 17. *Traite des Eaux minerales d' Abbecourt, ou l' on demontre par l' Analyſe & par pluſieurs experiences, qu'elle eſt la nature de ces eaux, ou l' on fait la parallele de ces eaux auec celles de Forge & ou l' on donne l' idee, la plus juſte qu'on doit avoir des eaux ferrugineuſes, & du Mars; auec l' explication des maladies, ausquelles elles conviennent, & les Obſervations des perſonnes, qui ont etu gueries par leurs uſage, par Monſieur* GOUTTARD. *Paris* 1718. 12. *Diſſertation ſur les eaux minerales de Pont a* Mouſſon *Par* CHARLES GUILLAUME PACQUOTTE *Profeſſeur en Medecine. Nancy* 1719. 8. HOFMANS *Diſſertatio de thermarum & acidularum ratione ingredientium & virium convenientia* 4. 1712. HOECHSTETERS *de ſalutari Balneo Weisſenburgenſi.* Es iſt dieſer Brunnen a. 1711. nicht weit von der Reichs-Stadt Eichſtedt entſtanden, und ſchon ſeit 1537. berühmt geweſen. PEZII *Diſſert. de aquis medicatis Burgbemheimenſibus. D.* **Rudolphi, Königlichen Preußiſchen Land-** Phyſici, **Entwurf der** *Mineral-* **Geſund-Brunnen, welche bey Holtzhauſen zwiſchen dem Fürſtenthum Minden und der Grafſchafft Ravensberg entſprungen.**

§. 18. *Sacræ Majeſtati Poloniæ Regi Auguſto dicata de Thermis Carolinis Commentatio, qua omnium origo fontium calidorum, itemque acidorum ex Pyrite oſtenditur, Autore* JOHANNE

HANNE GODOFREDO BERGERO, Archiatro Regio & Profeſſore Medico. *VVittenbergæ* 1709. 4. Der berühmte Engeländer D. SLARE hat in Engliſcher Sprache von der **Natur und den Eigenſchafften des Pyrmontiſchen Waſſers** gehandelt und viel curieuſe obſervationes und experimenta davon angeführt. Es iſt auch dieſer Tractat aus dem Engliſchen in das Teutſche überſetzt worden. M. Gottfried Müller hat a. 1721. eine **hiſtoriſch** *phyſicali*ſche **Beſchreibung, auch** *Moral-theologi*ſche **Betrachtung des warmen Bades unter Wolckenſtein nebſt einer Bade-Predigt** herausgegeben. Der Profeſſor Phyſicæ zu Leipzig, Herr Johann **Chriſtian Lehmann**, hat in ſeinen *Specimine IV. Utilitatis Phyſicæ veræ* erwieſen, daß der Brunnen in den ſogenannten Tannen-Grunde in Gebeude der Sonnen-Glantz genannt, ohnweit Radeberg ſo geſund und tüchtig zum baden und trincken, als alle ſogenannte Sauerbrunnen, und warmen Bäder in Römiſchen Reich ſeyn. **Leipzig** 1722. Ingleichen hat er auch gezeiget, wie Sachſen Land alle arme Saltz-Quellen, die es in großer Menge hat, mit Nutzen und guter Ausbeute bauen, und in zwey oder drey Jahren ſich ſelbſt mit Saltz verſorgen könne. THEODORI PHILIPPI SCHACHTII Med. D. Archiatri Naſſau Dillenburgici & Prof. Publici *Diſſertatio, in qua Acidularum Brabacenſium ſalubritas, qualita-*

tes & vires, cum genuino uſurpandi modo ex principiis phyſicis, chymicis & ipſa experientia traduntur. 1720. 8. Der Autor berührt in dieſen Tractätgen die Materien kürtzlich, weil er vor Leſer geſchrieben, die ſchon überhaupt von der Beſchaffenheit der Sauerbrunnen unterrichtet ſind. Von den Lauchſtädter Geſundbrunnen hat der Herr **Chriſtian Auguſt Lichtenhahn**, Doctor Medicinæ und Phyſicus zu Zörbig und Bitterfeld a. 1723. eine gelehrte Diſſertation geſchrieben. Es erweiſet dieſer Lauchſtädter Geſundbrunnen, der bey Lauchſtädt eine Meile von Merſeburg gelegen, und vor nicht ſo gar viel Jahren entdeckt und zur Bequemlichkeit der Patienten gefaßt worden, in allerhand Kranckheiten und Gebrechen des Leibes vortrefliche Würckungen, und wird des Sommers biß in den Herbſt hinein alle Jahre von vielen hohen und niedern Standes-Perſohnen beſucht. Vornehmlich aber erweiſet er vortrefliche Dienſte in den Gliederreiſſen und bey Contracturen und derſelben Lähmung, wie ſo wohl aus der angeführten Diſſertation als auch aus den andern Tractätgens, die der Herr D. **Friedel** und Herr D. REINECCIUS davon ediret, zu erſehen.

§. 19. Es iſt kein Zweifel, daß wohl hie und da noch manche gute Quelle und heylſammer Brunnen nicht allein in Sachſen-Lande, ſondern auch in den andern teutſchen Provin-

tzien verborgen ſteckt, deſſen Kräffte noch nicht ſo gar bekandt ſind, weil kein Phyſicus drüber kommen, der juxta formam artis, und nach den Regeln der Kunſt ihre Tugenden und Eigenſchafften unterſucht hätte, und die doch vielleicht eben die Dienſte, ja wohl noch gröſſere leiſten würden, als diejenigen, die nunmehr in Ruff ſind.

Das dreyzehnde Capitul.

Von der Welt.

§. 1.

Das Welt-Gebäude iſt eine Verknüpfung derjenigen Cörper, die in den groſſen von den Majeſtätiſchen und Allmächtigen GOtt erſchaffnen Raume anzutreffen, und begreifft ſo wohl den Erden-Creyß, als auch die himmliſchen Cörper, Sonne, Mond und Sternen. Durch den Himmel wird in der Natur-Wiſſenſchafft das groſſe ausgeſpannte Rund verſtanden, welches unſere Erdkugel umgiebet, und in welchen die Planeten und Sterne wie die Fiſche in den Oceano herum ſchwimmen. Auf gewiſſe maße

maße kan man wohl ſagen, daß die Welt unbeſchreiblich und ihre Gräntzen unbegreiflich ſind, und ſind ihre Gräntzē nach dem man durch die neuerfundnen großen teleſcopia eine gantz unzehlbahre Menge derer entfernten Fixſterne herausgebracht, denen Alten noch viel unbekandter geweſen. Ich vermuthe, daß von den unendlichen GOtt, als einer unendlichen Urſache, der aber keine Ausdehnungen leidet, eine unendliche Würckung herageſloſſen, oder ein unendlicher Raum erſchaffen worden. Es kommt auch ein ſolches Gebäude, das allenthalben mit Cörpern erfüllet, mit der Majeſtät, Weißheit und Allmacht des groſſen Schöpfers überein. Dieſe Cörper ſind auch vor keine leere und doch ungeheure Klumpen zu achten, ſondern vielmehr der gröſten Wahrſcheinlichkeit nach, mit ſolchen Geſchöpfen beſetzt, welche GOttes Liebe und andere Eigenſchafften zu erkennen und ihn davor zu lieben und zu preiſen fähig ſind.

§. 2. Von Ewigkeit an, wie einige von den alten Weltweiſen ſich haben einbilden wollen, iſt dieſes Welt-Gebäude nicht geweſen, indem es ſonſt mit GOtt eines gleichen Urſprungs wäre, ſondern es iſt vielmehr in der Zeit erſchaffen worden. Es ſind alle nöthige Vollkommenheiten in den Welt-Gebäude angebracht, und die Unvollkommenheiten der einzelnen Theile, müſſen auch zu der Vollkommenheit

menheit mit würcken helſen. Ich halte nicht davor, daß dieſes Welt-Gebäude an den jüngſten Tage gantz und gar untergehen, und in nichts verwandelt werden wird, ſondern es wird dieſer Erden-Creyß, der um ſeiner Einwohner Boßheit mit Feuer, wie ehemahls mit Waſſer beſtrafet worden, ausgebrannt werdē, wird alsdenn nach ſeiner Purification weit ſchöner und herrlicher wieder hervorkommen, als er Anfangs geweſen. Diejenigen Weltweiſen, die das Welt-Gebäude mit einer künſtlichen Uhr oder Machine zuvergleichen wiſſen, thun nicht unrecht, denn es läſt ſich die Ordnung und Vollkommenheit der Welt vorſtellig zu machen, nach dieſer Anleitung alles gar wohl herleiten. Es kan hievon mit mehrern das IV. Capitul des Herrn Hofrath **Wolffs vernünfftige Gedancken von GOtt, der Welt und der Seele des Menſchen** nachgeleſen werden.

§. 3. **Die Geſtalt unſers Erdbodens** iſt nicht vollkommen rund, ſondern einigermaſen oval, wie aus unterſchiednen phyſicaliſchen und mathematiſchen Problematibus erweißlich zu machen. Es iſt zwar an dem, daß auch vor der Sündfluth Berge geweſen, weil man in der heiligen Schrifft findet, daß das Waſſer der Sündfluth die gröſten Berge bedeckt, inzwiſchen iſt doch auch gewiß, daß heutiges Tages manche Berge und Thäler anzutreffen, die

wohl

wohl ſchwerlich vor der Sündfluth geweſen; Es kan ſich auch wohl noch heutiges Tages zutragen, daß durch Erdbeben und dergleichen Erſchütterungen, Waſſerfluthen, und andere Zufälle neue Berge und neue Thäler entſtehen, die Alten aber eingehen, und über den Hauffen fallen.

§. 4. *De Propriëtatibus univerſi* hat CORNELIUS GEMMA einen Tractat geſchrieben. 8. 1575. LUDOVICI de BEAUFORT *Coſmopoeja divina, ſeu fabrica mundi explicata*, iſt zu Leyden 1656. in 12. herauskommen. *Le monde naiſſant, oü la Creation du monde demontree par des principes tres ſimples, & tres conformes a l' hiſtoire de Moyſe.* 1686. Der Autor folgt meiſtentheils Carteſiii principiis, doch gehet er auch bißweilen von ihn ab. *De ipſa natura disquiſitio ad amicum Autore R. B. Nobili Anglo Societatis Regiæ ſocio; Ex anglico in latinum traducta a D. A.* M. D. *London* 1687. 12. Der Autor erklährt die unterſchiednen notionen der Natur, macht gewiſſe axiomata, applicirt dieſelben, und führt alles gar wohl aus. JOHANN CASPARi EISENSCHMIDS Phil. & Med. D. *Diatribe de figura telluris Elliptico Sphæroide.* 1691. 4. Nachdem der Autor geſehen, auf was vor ſchwachen Gründen die ſphæriſche Figur des Erd-Creyſes beſtünde, ſo hat er ſo wohl ihre Figur als Größe abmeſſen wollen. GERHARDI FELTMAN-

NI

NI, *Diſſertatio de acceſſionibus memorabilibus immani aquarum vi, vel terræ motu factis. Amſterdam* 1691. 8. *The VVisdom of God, manifeſted in the vvorks of Creation by* JOHN RAY. *London* 1691. 8. Der Autor läufft zwar alle Claſſen der Geſchöpfe durch, bleibet aber inſonderheit bey dem Erd-Creyſe und bey dem Menſchen etwas länger beſtehen, und zeiget, wie man die Fußſtapfen der göttlichen Weißheit, theils in der formation der Geſchöpfe, theils in ihrer Ordnung und harmonie, theils auch in ihren Abſichten und Gebrauch wahrnehmen könte.

§. 5. *Miſcellaneour diſcourſes concerning the diſſolution an charger of de vvorld &c. of* JOHN ROY Soc. Reg. Sodal. *London* 1692. 8. Es wird hierinen von Erſchaffung der Welt, den erſten Chaos, der allgemeinen Sündfluth, von den Brunnen, figurirten Steinen, und Muſcheln, die mitten in der Erden gefunden werden, von den Bergen, Erdbeben, dem allgemeinen Brand und den künfftigen Untergang der Welt nach der Schrifft und den principiis der Naturwiſſenſchafft gehandelt. *Phyſico* Theology, *ov a demonſtration, of the being and attributs of God from the vvorks of Creation, Autore* WILHELMO DERHAM. *London* 1714. 8. Es iſt dieſes argument, welches andere auch ſchon berührt, in dieſer Schrifft vortreflich ausgeführt, und ſind ſonderlich

derlich diejenigen Materien, davon andere nicht viel gedencken, gar vollſtändig mitgenommen. Es hat in Engeland ſo viel Liebhaber geſunden, daß es dreymahl in einen Jahre aufgelegt worden. Es hat ſo wohl **Geyerbrand** in ſeiner *Pictura mundi*, als auch Monſieur HUGEN, de la FONTENELLE, SCHUDT und einige andere in beſondern Tractätgen ausgeführt, daß mehr als eine Welt ſey, und daß alle die gröſten Cörper mit allerhand Arten vernünfftiger Creaturen beſetzt, die GOtt lieben und preiſen, und ſeine Vollkommenheit bewundern.

§. 6. *De mundi fabrica, unico gravitatis principio innixa, deque fluminibus quatenus eorum effectus a motu pendentes exhibentur, ac eorum decurſus metiri licet*, *autore* JOHANN CEVA *Mediolanenſi. Mantuæ* 1715. 4. *Coſmographia* **oder kleine Beſchreibung der gantzen Welt**, darinnen nützlich gehandelt wird, von Erſchaffung der Welt, dem Paradieſe, der Sündfluth, der Welt insgemein, dem Himmel und der Erde, und den vier Theilen, auch den Untergang der Welt. 8. 1722. D. **Georg Fridrich Rezels der ſechs Tagewercke dieſer Welt geheime Bedeutung**, ein Spiegel der uhralten und Moſaiſchen Philoſophie, entdeckt, was die Eigenſchafften der obern und untern Waſſer ſeyn, und wie daraus alles ſeinen Urſprung habe, wie die Würckung des Obern in das Untere vollbracht, und doch in dieſer

dieſer Welt alles erhalten und fortgeflantzt werde, woher ein iedes ſein Leben auch wiederum ſeinen Todt und Verderbniß bekomme. 8. Blanckenburg 1722. D. A. Q RIVINUS **von wahren Alter ſo wohl der Welt, als auch unſers Heylandes**, wie ſolches aus genauer Ubereinſtimmung der Stern-Kunſt mit der ſo Geiſt- als Weltlichen-Hiſtorie deutlich erwieſen. 1722. 12. **Wedel** hat *de ſpiritu mundi* ein Tractätgen geſchrieben. Unter den Weltweiſen iſt ein groſſer Diſput, was doch eigentlich der große Welt-Geiſt ſey, der Spiritus archæus, die Seele der Welt, und wie ſie es nur immer weiter nennen mögen. An allerſicherſten und beſten iſts, wenn man den großen Schöpffer und Urheber der Natur, in dem wir leben und ſind, darunter verſtehen. *Tentamen de mutatione telluris & corporis humani*, *Autore* DANIELE FITZ SYMONS, *Dublini* 1716. Es ſind dieſes kurtze Sätze, davon die meiſten die wunderlichſten paradoxa in ſich halten, z. E. daß die Materie eben ſo alt ſey, als GOTT ſelbſt; daß die Mohren wieder weiß werden würden, u. ſ. w.

Das vierzehnde Capitul.

Von den Scribenten der natürlichen Hiſtorie.

§. 1.

Die Natur beobachtet zwar allenthalben allgemeine Geſetze, denen ſie beſtändig folget, erweiſet ſich aber auch zugleich in ihren Wercken und Würckungen nach den Unterſcheid des terrains, des Einfluſſes der Sonnen, der Lufft, und anderer Umſtände in dieſen oder jenen Lande, oder an dieſen und jenen Orte unterſchiedlich und mannichfaltig. Da nun ihre Schätze ſehr reich ſind, und dieſer groſſe oceanus faſt unerſchöpflich, ſo verdienen diejenigen Naturkündiger vor andern einen ſehr großen Ruhm, die ſich angelegen ſeyn laſſen, die Wercke der Natur nach den Unterſcheid dieſes oder jenen Landes, oder auch nur dieſes oder jenen Ortes aufzuzeichnen. An der Warheit desjenigen, was man aus eigener Erfahrung obſervirt, iſt deſto weniger zuzweifeln, und der Nutzen ſolcher Schrifften

Schrifften iſt offenbar, indem ſo wohl die Politici und Staats-Leute als auch die Oeconomi, die Medici, die Kaufleute und allerhand Künſtler aus dergleichen Schrifften zu Beförderung ihrer Abſichten manche gute Nachrichten herhohlen können. Einige Autores haben ſich nach der Beſchaffenheit ihrer Umſtände weitläufftige, andere aber nur kürtzere Gräntzen vorgeſchrieben, manche haben die natürliche Hiſtorie eines gantzen Landes unterſucht, andere aber nur diejenigen Merckwürdigkeiten der Natur, die in einer gewiſſen Gegend anzutreffen, aufgezeichnet. Je ſpecieller das Thema iſt, das ein Autor zu ſeiner Abhandlung vor ſich nimt, ie accurater und vollſtändiger wird es offters ausgeführt. Bey denjenigen, die gar zu univerſel gehen wollen, heiſt es offters: Omnibus intentus minor eſt ad ſingula ſenſus. Es macht auch offters der Todt bey den Gelehrten, die allzugroſſe Projecte ausführen wollen, einen Streich durch die Rechnung, die Autores verlieren ihre daran bereits gewandte Mühe, und das Publicum wird der Wercke verluſtig, da ſie hingegen ein ander thema, bey dem ſie ſich engere Schrancken geſetzt, eher zur Vollkommenheit hätten bringen können.

§. 2. Es ſind noch viel Autores die zur Erkäntniß der natürlichen Hiſtorie ein großes mit beytragen helfen, in den ſcriptoribus hiſtoricis verborgen. Wer ſich alſo die Mühe giebet,

bet die *Scriptores rerum Luſaticarum, Auſtriacarum, Moguntinarum* u. ſ. w. nachzuſchlagen, der wird manches ſcriptum das zur natürlichen Hiſtorie Teutſchlands gehört, darinnen finden, welches er ſonſt in keiner ſo benennten Bibliotheca Medica, oder Phyſica antreffen wird. So ſtecken auch noch manche gute Anmerckungen der Hiſtoriæ naturalis in den ſpecialen Chronicken der Städte, Flecken und Gegenden, davon immer eine fleißiger und gründlicher ausgearbeitet iſt, als die andere. Wenn diejenigen Herrn, die Gefallen haben Chronicken auszuarbeiten, bey der natürlichen Hiſtorie mehr Fleiß anlegten, und von den terrain, Waſſern, Gewächſen, Mineralien und andern dergleichen einer beſondern Gegend oder gewiſſen Ortes particularia anführten, und davor andere unnütze Sachen, dadurch ſie dergleichen Schrifften ohne Noth theuer und weitläufftig machen, auslieſſen, ſo würden die Schrifften von dieſer Gattung bey vielen Gelehrten in beſondern Credit ſtehen, in den ſie ſo nicht ſtehen.

§. 3. Unter denjenigen die ſich vorgeſetzt die Hiſtoriam naturalem zu illuſtriren, ſind vornehmlich folgende Autores merckwürdig. Der Pater JACOBUS BARRELIERUS hat alle diejenigen Pflantzen, die er in Spanien, Franckreich und Italien *obſervirt*, in einem ſehr groſen Wercke in *folio* zu Paris 1714. beſchrie-

beſchrieben und dargeſtellt. Er hat ein univerſal Werck unter den Titul, *Orbis Botanicus* wollen zum Druck befördern, es iſt aber alles verlohren gangen, und der Herr JUSSIEU TOURNEFORTS Nachfolger in Königlichen Garten hat dis wenige der Vergeſſenheit entriſſen, und es mit der Beſchreibung der meiſten Pflantzen verſehen. In den *Memoires de la Cour d' Espagne, par Madame d'* AUNOY die zu unterſchiednen mahlen aufgelegt worden, findet man ebenfalls unterſchiedene feine particularia, die zur natürlichen Hiſtorie von Spanien gehören. Hieher zehle ich auch das Frantzöiſche Tractätgen *Etat preſent de l' Espagne par Monſieur l' Albbe de* VAYRAC, welches zu Amſterdam 1719. 12. in III. Bänden gedruckt worden, und auch mancherley phyſicalia mit berührt.

§. 4. Zur Cultur der natürlichen Hiſtorie von Franckreich haben folgende Autores etwas beygetragen. Der Herr de la DUCQUERIE zu Caen hat anno 1714. eine Beſchreibung der Pflantzen die um Caen herum wachſen, unter folgenden Titul verfertiget: *Ager medicus Cadomenſis, ſive hortus plantarum, quæ in locis paludoſis, pratenſibus, maritimis, arenoſis & ſilveſtribus prope Cadomum in Normannia ſponte naſcuntur. Nouveau voyage de France Geographique, Hiſtorique, & curieux diſpoſé par differentes routes, a l' uſage des*

 Etraigers,

Etraiyers, & de Francois, avec une exacte explication, de toutee, qu'ilya de curieux a voir dans le Royaume, & les Adreſſes pour les Raites & les Voitures 1720. Die *Nouvelle deſcription de la France par Monſieur* PIGANIOL de la FORCE enthält unterſchiedene geographiſche, hiſtoriſche, phyſicaliſche, oeconomiſche Materien in ſich. *Voyage du tour de France par* HENRY de ROUVIERE, *Pariſ.* 12. *maj.* 1713. der Autor hat nebſt den Obſervationen, der Literatur, Antiquitäten und andern Sachen auch unterſchiedne Anmerckungen der Frantzöiſchen natürlichen Hiſtorie mit angefügt. *Stude Docteur en Medicine, Diſcours de la Nature & Propriete d' un certain ſur hui leux nouvellement decouvert en Languedoc pres Gabian village du Dioceſe de Betiers, Montpellier par* GILLET 1605. 8. *Septem Miracula Delphinatus* (1) *de fonte ardente*, (2) *de turre Veneni experte*, (3) *de monte inacceſſo*, (4) *de tinis ſalſenagiis*, (5) *de fonte vinoſo*, (6) *de manna Brigantienſi*, (7) *de barbero* 1656. 8. *Galliæ Politico Medica deſcriptio de qualitatibus Regni Galliæ, Academiis, urbibus, fluviis, aquis medicatis, aere, plantis, mineralibus diſſerens* 1621.

§. 5. Die Merckwürdigkeiten der natürlichen Hiſtorie von Italien ſind von folgenden Autoribus berühret worden. *Deſcription Geographique Hiſtorique & Politique du Royaume de Sardaigne a Boulogne* 8. 1714. der Autor

ſchei-

ſcheinet von ſeinen Materien wohl unterrichtet geweſen zu ſeyn. *Viaggi per l' Italia Francia e Germania di* NICOLAO MADRISIO *Tom. II in Venetia* 1717. 8. der Autor hat ſeine Reiſe in netten Italiäniſchen Verſen beſchrieben, und viel Anmerckungen beygefügt, die das gröſte Theil des Buches austragen und viel Merckwürdigkeiten in ſich faſſen, er hat alle die gehörigen requiſita poſſedirt, die ein Reiſender haben ſoll, um ſeine Reiſen mit Nutzen und avantage anzuſtellen. *Voyage d' Italie curieux & nouveau.* 12. 1681. Es werden hierinnen die Länder, Städte, Gärten und monumenta von Italien beſchrieben, am Ende hat ein D. Medicinæ zu Leiden Jacob Spoon zwey Catalogos angehängt, als einen von den rareſten, Kirchen, *Palatiis*, Bibliothecken, Raritäten, Cammern, Müntz-*Cabinettern*, die in Rom gezeiget werden, und den andern von den berühmteſten Männern in Italien die damahls gelebet, oder nur kürtzlich verſtorben. *Voyage de Suiſſe, d' Italie & de quelques endroits d' Allemagne & de France es annees 1685. & 1686. par M.* BURNET *D. en Theologie. Roterdam* 1687. 12. Es iſt dieſe Reiſe-Beſchreibung mit groſſen judicio geſchrieben, und man trifft darinnen viel nützliche Sachen an, die den ſtatum Geographicum, hiſtoriam naturalem und Eccleſiaſticam dieſer Länder concerniren. In der *Nouveau Voyage d' Italie* die 1691. 12. mit Kupfern her-

auskommen, ſind unterſchiedliche naturalien und Antiquitäten beſchrieben.

§. 6. *Remarks on ſeneral parts of Italy, London.* 1705. 8. der Autor JOHANN ADDISON hat was er in unterſchiedenen Jahren in den mancherley Gegenden Italiens, an literariſchen, hiſtoriſchen und natürlichen Anmerckungen zuſammen getragen, und was andere vor ihm geſagt, entweder ausgelaſſen, oder mehr erleutert und beſſer erklärt. *Muſeo di Piate rare, dedicato nonnullis Patritiis Venetis Profectoribus Botanicæ & bonarum literarum a Dom.* SYLVIO BOCCONE, *Monacho ſacri ordinis Ciſtercienſis, Venetiis* 1697. 4. mit 136. Figuren. Es ſind hierinnen die rareſten Pflantzen beſchrieben, die in Sicilien, Maltha, Piemont und Teutſchland wachſen, und werden mancherley beſondere und unbekandte Eigenſchafften von ihnen angeführt. *Libri III. del Teuere, ne quali ſi tratta della natura & bonta del acque, e ſpecialmente del Teuere, e delle acque antiche di Roma del Nilo, del Po, del Arno, e d' altri fonti e fiumi del mondo, del uſo delle acque, e del beues in freſco con nevi, congbiaccia, con ſal nitro, e di remedi, chegli antichi Romani fecero, e che oggidi ſi poſſon fare in queſta, e in ogni altra inondatione. Rom.* 1599. In des Herrn Johann Jacob Scheuchzers, *itineribus Alpinis*, ſo er in lateiniſcher Sprache beſchrieben, werden die mineraliſchen Waſſer,

ſer, beſondern Gewächſe, Mineralien, figurirten Steine, Thiere und andere Sachen, ſo auf den Alpen-Gebürgen angetroffen werden, beſchrieben. CASPARS PARAGALLO, *Neapolitani Advocati Regii, Ragionamento intorno alle cagioni di terre moti d' Italia, Neapoli* 1689. 4. *Ejusdem Iſtoria Naturale del Monte Veſuvio diviſo in due libri,* Neapoli 1705. 4.

§. 7. BASILII PARRAVICINI *Comenſis del Vivere delli Romani, e di conſervarar la ſanita di* M. ALESSANDRO PETRONIO *da Citta Caſtellana Libri Cinque, dove ſi tratta del ſito di Roma, del aria, delle ſtagioni, del acque, de rivi, delle Carni, de peſci, di frutti, delle herbe, e di tutte altri coſe pertinenti al governo de gli huomini, e delle donne, d' ogni eta e di conditione, tradotte della lingua latina nella Volgari,* 1592. 4.

§. 8. Gleichwie Groß-Brittanien keinen eintzigen Lande an gelehrten und berühmten Männern etwas nachgiebt, alſo haben ſich auch ihrer viele gefunden, die die natürliche Hiſtorie von Engelland, Schottland und Irrland zu excolliren ſich unternommen. In Londen hat man ſeit 1714. ein Werck zu drucken angefangen, unter den Titul *Magna Britannia, & Hybernia antiqua & nova, or a compleat Syſtem of Geography ancient and modern for Great Britain and Irrland*, darinnen bey einer jeden Provintz die Hiſtoria Eccleſiaſtica, Ci-

vilis Naturalis, literaria u. ſ. w. aus den beſten Scribenten und Urkunden abgehandelt wird. *The Natural Hiſtory and Antiquities of the Courtry of Surrey*, in 8 1720. iſt wohl geſchrieben. Es begreifft V. Theile, und ſoll der JOHANN AUBERY Autor davon ſeyn. *Scotia illuſtrata, ſeu Prodromus Hiſtoriæ Naturalis cum figuris æneis, opus viginti annorum, juſſu Caroli II. Britanniæ Monarchæ editum, autore* ROBERTO SIBALDO 1684 in *fol.* der Autor beſchreibt hierinnen, was zur Lufft, dem Waſſer, den drey Reichen der Natur, und andern natürlichen Sachen von Schottland gehört. In dem *Nevv ſtate of England*, ſo zu unterſchiedenen mahlen aufgelegt worden, findet man ebenfalls allerhand phyſicalia. *An account of the Irlands of Orkney autore* JACOBO WALLACE *M.* D. & Reg. *Societ. Angl. Socio. Lond.* 1700. 8. Der Autor trägt hierinnen den ſtatum phyſicum, politicum und hiſtoricum dieſes Landes und die Beſchaffenheit von deſſen Einwohnern ſehr ſpeciel und deutlich vor. *The Natural Hiſtory of Lancashire, Cheshire and the Peack in Derbyshire &c. opera* CAROLI LEIGH. M. D. *Oxoniæ in fol.* Es wird dis Werck in drey Bücher eingetheilt, das erſte begreifft was zur natürlichen Philoſophie, das andere, was zur Medicin, und das dritte, was zu den Antiquitäten gehört.

§. 9. *The Natural Hiſtory of Northamptonshire, Autore* JOHANNE MORTON. *Londen*

den 1712. *fol.* Der Autor hat mit Beyfügung vieler Kupfer alle Naturalia von dieſer Engliſchen Grafſchafft vollſtändig und accurat beſchrieben. CHILDREY *Hiſtoire des ſingularites naturelles d' Angleterre, d' Eccoſſe, & du Pays de Galles, traduite de l' Anglois, par M. P. B. Paris* 1667. 12. CAROLI CLAREMONTII *de aere, ſolo & aquis Angliæ, deque morbis Anglorum vernaculis, Londen* 1672. 12. M. MARTIN *a deſcription of de VVeſtem Islands of Scotland, containing a full account of theis ſituation. Londen fol.* 1704. In dieſen vortreflichen Wercke ſind die Städte, Schlöſſer, Häuſer, Flüſſe, Berge, Wälder, die Früchte aus den dreyen Reichen der Natur, die Beſchaffenheit der Einwohner, und alles übrige was nur zur Erkäntniß der Natur dieſes Landes gereichen kan, ſehr deutlich und ſpeciel beſchrieben, welchen auch noch eine kurtze Beſchreibung der Orcadiſchen Inſeln mit angefügt iſt. *Natural Hiſtory of Staffordſhire. Oxford* 1686. *fol. Staffordſhire, or Oxfordſhire being an eſſay tovvards a natural Hiſtory of England. Oxford* 1677. THOMÆ ROBINSON *An eſſay tovvard a natural Hiſtory of VVeſtmerland and Cumberland, vvherein an account is given, of their ſeneral mineral and ſurface productions, vvith ſome directione, bore to diſcover Minerals by the external and adjacent ſtrata and ſupperCovers &c. To vvich is annexed a Vindication of the Philoſophical and Theological Paraphraſe*

phraſe of the Moſaick Syſtem of the Creation. Lond. 1708. Von den Britanniſchen oder Engliſchen Hunden, hat JOHANNES CAJUS 4. 1570. einen Tractat geſchrieben. CHRISTIANI MERRETTI *Vegetabilia, animalia & foſſilia Britannica* ſind zu Londen 8. 1667. herauskommen.

§. 10. Um die Cultur der natürlichen Hiſtorie von Teutſchland haben ſich folgende Autores verdient gemacht. M. GEORGE ANDREÆ HELLWINGERS *Paſt. Angerburg. Lithographia Angerburgica, ſive lapidum & foſſilium in diſtrictu Angerburgenſi & ejus vicinia, in montibus, agris, lacubus &c. obſervatorum brevis & ſuccincta conſideratio* 1717. Der Urſprung der Donau in der Land-Grafſchafft Fürſtenberg, ſamt des Landes Beſchaffenheit und Vermögenheit unterſucht, und mit andern hiezu dienenden phyſicaliſchen Unterſuchungen auch einigen oeconomiſchen Vorſtellungen, abgefaſt von Urban Gotfried Buchern 8. 1722. D. JOHANN HENRICH SCHUTTEUS hat die *foſſilien* und *Mineralien*, ſo um Jena herum anzutreffen, in einen lateiniſchen Tractätgen beſchrieben, 8. 1720. In des Herrn RUDOLPHI ausführlichen hiſtoriſcher Beſchreibung des Fürſtenthums Gotha ſind auch die natürlichen Güter dieſer Lande recenſirt fol. 1716. Eine curieuſe phyſicaliſche Schrifft iſt George Henning Be-

hens *curieuſer* Hartzwald, das iſt Verzeich-niß der Seen, Höhlen, Brunnen, Berge und vieler andern an und auf dem Hartz vorhan-denen denckwürdigen Sachen, wobey allerhand mediciniſche, phyſicaliſche und hiſtoriſche An-merckungen zufinden. Der fleißige Pater BOHUSLAUS BALBINUS hat in ſeiner vollſtän-digen und wohlausgearbeiteten Schrifft, die er *Miſcellanea Regni Bohemiæ* genent, die a. 1680. in fol. gedruckt worden, dasjenige was er in den Königreich Böhmen an natürlichen Sachen merckwürdiges gefunden, getreulich angeführt. **Die Ehre des Hertzogthums Crain** von den Freyherrn Johann Henrich Valvaſorn ausgebreitet. *fol.* 1689. iſt ein ſchönes ſcriptum darinnen der Autor trefliche ſpecialia von deſ-ſen ſtatu hiſtorico, politico, phyſico und oeco-nomico mit angeführet.

§. 11. NICOLAI HENELII ab HENNEFELD, *Sileſiographia renovata, neceſſariis ſcholiis obſervationibus & indice aucta* 4. 1704. Dieſe Schrifft iſt ſchon in den vorigen Seculo lange Zeit bekandt und herausgeweſen, nach-gehends aber hat ſie Herr MICHAEL JOSEPH FIBIGER mit neuen Zuſätzen und An-merckungen vermehrt, und iſt der ſtatus Geographicus, Phyſicus, Oeconomicus, Politicus und Hiſtoricus von Schleſien gar vollſtändig aufgezeichnet. JOHANNES JACOB BAIERUS, Philoſ. & Med. D. Altorf. hat die *foſſilien*

und andere *naturalien*, die in dem Nürnbergiſchen *Territorio* anzutreffen, beſchrieben. 1708. 4. In des Herrn Becmans vollſtändiger Hiſtorie des Fürſtenthums Anhalt iſt dasjenige, was die Naturalien dieſes Fürſtenthums anlangt, in den I. Theile enthalten. Zerbſt 1710. *fol.* Ausführliche Beſchreibung des Fichtelberges in Norgau liegend, 1716. 4. Es werden die Städte, Geſundbrunnen, Kräuter, Mineralien, Beſchaffenheit der Einwohner und andere Phyſica und oeconomica, die in daſigen Gegenden zu remarquiren, mit untermiſchten Kupferſtichen gar vollſtändig abgehandelt. Der VALVASOR hat nach eben der Methode, wie er das Ertz-Hertzogthum Crayn beſchrieben, auch das Ertz-Hertzogthum Cärnthen abgehandelt.

§. 12. Johann George Liebknecht, Matheſ. Prof. Gieſenſ. *Diſcurſus de diluvio maximo, ocaſione inventi nuper in Comitatu Laubacenſi & ex mira metamorphoſi in mineram ferri mutati ligni, cum obſervationibus Geodæticis, Aeroſcopicis, Hydrographicis & aliis, præſertim quoad terram ſigillatam hujus loci & limum novo modo in verum ferrum mutatum &c. curatius inſtitutus*, 1714. 8. JACOBI HIERONYMI LOCHNERS *de terris natantibus in tractu Wakhuſano Ducatus Bremenſis. Bremæ* 1699. 4. M. CHRISTIAN MASCOVII, Diſſ. Hiſt. Phyſica, *de Inſula natante Gerdavienſi vulgo*

Schwemm-

Schwemmbruch Königsberg 1704. 4. George Sigismunds Sittigs, Pfarrers zu Liſſa, ſonderbahre Blut-Zeichen-Predigt, Delitzſch 1703. 4. Die Gelegenheit zu dieſer Predigt war, daß auf einen Teich bey klein Liſſa anno 1700. in Monath Junio das Waſſer mit Blutrother Farbe einige Wochen überzogen geweſen. Der Autor prognoſticirte hieraus den Sachſenlande gefährliche Kriegesläuffte, bekam aber hierüber einen ungenandten Gegner, der edirte anno 1703. ein Bedencken eines Chriſtlichen *Phyſici* über dieſe Blut-Zeichens Predigt, in welchen der Autor dieſe Begebenheit auf natürliche Urſachen geleitet. Der Autor antwortete in einer Schrifft, die hieß, beſſere und recht Chriſtliches Gegen-Bedencken, Delitzſch 1704. biß endlich dieſer Streit wieder zugieng, und ein ieder, wie es bey dergleichen Controverſien gewöhnlich iſt, auf ſeinen Kopfe bliebe. LEONHARD DAVID HERMANNI, Paſtoris Marlenſis in Sileſia, *Maslographia* oder Beſchreibung des Schleſiſchen Maſſel in Oelß, Bernſtädtiſchen Fürſtenthum mit ſeinen Schauwürdigkeiten, theils unterſchiedlicher ſo wohl Heidniſcher als Chriſtlicher Antiquitäten, monumenten und epitaphien, theils auf den Töppelberge gefundenen ſonderbahren reliquien, von urnis, Meſſern, Donnerkeilen rc. theils in, theils auch um Maſſel in regno Animali, Vegetabili und minerali befindliche naturalien

turalien, verſteineter Muſcheln, oder Muſchel-ſteine, auch andern figurirten Steinweſens, geſchliffen und polirten Steine, Brunnen, Erden, Bäum und Feld-Gewächſe. Brieg 1711. 4.

§. 13. Chriſtian Lehmans, Paſtoris zu Scheibenberg, hiſtoriſcher Schau-Platz der natürl. Merckwürdigkeiten in den Meißniſchē Ober-Ertz-Gebürge, Leipzig 1699. 4. In meinen *geographi*ſchen und hiſtoriſchen Merckwürdigkeiten des Marggrafthums Meiſſen, werden auch viel Naturalien von den Sächſiſchen Landen, die ich alle ſelbſt durchreiſet, und aus eigener Erfahrung explorirt, anzutreffen ſeyn. Euſebii Chriſtian Franckens, Hiſtorie der Grafſchafft Manßfeld 4. 1723. Der Autor hat ſich zwar vornemlich angelegen ſeyn laſſen die Geographica und Hiſtorica dieſer Grafſchafft zu beſchreiben, doch hat er auch hin und wieder phyſica, oeconomica und ſonderlich Bergwercks-Sachen von dieſer Gegend mit angehängt. Abraham Hartwichs, Beſchreibung des Dantziger, Elbing und Marienbergiſchen Werders enthält eine natürliche Hiſtorie dieſer Gegend. Des Grafens MARSIGLY *Eſſay Phyſique de l'hiſtoire naturelle de la mer*, faſſet die natürliche Hiſtorie des Mittelländiſchen Meeres in ſich.

§. 14. Bey den Nordiſchen Provintzien hat JOHANNES SCHEFFERUS der berühmte

rühmte Hiſtoricus eine **Beſchreibung von Lappland und deſſen Einwohnern** herausgegeben, worinnen er viel bißher unbekandte Sachen von der Lappen Ankunfft, Aberglauben, Zauberkünſten, Nahrung, Kleidern, Geſchäfften, wie auch von den Thieren und Metallen, die in daſigen Landen angetroffen werden, erzehlet, und mit unterſchiedlichen Figuren vorſtellet. OLAUS RUDBECK hat zu *Upſal* 1701. edirt: *Lapponiam illuſtratam & iter per Uplandiam, Geſtriciam, Angermanniam, Bothniam, tam Occidentalem & huic annexam Lapponiam, quam ſeptentrionalem, item Finlandiam, Alandiam &c. accurate exponens.* Es werden in dieſen Tractat die Berge, Wälder, Flüſſe, Seen, Kräuter, Gewächſe, Metalle, Mineralien, Thiere, Beſchaffenheit der Einwohner, beſondere Quellen, auch die Antiquitäten dieſer Lande in einer guten Ordnung und mit beſondern Fleiß erzehlt.

§. 14. Von Moſcau und daſigen Gegenden ſind mir folgende Autores vorgekommen. Der *Etat preſent de la Grande* Rusſie, *par le Capitaine* JEAN PERRY, iſt wohl geſchrieben, und entdeckt viel beſondere Nachrichten, die man anderswo vergebens ſuchen wird. In den Tractat, ſo den Titul führt, **das veränderte Rußland**, iſt die ietzige Verfaſſung des Krieges- und Friedens-Staats, der wahre Zuſtand der Rußiſchen Finanzen, die geöfneten Berg-

wercke, die eingeführten Academien, Künſte, Manufacturen, und der benachbarten Völcker und Länder Beſchaffenheit, nebſt verſchiednen bißher unbekandten Nachrichten, in einen biß 1720. gehenden Journal vorgeſtellt, nebſt einer accuraten Land-Charte und andern Kupferſtichen verſehen. 1720. 4. **Neueſte ausführliche hiſtoriſche und *geographi*ſche Beſchreibungen des Caſpiſchen Meeres, Daria-Stromes und der übrigen da herum liegenden Länder, Städte und Völcker,** nebſt denen von Ihro Rußiſchen Majeſtät ertheilten Nachrichten von dero gethanen Marſch von Aſtracan biß Derbent. 8. 1723. **Der allerneueſte Staat von Caſan, Aſtracam, Georgien und vielen andern,** iſt zu Nürnberg 8. 1723. gedruckt worden.

§. 15. Von Ungarn, Pohlen, und andern angräntzenden und benachbarten Provintzien haben wir folgende Autores: SAMUEL KOELESER de KERES-EER, Secretarius Gubernialis Cæſareo Regii Principatus Tranſylvaniæ &c. *Auraria Romano-Dacica*, Hermanſtadt 1718. 8. 20. Bogen: der Autor beſchreibet in dieſen Tractat nicht nur die Gold-Bergwercke in Siebenbürgen, ſondern bringt auch ſonſt allerhand Antiquitäten und beſondere phyſicaliſche, juriſtiſche und mediciniſche Anmerckungen vor. **Der alte und neue Staat des Königsreichs Dalmatien**, ſo 1718. zu

Nürn-

Nürnberg in zwey Bänden gedruckt worden, entdeckt ebenfalls manche Naturalien dieſes Landes. *Memoires Hiſtoriques & Geographiques du Royaume de la Moree, Negrepont, & des Places maritimes jusqu' a Theſſalonich par M.* CORONELLI 1686. 12. Es iſt dieſes Buch in Italiäniſcher Sprache geſchrieben, hernach in die Frantzöiſche und Teutſche überſetzt worden, und enthält nebſt der Beſchreibung der Städte, allerhand naturalia von Bergen, Wäldern und Flüſſen in ſich. *Memoire Hiſtoriche e Geographiche della Dalmatia, raccolte du D.* CASIMIRO FRESCHOT, *Benedictino in Bologna* 1687. 12. der Autor theilt dieſe Schrifft in zwey Theile: in dem erſten handelt er von Dalmatien überhaupt, in dem andern aber von Städten, Orten, Geographicis und Naturalibus dieſes Landes. *L' Egeo redivivo oſia Chorographia del Arcipelago &c.* Der Autor bringt hierinnen vor, was zur Erkäntniß von Morea, Griechenland, Candia, Cypern und den Inſuln des Maris Ægei gerechnet wird, illuſtrirt alles, ſowohl in Anſehung des alten Zuſtandes aus den alten Poeten und Hiſtoricis, als auch in Anſehung des neuern Zuſtandes mit den neueſten Anmerckungen der natürlichen, politiſchen und Kirchen-Hiſtorie.

§. 16. *Iſola di Rhodi Geografica, ſtorica,* 1688. dieſe Beſchreibung iſt von den berühmten Pater CORONELLI verfertiget. *Voyage*

de Dalmatie, de Grece & du Levant par M. S. G. WHEELER. Amſterdam 1689.12. Dieſes Werck kommt faſt mit Spans Reiſe-Beſchreibung uͤberein, iedoch mit dieſen Unterſcheid, daß ſich jener mehr um die Antiquitaͤten, dieſer aber mehr um die Beſchreibung der Staͤdte, der geographiſchen Sachen, u. andrer Naturalien bekuͤmmert. *Oſſervationi interne al Bosforo Tracico* 1681.4. Der Autor iſt der Graf MARSIGLY, und bringt in dieſen Werck allerhand obſervationes phyſicas, hydroſtaticas, aerometricas und oeconomicas vor, in Anſehung des Waſſers, der Lufft und der Fiſche, die bey dē Bosphoro Thracico angetroffen werden. DANIEL GU. MOLLERI *meditatio, de inſectis quibusdam Hungariæ, Francof.* 12. 1673. GEORGE WERNERI *de admirandis Hungariæ aquis Hypomnemata*, 4. 1551. JOH. FERDIN. HERTOD. a Totenfeld, Ph. & M. D. Acad. Nat. Cur. Collegæ & Regiæ Civitatis Brunnenſ. Phyſici, *Tartaro Maſtix Moraviæ. per quem rariora & admiranda a natura in foecundo hujus regionis gremio effuſa, cumprimis tartarus, illiusque effectus morboſi curioſe examinantur, & cura tam therapeutica, quam Prophylactica proponitur. Viennæ* 1669. 8. *The Hiſtory of Poland, ſive hiſtoria Poloniæ per modum Epiſtolarum ad viros honoratiores, in quibus tum antiquus tum præſens Regni ſtatus hiſtoricus, geographicus, phyſicus, politicus & eccleſiaſticus deſcribitur, Autore* BERNARDO CONOR M.

D. Re-

D. Regiæ Majeſtatis. *Hiſtoria Naturalis curioſa Regni Poloniæ, Magni Ducatus Lithuaniæ, annexarumque Provinciarum, in Tractatus XX. diviſa, ex ſcriptoribus probatis, opera* GABRIELIS RZACZYNSKI Soc. Jeſu. Sandomiriæ. 1721. 4. Es iſt dieſes Werck zwar mit keinem ſonderlichen judicio, und mit einem elenden ſtilo geſchrieben, inzwiſchen kan es doch einige Dienſte leiſten.

§. 17. Von der Schweitz haben wir *les delices de la Suiſſe, ou l'on peut voir, ce qu'il y a de plus remarquable dans ce pays, & dans celuy de ſes Alliez &c. par le Sieur* GOTFR. KIPSELLER. *de Munſter A Leyde* 1714. 12. IV. Bände mit Kupferſtichen. Bey den Nachrichten von der Regiments-Forme, der Hiſtoria Natural. und den Städten dieſer Republick findet man viel beſondere und curieuſe Dinge. *Agrostographiæ Helveticæ prodromus, ſiſtens binas Graminum Alpinorum hactenus non deſcriptorum et quorundam ambiguorum decades, Autore* JOHANNE SCHEUCHZERO M. D. *Tigurino*, 1708. *fol.* Herr JOHANN JACOB SCHEUCHZER, welcher mit allen Recht den Nahmen eines Schweitzeriſchen Plinii verdienet, hat in ſeinen **Natur-Geſchichten des Schweitzerlandes** in I. Theile 1716. die Berge, Elemente und Gräntzen der Schweitz beſchrieben: in II. 1717. die Seen, Flüſſe, Brunnen, warmen und kalten Bäder, auch andere

Mineral-Waſſer des Schweitzerlandes: im dritten 1718. die Lufft-Geſchichten, Sternen, Metallen und Mineralien, abſonderlich die Uberbleibſel der Sündfluth; Es iſt dieſes Werck ſehr ſpeciel und mühſam ausgearbeitet, und mit unterſchiednen Kupfern gezieret. **Henrici Pfendlers, gründliche Beſchreibung der hohen Berge, ſammt denen ſich darauf befindenden Fruchtbarkeiten**, wilden Thieren, deren Natur, und andern Wunder-Dingen des löblichen Ortes und Landes Glaris, Baſel 1670. 12. **Joh. Jac. Scheuchzers** *Itineris Alpini deſcriptio phyſico medica*, 1702. entdeckt die particularia, die er bey der Natur über ſeinen an die höchſten Alpen-Spitzen anno 1701. gethanen Reiſe angetroffen. JOH. LEOPOLD CYSATS **Beſchreibung des berühmten** *Lucerner* **oder** *IV*. **Waldſtädten** Sees, und deſſen fürtreflichen Qualitäten und ſonderbahren Eigenſchafften, darinnen gemeldet wird, der Urſprung des Fluſſes Urſa oder Reiß, der Lauf in und auf der See, des Sees Länge, Breite, Tiefe, und wie mancherley gute Fiſche in denſelben zufinden, dabey angedeutet, was von alten Zeiten vor Drachen und Lindwürmer geſehn, beſtritten und vertrieben worden, anietzo aber an zahmen und wilden Thieren, auch allerhand Vögeln zu Waſſer und Lande gefunden werden, ſammt durchgehnder Erzehlung der an der See liegenden Schlöſſer, alten Burgſtälle, Länder, Städte, Flecken

und Dörfern, Klöſtern, Berge und Waſſerflüſſe. Lucern 1661. 4. JOH. ERHARD ESCHERI, *Nobilis Patritii Tigurini* Beſchreibung des Zürich Sees, nebſt Anführung der Schlöſſer, Flecken, Dörfer und Höfe, ſo herum ſind, der vielen Thiere, ſo ſich in und um denſelben befinden, und was ſich ſonſt freudiges oder trauriges da herum zugetragen. Zürich 1692. 8.

§. 18. Bevor wir uns nach der Levante zuwenden, und Europam gantz und gar verlaſſen, will ich noch gedencken, daß a. 1716. von den Baleariſchen Inſuln ein fein hiſtoriſcher Tractat herauskommen, unter den Titul: *The ancient and modern Hiſtory of Balearick Islands; or of the* Kingdom *of Majorca: vvhich comprehends the Jslands of Majorca, Minorca, Yvica and Formentera, vvith their natural and Geographical deſcription*; Es iſt in dieſen Tractat, ſo aus den Spaniſchen überſetzt worden, vieles von der natürlichen Hiſtorie dieſer Lande beſchrieben. Von der Levante oder denen nach Morgen zu gelegenen Ländern haben wir folgende: *Voyage au Levant, c'eſt a dire dans les principaux endroits de l'Aſie mineure, dans les Iles de Chio,* Rhodes, *Cypres, et dans les plus conſiderables Villes d'Egypte, de Syrie, et de la Terre Sainte, enrichi de plus de deux cens tailles douces. Par* CORNEILLE le BRUN, *a Paris* 1714. *fol.* Nouveaux *Memoires des Miſſions*

de la Compagnie de Jeſus dans le Levant. Paris 1715. 12. Dieſe Sammlung beſteht aus 3. Briefen des P. FLEURIAU. Es iſt hierinnen die Römiſche Tartarey und die neue Inſul Santorin gar accurat beſchrieben. *Nouveau Voyage du Sieur* PAUL LUCAS *fait en 1714. 1717. par ordre de* LOUIS XIV. *dans la Turquie, l' Aſie, Syrie, Paleſtine, Haute et Baſſe Egypte.* Man findet hierinnen eine ziemlich ausführliche Nachricht von der Regierungs-Forme, von dem Kirchen-Staat und der natürlichen Hiſtorie, der Türckey, Syrien, der gelobten Lande und Egyptens. *Relation d' un Voyage de Levant fait par ordre du* Roy, *contenant l' hiſtoire ancienne et moderne de pluſieurs Isles de l' Archipel, de Conſtantinople, des Cotes de la Mer noire, de l' Armenie, de la* Georgie, *des frontieres de la Perſe et de l' Aſie mineure.* Es beſtehet dieſe curieuſe und gelehrte Reiſe-Beſchreibung aus 22. Briefen, die Monſieur PITTON de TOURNEFORT an den Frantzöiſchen Staats-Secretarium de PONTCHARTRAIN abgehen laſſen, es ſind III. Tomi und iſt a. 1717. in 4. gedruckt worden. Es ſind die Gewächſe, Thiere, Beſchaffenheit der Einwohner, der Städte, der Commercien und andern Stücke der politiſchen und natürlichen Hiſtorie ausführlich beſchrieben, und iſt alles mit ſchönen Kupfferſtichen erleutert.

§. 19. *Relation nouvelle d' un Voyage de Conſtantinople,* 1681. 12. GRELOT ſoll der Autor

tor hievon ſeyn, und hat er ſonderlich in Abzeichnung der Gebäude und Tempel groſſen Fleiß erwieſen. *Voyage en divers Etats d' Europe et d' Aſie, Paris* 1693. 12. Der Jeſuit APRILIS, der von dem König in Franckreich nach Moſcau abgeſchickt worden, hat einen beqnemen Weg durch Moſcau mitten durch Aſien nach China ſuchen wollen. Nachdem er aber nicht Erlaubniß hierzu bekommen mögen, hat er ſich begnügen laſſen, allerhand politica und naturalia von Siberien, Moſcau, Litthauen, der Moldau und Wallachey, durch welche Länder er paſſiret, aufzuzeichnen. SAMUEL DANIELS, *Chirurgi Angli*, *Voyage to the Levant*, es giebet dieſe in Engliſcher Sprache abgefaßte Reiſe-Beſchreibung Nachricht von den Städten, Einwohnern, Gewächſen, Thieren, negotien, Maßen und Gewichten, die in Sardinien, Sicilien, Cypern, Rhodis, den Inſuln Scio und Smirna angetroffen werden.

§. 20. Von Perſien iſt a. 1716. eine Hiſtorie in Englicher Sprache herauskommen, die der Capitain JOHANN STEVENS aus den Spaniſchen des TEXEIRÆ gezogen, oder vielmehr überſetzt. Es werden die Perſianiſche Könige hierinnen beſchrieben und zugleich auch von den Ländern Perſiens, der China, Tartarey, der Inſul Ceylon u. ſ. w. ziemliche Nachricht ertheilet. *Voyage* de CORNEILLE le BRUN *par la Moſcovie, en Perſe, et aux Indes*

Orientales, Ouvrage enrichi de plus de 820. tailles douces des plus curieuſes, repreſentant les plus belles Vues de ce Pais, leurs principales Villes, les differens habillemens des Peuples, qui habitent ces regions eloignees; les animaux, les poiſſons & les Plantes extraordinaires, qui s' y trouvent; avec les Antiquites de ces Pais, Amſterdam 1718. *fol. II. Vol. Journal du Voyage du Chevalier* CHARDIN *en Perſe & aux Indes Orientales par la Mer noire & par la Colchide.* 1686. *fol.* Der Autor communiciret durch die Erfahrung vieler Jahre, die er ſich in Perſien aufgehalten, in unterſchiednen tomis den Statum Politicum dieſer Lande, auch unterſchiedene ſchöne naturalia und hiſtorica. *Voyage ou relation de l'Etat preſent du Royaume de Perſe, Autore* SANSONIO, *Paris* 1695. 12. Der Autor iſt 1683. Miſſionarius geweſen, er hat aber von Perſien mehr politica und Religions-Sachen als naturalia aufgezeichnet.

§. 21. JOH. FRYER, Med. D. Cantabrig Nevv *account of Eaſt Indie and Perſia in eight letters. Fol.* 1698. der Autor hat diejenigen obſervationes hie zuſammen getragen, die er in 9. Jahren geſammlet, da er in dieſen Landen auf der Reiſe geweſen. Er hat viel curieuſe Sachen von der Perſianiſchen und Oſt-Indianiſchen Regierungs-Forme, von ihrer Religion, Geſetzen, Gebräuchen, manufacturen, von den climate, Witterungen, und auch andern Stücken

cken der natürlichen Hiſtorie angeführt. *Les Voyages de Sieur* ADAM OLEARIUS *traduits de l'Original & augmente par le Sieur* de WICQUEFORT, *diviſes en deux Parties, Nouvelle Edition, a quoy on ajoent des Cartes Geographiques, des repreſentations de Villes, et autres tailles douces tres belles & tres exactes, Leiden* 1719. *fol.* Es iſt dieſe Schrifft ſehr bequem zur Erlernung der Geographie von Moſcau und Perſien. Sie ſteht in ſolcher Hochachtung, daß ſie zu unterſchiednen mahlen gedruckt, und in die Frantzöiſche, Engliſche und Holländiſche Sprache überſetzt worden. Des Herrn von **Mandelsloh Reiſe in Perſien und Indien** iſt ebenfalls gar ſpeciel und eigentlich abgefaſt, hat auch ihre Liebhaber gefunden, und iſt in die Frantzöiſche Sprache überſetzt worden, Leiden 1719. fol.

§. 22. Von **Arabien** haben wir die *Voyage l' Arabie heureuſe*, Amſterdam 1716. 12. der Autor ſcheint Monſieur de la ROQUE zu ſeyn, er beſchreibet darinnen ſeine Reiſe, die er in den Jahren 1708, 1711, und 1713. vorgenommen, und ſonderlich die Art und Weiſe, wie die Arabiſchen Bohnen wachſen und blühen. Es ſind auch einige Kupferſtiche, und andre naturalia mit beygefügt. In des JOH. ANDR. KEMPFERS *Amoenitatibus exoticis Politico-Phyſico-Medicis*, werden unterſchiedne Nachrichten, Erzehlungen und Anmerckungen

die

die ſo wohl Arabien, als Perſien, und andere Aſiatiſche Lande angehen, angeführt. Es ſind V. Faſciculi davon heraus. Lemgov 1712, 4. *Voyage fait dans la Paleſtine vers le grand Emir par M. D. L. R.* faßt viel curieuſes in ſich, und die darinnen beſchriebenen Sitten der Araber können zur Erleuterung vieler Schrifftſtellen dienen. *Voyage du* Mont *Liban, traduit de l' Italien du* R. *P.* JEROME DANDINI &c. *avec des* Remarques *par* R. *S. P.* 1685. 12. Der Autor beſchreibet die Gegenden da herum, einige Naturalien, die Beſchaffenheit der Einwohner und ihren Statum Religionis. *Voyage de Syrie, & du Mont Liban, contenant la deſcription de tout le Pais compris ſous le Nom de Liban &c. ce qui concerne la creance, l' origine & les moeurs des peuples de ce pais, la deſcription des ruines d' Heliopolis; avec une diſſertation hiſtorique ſur cette ville, & une abrege de la Vie de Monſieur le Chatevil, Gentilhomme de Provence Solitaire du Mont Liban &c. Par M. de la* ROQUE, *Paris* 1722. 12. I. Vol. Dieſe Reiſe des Hrn. de la Roque nach dem Berge Libanon iſt um deswillẽ angenehm, weil die heilige Schrifft dieſes Berges offters gedencket. Sie iſt eben ſo wohl aufgenommen worden als die, ſo er von den glückſeeligen Arabien herausgegeben, die ich oben recenſirt. Man findet darinnen die rudera vieler herrlicher Antiquitäten beſchrieben.

§. 23. Von den Scribenten, die die natürliche Hiſtorie von Oſt-Indien erzehlen, haben

ben wir eine ſehr groſſe Menge. Von den alten hat CHRISTOPH a COSTA *Hiſtoriam aromatum et medicamentorum in Orientali India naſcentium* geſchrieben, **Antwerpen** 1593. 8. JOHANNES FRAGOSUS hat in lateiniſcher Sprache eine **kurtze Hiſtorie der Gewürtze und Früchte, die aus Indien nach Europa gebracht werden**, aufgeſetzt. 8. 1601. CLUSIUS hat die in Portugieſiſcher Sprache geſchriebene **Hiſtorie der Gewürtze, die in Indien wachſen**, in das Lateiniſche überſetzt, und in einen kurtzen Begriff gebracht. *Voyage de* NICOLAS GRAAF *aux Indes Orientales et en d'autres lieux de l'Aſie, avec une relation curieuſe de la Ville de Batavia et des Moeurs et du Commerce des* Hollandois *etablis dans les Indes, Amſterdam*. 1719. 8. Der Verfaſſer iſt 5. mahl in der Compagnie Dienſten nach Indien gegangen. Von der letztern iſt er anno 1687. zurückkommen. Er handelt in 18. Capituln viel phyſicalia, oeconomica und politica dieſer Gegenden ab, und meldet unterſchiedene particularia von den See-Weſen und den Handel. *Voyage de Monſieur de* THEVENOT, *contenant la Relation de l'Indoſtam des nouveaus Mogols, & des autres peuples & Pays des Indes*. 1684. 4. Dieſer Tractat beſtehet aus zwey Büchern, das erſte hält 49. Capitul, und handelt von den Gräntzen Indiens, deſſen Eintheilung, Ländern, Städten, Familie und Macht des großen Mogols, der

Reli-

Religion, den Gebräuchen und den Oeconomie-Weſen. Das andere begreifft 12. Capitul und hält in ſich die Relation von den Provinzien des Reichs Decan, die durch Rebellion in beſondere Reiche getheilet worden, in welchen Golconda inſonderheit wegen der Demant-Gruben berühmt worden. *Relation d' un Voyage des Indes Orientales par Monſieur* DELLON *Docteur en Medecine*, 1685. 12. Der Autor hat ſich zehn Jahr in Indien aufgehalten, und deſto beſſer obſerviren können, was zur natürlichen Hiſtorie gehört, indem er die Medicin ſtudirt, inſonderheit handelt er von den Kranckheiten die in Indien graſſiren, auch von denen, ſo die hineinkomenden Europäer befallen. Die *Hiſtoire des Indes* Orientales, ſo 1688. 4. zu Paris herauskommen, iſt eine beſondere Erzehlung von der Schiffarth einiger Frantzöiſchen Kaufleute, die anno 1664. in die Inſul Madagaſcar geſchehen, und was occaſione derſelben zu Surath einer berühmten Stadt in Indien biß auf 1671. ſich zugetragen. Der Autor Monſieur de RENNEFORT iſt als Secretarius des Königlichen auf dieſer Inſul conſtituirten Concilii geweſen.

§. 24. *Voyage de* GAUTIER SCHOUTEN *aux Indes Orientales commerce an.* 1658. *& fini* 1665. beſteht aus zwey Tomis, und iſt aus den Holländiſchen in das Frantzöſiſche überſetzt worden. 1707. 8. *Voyage des Avantu-*

res de Francois Leguat deux Tomi 1708. 8. der Autor beſchreibt einige Naturalien zweyer Inſulen von Oſt-Indien, auf denen er ſich eine Zeitlang aufgehalten, als Maſiarenas und die Inſul Hodericianum. In den Berichten des Königlichen Däniſchen Probſtes des Herrn Ziegenbalgs, und der andern Königlichen Däniſchen Miſſionarien, findet man unterſchiedenes, ſo zur Erläuterung der natürlichen Hiſtorie von Malabarien und Tranquebar gereichen kan. Die *Hiſtoire des Indes Orientales par Monſieur* de RENNEFORD ertheilt einge kurtze Nachrichten dieſes Landes 12. 1701. GUILIELMUS PISO *de Indiæ utriusque re medica & naturali Libri* XIV. 1648. *Fol.* iſt eine ſehr weitläufftige Schrifft, ſo dasjenige, was in den drey Reichen der Natur in Indien anzutreffen, vorträgt, und den mediciniſchen Gebrauch dabey anweiſet. MICHAELIS BERNHARDI VALENTINI **Oſt-Indianiſche Sendſchreiben von allerhand raren Gewächſen, Bäumen, Jubelen auch andern in der Naturkündigung und Artzneykunſt gehörigen Raritäten**, durch die gelehrteſten und berühmteſten Europäer, ſo vormahls in Oſt-Indien geſtanden, als D. Cleyern, Rumphen, Herbert &c. 1704. *fol.* FRANCOIS PYRARD *diſcours du Voyage des francois aux Indes Orientales, avec une deſcription des animaux, arbres & fruits des Indes Orientales, particulierement de l' arbre admirable,*

qui

qui porte la noix des Indes appellee Cocos, qui ſeule produit toutes commodites et choſes neceſſaires pour la vie des hommes, Paris 1611. 8.

§. 25. *A voyage to and from the Island of Borneo By the Capitain*, DANIEL BECKMANN 1718. es enthält dieſe Schrifft eine Beſchreibung der Inſul, ihrer Einwohner, und der Art, wie ſich die Engländer daſelbſt a. 1714. wieder aufgeholfen, ingleichen eine Beſchreibung der Canariſchen Inſuln von Capo Verde, Java, Madura, der Meer-Enge von Bailly, von den Capite Bonæ Spei den Hotentotten, der Inſul Helenâ u. ſ. w. M. PETER KOLBENS, *Caput bonæ Spei hodiernum*, das iſt **vollſtändige Beſchreibung des Africaniſchen Vorgebürges der guten Hoffnung** in *fol.* 1719. Es iſt in dieſen Tractat alles nach der Warheit enthalten, was von Phyſicaliſchen, Oeconomiſchen und politiſchen Sachen von den Hotentotten und den Capite bonæ ſpei geſagt werden kan. Der Herr Autor hat ſich auf ein 8. Jahr darinnen aufgehalten. **George Pſalmanazars hiſtoriſche und** *geographiſche* **Beſchreibung der Inſul** *Formoſa*, nebſt beygefügten Urſachen, warum ſich derſelbe zur Chriſtlichen Religion bekandt, aus den Engliſchen überſetzt. Es iſt ſchon anno 1704. zu **Londen** heraus kommen. *Hiſtoire de l' Isle de Ceylon ecrite par le Capitaine de* RYBEIRO *et preſentee au Roy de Portugal en* 1685. *traduite par Monſieur*

le

le GRAND, *avec tailles douces. Amſterdam* 1719. 8. *d'. Anboinſche Raritæten* Kamer *i. e. muſeum Amboinum, deſcriptionem variorum piſcium, cum cruſtaceorum, tum teſtaceorum in mari Amboinico reperiundorum, ut & mineralium, nonnullorum lapidum &c. comprehendens, Autore* GERARDO EVERARDO RUMPHIO, *Mercatore & Conſiliario Amboinico. Amſtelodami.* 1705. *fol.* Es ſind die meiſten curioſa von der Moluccaniſchen Inſul Amboina hier vorgeſtellt, die der Autor mit großer Mühe und Unkoſten geſammlet.

§. 26. *A voyage to the Islands Madera, Barbados, Nievers, St. Chriſtoffers and Jamaica. Autore* JOHANNE SLOANE 1707. *fol.* Es wird hierinnen die Hiſtoria naturalis der Kräuter, Bäume, Thiere, Lufft und Witterungen, die Beſchaffenheit der Einwohner u. ſ. w. dieſer Inſulen ausführlich beſchrieben. *An hiſtorical Relation of the Island Ceylon, Autore* ROBERTO KNOX, *London* 1681. *fol.* der Autor theilt das Werck in IV. Sectiones in erſten handelt er von dem Lande, deſſen Einkünſten und natürlichen Hiſtorie; in andern von der politiſchen Verfaſſung, in der dritten von der Beſchaffenheit der Religion, und den Sitten der Einwohner; in der vierdten erzehlet er ſeine eigene Begebenheiten ſeiner Gefangenſchafft und ſeiner Erlöſung. Der Autor hat gute Gelegenheit gehabt vie-

les zu obſerviren, indem er 20. Jahr darinnen gefangen geweſen. *Journal d' un Voyage fait aux Indes Orientales ſous le Commandement de Monſieur de* QUESNE. Es iſt darinnen vieles eingemiſcht, ſo zur Geographie, Phyſic, Politic, Hiſtorie und Theologie gehört. Von dem Königreich Siam iſt die *Voyage des Peres Jeſuites envoyes par le Roy aux Indes & a la Chine,* zu Amſterdam 1687. 12. gedruckt. Es hat ein Jeſuite mit Nahmen GUIDO TACHART, nebſt 5. andern Patribus dieſe Reiſe gethan, und allerhand mathematiſche und phyſicaliſche Anmerckungen darinnen vorgetragen. *Hiſtoire de Siam naturelle & Politique. Paris* 1688. 4. der Autor theilt dieſe Schrifft in IV. Bücher ein, in dem erſten handelt er von der natürlichen Beſchaffenheit des Landes, in dem andern von den Geſetzen und Gebräuchen der Einwohner, im dritten von der Religion, und im vierdten von dem König von Siam und ſeiner Hofſtadt. *Le Royaume de Siam par Monſieur de* LONBERE *Envoye Extraordinaire du Roy. aupres du* Roy *du Siam en* 1687. & 1688. 12. mit Kupfern. Obgleich unterſchiedene Miſſionarii von dieſen Lande geſchrieben, ſo haben ſie doch gar zu viel von ihren Miſſions - Affairen eingemiſcht, dieſer aber hat als Abgeſandter des Königs von Franckreich viel curieuſe phyſicaliſche, oeconomiſche und politiſche Anmerckungen von dieſen Lande zuſammen getragen.

§. 27.

§. 27. Von China hat der Jeſuite LOUIS le CONTE *Nouveaux memoires de l' Etat preſent de la Chine* geſchrieben, Amſterdam 1698. 12. Es iſt hierinnen alles was zur Wiſſenſchafft des geographiſchen, phyſicaliſchen, oeconomiſchen und politiſchen Staats gehört, gar accurat abgefaſt. **Adam Brands neuvermehrte Beſchreibung ſeiner großen Chineſiſchen Reiſe**, begreifft eine ſpecielle Nachricht von den Chineſiſchen Kayſerthum, 8. **Lübeck** 1723.

§. 28. Von den Africaniſchen Landſchaffts Scriptoribus ſind mir folgende bekandt geworden. Von Guinea haben wir *Voyage de Guinee contenant une deſcription nouvelle & tres exacte de cete Cote, on l' atrafique l' or, les dents d' elephant & les eſclaves, la nature & la qualite du terrois, des arbres, fruitier & ſauvages, des animaux, des oiſeaux, des poiſſons, des moeurs de ſes habitans, de leur religion &c. par* GUILLAUME BOSMANN mit gar vielen Kupferſtichen. **Utrecht** 1705. 8. ingleichen *Relation du Royaume d' Iſſyny Cote d' Or, Pays de Guinee en Afrique par le* R.P. GODEFROY LOYER, *Pretre Apoſtolique des Miſſions des F.F. Precheurs aux Cotes de Guinee en Afriquea. Paris* 1714. Der Autor beſchreibt das Land, die Neigungen der Einwohner nebſt den Thieren und Pflantzen, ſo

daſelbſt befindlich ſind. *An account of South-weſt Barbary &c. Lond.* 1713. 8. Dieſe Beſchreibung der Königreiche Fez und Marocco, hat ein Autor, der lange daſelbſt in der Sclaverey geweſen, verfertiget. *Iſtorica deſcrittione de tre Regni Congo, Matamba & Angola in Æthiopia inferiori Occidentali ſitorum, & miſſionum Apoſtolicarum a Religioſis Capucinis ibi exercitarum, a* P. JOH. ANT. CAVAZZO, *Montecuculienſi, Sacerdote Capucino, Præfecti officio ibi functo, accurate conſignata, ſtylum accomodante* P. FORTUNATO ALAMANDINO, *Bononienſi, ejusdem ordinis Prædicatore*, 1687. in *fol.* Der Tractat wird in VII. Büchern abſolvirt, davon die erſtern beiden das Clima, die natürliche Beſchaffenheit des Landes, die Policey und Idololatrie, die andern Sachen aber die Miſſion angehen.

§. 29. *Relation de l'Empire de Maroc, Paris* 1695. 12. Monſieur de S. OLON, Geſandter des Königs von Franckreich an den Marroccaniſchen Hof, hat dieſes Tractätgen aufgeſetzt, er hat ſich aber nicht ſo wohl um die natürliche Beſchaffenheit des Landes, als vielmehr um deſſen politiſchen Staat bekümmert. *Relation univerſelle de l'Afrique Ancienne & moderne, en quatri parties, Par le Sr. de la* CROIX 1688. 12. Tom. IV. Es ſind hierinnen von den Africaniſchen Ländern, und da-

herum

herum liegenden Inſulen viel hiſtoriſche, phyſicaliſche und politiſche Obſervationes aufgezeichnet. *Memoires ſur le pays de Caffres et la terre de Nuyts*, Amſterdam 1718. 8. Der Autor ſucht darinnen der Oſt-Indianiſchen Compagnie von Holland diejenigen Vortheile zuzeigen, welche ſie durch Anlegung neuer Colonien in dieſen Ländern erhalten könte: er berührt auch einige phyſica, oeconomica, und Commercien-Sachen. JOBI LUDOLFI *Hiſtoria Æthiopica, ſive brevis et ſuccincta deſcriptio* Regni *Habesſynorum, quod vulgo male Presbyteri Johannis vocatur*, Franckfurt 1681. *fol.* In dieſen weitläufftigen Tractat wird in IV. Büchern gehandelt, (1) von der Natur und Beſchaffenheit des Landes und ſeiner Einwohner, (2) von dem politiſchen Regiment, (3) von dem Kirchen-Weſen, (4) von den Privat Sachen, und von ihrer Art zu Wirthſchafften. Anno 1691. iſt auch in folio ein *Commentarius* zu dieſer Æthiopiſchen Hiſtorie herauskommen, in welcher alles viel weitläufftiger ausgeführt, und manches geändert, auch bey dieſer Gelegenheit manches, was zur Erleuterung der Schrifftſtellen, und der Antiquitäten gehört, angeführt wird. *Appendix ad Hiſtoriam Æthiopicam et Commentarium ex nova relatione de hodierno Habeſſiniæ ſtatu concinnata, additis Epiſtolis* Regiis *ad Societatem Indiæ*

 Orien-

Orientalis ejuſque reſponſione, cum notis neceſſariis, **Franckfurth** 1693. *fol.* Aus des Herrn **Ludolphs** Schrifften iſt a. 1684. eine gar kurtze Schrifft in Frantzöiſcher Sprache unter dem Titul, *Nouvelle Hiſtoire d' Abeſſinie*, herausgezogen worden. JOHANN NICOLAUS PECHLINUS hat *de habitu et colore Nigritarum* geſchrieben.

§. 30. *Froyes* Relation *d' un Voyage fait en* 1695. 96. & 97. *aux Cotes d' Afrique, Detroit de Magellan, Breſille et Isles Antilles, par une Escadre des Vaiſſeaux du* Roy, *par Monſieur* de GENNES 1699. 8. *Voyage aux Cotes de Guinee et en Amerique, par* M. N. Der Autor iſt etzlichemahl in die Africaniſchen und Americaniſchen Inſulen und Länder gereiſet, und communicirt gar curieuſe Nachrichten von Muſcheln, Fiſchen, Bäumen, Kräutern, Thieren und Vögeln.

§. 31. Von den Americaniſchen Ländern haben wir das *Iournal des Obſervations Phyſiques, Mathematiques & Botaniques, par le* R. *P.* LOUIS FEUILLEE Tom. I. a *Paris* 1714. Der Autor hat die Anmerckungen, die er von anno 1707. biß 1712. an den Ufern des Mittägigen Americæ und Oſt-Indien gemacht, aufgezeichnet. *A Voyage to the South Sea, and along the Coaſts of Chili and Peru, in the*

the Years 1712. 1713. 1714. *particularly deſcribing the Genius and Conſtitution of the inhabitants by M.* FREZIERO. *Deſcription de la Louiſiane, nouvellement decouverte au Sud-Oueſt de la Nouvelle France, par Ordre du Roy &c. Par le* R. *P.* LOUIS HENNEPIN, *Miſſionaire. Paris* 1683. 12. Es werden hierinnen allerhand geographica, phyſica und hiſtorica angeführt. *L' Amerique Angloiſe*, das iſt, **eine Beſchreibung der Inſulen und *Americani*ſchen Länder, die den König von England unterworfen ſind, Amſterdam** 1688. 12. Der Autor beſchreibt Jamaicam, Penſylvanien, die Caribiſchen Inſuln, und andere Länder, und ſonderlich die Naturalia und oeconomica dieſer Provintzien. *Nouveau Voyage d' un pays plus grand que l' Europe.* Der Autor verzeichnet einen großen Strich Landes, den er in America zwiſchen Mexico und dem Eiß-Meer entdecket hätte, meldet unterſchiednes von der Beſchaffenheit des Landes, und den Gebräuchen der Nationen. **Kort Beſtrifung an Provincien Neys Sverigs uts *America* ſam nu förteyden of the Engelske** *Pallas Penſylvania, Holmiæ.* 1702. 2. THOMAS CAMPANIUS hat in Schwediſcher Sprache *Penſylvanien* beſchrieben, und die naturalia, oeconomica und politica gar vollſtändig und wohl abgehandelt.

§. 32. *A nevv voyage and deſcription of the Iſthmus of America, London* 1704. 8. Der Fluß dieſes Iſthmus heiſt Darien, der Autor redet von den Einwohnern, Pflantzen, Thieren, Fiſchen, Vögeln u. ſ. w. dieſes Iſthmi. *Hiſtoire de la Virginie, Amſterdam* 1707. 12. mit Kupferſtichen. Es handelt dieſer Tractat, der erſtlich in Engliſcher Sprache beſchrieben, von allen denjenigen, was zur Erkäntniß des ſtatus geographici, phyſici, oeconomici und politici gereicht. *Deſcription of the Province and Country of VVeſt Nevv Yerſey in America. Londen* 1698. In dieſen vollſtändigen Tractat wird alles dasjenige was zur Erkäntniß dieſes Landes gereichen kan, vorgetragen. Der Autor handelt von den Geſetzen, von der Religion, von den Witterungen, Climate der Lufft, von denjenigen was dieſes Land an natürlichen Gütern jährlich zeuget, von den Terpentin, der aus daſigen Kiefern rinnt, von den Gummi, von der groſſen Menge der Wallfiſche, die ſie jährlich fangen, und von vielen andern Sachen mehr. YNCA GARÆLASSO de la VEGA hat bereits anno 1633. 4. eine Beſchreibung und Hiſtorie von den Königen zu Peru ediret, und zugleich darinnen der Peruaner Regiment, Opfer, Abgötterey, den Reichthum des Landes, die Thiere, Früchte, Mineralien, Pflantzen und andere Seltenheiten vorſtellig gemacht. Es ſoll dieſes Buch

von

von einem aus den Königlichen Stamme in Peruaniſcher Sprache ſeyn geſchrieben, nachgehends aber in die Spaniſche Sprache überſetzt worden ſeyn.

§. 33. LIONEL WAFAR, *Nevv Voyage and deſcription of the Iſthmus of America.* 1702. 8. Es wird, was zur Erkäntniß der natürlichen Hiſtorie dieſes Landes, der Berge, Wälder, Flüße, Thiere, Gewächſe und andrer Sachen gereicht, vorgetragen, und zugleich auch viel merckwürdiges von der Anwohner dieſer Gegend, ihren Jagten, ihrer Sprachen, Arten zu Wirthſchafften und dergleichen angeführt. *Relation du Voyage de Port Royal de l' Acadie, ou de la Nouvelle France par Monſieur* DEREVILLE 12. *Amſterdam* 1710. Vor einigen Jahren iſt eine hiſtoriſche und *geographiſche* Beſchreibung des an den groſen Fluß *Miſſiſippi* in Nord-*America* gelegnen herrlichen Landes *Louyſiana* herauskommen, die zu unterſchiednen mahlen aufgelegt worden. Des THOME GAGE *Voyage en Amerique dans la* Nouvelle *Eſpagne & une deſcription de la Ville de Mexique, avec Figures*, enthält viel curieuſe Nachrichten. Die *Voyage de la terre Auſtrale par* JAQUES SADEUR, 12. iſt gar ein kurtz Tractätgen. *Deſcription du detroit de Magellan, Breſille, & les Isles Antilles, ou l' on voit les obſervations,*

que l' auteur a fait ſur la Religion, *moeurs & Coutumes des peuples, qui y habitent, & ſur divers animaux, qui s' y trouvent, de meme, que des fruits & des plantes, qui y croiſſent, Amſterdam* 1715. 12. FRANCISCI HEMANDEZ, *Nova Plantarum & mineralium* Mexi*canorum Hiſtoria.* 1651. Fol. NARDUS ANTONIUS RECCHIUS hat dieſes Werck in ein Volumen zuſammen gebracht. JOHANNES TERENTIUS und JOHANNES FABER aber haben ſehr gelehrte Anmerckungen dazu gemacht.

§. 34. GUILIELMI HUGHENS *Americain Phyſitien*, 1672. 12. In dieſen Engliſchen Tractätgen werden die Wurtzeln, Bäume, Früchte, Kräuter und Stauden, die in den Engliſchen Plantationibus in America wachſen, beſchrieben. JOHANNIS JESSELIA, *Nevv Englands rarities diſcouerid in birds, beaſts, fiſhes, Serpents and Plants of that Country. Londen* 1672. 12. JOHANNIS de LAET, *Novus orbis, ſeu deſcriptionis Indiæ Occidentalis Libri XVIII. variis animalium, plantarum, fructuumque nominibus illuſtrata* 1633 *fol.* RICHARD LIGON, *Hiſtoire de l'Isle de Barbados, enrichie de la Charte de l' Isle & de la figure des arbres & des plantes les plus conſiderables, qui y croiſſent, traduit de l' Anglois.* ROCHEFORT *Hiſtoire naturelle & Morale*

des

des Isles Antilles. Roterdam 1681. 4. *A Voyage to the Islands Madera, Barbados,* Nie-*ves St. Chriſtoper and Jamaica, Londen fol.* 1707. Es faſſet dieſer Tractat die natürliche Hiſtorie der Kräuter und Bäume, der vierfü-ßigen Thiere, der Vögel, der Fiſche und des Ungeziefers von dieſen Inſuln in ſich. Zu welchen noch eine Einleitung vorangefügt, in der die Beſchaffenheit der Neigungen der Einwohner, der Witterungen, der Gewäſſer und anderer natürlichen Sachen von den be-nachbarten Gegenden angeführt. Es iſt al-les nach dem Leben mit ſchönen Kupferſtichen vorgeſtellt. LAWSONS Beſchreibung der Provinz *Carolina* in Weſt-Indien, iſt zu Hamburg 1722. gedruckt worden. *Nouveau Voyage aux Iles de l' Amerique, contenant l' hi-ſtoire naturelle de ce pays, l'origine les moeurs, la Religion, & le Gouvernement des Habitans anciens & modernes, le commerce & les manu-factures, qui y ſont etablies, & les moyens de les augmentes, auec une deſcription exacte & tres curieuſe de toutes ces Isles. Ouvrage enrichi de plus de cent cartes Plans & figures en tailles douces.* Dieſe Schrifft iſt ſo accurat und ſpeciel geſchrieben, als eine von dergleichen Gattung seyn kan.

§. 35. Het *Britanniſche Ryk in America, zynde eene Beſchryving van de Ontdekking,* *Bevol-*

Bevolking, *Invvoonders*, *het* Klimat, *den* Koop-*handel*, *en tegenvvordigen Staat van alle de Britanniſche Colonien*, *in dat Gedeelte der VVerld*, *vervattend* Nieu-*England*, Nieu-York, Nieu-*Schootland*, Nieu-Yerſey, *Penſylvanie*, *Marieland*, Virginie, *Carolina* &c. *met eenige nieuvve* Karten *van de vornamſte* Kuſten *en Eilanden*, *uit het Engliſh vertaalt.* Te *Amſterdam* 1721. 4. Der Autor hat ſeine Materie wohl ausgeführt, und gute Gelegenheit gehabt, alles zu unterſuchen. Man kan eine feine Erkäntniß der Engliſchen Colonien daraus bekommen, und ſehen wie groß dieſes Volck geworden. Der andere Theil begreifft die Inſulen *Barbados*, *St. Lucia*, *St.* Vincent, *Dominico*, *Antego*, *Montferrat*, *Sant Chriſtofel*, *Jamaica*, *de Bahamaanſche en Barbudiſche Eilanden. Met eenige nieuvve* Karten *van de voornaamſte* Kuſten *en Eilanden.* Voyages *de Francois Coreal aux Indes Occidentales*, *contenant ce qu' il y a vu de plus remarquable pendant ſon ſejour depuis l' an 1666. jusqu' an 1697. traduit de l' Eſpagnol*, *auec une relation de la Givane de* WALTER RALEIGH; *le* Voyage *du Capitaine* NARBROUGH *a la mer de Sud par le Detroit de Magellan et une relation d' un* Voyage *aux terres Auſtrales*, 1722. 12. mit Kupferſtichen und Land-Charten. Es verdienet dieſe Reiſe-Beſchreibung, ob man ſchon andere von dergleichen Gattung geleſen, gar wohl, daß ſie geleſen werde.

§. 36.

§. 36. Unter der großen Menge der Reiſe-Beſchreibungen, die unterſchiedner Länder zugleich auf einmahl gedencken, und von natürlichen Sachen mancherley anführen, verdienen meines Erachtens folgende mit bemercket zu werden. *Receuil des Voyages au Nord, contenant divers memoires tres utiles au Commerce, et a la Navigation in* IV. *Tomis Lettres edifiantes et curieuſes ecrites des miſſions & rangeres par quelques miſſionaires de la Compagnie de Jeſus.* 12. Dieſe Briefe faſſen mancherley curioſa und naturalia in ſich. *Voyage du tour du monde par* GEMELLI CARERI; Man kan leicht gedencken, daß der Autor keine accurate Beſchreibung gegeben von allen Ländern, die er geſehen, weil er in fünf Jahren und fünf Monathen die gantze Welt umreiſet. *Genius vagans, ſeu Bibliotheca curioſa ex centum & pluribus itinerariis a Comite* AURELIO ANZI *collecta, Pars I. Parmæ* 1691. 12. Es ſind dieſes zuſtreuete Anmerckungen, die aus unterſchiedenen Reiſe-Beſchreibungen geſammlet, und allerhand Naturalien und andern Sachen der Provinzien betreffen. Eine ſehr nützliche Schrifft vor die Reiſenden überhaupt, ſind die *General Heads for the Natural Hiſtory* des ROBERTI BOYLE, *Londen* 1692. 12. Weil den Reiſenden die Fragen nicht allezeit beyfallen, wornach ſie ſich an dieſen oder jenen Ort zu erkundigen

digen haben, ſo hat der Autor hierinnen angezeigt, was ſie in Anſehung des Himmels, der Witterungen, der Lufft, des Waſſers und der Erde zu conſideriren haben, er proponirt hierinnen beſondere Fragen, die theils die Mineralien, theils die Vegetabilien angehen, und zeigt endlich, wornach man ſich in gewiſſen Ländern erkundigen ſoll, damit das wahre confirmirt, und das falſche entdeckt werde. **Die Reiſe-Beſchreibung** des MONCONNYS, die zu unterſchiedenen mahlen herauskommen, gehet Spanien, Italien, Teutſchland, die Niederlande, Egypten, Syrien und Natolien an, und begreifft allerhand phyſicaliſche, chymiſche und oeconomiſche Materien. JACOBUS TOLLIUS hat in ſeinen *epiſtolis itinerariis* nicht allein allerhand Antiquitäten, ſondern auch viel phyſicalia von den Ungariſchen und Teutſchen Provintzien, die er durchreiſet, aufgezeichnet. Es ſind dieſe Briefe durch HENRICH CHRISTIAN HENNINIUM, der unterſchiedene Anmerckungen dazu gemacht, und eines und das andere mit Figuren erleutert, zu Amſterdam 1700. 4. herauskommen. *A collection of original Voyages, Autore* GUILIELMO HACKIO *Londen* 1699. 8. Es werden hierinnen des CULEJI *Periplus orbis terrarum*, WOODII **Schiffarth nach der Magellaniſchen Meer-Enge**, ROBERTI **See-Räuber**

Expe-

Expeditiones, die Beſchreibung des *Ægeiſchen* Meeres, und allerhand phyſicaliſche und oeconomiſche Materien vorgetragen.

§. 37. *A collection of* Voyages *and travels i. e. Sylloge itinerariorum, quorum aliqua e linguis exoticis in Anglicam tranſlata, alia nunc primum e ſchedis Autorum prodeunt, quibus acceſſere quædam & olim Anglice impreſſa, ſed rariora & præſtantiora* Volumina IV. *A voyage to the South Sea, and round the* World, *by Captain* EDWARD COOKE. *Londen* 1712. *Volum.* II. Der Autor hat nicht allein das, was er beſchreibet, mit ſeinen Augen geſehn, ſondern auch die beſten Scribenten dabey zu Rathe gezogen, und ihre Fehler angemercket, ſonderlich aber ſich eines guten Manuſcripts, welches *Nauclerus littorum* heiſt, dabey bedienet, indem alle Naturalia der Länder, die um das mare pacificum liegen, beſchrieben. *A brief account of ſome travels in divers parts of Europe, by* EDWARD BROWN, M. D. *Londen* 1685. in Fol. Dieſer Tractat begreifft diejenigen Reiſen, die der Autor in Ungarn, in einige teutſche Provintzien, wie auch in Italien gethan, und miſchet allenthalben hiſtorica, phyſica, geographica und politica mit unter. *Receuil des Voyages non encore publiees ſcavoir l' hiſtoire de l' Isle de Barbados, Relation de la* Riviere *de Nil, Deſcri-*

ption

ption de l' enpire du Pretre Jean, & autres, avec figures 1719. 4. *Voyage de Marſeille a Lima & dans autres lieux des Indes Orientales, avec des Notes & Figures en taille douce, Paris* 1720. 12. Die übrigen Scribenten die die Hiſtoriam Naturalem excolirt, können in des Herrn Scheuchzers *Bibliotheca ſcriptorum Hiſtoriæ Naturalis* nachgeleſen werden.

Das funffzehnde Capitul.

Von den Geſpenſtern, Hexereyen und Zaubereyen.

§. 1.

Ob es Geſpenſter gebe, das iſt, ob Satan den Menſchen zuſchrecken, oder ihn zu beleidigen, allerhand Formen und Geſtalten an ſich nehmen, oder ihn ſonſt auf eine ſolche Art, die in die äuſſerlichen Sinnen fällt, ihn äffen und ihn Schabernack thun könne, iſt von langen Zeiten her unter den Gelehrten controvertiret worden. Viele, ſonderlich unter den Römiſch-Catholiſchen,

ſind

ſind auf das eine extremum gefallen, und haben alles der Würckung der Geſpenſter zugeſchrieben, welches doch vielmahls ſeine natürlichen Urſachen gehabt, oder bißweilen nirgends, als in der Einbildung der Leute, gegründet geweſen. Andere hingegen, zumahl unter den Reformirten, ſind auf das andere extremum gerathen, und haben alle Geſpenſter geläugnet. HOBBESIUS ſchreibt in ſeinen *Leviathan C. 45. p. 305.* wenn man Geſpenſter ſähe, und glaubte, es wären Teufel, ſo wäre es eben ſo einfältig, als wenn man im Traume verſtorbne Leute ſähe, und glaubte, es wären die Seelen der Verſtorbenen, oder wenn man ſeine Geſtalt in Spiegel ſähe, glaubte, es wäre ſeine Seele, oder einen Stern im Waſſer, des Sternes Seele. JOHANN LOCKIUS meldet in ſeinen gelehrten Wercke, **von den Menſchlichen Verſtande** *II.* **Buch** *Cap.* 32. §. 10. die furchtſamen Gedancken wegen der Geſpenſter hätten keine gröſſere Verwandtſchafft mit der Finſterniß, als mit dem Licht; Wenn aber eine einfältige Magd, oder iemand anders den Kindern dergleichen öffters einbildete, ſo würde man ſich hernach nicht ſo leicht davon wieder loßmachen können, ſondern die Finſterniß, ſo die Kinder erſchreckt, würde auch hernach wieder vermögend ſeyn, einen alten Mann zu erſchrecken.

§. 2. Andere ſind die Mittelſtraſſe gegangen, haben Geſpenſte geglaubt, zugleich

aber angewieſen, wie man das wahre von dem falſchen hierbey unterſcheiden ſoll. PHILIPPUS MELANCHTON, der zu ſeiner Zeit der gemeine Lehrmeiſter Teutſchlands genennt worden, zehlet in *initiis doctrinæ Phyſicæ L. II. p. 290.* die Geſpenſter unter die Prodigia, und *p. 292.* ſagt er: ſie wären keine meteora, ſondern Schreckbilder der böſen Engel, es erhellte ja aus der Lehre der Kirchen und aus den Geſchichten, daß ſehr offters gute und böſe Engel geſehen würden, es geſchähen ſolche occurſitationes nicht durch Würckungen der Natur, ſondern aus freyen Willen. *vid. ejus Liber de anima p. 95.* LUTHERUS gedencket in ſeinen *V.* Jeniſchen *Tomo*: S. Gregorius zeiget viel Exempel von Geiſtern die erſchienen, von welchen er als ein guter einfältiger Mann geglaubet, als wären es Seelen, da es nun offenbahr iſt, daß es Teufel ſind. Manche Gelehrten haben ſeltzame und wunderliche Gedancken von den Geſpenſtern. THEOPHRASTUS PARACELSUS ſonſten Bombaſt von Hohenheim genandt, ſagt in ſeinen *Herbario Vol. II. p. 173.* die ſpectra wären viſiones, die aus dem aſtrali der todten Cörper herausgiengen, denn ein Menſch hätte zwey Leiber, einer beſtünde aus den Elementen, der andere aus den Firmament. Der Leib aus den Elementen müſſe in der Erde ſterben, und verfaulen, der andere aber flöge in der Lufft

über der Erde herum. Wenn nun dieſe corpora ætherea eines verſtorbenen Menſchens erſchienen, ſo hieſſen ſie ſpectra; Er zeiget auch hin und wieder in ſeinen Wercken an, wie man durch Hülfe der Necromantie die Geiſter ſichtbar machen könte, daß ſie ſich durch Spiegel, Chryſtallen und auf andere Art zeigten, und einen die verborgenſten Schätze aller andere Sachen entdeckten.

§. 3. Daß es Geſpenſter gebe, iſt wohl gewiß genung, und finden wir auch hin und wieder in göttlicher heiliger Schrifft ſelbſt Nachrichten und Spuhren davon: Als der Heyland nach ſeiner Auferſtehung durch die verſchloßnen Thüren drang, und ſeine Jünger ſehr erſchracken, weil ſie vermeynten, ſie ſähen einen Geiſt, ſo ſagte er zu ihnen; Sehet mich an, und fühlet mich, denn ein Geiſt hat nicht Fleiſch und Bein, wie ihr ſehet daß ich habe. Wäre dieſes ein Irrthum und falſche Meynung geweſen, ſo würde wohl der Heyland, wie er an andern Orten gethan, ihren Irrthum und falſchen Glauben Ihnen aufgedeckt und geſagt haben, es erſcheinen keine Geſpenſter. Es iſt auch in der That eine allzugroſſe Verwegenheit, wenn man alles dasjenige, was von ſo viel tauſend Jahren her, biß auf gegenwärtige Zeiten von ſo viel klugen, behertzten und Warheit

liebenden Männern, die alle requiſita haben, um ihnen glauben zuzuſtellen, von dergleichen Erſcheinungen geſehen, gehöret, aufgezeichnet und bezeuget worden, vor lauter Unwahrheiten, melancholien, Einbildungen und Fabelwerck achten will. Denn wir wiſſen aus der heiligen Schrifft, daß Satan auf nichts anders dencke, als den Menſchen an Seel und Leib Schaden zuzufügen, zuſchrecken und zu beleidigen, wir wiſſen auch aus der Lehre der Erkäntniß der Geiſter, daß Satan, als ein Tauſend-Künſtler und ſehr erfahrner Phyſicus und Mathematicus, durch Vermiſchung des Lichts und der Lufft allerhand deceptiones opticas formiren und den Schein nach mancherley Cörper und Figuren an ſich nehmen könne.

§. 4. Einige Gelehrte wollen determiniren, **was Satan nach denē der Natur eingelegten Geſetzen zu *præſtiren*, oder nicht zu *præſtiren* vermögend ſey.** Alſo behaupten ſie, es ſey dem Satan unmöglich, daß er die Cörper in der Lufft wegführen könte, er ſey nicht vermögend, natürliche Cörper in etwas anders zu verwandeln. v. des Herrn Hofrath Hofmans **Unterſuchung von der Gewalt und Würckung des Teufels in natürlichen Cörpern,** u.ſ.w. Mich düncket aber immer, daß wir hierinnen nicht allenthalben ſichere und

gewiſſe

gewiſſe Regeln geben können. (1) Wiſſen wir nicht, in wie weit GOtt ſeine heiligen und verborgenen Urſachen habe, warum er dem böſen Geiſt erlaube, bey manchen Zeiten und Umſtänden ſolche Würckungen zu verrichten, die den Lauf der Natur, und derſelben ordentlichen eingelegten Kräffte zu überſteigen ſcheinen, (2) ſind uns auch nicht alle Kräffte, Eigenſchafften und Würckungen der natürlichen Cörper bekandt, daß wir könten urtheilen, dieſes überſteige die Natur; Wir neñen offters nach unſerer ſchwachen Erkäntniß etwas ein Wunderwerck, welches doch keines iſt, indem Satan nach ſeiner langen Erfahrung die Natur, wie ich oben geſagt, weit beſſer kennet, als wir, (3) ſind uns auch nicht alle und iede Würckungen der Geiſter bekandt. Es gehet uns bißweilen mit dergleichen Sachen wie den einfältigen Bauern, dieſe verwundern ſich über allerhand optiſche und mathematiſche Vorſtellungen, und halten dergleichen faſt vor Wunderwercke, weil ſie die Würckungen von manchen Sachen in der Natur und Kunſt nicht wiſſen.

§. 5. **Einige wollen die Geſpenſter und Kobolde auf allerhand Art vertreiben,** ſie gebrauchen gewiſſe characteren, Beſchwehrungen und Exorciſmos. Es mißlinget aber gar offters, wenn man auf dieſe Art

den Satan mit dem Beelzebub austreiben will. Thut ers bißweilen gleich aus Complaiſance, (daß ich dieſes Wort dem böſen Geiſt in uneigentlichen Verſtande zuſchreibe) und läſt ſich vertreiben, ſo geſchicht es doch zu keinen andern Endzweck, als die Leute in ihren böſen und leichtſinnigen Aberglauben deſto mehr zu beſtärcken. Noch andere wollen ſich vor Geſpenſten, Hexen und Zauberey præſerviren, wenn ſie an die Thüren der Stuben, Cammern und Ställe mit Kreide, oder wie es auf den Dörfern an viel Orten gebräuchlich iſt, mit Pech große Creutze machen. Ob nun zwar der gecreutzigte Heyland den Satan unter ſeine Füße zutreten vermag, und dieſer alten Schlange den Kopf zuknirſchet, auch die Erinnerung des Creutz-Todes des Heylandes und das Bildniß davon, ſo man es in ſein Hertz geprägt, den Satan dämpfen mögen, ſo vermag doch keinesweges das äuſſerliche Zeichen des Creutzes einen vor den ſpicken und poldern des Satans zu præſerviren. Andere wollen ſich durch allerhand Kräuter ſchützen, als Teufels-Abbiß, Dorant, dem ſogenandten Rufkraut, S. Johannis-Kraut u. ſ. w. die ſie an gewiſſe Oerter eingegraben, aufhängen oder hinlegen und beſondere Ceremonien dabey verrichten. Jedoch wer erkennet nicht, daß alles dieſes Tändeley ſey? wie ſolten doch die materiellen Ausflüſſe der Kräuter einen

unma-

unmateriellen Geiſt zuwieder ſeyn, oder deſſen Krafft dämpfen können. Manche wollen die Geſpenſter damit vertreiben, daß ſie gewiſſe Macht-Sprüche heiliger göttlicher Schrifft an die Thüren derjenigen Oerter, wo die Geſpenſter zuſpicken pflegen, anſchreiben, als: Chriſtus iſt in die Welt kommen, daß er die Wercke des Teufels zuſtöhre, oder, des Weibes-Saamen ſoll der Schlangen den Kopf zutreten, u. ſ. w. Es hat aber die Erfahrung an unterſchiednen Orten gezeiget, daß Satan ſich auch hiedurch von ſeinen böſen Unternehmen nicht abbringen laſſe. Das beſte hierbey iſt, wenn man in wahrer und täglicher Buße ſtehet, ſeine Berufs-Geſchäffte ungehindert fortſetzt, ſich vor dem Satan in geringſten nicht ſcheuet, ſondern feſte glaubt, daß er uns ohne den Willen GOttes nicht ein Haar zukrümmen vermögend ſey, mit gläubigen und ſtandhafften Gebet durch die Empfehlung in den Schutz GOttes und ſeiner heiligen Engel ihm wiederſtehet, und andere fromme und gläubige Chriſten zugleich mit erſucht, daß ſie ihr Gebet mit den unſerigen vereinigen.

§. 6. Von Geſpenſtern und Zauberern haben geſchrieben PLUTARCHUS *de natura & defectibus dæmonum*, FRANCISCUS SYLVESTER PRERATES *de Strimagarum dæ-*

monumque mirandis, RICC. ARGENTINUS *de Præſtigiis & incantatione.* JEAN BONLAISA LAVATERUS *de ſpectris.* P. THYRÆUS *de divinis Novî Teſtamenti apparitionibus.* JOHANNES WIERUS hat *de præſtigiis dæmonum, in cantationibus ac Veneficiis* fünff Bücher geſchrieben. Baſel 1564. 8. TOBIAS TANDLERUS handelt in ſeinen *diſſertationibus phyſico medicis* (1) de ſpectris, quæ vigilantibus obveniunt, (2) de faſcino & incantatione, (3) de melancholia, & ejus amolitione, (4) de melancholicorum vaticiniis, aliisque mirandis operibus, quibus acceſſerunt non minus deſiderata D. HIERONYMI NYMANNI *de imaginatione Oratio*, & D. HIERONYMI BIERMANNI *de magicis actionibus Exetaſis. VVittebergæ* 1613 8. THEOPHRASTUS PARACELSUS gedencket in ſeinen *Philoſophiſchen* und *Mediciniſchen* Wercken, unter andern in den IX. *Tomo pag.* 213. der Seelen, die nach dem Tode erſchienen. Die *Magia ſuperſtitioſa de dæmonum variis generibus*, *ſatyris*, *lamiis & ſpectris* iſt zu Franckfurt 12. 1631. gedruckt.

§. 7. PRÆTORIUS hat in ſeinen Tractat, den er von den Geſpenſtern, Koboldden, Bergmännergen, Nixen, Seemännern und Seeweibern, Geiſtern in der Lufft, Feuer und Waſſer, ja ich weiß ſelbſt

nicht,

nicht, wovon ſonſt noch mehr geſchrieben, ein Hauffen einfältig Zeug und Fabelwerck mit eingemiſcht. Balthaſer Becker, ein D. Theologiæ und Reformirter Prediger zu Amſterdam, unterſucht in ſeiner bezauberten Welt, die anno 1691. 4. gedruckt worden, in vier Büchern aus der Vernunfft und heiligen Schrifft, die Lehre von den Geiſtern, ihrer Natur, Kräfften und Würckungen, er bringt viel von den Römiſchen und Griechiſchen Antiquitäten mit bey, beweiſt aber ſeine Sätze nicht recht gründlich, verdrehet viel Stellen der heiligen Schrifft, und bringt viel falſche und gottloſe Meynungen auf die Bahn. Er iſt von unterſchiednen wiederlegt worden, und haben ihm unter andern JOHANNES AALSTIUS und PAULUS STEENWINCKEL, ein paar Evangeliſche Prieſter in Holland, wohl begegnet. *L' hiſtoire des imaginations extravagantes de Monſieur* OUFLE, *cauſee par la lecture des livres, qui traitent de la Magie &c. Tomes II.* 1710. 12. Der Autor hat das Buch zu den Ende geſchrieben, damit er die abergläubiſchen Meynungen von der Zauberey, Hexerey, den Geſpenſtern, Erſcheinungen, Wahrſagen und Nativitätſtellen denen Leuten benehmen, und zeigen möchte, auf was Art die Leichtgläubigkeit gar leicht betrogen werden könte.

§. 8. Der Herr Geheimde Rath THOMASIUS hat eine juriſtiſche Entſcheidung der Frage abgehandelt, ob **man einen andern wegen Furcht vor Geſpenſtern die Hauß-Miethe wieder aufkündigen könte.** Der Conte de GABALIS gedencket in ſeinen *Entritiens ſur les ſciences ſecretes* III. *Volum* 8. allerhand Arten der Geiſter, die in der Lufft und allenthalben anzutreffen ſeyn ſolten, und mit denen man ſich bekandt machen, und in Gemeinſchafft gerathen könte. So hat man auch eine Fortſetzung dieſes Tractätgens unter dem Titul, *Les Genies aſſiſtans & Gnomes irreconciliables.* Von den Geſpenſtern hat der ſeelige berühmte Herr D. Wedel eine *Mediciniſche Diſſertation* gehalten, ingleichen Herr Profeſſor **Sontag** *de ſpectris et ominibus morientium.* M. ROMANUS hat in einer *Diſſertation* unterſucht, ob **wahrhaffte Geſpenſter, Zauberer und Hexen ſeyn.** Hieher gehört auch Herrn D. **Friedrich Hofmanns** Philoſophiſche und Mediciniſche Unterſuchung **von der Gewalt und Würckung des Teufels in natürlichen Cörpern.** Leipzig 1704. 8. **Eigentliche und wahrhaffte Erzehlung von dem Kobold, Polter-Geiſt, oder Hexen-Geſpenſt,** welches ſich bißhero zu St. Annaberg in einen wohlgebauten Wohnhauſe von 4. Auguſti an biß zu Ende des Septem-

bers des 1691. Jahres, ſo wohl am hellen Tage, als auch des Nachts durch allerhand Unfug und geſtifftete Ungelegenheit mercken und ſpühren laſſen.

§. 9. Anno 1722. kam heraus *curieuſe* und warhaffte Nachricht oder *Diarium* von einem Geſpenſt und Polter-Geiſt, welcher in Mecklenburgiſchen, in dem Amte Gadebuſch, in dem zum Guth Ditzow gehörigen Dorf Sandfeld in Hanß Joachims Dunckelmanns Hauſe von 26. Januarii 1722. biß den 30. Martii, auf gar vielfältige und verwundernswürdige Weiſe ſeine Affen- und und Poſſen-Spiele, zuletzt aber ſeine Wüterey vermittelſt Ruinirung Fenſter, Thüren und Mobilien ꝛc. erwieſen, ſo daß auch der Wirth das Hauß aufgeſagt, und wegzuziehen reſolvirt, nebſt einer Vorrede des Herrn Paſtoris zu Roggendorf, nach genauen Inhalt beygefügten Notariſchen Inſtruments eydlicher Examinirung XXVII. Zeugen, als der im Hauſe geweſenen Leute, auch deren dahin commandirten Wächter, und anderer beſchrieben von Henrich George Häuel, Verwaltern zu Dutzov. Hamburg 1722. 8. Jeremiä Heiniſchens Zeugniß der reinen Warheit, von den ſonderbahr und wunderbahren Würckungen eines insgemein ſogenandten Kobolds, oder unſicht-

unſichbaren Weſens in der Pfarr-Woh-
nung zu Groeben bey Jena. 4. 1723.

§. 10. Bey den Hexen und der Zauberey muß man das Wahre von den Falſchen wohl unterſcheiden lernen. Bey manchen iſt es eine pure Einbildung und Phantaſie, die von dicken und melancholiſchen Geblüth herrührt, daß ſie glauben, ſie hätten ſich mit dem Satan auf dieſe oder jene Art eingelaſſen, und ſich auf dieſe oder jene Weiſe divertirt, welches doch ſein Lebtage nicht geſchehen, und iſt gewiß genung, daß in den vorigen Zeiten manche einfältige alte Bauers-Frau von einem einfältigen Richter vor eine Hexe condemniret worden, die doch keine geweſen. Einige, denen allerhand Eigenſchafften und Würckungen der Kräuter beſſer bekandt ſind, denn den andern, können zwar hiedurch aus Boßheit und Eingeben des Satans ihren Nächſten ſo wohl an Leibe als auch ſonſt durch allerhand natürliche Mittel mancherley Schaden zufügen, es ſind aber dieſelben, obgleich ihr Unternehmen ſtraffbar iſt, vor keine Hexen und Zauberer zuhalten, ſondern bloß diejenigen, die durch eine unmittelbahre Eingebung des Satans und durch eine nähere und genauere Vereinigung mit ihm allerhand effecte zu wege bringen, die andern Leuten nach der natürlichen Erkäntniß,

die ein Menſch von dergleichen Sachen haben kan, nicht möglich ſind. In den heutigen Zeiten ſind die Hexen und Zauber-Proceſſe etwas rarer, als in den vorigen, und zwar um unterſchiedener Urſachen willen, theils weil die Chriſtliche Glaubens-Lehre durch die Gnade GOttes weit beſſer ausgebreitet, und die Leute zu einer gröſſern Erkäntniß gekommen, theils weil manche Richter heutiges Tages klüger und vorſichtiger worden, und den Leuten nicht ſo bald ohne ſattſamen Grund Hexerey und Zauberey imputiren, theils auch weil Satan ietzund die Menſchen mehr auf eine heimliche und verborgne als auf eine öffentliche Art in ſeinen Stricken zu führen pflegt.

§. 11. PETRUS POMPONATIUS ein Mantuaner hat a. 1556. in 8. einen Tractat *de naturalium effectuum cauſis, ſive de incantatione* herausgegeben, von welchen PICUS MIRANDULANUS L. II. urtheilt. Pomponatius in opere de incantationibus nec Philoſophum ſobrium, nec chriſtianum exhibuit, cum effectus mirificos cœlorum influxionibus adſcribit. MICHAEL PSELLUS hat bereits in XII. Seculo einen Dialogum von den Würckungen der Teufel, von den Leibern die ſie annehmen, von den Hexen und

und Zauberern geſchrieben. GILBERTUS GAULMINUS hat dieſen Dialogum zuerſt in Griechiſcher Sprache herausgegeben und mit Anmerckungen erleutert, anno 1680. iſt er wieder herauskommen. DELRIO hat in ſeinen *Disquiſitionibus magicis* von den Geſpenſtern, Hexen und Zauberern viel wunderliche Sachen untereinander. Hieher gehören auch LEO VAIRUS *de faſcinatione*. HIERONYMUS MAGUS *de flagello dæmonum*. SEBASTIAN MICHELS *Pneumatologie ou Diſcours des eſprits et des ſorciers*. JACOBUS BOISSARDUS *de Divinatione et magicis præſtigiis*. *Don* FRANCISCO TORREBLANCA VILLAPONDO ein Spaniſcher Juriſt zu Corduba hat auf Befehl des Königes in Spanien IV. Bücher *de Magia, magis, Sagis* und ihren Strafen herausgegeben, und ſolches Philippo III. dedicirt. In England hat REGINALDUS SCOTUS einer von Adel zu Anfang des verwichenen Seculi in Engliſcher Sprache die Entdeckung der Zauberey-Kunſt edirt, da er in ſechs Büchern die gantze Magie angreifft, und ſie gäntzlich läugnet. Es iſt dieſe Schrifft auch in die Holländiſche Sprache überſetzt worden.

§. 12. ALOYSII CHARITINI J. C. diſcours

von betrüglichen Kennzeichen der Zauberey, worinnen viel abergläubiſche Meynungen vernünfftig unterſucht, und verworfen, wie auch CARPZOVII, BERLICHII, und anderer, ſo wohl Päbſtiſcher, als Proteſtantiſcher Jure Conſultorum Mißbräuche und leichtgläubige Lehrſätze von der Zauberey erwogen und beleuchtet werden, allen Gerichtshaltern, wie auch Land-Predigern zu vernünfftiger Führ- und Beurtheilung eines Hexen-Proceſſes in Liebe zur Gerechtigkeit mitgetheilt, Stargard 1708. Gotfried Wahrliebs deutliche Vorſtellung der Nichtigkeit der vermeinten Hexereyen, und des ungegründeten Hexen-*Proceſſus*, nebſt einer gründlichen Beantwortung der unter dem Nahmen eines nach Engelland reiſenden *Paſſagiers* unlängſt herausgekommenen Unterſuchung von Kobold, darinnen die falſchen Auflagen, mit welchen derſelbe ſo wohl den Herrn Geheimbden Rath THOMASIUM als auch JOHANN WEBSTERN ohn allen Grund zu *diffamiren* geſucht, deutlich entdeckt, wie auch die *Thomaſi*ſchen Lehr-Sätze von Laſter der Zauberey wieder deſſen ungegründeten Einwürfe zulänglich beantwortet werden. *Diſſertatio juris Canonici, de Origine ac Progreſſu Proceſſus*

Inqui-

Inquiſitorii contra Sagas, Autore CHRISTIANO THOMASIO 1712. Unvorgreifliche Gedancken und *monita*, wie ohne blinden Eifer und Ubereilung mit den Hexen-*Proceſſen* und der *Inquiſition* wegen der Zauberey ſo wohl an Seiten des Richters, als des Königlichen *Fiſcals* und *Defenſoris* in den Königlich Preußiſchen und Churfürſtlich Brandenburgiſchen Landen ohnmaßgeblich zu verfahren, auf Königlichen *ſpecial*-Befehl laut *Edicts* von 13. *December anno* 1714. zuſammen getragen und aufgeſetzt von den Königlichen Preußiſchen Rath und Gograven des Amts Ravensberg, Hermann Adolph Meinders. Lemgov 1716. 4.

Erſtes

Staats-
bibliothek
Bamberg

Erſtes Regiſter

Derer Autorum, welche in dieſer Phyſicaliſchen Bibliotheque recenſiret werden.

A.

Aalſtius (Johannes) 329
Abbatius (Baldus Angelus) 185
Addiſon (Johannes) 280
Ælianus (Claudianus) 169
Æmilianus (Johannes) 168
Agricola (Georg) 137. 138. 168. *bis* 169. 251
Alamandinus (Fortunatus) 308
Alardus Amſtelodamenſis 143
Albin (Eleazar) 190
Albinus 174
Alberti (Valentin.) 157
Alberti (Michael.) 51. 114. *bis* 152. 201
Albertus Magnus 14. 137. 177.
Aldes (Thomas) 178
Aldrovandus (Ulyſſes) 90. 139. 169. 177. 184. 186.
Allen (Benjamin) 260

Alpago (Andreas) 103
Alpinus (Proſper.) 89.120
Alſtedius (Johannes Henricus) 8
Altmann 241
Ammannus (Paulus) 93. 124
Amthor (Caſparus) 146
Anderſon (Johannes) 161
ab Andla (Anchiſes) 180
Andreæ (Tobias) 197
Anglus (Thomas) 199
Andry (Nicolaus) 221
Anzi (Aurelius) 317
Aphrodiſæus (Alexander) 14
Apinus (Sigismundus Jacobus) 39. 40. 174
Aprilis 297
ab Aquapendente (Hier. Faber) 169. *bis* 208
Aquavivus (Beliſarius) 177
Archangelus 206
Aretius (Benedictus) 119
Argenterius (Johannes) 206
Argentinus (Riccius) 328
Ariſtoteles 4. 14. 23. 43. 138. *bis*
Artemidorus 203
ab Arragonia (Petrus Antonius) 258
d' Aſſigny (Marius) 203
Aſtruc (Jean) 223
Aubery (Johannes) 282
Averroes 14

d' Aunoy 277
Axtius (Johannes Conradus) 108

B.

Baccius (Andreas) 103. 146. 167. 168
Baco (Franciſcus) 61, 62
Baierus (Iohannes Iacobus) 160. 285. 286
Balbinus (Bohuslaus) 285
Balcianellus (Iohannes) 101
Baldus (Michael) 253
Baricellus (Iulius Cæſar) 169
Barnſtein (Heinricus) 106
Barrelienus (Iacobus) 129. 276
Bartholinus (Eraſmus) 207
Bartholinus (Thomas) 148. 171. 174. 178. 212, 213
214. 239. *bis*
Bartholinus (Caſparus) 16. 50. 57. 58
Bartoli (Sebaſtianus) 257
Bartoli (Daniel) 58
Bauhinus (Caſparus) 119. 170. 204. 207
Bauhinus (Iohannes) 106. 251. 168. 254
Bauſch (Iohannes Laurentius) 147. 148. 149
de Beauford (Ludovicus) 270
Beaumontius (Elias) 262
Bayer (Iohannes Iacobus) vid. Baierus.
Bayle (Franciſcus) 16. 21. 29
van der Beck (David) 45
Becher (Iohannes Ioachimus) 140. 155

Becker (Balthaſarus) 239. 329
Becker (Daniel) 106
Beckmann (Daniel) 304
Becmann (Joh. Chriſt.) 286
Behens (Georg Henning) 284
Behrens (Conr. Berth.) 223
Belleval 119
Bellinger (Fr.) 225
Bellonius (Petrus) 87. *bis* 103. 105. *bis* 177
Bellovacenſis (Vincentius) 57
Benroth (Otto) 157
Berbetius (David) 144
Berger (Johannes Gottfr.) 113. 221. 264
Berger (Simon) 101
Berger (Valentinus) 241
Berlichius (Matth.) 335
Bernhardus (Martinus) 121
Bernoulli (Johannes) 36. 227. *bis*
Berrelarius (Elpidius) 208
Bertholdus (Arnoldus) 157
Beslerus (Baſilius) 89
Beslerus (Michael Rupertus) 211
Beyerus (Johann Hartmann.) 168
Bidlov 123
Biercovius (Johannes Erneſtus) 160
Biermann (Hieronymus) 328
Billet 261
Billi 201
Billinger (Joachimus) 148
Birrius (Martinus) 139

Bil-

Bilſius (Ludovicus) 197
Blair (Patrick) 97
Blancardus (Stephanus) 125.188
Blancard (Michael) 258
Blaſius (Gerhardus) 171
de Bleguy 110
Blondus (Michael Angelus) 168.199.209
Blondel (Franciſcus) 257
Bocco (Paul) 31
Bocco (Sylvius) 280
Bockelius (Johannes) 205
Bodinus (Johannes) 180
de Bois (Auguſtus) 252.257
Boiſſardus (Jacobus) 334
Bohn (Johannes) 18.29.216
Bonacioli (Ludovicus) 204
Bonnani (Philippus) 173.187
Bontius (Johannes) 170
Bootius de Boot (Anſelmus) 146
Boreler (Johannes) 113
Borellus (Johannes Alphonſus) 67.171
Borellus (Petrus) 15.16.139
Bornler 114
Borrichius (Olaus) 109
Boſcius (Johannes Lonæus) 205
Bosmannus (Guilielmus) 307
Bottinus (Dominicus) Leontius 68
Boule (Gabriel) 238
Boyle (Rob.) 3.8.10.16.28.29.30.34.37.45.50.
51.58.69.134.147.148.216.224.256.270.317

Boym (Michael) 119. 120
Brachus (Giacomus) 52
Bradley (Richardus) 34
Brands (Ad.) 307
Bravius (Iohannes) 168. 205
Brauns (Salomon.) 257
Breynius (Iohannes Philippus) 161
Breynius (Iacobus) 92
Briggs (Guilielmus) 213
Brillus (Hippol.) 205
Brockie (Marianus) 202
von Brœckhuyſen (Iohannes) 200
Bromelius (Olaus) 125
Brown (Edward) 319
Brükmannus (Franciſcus Erneſtus) 156. 117
le Brun (Corn.) 295. 297
Brunsfelſius (Otto) 87
Brunus (Iordan.) 6
Bucher 152
Bucher (Urban. Gottfr.) 284
de Buchwald (Iohannes) 99
Budæus (Gottlieb) 263
Bulffinger (Georgius Bernhardus) 203
Bucoldianus (Gerhard) 206
de Burgo (Ioh. Bapt.) 252
Burnet (Thomas) 73. 74. 279
Burſerus (Ioachimus) 57
Buſtamantinus (Iohannes) 169
Butlerus (Car.) 170

Bütt-

*B*uttner (Dav. Sigismund.) 72. 75. 155
*B*uxbaum (Ioh. C.) 130

C.

Cabeus (Nic.) 145
Cæſar (Longinus) 14
Cajus (Iohannes) 284
Camerarius (Ioachimus) 118. 143. 239
Camerarius (Elias) 75. 82. 113. 152.
Campanella (Thomas) 5.
Campanius (Thomas) 311.
Campegius (Symph.) 88. 102
Canevarius (Demetrius) 104.
Canonherius (Petrus Antonius) 105.
Cardanus (Hieronymus) 5.
de Carellis (Vincent.) 146
Carerus (Gemellus) 317.
Carl (Ioh. Sam.) 141.
Carpzovius (*B*enedictus) 335.
a Carranza (Alph.) 210.
Carrerius (Alex.) 143.
Carrichter (Barth.) 87.
Carrieux (Petrus) 252.
Carteſius (Renatus) 8. 9. ſeq. 23. 30. 203.
Caſatus (Paulus) 68.
Casmannus (Otto) 207.
Caſſerius (Iulius) 208. *bis*
Caſtellus (Petrus) 36. 90. 105. 171.
Caſtori 93
Caſtrenſis (Steph. Rod.) 237

a Caſtro (Ezechiel) 67
Catalaunus (Arnold) 170
Catelanus (Laurentius) 105. 170
Catoſius (Matth.) 237
Cattier (Iſaacus) 253
Cavazzo (Joh. Ant.) 308
Celius (Antonius) 151
Ceva (Johann) 272
Charas (Moſes) 186
Chardin 298
Charleaton (Gvalterus) 3. 169. 170
Charidinus (Aloyſ.) 334
Chaubon 46. 141
Cheſelden (W.) 227
Chemnitius (Johannes) 120
Chevalier (Nicolaus) 153
Chicotius (Johannes) 238
Childrey 283
Chomel (Johann Baptiſt.) 97
du Choul (Johann) 101
Ciampini (Johann) 150
de Claſ (Cyriacus Lucius) 101
Clarck (Samuel) 22
Clarcke (Guilielmus) 148
Claremontius (Carolus) 283
a Clavariis (Johann Phavor.) 207
Clauberg (Johann) 19
Clavenna (Nicolaus) 103. *bis*
a Clericis (Anton.) 113
Clericus (Johannes) 20

Clericus

Clericus (Daniel) 190. 223
du Clor 256
Cluſius 301
Cocles (Bartholinus) 204
Codronchius (Baptiſt.) 144. bis
Cohauſen (Johann Henricus) 38. bis 71
Columna (Fridericus) 180
Comelinus (Johannes) 123. 124
Comenius (Johann Amos) 7
Comieres 70
de Comitibus (Ludovicus) 139. 156
Confalonierus (Johann Baptiſt.) 102
Conor (Bernhard) 292
Conſentinus (Thomaſius Cornelius) 219
Cooke (Edward) 319
Conradi (Iſrael) 51
Conring (Hermann) 73. 212
le Conte (Louis) 307
Copernicus (Nicolaus) 6
Cordemoy 200
Cordus (Valentinus) 139
Cornutus (Jacobus) 119
Cornarius (Ludovicus) 210
Coronelli (Vincentius) 291
Corvinus 112
Coſmopolita 216
Coſteus (Johann) 57. 204
a Coſta (Chriſt.) 301
Cottierius (Iſaac) 16
Couleus (Abraham) 92

Courtier 256
Craanen (Theodorus) 217
Cramer (Caſparus) 138
Creiling (Johann Conrad) 22
Cretzſchmar (Balthaſar Thomas 158
de la Croix 308
Crolach (Henricus) 101
Crollius (Oswald) 7
a Cronland (Johann Marcus) 45
a Cruce (Vincentius Alſ.) 67
Culeius 318
Culperer (Nicolaus) 125
Cumeur 225
Cypriani (Johannes) 174
Cyſat (Johann Leopold) 294

D.

Dandini (Jerome) 300
Decker (Johann Heinricus) 262
Dedu 95
Dellon 302
Delrio (Martinus) 334
Democritus 3
Denyſe 33
Dereville 313
Derham (Samuel) 256
Derham (Wilhelm) 242. 271
Deſagulieres (Johannes Theoph.) 34
Detharding (Georg.) 59. 203. 220
Deuſingius (Antonius) 29. *bis* 200. 211.

Dillenius

Dillenius 128
Dioſcorides 94. 139
Dietericus (Helvetius) 252
Dodonæus (Rembus) 87. *bis* 88. 102
Doederlin 112
Doering (Michael) 104
Donatus (Johannes Baptiſta) 250
Dornavius (Caſpar) 169
Dorthomannus (Nicolaus) 250
Dorſtenius (Theod.) 88
Drebbelius (Corn.) 237
Drelincourt (Carolus) 217
Dreſſerus (Matthæus) 198
Dryander (Johann) 249
Duccinus (Joſeph) 263
de la Ducquerie 277
Dugdale (Gvil.) 58
Duncan (Daniel) 172
Durantes (Caſtor) 88
Duve 115
Dygbæus (Kenelmus) 107. 199

E.

Ehinger 115
Eimmart. (Chriſt. Georg.) 342
Eiſenmenger 254
Eiſenſchmid (Johann Caſpar) 270
l'Elpie (Zacharie) 46
Elsholz (Johann Sigismund) 121
Elyſius (Johannes) 249

Embi-

Embidar 103
Encelius (Chriſtophorus) 138
Enewald (Broderus) 59
Epictetus 3
Epicurus 3
Eſcherus (Johann Erhard) 295
Etſchenreuter (Gallus) 209
Ettmuller (Michael) 171
Ettners (Johann Chriſtoph) 262
Everhard (Anton) 217
Eyſel (Johann Philippus) 113.115

F.

Faber (Albinus Otto) 149
Faber (Iohann) 304
Fabricius (Wolffgang Ambroſius) 91
Fabricius (Franciſcus) 251
Fabricius (Johannes) 167
Fallopius (Gabriel) 248
Fehr (Johann Michael) 107.108
Feltmann (Gerhard) 270.271
Fernandez (Franciſcus Matthæus) 238
Ferrarius (Johannes Baptiſta) 89.105
Ferrerius (Augerius) 101
Feuillée (Louis) 310
Feuerlein (Jacobus Guilielmus) 59
Flacius (Matth.) 207.209
Fludd ſ. de Fluctibus (Robertus) 6.104
Fibiger (Michael Joſephus) 285
Fick (Iohannes Iacobus) 152

Fienus (Thomas) 211
Figulus (Carolus) 88. 180
Fiſcher (Leonhardus) 91
Fiſcher (Daniel) 243
Fiſcher (Johannes Andreas) 114
Fiz-Symon (Daniel) 38. 273
Floyerus (Iohannes) 94
Fontaine (Iacobus) 252
de la Fontenelle (Bernhardus) 272
de la Force (Pigniol) 278
Forgetus (Iohannes) 91
Fortius (Angelus) 206
Fouet (Claude) 256
Fracaſtorius (Hieronymus) 36
Fragoſus (Iohannes) 301
Francus de Franckenau (Georg) 39. 96. 121. 219
Francus (Georg) 109
Francus (Iohannes) 111. bis, 112. 116. 118. 119
Francken (Euſeb. Chriſt.) 288
Franzius (Wolffgang.) 174
Freigius (Iohann Thomas) 13
Freſchot (Caſimirus) 291
Frezier 310. 311
Fridævallis (Hugo) 249
Friedel 266
Friſchen (Iohann Leonhard) 191
Frizimelica (Franc.) 253
Fromondus (Libert.) 239
Froyes 310

Fryer

Fryer (Iohannes) 298
Fuchſius (Remaclus) 88
Fuirenius (Georg.) 121
Fumanellus (Anton.) 101. 102
Funccius (Iohannes Caſparus) 243
G.
de Gabalis 330
Gackenholz (Alexander Chriſtian) 115
Gæringius (Philippus) 248
Gærtner (Andreas) 62
Gage (Thomas) 313
Galilæus a Galilæis 6. 8
Gallus (Antonius) 101
de Gamaches 26
Ganſius (Johannes Ludovicus) 148
Gardenius (Ludovicus) 198. 199
Garidel (Petrus) 127
Garmann (Chriſtianus Fridericus) 222
Garmann (Immanuel Henricus) 222
Gaſſendus (Petrus) 3
Gaſtaldus (Johannes Baptiſta) 37
Gaſton (Ignatius) 174
Gaulminus (Gilbertus) 334
Gautier (Henricus) 26.263
Geierbrand (Hareneus) 272
Geilfuſius (Johannes Gottfried) 73. 142. 254
Gemma (Cornelius) 270
Genfroy 111
Geſnerus (Conradus) 87. 88. 138. 139. 167. 168. 177.

Gue-

Geuderus (Melchior Fridericus) 173
Geulingx (Arnoldus) 18
Geyger (Johannes Daniel) 158
Gianninius (Thomas) 61, 238
Gilbertus (Guilielmus) 145
Gillius (Petrus) 255
Giorius (Petrus) 255
Glauber (Johannes Rudolphus) 106, 146
Gobart 51
Gockelius (Eberhardus) 170
Goclenius (Rudolphus) 208
Gœbelius (Johannes) 250
Gœcenius (Johannes) 146
Gœdærtius (Johannes) 187
Gœriz (Johannes Adamus) 127
Gœze (Johann Chriſtoph) 113
Good (Iohannes) 240
Goris (Gerhardus) 155
Gorus (Camillus) 144
Gouttard 264
Graaf (Nicolaus) 301
Grabe (Iohannes Andreas) 170
le Grand 304. 305
le Grand (Antonius) 19
Grandius (Iacob) 186
Grandorgæus (Andreas) 67
Grataroîus (Guilielmus) 102. 273
Gratianus (Iohannes) 261
Graveſand (Wilhelm Iacob) 24
Grelot 296

Grew

Grew (Nehemias) 48. 93
Grisleus (Gabriel) 121
Grube (Hermannus) 107
Grubner 243
Gryllus (Laurentius) 105
Gualterus 137
Guiffardus (Petrus) 214
Guilandinus (Melchior) 86. 87
Guilielmini (Dominicus) 153. 221
Guinterius (Iohannes) 249
Gunther (Gotthard) 203

H.

Hackius (Guilielmus) 518
Hafenreffer (Samuel) 252
Hagedorn (Ehrenfried) 110
Hagerus (Abraham Achatius) 108
Haggecius ab Hayck (Thaddæus) 101
Hali (Matthæus) 150. 151
du Hamel (Iohannes Baptiſta) 19. 31
Hanemann 152
Hartmann (Iohannes) 105
Hartmann (Philippus Iacobus) 149
Hartmann (Daniel) 186
Hartſœcker (Nicolaus) 20. 21. 28
Hartwich (Abraham) 288
Harveus (Guilielmus) 178
Hauet (Heinrich Georg) 331
Hauers (Clopton) 219
Hauptmann (Auguſtus) 253

de

de, Hautefeuille 38
Hawksbee (Franciſcus) 32
Heiniſch (Jeremias) 331
Helmontius (Joh. Baptiſta) 8.44.57.106.199. *bis*
Helwig (Chriſtoph.) 113.116
Helwinger (Georg Andreas) 117.128.160.284.
Hernandez (Franciſcus) 314
Henckel (Elias Henricus) 218
Henckel (Johannes Fridericus) 116
ab Hennefeld (Nicolaus Henelius) 285
Hennepin (Louis) 311
Henniniis (Henricus Chriſtophorus) 318
Henrici 201
Herlicius (David) 237
Hermann (Paulus) 122
Hermann (Leonhard David) 287
Hermes Triſmegiſtus 7
Hertodt a Totenfeld (Johannes Ferdinandus) 109.292
Heucher (Johannes Henricus) 25.113.126
van Heyden (Lazarus) 238
de Heyrinis (Erinus) 161
Heyſtius (Johannes) 211
Hiærne 84
Hiarne (Urbanus) 255
Hieblinus ſ. Hyeble (Chriſtophorus) 168
Hobbeſius (Thomas) 9.321
Hobokenius (Nicolaus) 214
Hœchſtetter 264
von Hœrnigk (Ludovicus) 253

Hoffmann (Caſpar) 211
Hoffmann (Mauritius) 90
Hoffmann (Fridericus) 36. 51. 59. *bis* 114. *ſæpe* 130. 132. *bis* 155. 226. 248. 264. 324. 330.
von Hogeland (Cornelius) 200
Holzenius (Petrus) 250
ab Homodeis (Antonius Philotheus) 67
Horneius (Conrad) 145
ab Horto ſ. ab Orto (Garſias) 118
Horſtius (Johannes Daniel) 16. 106. 253
Horſtius (Jacobus) 105. 205
Hugenius (Chriſtianus) 151. 272
Hughen (Guilielmus) 314
Humme berg (Johannes) 100
Hund (Magnus) 208

I.

James 111
Jentſch 113
Jeſſelius (Johannes) 314
Illefonſus (Gabriel) 207
Ingolſtetterus (Jacobus) 13. 36
Jobs (Johannes Georgius) 244
Johannes (Petrus) 15
Johnſonius (Thomas) 99
Jonquet (Dionyſius) 120
Jonſtonius (Johannes) 15. 91. 140. 170. 174. 177. 181. 184. 186
Jordanus (Thomas) 168. 250
Joſſius (Nicander) 207
Jovius (Paulus) 180

Jublain (Gabriel) 255
Jungermann (Ludovicus) 119. 120
Iunius (Hadrianus) 103
Iuſſieu (Antonius) 119. 277

K.

Kapſer (Valentinus) 108
Kaſchubius (Ioannes Wenceslaus) 24
Keil (Iacobus) 175. 227
Keil (Iohannes) 21
Kempfer (Iohannes Andreas) 299
Kentmannus (Theophraſtus) 89. 138
Keplerus (Iohannes) 6
Kerger (Martinus) 52
Kernerus (Arnoldus) 144
Kipſeller (Gottfried) 293
Kircherus (Athanaſius) 6. 68. 69. 139. 147
Kirchmayer (Iohannes Caſparus) 158
Klein 115
Kleinknecht (Iohannes Iacobus) 116
Klobius (Iuſtus Fidus) 147
Knauth (Chriſtian) 97. 123
Knoblauch 220
Knor (Henricus Ludovicus) 158
Knox (Robertus) 305
Knyff (Guilielmus I.) 119
Kœleſer de Keres-Eer (Samuel) 290
Kœnig (Emanuel) 94. 140. 172
Kolbe (Petrus) 304
Kornmann (Henricus) 207
Kozack (Iohannes Sophronius) 45. 151

Krauſe (Johannes Quirinus) 257
Krautermann (Valentinus) 141. *bis*
Krommes 201
Kuchler 68
Kunckelius (Johannes) 144. 149. 156
Kunſtel (Johann Wolffgang) 154
Kyberus (Johann) 88
Kyper (Albertus) 212

L.

Lachmund (Fridericus) 157
de Laët (Johannes) 314
Lætus (Calvidius) 212
Lafiteau (Joſephus Franciſcus) 112
Lamy 149
Lanciſius (Johannes Maria) 61. 126. 242
Landrinus (Galeatius) 210
Langius (Carolus Nicolaus) 154
Langius (Chriſt) 253
Langius 202
Langenhert (Caſpar.) 18
Langlius (Guilielmus) 178
Lanius (Johannes) 252
Larren (Joachim.) 183
Lavaterus (Joh. B.) 328
Lauremberger (Wilhelmus) 148
Laurembergius (Petrus) 89. 90. ter.
Laurentius (Antonius) 205
Laurentius (Andreas) 210
Lauthier (Honorius Maria) 263
Lawſon 315

Leh-

Lehmann (Johannes Chriſtianus) 35. 265
Lehmann (Chriſt.) 288
Leibnitius (Godofredus Guilielmus) 11. *bis*
Leichner (Eccardus) 211
Leigh (Carolus) 258. 282
Lemery (Nicolaus) 25. 153
Lemnius (Levinus) 86
Leonardus (Camillus) 145
Leopold (Johannes Friedericus) 160
Leporinus (Johannes) 253. 257
a Lewenhœck (Antonius) 24
Libaltus (Johannes) 106
Libavius (Andreas) 13. 144
Licetus (Fortunatus) 69. 73. 147. 200. 206. 211. *bis* 238
Lichtenhahn (Chriſtian Auguſtus) 266
Liebknecht (Johannes Georgius) 142. 286
Ligon (Richardus) 314
Limborth (Gilbertus) 250
van der Linden (Antonius Antonides) 13
Linderus (Johannes) 37
Lipſius (David) 37
Liſter (Martinus) 150. 170. 187. *bis* 255
Lochner (Michael Fridericus) 126. *bis*
Lochner (Jacob. Hieronymus) 286
Lockius (Johannes) 321
Lœſcher (Martin Gotthelff) 32. 201
Lœſelius (Iohannes) 121
von Lœwenſtern (Iohannes) 33
Lœwer 115

Lombardus (Iohannes Franciſcus) 220
Lommelinus (Engelbrecht) 206
de Lonbere 306
le Long (Iacobus) 260
Longueville 223
Lonicerus (Adam) 91
Lopez ſ. Lupus (Alphonſus) 102
Lower (Richard) 213
Loyer (Godofredus) 307
Lucanus (Ocellus) 2
Lucas (Paulus) 296
Lucretius 6
Ludolphus (Iobus) 309
Ludovicus (Antonius) 36. 198
Ludwig (Daniel) 148
Luidus (Eduardus) 159
Lullus (Raymundus) 145
Lupus (Iacobus) 203
Lupus (Alphonſus) vid. Lopez
Lutherus (Martinus) 322
Luther (Carolus Fridericus) 263
Lydiat (Thomas) 238
Lyſer (Michael) 211

M.

Macaſius (Paulus) 251
Mackenzeo (Georgius) 218
Madriſio (Nicolaus) 279
Magus (Hieronymus) 334
Mailly (Nicolaus) 260

Major

Major (Iohannes Daniel) 107. 186
Malebranche (Nicolaus) 203
Maloiiin (Carolus) 225
Malpighius (Marcellus) 48. 185. 213
Mancinus (Celſus) 205. *bis*
von Mandelsloh 299
Manelphus (Iohannes) 103
Mangol (Petrus) 123
Mappus 114
Marbodæus 143
Marinus (Andreas) 168
Mariotte 58
Marlianus (Ioannes) 204
Marperger (Paulus Iacobus) 98
Marquis (Guilielmus) 103
Marſchalcus (Nicolaus) 180
de Marſygli (Ludovicus Ferdinandus) 111. 126. 288. 292
Martelius (Ioannes Petrus) 169
Martin 283
Martinius (Henricus) 212
Martinus (Alphonſus) 204
Maſcovius (Chriſtianus) 286
Maskius (Chriſt.) 158
Matthæus (Iohannes) 251
Maurer (Felix) 52
Maynwaring (Eu.) 215
de Mayran (Dortous) 38. 59
Mazinus (Paulus) 44
Medeira (Eduardus) 106

Meibomius (Iohannes Henricus) 107. 158
Meinder (Hermann Adolph) 336
Melanchton (Philippus) 198. 322. *bis*
von Mellen 152. 160
Melzer (Chriſtian) 158. *bis*
Menabenus (Apollonius) 167
Menils (Richard) 37
Menzelius (Chriſtianus) 94
Merettus (Chriſtianus) 149
Meriana (Maria Sybilla) 188. 189
Merianus (Matth.) 90
Merlinus (Petrus) 37
Meurſius (Ioa.) 237
Meyerus (Iohannes) 198
Michaëlius (Iohannes) 211
Michelotti (Petrus Antonius) 175. 227
Michels (Sebaſtian) 334
Mindererus (Raimundus) 145
Minerva (Paulus) 239
Miniat 260. 263
Mizaldus (Antonius) 87. 91. 137. *bis*
Mœdelius 241
Mœvius (Godofredus) 107
Mollenbroccius (Valentinus Andreas) 109
Moller (Daniel Guilielmus) 174. 187. 292
Monardes (Nicolaus) 101. 102
Monconnyſius 318
Montanus (Iohannes) 158
Montanus (Iohannes Baptiſta) 206
Montanus (Maturinus) 209

Mon-

Montatinellus (Cechinus) 102
Monte (Joſeph) 40
Morellus (Gregorius) 250
Moriſon (Robertus) 76. 96. 109. 130
Moroſinus (Thomas) 138
le Mort (Jacobus) 45
Morton (Johannes) 282
Moſanus (Iacobus) 251
Moufetus (Thomas) 186
Muller 38. 155. 241
Muller (Gottfried) 265
Muller (Ioſeph) 100
Muller (Iohannes) 186
Muller (Iohannes Henricus) 33
Munnick (Iohannes) 92
Muntinus (Abraham) 96. 109
Muraltus (Iohannes) 19
de Muratto (Johannes) 179
Muſa (Antonius) 100
Muſaphia (Benjamin) 61
a Mutiis (Donatus) 102
Muzlerus (Conradus) 174
Muys (Wierus Guilielmus) 22
Mylius (Godofredus) 159. *bis*
Mylius (Johannes Daniel) 144
Myſius (Frobenius) 144

N.

a Naaldwyck (Petrus) 170
Nancelius (Nicolaus) 209

Narbrough 316
Naeranus (Iohannes) 67
Nanus (Petrus) 101
Neander (Iohannes) 104. *bis*
Needham (Guilhelmus) 213
Nehring (Chriſtian) 39. 96
Neius (Anton) 149
Neucranz (Paulus) 181
Neuhaus (Rudolphus) 259
Newton (Iſaacus) 10. 19. 22. 24. 34. 69. 175
Nicolaus (Henricus) 106
Nicols (Thomas) 148
Nollius (Henricus) 7
de Nyland (Fridericus Wilhelmus L. Baro) 12
Nyland (Peter) 122
Nymannus (Hieronymus) 328

O.

l'Obel (Matthias) 102
Oehms (Carolus) 262
Olearius (Adamus) 299
Olon 308
Olorinus (Iohannes) 91
Oppianus 180
Ortelius (Abrahamus) 91
ab Orto v. ab Horto.
Otto 113
Otto (Andreas) 214

P.

Pacquotte (Charle Guilliaume) 264
Palomino (Didacus) 50

Panaro-

Panarolus (Dominicus) 129
Pancqvius (Thomas) 91
Paracelſus ab Hohenheim (Philippus Aureolus Theophraſtus Bombaſtus) 6. 322. 328
Paragallo (Caſparus) 281
Parravicini (Baſilius) 281
Paſcal (Iean) 215 259
Patinus (Charles) 107
Pauli (Simon) 92.108.120
Paulini (Chriſtianus Franciſcus) 110.111. 188
Payer (Wenceslaus) 251
Pechlinus (Iohannes Nicolaus) 50. 310
Pelshöfer (Iohannes Georgius) 105
Penotus (Bernhardus) 103
Perla (Franciſcus) 106
Perlinus (Hieronymus) 206
Parrault (Claude) 18.*bis*
Perry (Iean) 289
Peſcator 226
Petitus (Petrus) 170. 217
Petiver (Iacobus) 126
Petri ab Hartenfels (Georg.Chriſtoph.) 107. 175
Petronio (Aleſſandro) 281
Peyerus (Iohannes Conradus) 172
Pezius 264
Pfendlerus (Henricus) 294
Philaretus (Philoponus) 250
Plato 2
Plempius (Vopiſcus Fortunatus) 210
Plot (Robertus) 58

Plukenetius (Leonhardus)	96
Plumies (Carol.)	112. *bis*
Plutarchus	327
Pictorius (Georgius)	12
Picus Mirandolanus	333
Pilleterius (Caſparus)	119
Piſo (Guillielmus)	303
Pitcarnius (Archibaldus)	175
Polenus (Johannes)	60
Poliniere (Pierre)	32
Pomponatius (Petrus)	333
Pontanus (Johannes)	147
Pontchartrain	296
Pontedera (Iulius)	99. 129
Porta (Johannes Baptiſta)	50. 138
a Porta (Abrahamus)	143
Portius (Simon)	44
Portzius (Iohann David)	109
Posnerus (Caſparus)	67. 148
Præfectus (Johannes)	102
Prætorius	328
Prævotius (Johannes)	214
de Pre (Johannes Fridericus)	114. 192
Prerates (Franciſcus Sylveſter)	327
Preyſer (Iohannes Wolffgangus)	221
Probſt (Andreas)	199
Proſterhuys (Johannes)	121
Pſalmanazar (Georgius)	303
Pſellus (Michael)	333
Purshall (Congers)	31

a Putec

a Puteo (Zacharias) 104
Pyrard (Francois) 303
Pythagoras 2. 3

Q.

le Queſne 306
Quirinus (Johannes) 186

R.

Raius (Johannes) 76. 81. 94. 130. 174. 178. 181. 189.
Raleigh (Walter) 316
Ramlovius (Matthias) 253
Rammazini (Bernhardus) 258
Ranſaius (Carolus Aloyſius) 156
Raſch (Johannes) 102
Raſſiels 202
Ray (Iohn) 271. *bis*
Rechius (Nardus Antonius) 314
Recupitus (Iulius Cæſar) 67
Redi (Franciſcus) 117. 173. 186. 190
de Regio (Nicolaus) 103
Regis 261
Reimmann (Iacobus Friedericus) 8
Reineccius 266
Renaldinus (Carolus) 19
Renealmus (Paulus) 89
de Rennefort 302. 303
Retzel (Georgius Fridericus) 27. 272
Reuskius (Johannes) 260
Reyher (Samuel) 62
van Rheede (Henricus) 92

Rhein-

Rheinbodt 113
Richter (Georgius Fridericus) 241
Ridiger (Andreas) 23
Riedlinus (Vitus) 257
Rigaltius (Nicolaus) 177
Ring (Georgius) 170
Ritter (Iohannes Iacobus) 259
Rittershuſius (Conradus) 180
Rivinus (Auguſtus Quirinus) 76. 95. 130. 273
Robertus (Gaudentius) 31
Robinſon (Thomas) 283
Rocardus (Claudius) 103. 106
Rochefort 314
Rohault (Iacobus) 20. 22
von Rohr (Julius Bernhardus) 131. 177. 288
Rolfinck (Gvernerus) 108. 148. 151
Romanus 330
Rondellus (Proſper.) 104
Rondelletius (Guilielmus) 180. 208
de la Roque 299. 300
Rorarius (Hieronymus) 171
Roſenbach (Zacharias) 119
Roſenbergius (Johannes Carolus) 105
Rothſcholz (Fridericus) 155
de Rouviere (Henry) 278
Royer (Johannes) 120
Rubeus (Hieronymus) 104
Rübner (Andreas) 174
Rudbeck (Olaus) 289
Rudius (Euſtachius) 206

Rudol-

Rudolphus 264
Rudolph (Fridericus) 84
Rumphius (Georgius Eberhardus) 182. 305
Ruppius (Henricus Bernhardus) 128
Ruſchius (Johannes Baptiſta) 210
Ruyſch. (Henricus) 175
Rybeiro 304
Rzaczynski (Gabriel) 293

S.

Sachſius (Ludovicus) 171
Sachſe a Lewenheim (Philippus Iacobus) 181
Sadeur (Iaques) 313
Sala (Angelus) 105. 144. 145. 146. 147
Salmaſius (Claudius) 198
Salzmann (Johannes Rudolphus) 251
Sancaſſanus (Dionyſius Andreas) 60
Sanctius (Ludovicus) 69
Sanderſon (Robertus) 16
Sandvoort (Theodorus) 22. 242
Sanſonius 298
Savanarola (Iohannes Michael) 185. 249
Savaſtanus (Franciſcus Eulalius) 97
Scarlatici (Antonius) 216
Schacher 202
Schachtius (Theodorus Philippus) 265
Schacht (Matth. Henricus) 121. 160
Schæfferus (Carolus) 121
Scharff (Beniamin) 109
Scharff (Gottfried Balthaſar) 115
Scharrockius (Richard) 92. 93
Scheffer (Johannes) 288. 289

Scheff-

Scheffler 114
Schegkius (Iacobus) 198
Schelhammer (Guntherus Chriſtophorus) 68
125. 153. 183. 216. 263
Scheuchzer (Johannes Jacobus) 116. 117. 126
142. *bis* 154. 159. 260. 280. 293. *bis* 3:0
Schmid (Henricus) 88
Schneider 59
Schockius (Martinus) 52. 107. *bis* 178. 212. *ter*
Schrader (Iuſtus) 178
Schreiber (Thomas) 158
Schröder 202
Schrœck (Lucas) 170
Scholzius a Roſenau (Laurentius) 118
von Schönberg 140
a Schönfeld (Stephanus) 181
Schöngaſt (Chriſtianus Andreas) 186
Schottus (Caſparus) 57
Schröer 201
Schurig (Martinus) 225. 226
Schudt (Iohannes Iacobus) 272
Schutte (Iohannes Henricus) 128. 162. 284
Schweigkard (Iohannes Iacobus) 147
Schwengfeld (Caſpar) 250
Scotus (Reinaldus) 334
Sebitius (Iohannes Albertus) 147
Sebitius (Melchior) 212. 214. 252. 253
Seneca 3
Sengwerdus (Wolffertus) 16. 30. 32
Sennertus (Daniel) 12. 207
Sermun-

Sermundus (Caſpar) 249
Sertius (Emanuel) 106
Servius (Petrus) 211
Severinus (Marcus Aurelius) 147. 169
Severinus (Marcus Antonius) 183. 186
Sibaldus (Robertus) 181. 182
Siegesbruck 113
Silvaticus (Johannes Baptiſta) 144
Sinclarus (Georgius) 37
Sittig (Georgius Sigismundus) 287
Skraggenſtierna (Samuel) 263
Slanc (Fridericus) 70. 155
Slevogt (Johannes Hadrianus) 113. 115. 152
Sloane (Hans) 123. 305
Sneberger (Antonius) 143
Snippendal (Johannes) 120
Solenander (Reinerus) 250
Sontag 330
Sperlette (Johannes) 19. 243
Sperling (Otto) 120
Sperling (Johannes) 12
Spies (Johannes Jacobus) 112, 114
Spigelius (Andreas) 185
Spoon (Jacobus) 279
Sprenger (Philippus Stephanus) 118
Stahl (Georgius Erneſtus) 51. 155. 226. 263
de Stair 30
Stechanus (Andreas) 210
Steecken (Gottfried) 248
Steenwinckel (Paulus) 329

Stein (Godofredus) 259
Stengelius (Carolus) 91
Stephanus (Carolus) 106
Steven (Johannes) 297
Sterrebeck (Franciſcus) 122
Stiſſer (Johannes Andreas) 257
Stœcklinus (Auguſtus) 252
Stope (Petrus Fridericus) 37
Strauſius (Laurentius) 16.178.214
Strobelberger (Stephanus) 103. 104
Struve (Erneſtus Gotthold) 38
Sturm (Johannes Chriſtophorus) 17.20.30.245
Sturmius (Johannes) 103
Svicerus (Johannes Henricus) 18
a Suchten (Alexander) 144
de Surdis (Horatius) 205
Suterus (Jacobus) 13
Swammerdam (Johannes) 187
Swedenborg (Emanuel) 26.46. *bis* 61
Sympſon (Wilhelmus) 254

T.

Tabernæmontanus (Jacobus Theodorus) 56.57
Tachard (Gvido) 306
Tackius (Johannes) 257
Tancredus (Latinus) 36
Tandler (Johannes) 328
Tardinius (Johannes) 207
Taut (Tobias) 27
Tauvry (Daniel) 218
Teich-

Teichmeyer (Hermannus Fridericus) 27
Teleſius (Bernhardinus) 5. 205
Telland (Elias) 123
Terentius (Johannes) 314
Teixeira 297
Thales 8
Thalius (Johannes) 118
Theophraſtus Ereſius 94. 168. 183. 237
Thevenot 301
Tholdius (Johannes) 145
Thomaſius (Chriſtianus) 330. 335
Thummig (Ludov. Philippus) 114, 202, 244. *bis*
Thurinus (Andreas) 56
Thyleſius (Antonius) 69
Thyræus (Petrus) 328
Tilemannus (Johannes) 44
Tileſius (Balthaſar Henricus) 203
Tilingius (Matthias) 156
Tittmann 113
Tollius (Jacobus) 318
du Tour (Philippus Sylveſter) 110
Tournefort (Joſephus Pitton) 76, 95. 96, 111. 130, 296
Tragus (Hieronymus) 89
Triumfettus (Johannes Baptiſta) 93
Tromsdorffius (Johannes Samuel) 241
Troppaneger 220
Trumphius (Johannes Georgius) 149
Turcus (Antonius) 44
a Turri (Georgius) 93. 125

V.

de Vadis (Ægidius) 139
Vairus (Leo) 334
Valentini (Franciſcus) 239
Valentini (Michael Bernhardus) 23. 303
du Valle (Guilielmus) 92
Vallemont 150
Valetta (Ludovicus) 188
Valisnierus (Antonius) 190
Valſalva (Antonius Maria) 222
Valvaſor (Johannes Henricus) 285. 286
Vanotius (Franciſcus Maria) 253
Vater (Chriſtian) 122. 244
de Vayrac 277
de la Vega (Ynca Garælaſſo) 312
Verheyen (Philippus) 218
Verdries (Johannes Melchior) 26. 151
de Verney 215
de Verulamio (Franciſcus Baco) 8. 10. 16. 241
Veſalius (Andreas) 205
Veslingius (Johannes) 91
Veſti (Juſtus) 51. 114. 153
Vicarius (Johannes Franciſcus) 259
Vida (Marcus Hieronymus) 185
Vieuſſen (Raymundus) 45. *bis* 224. 225
de Villanova (Arnoldus) 208
Villapondo (Franciſcus Torreblanca) 334
Ulmus (Marcus Antonius) 209
Unzerus (Matthias) 145. *bis* 147
Vogel (Tobias) 159

Volckamer (Johannes Georgius) 130
Volcken (Johannes) 158
Voſſius (Iſaacus) 57. 61. 241
Urſinus (Leonhardus) 108
Utinenſis (Caimo) 211

W.

Waſar (Lionet) 313
Wagner (Tobias) 238
Wagner 152.
Wahrlieb (Gottfried) 335
Waldunog (Wolffgangus) 169
Waldſchmid (P.I.) 186
Wallacis (Jacobus) 282
Wallerus (Richardus) 30. 74
VVarren (Erasmus) 73
VVebſter (Johannes) 335
VVedel (Georgius VVolffgang) 109. 112. 113. 114 *bis* 152. 220. 273. 330.
VVeidler (Johannes Fridericus) 243
VVeinreich (Martinus) 168
VVeiſſe 113
VVeisheit 113
VVendelinus (Marcus Fridericus) 57
VVendelinus (Gottfried) 239
VVepfer (Johannes Jacobus) 127
VVerckmeiſter 201
VVernerus (Georgius) 248. 292
VVernerus 201
VVheeſer (S.G.) 292
VVhiſton (Guilielmus) 21. 74

Wicquefort (Joach.) 299
Wierus (Johannes) 328
Wigandus (Johannes) 143
Wigs (Daniel Ludovicus) 323
Wilhelmi (Chriſtianus Ludovicus) 112. 114
Willichius (Johannes) 185
Willoughbejus (Franciſcus) 178. 181
Winclerus (Nicolaus) 87
Wirdig (Sebaſtianus) 201
Wittich (Johannes) 144
Wolfarth (Petrus) 159
Wolff (Chriſtianus) 28. 35. 269
Wollibius (Lucas) 97. 98
Woodius 318
Woodward (Johannes) 75
von der Worm (Hobius) 108
Wormius (Olaus) 171
Woydt (Johannes Jacobus) 25. 226
Wucherer (Johannes Fridericus) 25. 241

X.

Ximenes (Franciſcus) 56

Z.

Zabarella (Jacobus) 13
Zaccagninius (Lælius) 213
Zaluzanius a Zaluzaniis (Adolphus) 88
Zanardus (Michaël) 14
Zendrinus (Bernardinus) 60. 127
Ziegenbalg (Bartholomæus) 393
Zimara (Marcus Antonius) 14. *bis*
Zollmann 59
Zwinger (Theodorus) 113

Zwey-

Zweytes Regiſter,

Derer vornehmſten Sachen/ welche in dieſen Wercke vorkommen, beſonders aber derer Materien, ſo von denen berührten Autoribus ausgeführet worden.

A.

ABo, Gewächſe daſelbſt. 123
Abortirung. 206. 211
Adlerſtein. 90.147
Africa, natürliche Hiſtorie deſſelben. 307
Aegyptiſche Pflantzen. 120
Æther, was es ſey. 47. Iſt eigentlich ein Element. 49
Ætna. 67
Agaricum. 102.105
Agtſtein. 143. 149
Alaune. 143. 155
Alchymie. 162
Alimente, ohne ſolche leben. 206
Alkermes. 105
Alleluja. 111
Aloe.103.110.115. Americaniſche ſtachlichte. 108

Alter. 214
Alter der Welt. 273
Aldorffiſcher Mediciniſcher Garten. 120
Amboina, Fiſche daſelbſt. 182
Ambra, 147. 153
Americaniſche Pflantzen. 113. Natürliche Hiſtorien. 310. ſeqq.
Amianthus. 150
Amomum. 102
Amſterdam, Pflantzen daſelbſt. 120, 124
Amuleta. 37
Ananoſa. 126
Anatomie, iſt eine höchſtnützliche Wiſſenſchafft. 196. Iſt zu unſren Zeiten hochgeſtiegen. 197. Hiſtorie derſelben. 210. Compendium davon. 218. 219
Animalia ruminantia. 168. 172. exſangvia. 169
Anni climacterici. 210
Antimonium. 101, 144. 149. 153
Antipathia. 36
Antiperiſtaſis. 36
Anthropophagones. 217
Arabien, natürliche Hiſtorie. 299
Arabiſcher Balſam. 127
Arbor paradiſi. 106
Ariſtographia. 116
Armeniſcher Polus. 143
Aromata. 118
Arſenicum. 152
Aſarum. 114

Aſphaltus. 161
Aſtrologia. 244
Atriplex ſalſum. 108
Avellana Mexicana. 114
Auferweckung der Pflantzen und Thiere aus ihrer Aſche. 39. 83. 96
Augen. 210. 211. 213
Augentroſt. 111
Auripigmentum. 152
Aurum potabile. 149. 156
Ausdünſtung. 37. 241. derer Moräſte. 61

B.

Bäder, Scribenten darvon überhaupt. 249 250. 265. Burmenſes. 249. Emſerbad. 249 zu Piſa. 249. in Italien. 249. Inſulæ Ænariæ. 249. apud Hermunduros. 250. bey Montpelier. 250. zu Hirſchberg. ibid. zu Aachen. 251. im Schwartz-Wald. ibid. Sehlbacher-Bad. ibid. Pfeffer-Bad. 252. Carls-Bad. 251. 253. 261. 264. Wolckenſteiniſches. 253. 265
Baleariſchen Inſuln; natürliche Hiſtorie. 295
Balſamus. 102. 105
Balſamus artificialis, Holtz vor die Fäule zu conſerviren. 84
Balſamus Peruvianus. 114
Barometrum. 51. 243
Bärte. 209
Baſel, die Pflantzen daherum. 119

Bäume, ſuche Gewächſe. Scribenten davon. 87. ſq.
Beine. 218. 222
Bergwercke. 158
Bezoar-Stein. 144. 155. 168. 170
Bezoar-Thier. 174
Betonica. 101
Beyfuß. 114
Bienen. 103. 168. 170
Bier. 101. 107
Bilſamkraut. 113
Bitumen. 144. 148
Blätter, Anatomie derſelben. 99
Blitz, wie er entſteht. 232
Blumen, ſuche Gewächſe.
Blut. 221. 224
Blut-Regen. 237. 239
Bolus Armenius. 143
Botanic, iſt noch nicht vollkommen excolirt. 130. ſq.
Botanici Scriptores. 86. ſqq.
Braunſchweigiſche Gewächſe. 120
Breda, der Garten daſelbſt. 121
Brenn-Neſſeln. 115
Breßlauiſcher Mediciniſcher Garten. 118
Brod. 104. 106
Brunnen. 56. ſqq. woher ſie entſpringen. 58
die alles in Stein verwandeln. 59
Butter. 169

C. Caen

C.

Caen, die Gewächſe daſelbſt. 122
Caffe. 110
Calidum innatum. 206. 211
Calamus aromaticus. 102
Cambridge, Gewächſe dortherum. 121
Camphora. 107
Canada, Pflantzen darinne. 117
Carduus ſanctus ſ. benedictus. 107
Carpobalſamus. 102
Caſſia purgans. 101
Centaurea herba. 103
Cervaria nigra. 113
Chalcanthum. 144
China Chinæ. 101. 113. 127
Chineſiſche Pflantzen. 117. Natürliche Hiſtorie. 307
Chiromantia. 226
Chocolate. 110
Chondrille. 111
Chryſocolla. 148
Chryſtall. 148. 151
Cicuta aquatica. 127
Circulatio ſanguinis. 215
Citronen. 101. 102. 107. 113
Coccos baphica. 103
Colchia. 112. 114
Cometen. 239. 240. 241. 243.
Conception. 204. 205. 210. 217. 226
Concoction. 209

Corallen. 148
Crepitus ventris. 208
Cymbalaria. 127

D.

Dalmatien, natürliche Hiſtorie. 290. ſeq.
Dännemarck, die Gewächſe daſelbſt. 120. 121
Diamant. 147
Donner-Keile, was davon zuhalten. 233
Donner-Wetter, wie ſie entſtehen. 232. ſq.
Scribenten davon. 241
Donnerſchlag, ſeine Würckungen. 234. ſq.
Durſt. 107

E.

Ebbe und Fluth. 61. 62
Eckel vor gewiſſer Speiſe. 37. Vor Käſe. 212
Eclectica Philoſophia iſt in der Phyſic gut. 12
Echinitæ. 160
Echo. 38
Edelgeſteine. 145. 146. 148
Ehrenpreiß. 114
Eiche. 101
Einhorn. 144. 149. 168. 170. 171
Eiß. 58. ſq.
Eiſenkraut. 114
Elemente der Cörper, was ſie ſind. 42. Ihre requiſita. ibid. Unterſchiedliche Meynungen davon. 43. ſq. Scribenten davon. 44. ſqq.
Elend-Thier. 167
Elleborus. 103
Elephant. 169. 175

Enger.

Enger. 192
England, Scribenten von deſſen natürlichen Hiſtorie. 281. ſqq.
Engländiſche Pflantzen. 125. Foſſilia. 259. Thiere. 170. Geſundbrunnen. 255. ſq.
Entzian. 114
Erde, was ſie ſey. 71. Derſelben Theilgen. 71 Was vor ſtrata in ſolcher zufinden. 72. Derſelben Unterſcheid. 72. ſq. Scriptores davon. 73. ſqq.
Erdbalſam. 159
Erdkugel. 270. 272
Ermslebiſche Steine. 157
Eßig. 105. 114
Excrementa. 206
Eyer. 178
Eyerſtein. 156

F.

Falcken. 177
Farben. 67. 69. ſq.
Farben am Himmel. 243
Farben des Feuers. 64
Farrenkraut-Wurtzel ſtellet die Buchſtaben I. C. vor. 85
Fermentation. 52. 227
Feuer, woraus es beſtehe. 63. Wie man ohne ſolches Experimente machen ſoll. 38. Wird auf unterſchiedliche Art generiret. 63. ſq. Iſt ſeinen Weſen nach gar unterſchiedlich. 64 Hat unterſchiedliche Farben. ibid. Seine Würckung. ibid. Seine Nahrung. 65
It. ſei-

it. ſeine Schwere. ibid. Ob es ein Element ſey. 66. Scribenten davon. 67. ſeqq.
Feuerſteine. 155
Filtz-Kraut. 113
Fiſche, ihre künſtliche Structur, 179. Scribenten davon. 180
Flachs. 107
Flachs, Seiden-Kraut. 118
Flecken des Leibes. 208
Floræ Campana. 117
Foſſilia, wie man ſie eintheilen könne. 75. Scribenten davon. 137. ſeqq. Unterſchiedliche Länder und Diſtricte. 157. ſeqq.
Franckreich, deſſelben Gewächſe. 88. 129. Natürliche Hiſtoria. 277. ſeqq.
Froſt. 214
Fruchtbarkeit des Mannes und Weibes. 207
Fühnen, Gewächſe daſelbſt. 121
Fungi. 126
Fungi ſubterranei. 117

G.

Geſpenſter, ob es welche gebe. 320. ſqq. Wollen einige mit Characteribus vertreiben. 325. Scribenten davon. 328. ſeqq.
Geburths-Glieder. 209. 211
Gedächtniß. 199. 202. 203
Gefühl, wie es entſtehe. 195. Scribenten davon. 207
Gegliedert Saltz-Kraut. 116
Gehör,

Gehör, wie es geſchehe. 194. ſeq. Scribenten davon. 208. 216. 221
Geneve, Pflantzen daſelbſt. 126
Geruch, wie es damit zugehe. 194. Scribenten davon. 205. 207
Geſichte, wie es geſchehe. 194. Scribenten davon. 208. 210
Geſchmack, wie er beſchaffen. 194. Scribenten. 205. 207. ſeqq.
Geſundheit. 215. 218. 220. 222. 224. 226
Geſund-Brunnen, welche es ſind. 245. Wie ihre Güte abzunehmen. 246. Scribenten überhaupt davon. 248. Zu Rißingen. 248. in Ungarn. 249. in Teutſchland. ibid. bey Padua. 250. bey Andernach. ibid. in Mährenlande. ibid. bey Caſſel. 251. Sehlbacher Brunnen. ibid. Hersfeldiſche. 252 Reichenbachiſche. 254. Würtenbergiſche. 254. bis. in Engeland. 255. 256. zu Radeberg. 263. in Lüneburgiſchen. ibid. Lauchſtädter. 266
Geſundheit der Lufft. 50. ſeq.
Gewohnheit. 207
Gewächſe, können in 22. Claſſen eingetheilt werden. 76. ſeqq. derſelben Saame. 80. etliche ſollen doppeltes Geſchlechtes ſeyn. 82. haben ihre Kranckheiten. 83. können aus der Aſche wieder vorgebracht werden. 39. 83. Scribenten davon. 86. ſeqq. von denen ſo in der Schrifft vorkommen. 86. ihre Signatur. 91. ein Lexicon derſelben. 109. daß dieſelben

ſelben die Ober-Stelle haben in Curirung. 115
Gewächſe in Franckreich. 88. zu Eichſtädt. 89. in Malabarien. 92. zu Breßlau. 118. zu Heidelberg. ibid. auf den Hartz-Walde. ibid. in Spanien. ibid. auf den Schweitzeriſchen Bergen. 119. um Baſel. ibid. in der Laußnitz, um Gieſſen, auf Goyland. 110. ꝛc.
Gewürtze, ſiehe Aromata.
Gifft. 37
Gialappa. 109
Gieſſen, die Pflantzen daſelbſt. 119. 128
Gieſeng. 112
Glaß. 149
Glocken, ob ſie den Donner vertreiben. 241
Gold. 143. 144. 145. 146. 149
Goylands Pflantzen. 119
Granat-Apffel. 113
Grund-Theilgen der natürlichen Cörper, ſiehe Elemente.
Gummi. 103
Gute Heinrich. 113

H.

Haare. 207. 211
Habicht. 177
Hafer-Cur. 114. 115
Hälliſche Gewächſe. 121. 123. 130
Hambutten. 110
Harmonia præſtabilita. 203

Hartz-

Hartzwald, von denen Pflantzen daſelbſt. 118
120. Bergwercke daſelbſt. 158
Haſen. 169
Heidelbergiſcher Garten. 118
Hèlenium. 114
Helmſtädtiſche Pflantzen. 125
Herba Brittannica. 109
Herba Iſatidis. 101
Herba Nicotiana ſ. Toback.
Herbaria. 87. ſqq. 98
Herbarium vivum. 90
Herborn, die Pflantzen daſelbſt. 117
Heringe. 181
Hermaphroditen. 107
Hertz. 206. 211. 213. 214
Heuſchrecken. 185
Hexerey. 320. Wie man ſich bey Unterſuchung derſelben zuverhalten. 332. ſqq.
Hildesheimiſche foſſilia. 157
Himmel. 237. 238. 242
Hirſch. 169. 170. 174
Hiſtorie, natürliche. ſ. natürliche Hiſtorie.
Holländiſche Pflantzen. 122. 123
Holtz vor der Fäulung zu bewahren. 84
Holtz-Kohlen-Dampf. 115
Holunder. 114
Honig. 114
Honigthau. 241
Hopfen. 115
Hortus Gallicus. 88. Eyſtettenſis. 89. Meſſanenſis

nenſis.90. Medicus Malabaricus. 92. Wratislaviæ ſitus.118. Luſatiæ. 119. Chriſtianæus. 120. Amſtelodamenſis.ib.124. Bredanus. 121 Leidenſis. 123. Lipſienſis. 124. Patavinus. 125 Helveticus. 129
Hufflattig. 113
Hunde. 168. 170. 174
Hunger. 107
Hyæna odorifera. 171

J.

Jahres-Zeiten. 237. 238
Jamaica, Gewächſe daſelbſt. 123
Japaniſche Kräuter. 123
Jenaiſche Pflantzen. 128. foſſilia. 162
Imaginatio. 211. 220
Indianiſches Gummi. 103
Ingolſtadtiſche Gewächſe. 120
Inſecta, ſ. Ungeziefer.
Johanniskraut. 113
Irrwiſche, was ſie ſind. 235
Italien, von deſſelben natürlichen Hiſtorie die Scribenten. 278. ſqq.
Jung werden. 223

K.

Kaligeniculatum Germanorum. 116
Kälte. 51
Käſe. 212
Kobolde. 325
Körfelkraut. 113
Kornwurm. 192
Krauſemüntze. 108

Kräuter

Kräuter ſ. Gewächſe. Sind unterſchiedlich. 84
Die Alten ſahen auf ihre Wärme und Kälte. 85. ſq. Die vor andren wunderbahr ſind. 91
Kräuter-Bücher. 87. ſq. 98. 125
Krebſe. 181
Kupfer. 151

L.

Lacher. 207. 208
Langvedocs Pflantzen. 119
Lappland, natürliche Hiſtorie. 288
Lapatum ſylveſtre longifolium. 109
Lapis Bononienſis. 147. 151
Lapis fulminaris. 152
Lapis fungifer. 147
Lapides figurati. 153. 154. 164
Lapis Lazulus. 147
Lapis Iudaicus. 162
Leben des Menſchen. 206. 207. 208. 210. 213. 215. 220
Lein. 107
Leipzig, Pflantzen daſelbſt. 224
Levante, natürliche Hiſtorie. 295
Lexicon vegatabilium. 109
Liebes-Träncke. 205. 218
Licht. 67. 69. ſq. deſſen Urſache. 38
Lignum foſſile. 148
Lignum ſanctum. 101. 104
Limonien. 101. 102. 103
Löffelkraut. 109
Lufft, was ſie ſey. 47. Wie ſie eingetheilt wird, ib. Ein und andre Eigeſchafften der-

ſelbigen. 48. ſq. Welche ein Element ſey. 49 Ihre Würckung bey der Geſundheit. 50. ſq. Ohne ſolche müſſen Thiere ſterben. 52. Ernehrt das Feuer. 65
Lunge. 213. 214

M.

Macrocosmus. 208
Magia naturalis. 33
Magnet. 145. 147. 150. 151
Malva arboreſcens lutea. 106
Manna. 102. 108
Mansfeldiſche foſſilia. 157
Martis ſolutio. 155
Maſtix. 104
Matheſis hat der Phyſic ein Licht angezündet. 10. 22
Maulbeer-Bäume. 108
Mäyen-Blümlein. 112
Meerkalb. 183
Meerzwiebel. 113
Mel. 114
Mel cedrinum. 105
Melonen. 104. 161
Menſch, iſt die allerkünſtl. Machine. 192. Das vornehmſte an ihm iſt die Seele. 193. Hat. 5. äuſſerl. Sinnen, und welche es ſind. 194. ſqq. Scriptores von der Seele. 198. ſqq. Vom Leibe. 204. ſqq.
Mercurius. 147. 155
Mertzen-Violen. 113

Metalle,

Metalle, was es ſind. 132. welche es ſind. ib. wie ſie zu probirẽ. ib. Scribenten davon. 137. ſqq.
Metopoſcopia. 226
Meteora. 288. ſqq.
Microcoſmus. 208
Milch. 168. 169
Mineralien, was es ſind. 132. Scribenten davon. 137. ſqq.
Mineraliſche Erde, was u. wie vielerley ſie ſey 137
Miracula. 36. 37. 267. 222
Mohn. 109. 115
Mond. 243
Montpelier, Gewächſe daſelbſt. 123
Monſtra. 168. 211
Moſcau natürliche Hiſtorie. 289
Moſchus. 170
Motion. 220
Mungos. 126
Muſcaten Nuß. 111
Muſcheln. 150. 158

N.

Nägel. 219
Nahrung in Mutterleibe. 221
Natur-Wiſſenſchafft, was ſie ſey. 1. Iſt von denen Alten ſchlecht excolirt worden. 2. ſqq. Scribenten davon überhaupt. 3. ſqq. Soll zur Ehre GOttes führen. 39. Sollten nicht bloß die Medici oder Gelehrte treiben. 40
Natürliche Hiſtorie, iſt ſehr nützlich. 274. von Franckreich. 277 ſq. von Italien. 278. ſqq. von England. 281. ſq von Teutſchland. 284 ſq.

von den Nordiſchen Låndern. 288. ſq. von Moſcau 289. ſq. von Ungarn, Pohlen u. angråntzende Landen. 290. ſq. von der Schweitz 293. ſq. von denen Baleariſchen Inſeln. 295 von Levante. 295. ſqq. von Perſien. 297. ſq. von Arabien. 299. ſq. von Oſt-Indien und denen Inſuln daſelbſt. 300. ſqq. von China. 307. von denen Africaniſchen Låndern. 307. ſq. von denen Americaniſchen Landen. 310. ſqq.
Nebel, was er ſey. 229
Nilus. 57
Nitrum. 152. 153
Nürnbergiſche Pflantzen. 130. foſſilia. 160

O.

Oceanus. 61. ſq.
Odemhohlen. 214
Odores. 211
Ohren. 215. 222
Oolithus. 156
Opium. 104. 105. 106. 111
Opobalſamus. 102. 105. 127
Oſt-Indien, natürliche Hiſtorie. 300. ſqq.
Ottern. 185
Oxfurthiſcher Garten. 120

P.

Palmbaum. 117
Paradieß-Holtz. 113
Pariß, Pflantzen daſelbſt. 119. 120. 121. 125
Pech. 109
Perlen. 151
Pfåltziſche Pflantzen. 122. 123

Pfeffer.

Pfeffer. 105
Pferde. 170
Phalli. 103
Phantaſia. 199. 211. 220
Phosphorus. 38. 70. ſq. 151
Phyſica, ſ. Natur-Lehre.
Phyſica experimentalis. 27. ſqq.
Phyſica juridica. 27
Phyſica Hermetica. 7
Phyſica Medica. 27
Phyſica Moſaica. 7. ſqq. 27
Phyſiognomia. 204. 214
Pica naſi. 38
Pinhas. 127
Plantæ. ſ. Gewächſe.
Plantæ amphitheatrales. 120
Planta monſtroſa Gottorpienſis. 107
Plantæ naſturcinæ. 113
Plantæ umbelliferæ. 109
Planiſphærium hydrographicum. 62
Pöonien-Wurtzel. 101
Pomerantzen. 101
Pori. 216
Portugieſiſche Gewächſe. 121
Preußiſche Pflantzen. 120. 128
Pulſatilla. 117
Purgirende Kräuter. 108

Q.

Quittenbaum. 101

R.

Raute. 113

Regen wie er entſteht. 230. Scribenten davon. 237. ſq.
Regenbogen, was dabey merckwürdiges. 236
Reiff, was er ſey. 230
Rhabarbarum. 102
Rieſen-Gebürge. 158
Roggenſtein. 156
Rorella. 113
Roſen. 101. 102. 105.
Roſe von Jericho. 103. 114
Roßmarin. 112

S.

Sächſiſche Mineralia. 159
Sadebaum. 114
Saffran. 109
Salamander. 174
Salbe in Gilead. 127
Salbey. 110. 113
Saame der Gewächſe. 80. ſqq.
Saame des Menſchen. 225
Saltze, was und wie vielerley ſie ſind. 136
Scribenten davon. 143. 145. 151. 152. 153
Salia fixa. 144
Saſſafras. 104
Satan, wie weit ſich ſeine Gewalt erſtrecke. 324
Sauerbrunnen zu Spa. 248. in ſylva Arduenna. 250. in Valle Solis Epiſc. Trid. ib. Egriſche. 251. 252. 262. zu Niederau 252. Schwalbacher. ibid. 253. *bis* 263. Deinacher. 253 Pyrmontiſcher. 265. Wildunger, ib. Bergdörffer.

dorffer. 262. Brabacher ibid. Mißbrauch derſelben. 253. 263
Schaffgarbe. 113
Schlaff. 109
Schleder-Säuerling. 262
Schleſien, Scriptores der natürlichen Hiſtorie. 285
Schlucken. 214
Schmertz. 207
Schnee, wie er entſtehe. 231. Scribenten davon. 239
Schnupf-Toback. 38
Schöpfung, wollen einige Phyſici erklären. 73 ſqq. 271. ſqq.
Schwan. 178
Schwängerung. 206
Schwediſche foſſilia. 161
Schweitz, die Pflantzen darinne. 119. 129. foſſilia. 159. natürliche Hiſtorie. 293
Schwefel. 145. 148. 152. 155
Schwefel-Regen. 238
Schwerd-Fiſch. 183
Schwindel. 211
Scordium. 116
Scorzenera. 103. 108
Seele iſt das vornehmſte an den Menſchen. 193 Scribenten von ſelbiger. 198. ſqq.
Seidenkraut. 113
Seiden-Würmer. 185
Senes Gallica. 102
Serpentaria Virginiana. 114

Sexus plantarum. 82
Signatura rerum. 38. derer Pflantzen. 91. der Mineralien. 138
Silber. 144. 148
Sinnen, wie ſie geſchehen. 194. ſeqq. Scribenten davon. 208
Smaragd. 144
Sommer. 241
Sonne. 241. 242
Sontenelle. 108
Spanien, von den Pflantzen daſelbſt. 118. 129
Spargel. 113
Speichel. 220. 226
Speiſe, deren Gebrauch und Mißbrauch. 114
Spiritus Vini. 114
Stoici waren ſchlechte Phyſici. 3
Steine, was es ſind. 133. wie ſie eingetheilt werden. 134. unterſchiedliche von der Mittel-Gattung. 135
Sterne. 238
Stuffen-Jahre. 210
Succinum. 143. 149
Sündfluth, wie ſie von einigen Phyſicis erklärt wird. 74. ſeqq. hinterbliebene Merckmahle derſelben. 40. 75. 147. 154
Süß Holtz. 113
Sympathia. 36

T.

Thau, was er ſey. 229. ſeqq.
Tartarus. 106, 107. 148. 152
Tauſend-Güldenkraut. 103. 114
Tem-

Temperamente. 226
Terebinthina. 102
Terra Lemnia. 143
Terra Sigillata. 73. 157 158
Teutſchland, Scriptores der natürlichen Hiſtorie. 284. ſeqq.
Thee. 108. 110
Theriack. 147
Thiere, müſſen ſterben, wenn ihnen die Lufft entzogen. 52. das Principium in ihnen. 163. werden von etlichen in Machinen verwandelt. 165. etliche ſind wider ihre Natur gantz weiß. 166. ihre Eintheilung 167. Scribenten davon. 167. ſeqq. von ihrer Bewegung. 169. 170. 171. ihre Nutrition. 172
Toback. 104. 106. 108
Tod. 206. 207
Träume. 205
Traum-Bücher. 203
Trifolium febrinum. 112
Tulipa de Aleppo. 108
Turff. 107

V.

Vaſa lactea. 213
Vaſa lympathica. 212. 213
Vernunfft. 218
Veſuvius. 67. 281
Vincetoxicum. 114
Vitriolum. 145. 146. 149
Unicornu foſſile. 149

Uni-

Univerſal-Medicin. 152
Ungeziefer iſt auch einer Betrachtung werth. 183. Scribenten davon. 184. ſeqq. etliche Oerter ſind davon befreyet. 185
Unſterblichkeit der Seelen. 198. 199. ſqq.
Vogel, die unterſchiedene Arten derſelben. 176. Scribenten davon. 177. ſeqq.
Urina. 206. 212
Uterus muliebris. 208

W.

Wacholderbaum. 109. 112. 115
Wallachey, die Pflantzen darinne. 119
Wallfiſche. 181
Wärme. 206. 211. 243
Warme Bäder, ſuche Bäder.
Warſchau, Gewächſe daſelbſt. 121
Waſſer, was es ſey. 53. aus was vor Theilgen es beſtehe. ib. unterſchiedliche Eigenſchafften deſſelben. 54. ſeq. iſt poros. 56. Scriptores davon. 56. ſeqq.
Waſſerfluthen in Europa. 259
Waſſer Scordium. 113
Wegebreit. 113
Weid. 101
Weinen. 107
Wein. 102. 103. 105. 113. Rheiniſcher. 109. 114. Bacheracher. ibid. Ungariſcher. 114. Jenaiſcher. 162
Weinſtöcke. 102. 104. 105
Weiſſer Zimmet. 113
Weitzen. 104

Welt, ſuche Erd-Kugel. Von Vielheit der Welten. 272
Welt-Meer, ſuche Oceanus.
Welt-Gebäude. 267. ſeqq.
Wermuth. 103. 107
Wermuth-Pflantzen. 106
Wind, was er ſey und wie er entſtehe. 231. ſeq. Scribenten davon. 241
Winter. 241.
Witterung. 243
Wolcken, was ſie ſind. 228. ſeqq. Scribenten davon. 243. 244
Wolckenbruch, was er ſey. 230
Wolff. 174
Wollrath. 171
Wunder, ſuche Miracula.
Wunder-Baum. 114
Wünſchel-Ruthe. 150
Würmer. 185
Würmer im Menſchen. 206. 224

X.

Xylobalſamus. 102

Z.

Zähne. 214. 221
Zauberey. 37. 320. ſeqq. wie man ſich in Unterſuchung derſelben zu verhalten habe. 332. ſeqq.
Zinnober. 156
Zucker. 105. 108

Fol-

Folgende Druck-Fehler, die wegen höchſter Eilfertigkeit mit eingeſchlichen, beliebe der geneigte Leſer ohnſchwer zu corrigiren:

p. 26. lin. 7. vor Ganties ließ GAUTIER.
p. 58. l. 17. vor fluviis l. pluviis.
p. 91. l. 13. vor indicus l. medicus.
p. 102. l. 12. vor Gonfaloniere l. Confaloniere.
p. 113. l. 26. vor Haucher l. Heucher.
p. 117. l. 14. vor Emçoti l. Erneſti.
p. 119. l. 17. vor Wallachia l. Wallachria.
p. 120. l. 19. vor indicam onomaſticam l. indicem onomaſticum.
p. 159. l. 28. vor Heloctica l. Helvetica.
p. 168. l. 23. vor rumniantibus l. ruminantibus.
ibid. lin. pen. vor 1695. l. 1605.
p. 186. l. 1. putrefactis l. petrefactis.
p. 201. l. 17. ließ animæ, præcipue.
p. 206. l. 11. vor Foſtius l. Fortius.
p. 210. l. 2. ließ Hiſpani.
p. 250. l. 26. vor Mohrenlandes ließ Mährenlandes.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Rohr, Julius Bernhard <<von>>,

Julii Bernhards von Rohr Compendieuse physicalische Bibliothek darinnen d. meisten u. neuesten Schrifften d. sowohl von d. Natur-Wiss. überhaupt als insonderheit von d. Elementen, von d. Gewächsen, Kräutern, Mineralien ... handeln ..., angeführet ... u. vorgetragen werden ; vornehml. zum Nutzen u.

Leipzig 1724

Bamberg, Staatsbibliothek -- H.I.o.288
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11687878-7
VD18 14538016-006